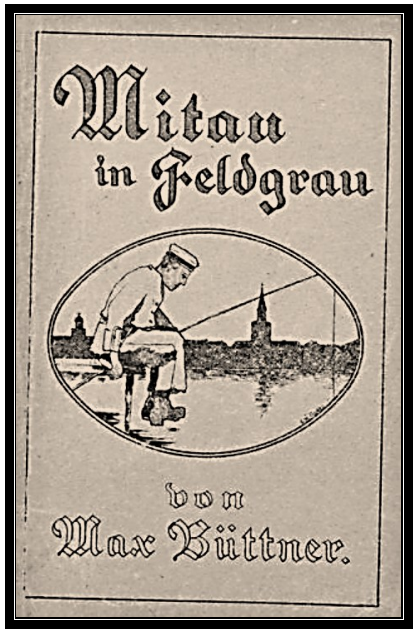
Dirk-Gerd Erpenbeck

Curlandia picta – Bilder von der Dünafront 1915–1918

Bilderserie 6

# Das Mitauer Interim 1915–1918



2026

Baltische Historische Kommission

## Inhalt

**1. Mitauer Interim – Feldgrau in Mitau ..... 4**

**2. Einleitung ..... 6**

**3. Von der Sappe zur Etappe ..... 7**

3.1 Dunkle Zeiten ..... 7
3.2 Einnahme der Stadt ..... 8
3.3 Spuren des Krieges ..... 10
3.4 Neue Verwaltung ..... 13
3.4.1 Militärverwaltung ..... 13
3.4.2 Zivilverwaltung ..... 19
3.4.3 Von Brücken und Pionieren ..... 22

**4. Der Riga-Riegel zwischen Aa und Misse ..... 27**

4.1 Truppen an der Front ..... 27
4.2 … und dann barst der Riga-Riegel! – Winterschlacht 1917 ..... 32
4.3 Soldaten in der Stadt ..... 36
4.3.1 Soldatenheime ..... 39
4.3.2 Zirkus und Theater ..... 48
4.3.3 Lazarette ..... 55
4.3.4 Feldloge zu Mitau ..... 59

**5. In Mitau ..... 61**

5.1 Bilderfolgen: PHOTO-LOG ..... 61
5.1.1 Kühlewindt – Hofphotograph Alfred Kühlewindt (1870–1945) ..... 63
5.1.2 Das Bildarchiv der Fotografin Meta Lohding ..... 66
5.1.3 Zeichnungen und Aquarelle von Heinz Becherer ..... 72
5.1.4 Maler Muder in Mitau ..... 74
5.1.5 Mitau-Galerie des Photographen Fritz Krauskopf ..... 78
5.1.6 Im Auftrag von Ober Ost: Hermann Struck und Herbert Eulenberg ..... 80
5.2 Kirchen in Kriegszeiten: Glaube, Not und Tod ..... 84
5.3 Pressewesen ..... 92
5.3.1 Presse und Zeitung ..... 92
5.3.2 Presse-Fahrten nach Kurland ..... 96
5.3.3 Der Feldgraue Max Büttner ..... 98
5.3.4 Die Mitausche Zeitung ..... 101
5.4 Stadtgänge ..... 103
5.4.1 Der Philosophenweg ..... 103
5.4.2 Das Inselreich ..... 109
5.4.3 Mitau-Ueberwasser: Jenseits der Aa ..... 112

**6. Nekropolis und Memorial ..... 117**

6.1. Soldatenfriedhöfe zwischen Aa und Misse ..... 117
6.2. Mitauer Gräber ..... 155
6.1.1 Der Soldatenfriedhof zu St. Trinitatis ..... 155
6.1.2 Die Sturmkompanie in Mitau und Ledding ..... 158
6.1.3 Jelgava: Britischer Soldatenfriedhof ..... 160
6.1.4 Mitau: Denkmal des Garde-Reserve-Schützen-Bataillon (GRSB) ..... 161
6.1.5 Mitau: Landeswehr – Bermondt ..... 164

**7. Dunkle Zeiten: Ander Teil ..... 166**

6.1. Exitus exercitus ..... 166
6.2. Vita dolorosa ..... 166
6.3. Mitauer Epilog ..... 170

**8. Literaturverzeichnis ..... 171**

Titelseite:

Umschlagbild: Max Büttner, Mitau in Feldgrau: Allerlei aus seinen Kriegstagen. Mitau: Steffenhagen 1917.
Luftbild Mitau: Sammlung W. Sax.

## 1. MITAUER INTERIM – FELDGRAU IN MITAU

Die hier vorgelegten Text- und vornehmlich Bildquellen versuchen die wechselvollen Feldzugsphasen 1915–1918, begrenzt durch die Warnbaken „Kein Remarque“ und „Kein Remake“, widerzuspiegeln und zu fragen, was die Soldaten während des Mitauer Interim taten.

„Mitau-Sanitätsschule – August 1916“ (PK).

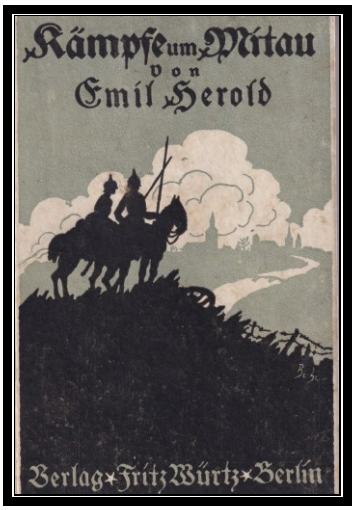
Danken möchte ich Herrn Wolfgang Sax (Roden), Dr. Stephan Bitter (Mülheim), Edgars Umbraško (Jelgava) und Frau Kai Drenhaus (Herne: Martin-Opitz-Bibliothek).

Bochum, Dezember 2025

Dirk-Gerd Erpenbeck

KUR.
LAND

ALBUM
VON
MITAU


Kämpfe um Mitau
von
Emil Herold
Verlag Fritz Würtz Berlin

Kriegsausgabe
FÜHRER
durch
MITAU
mit
Stadtplan
Berlin-Steglitz
Verlag von Fritz Würtz

## 2. EINLEITUNG

Des alten Herzogtums Kurland Hauptstadt war Mitau seit langem, als es 1795 durch die von Napoleon erzwungenen territorialen Änderungen russisches Gouvernement wurde. Das blieb so bis zum ersten August 1915, als deutsche Truppen Mitau besetzten. Damit begann das „Mitauer Interim“, das bis zum Ende des 1. Weltkrieges dauerte.[1]

Wappen der Stadt Mitau – „Zur Erinnerung an die Einnahme von Mitau am 2.8.15“.[2]
„Vivatbändchen“ (Spende für das Rote Kreuz).
Poststempel: „Mitau Postgebiet Ob. Ost“.

[1] Es gab einen sog. Siegespfennig „Einnahme von Mitau, 2. Aug, 1915“, der von dem Berliner Münzenhändler Rudolf Kube (Berlin SW, Wilhelmstr. 31) in Anlehnung an die Siegespfennige der Befreiungskriege 1813–1815 herausgegeben und in der Berliner Medaillen-Münze Otto Oertel geprägt wurden: Silbermedaille 1915 (15 mm, 1,39 g); vgl. Georg Zetzmann, Deutsche Silbermedaillen des 1. Weltkriegs auf die militärischen Handlungen und denkwürdigen Ereignisse von 1914 bis 1919. Regenstauf 2002, Nr. 1103: Mitau; zur Kube-Serie auch: https://smb.museum-digital.de/object/172147.
[2] Das PK-Datum ist unrichtig; ebenso auf dem „Vivatbändchen“.

## 3. VON DER SAPPE ZUR ETAPPE

### 3.1 Dunkle Zeiten: Frontzeichnungen von Walter Miehe

*„Mitau: Wegen Deutschsprechens sind laut Meldung des ‚R.W.' administrativ mit 15 Rbl. Geldbuße bezw. 5 Tagen Haft beahndet worden Edgar Slugir und Paul Rathmann".*[3]

Auf dem Marsche

Ein Graben in Rußland 1915

Nächtliche Rast in Rußland

Abendfreuden in Rußland 1915

Der Genre- und Porträtmaler Walter Miehe (1883–1972) gehörte zum 2. Garde-Reserve-Regiment.[4] Die Divisionsgeschichte führt die Kämpfe „zwischen Narew und Prut" an für die Zeit 18.–26. Juli 1915.

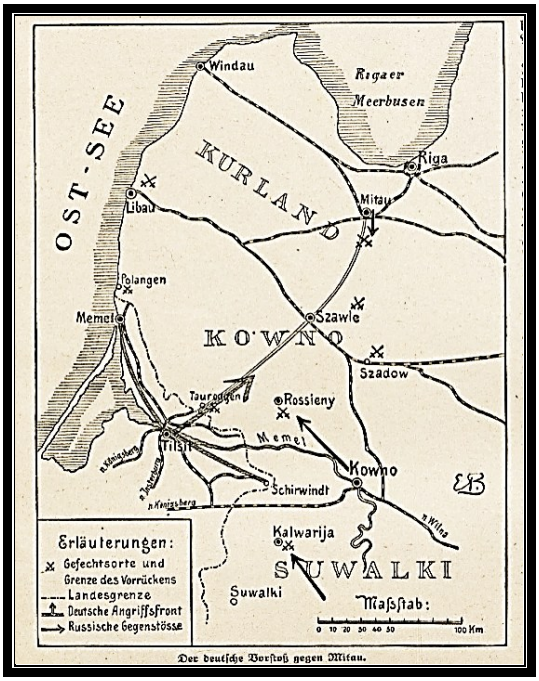
[3] Rigasche Zeitung Nr. 113 v. 21.5.1915.

[4] Kriegsbilder: Narew, Arras, Ancre, Somme. Hgr.: 1. Garde-Reserve-Division Berlin: Selbstverlag, [1917]. – Die zwanzig Kunstblätter („mit Seidenhemdchen") in Tiefdruck wurden „auf Anregung des Divisionsstabes" veröffentlicht und vertrieben durch die Verlagsbuchhandlung Max Galle, Berlin 17, Stralauer Allee 37. – Die Divisionsgeschichte erwähnt die Kämpfe unmittelbar vor dem Fall Mitaus; das hart umkämpfte Schaulen fiel am 21.7.1915.

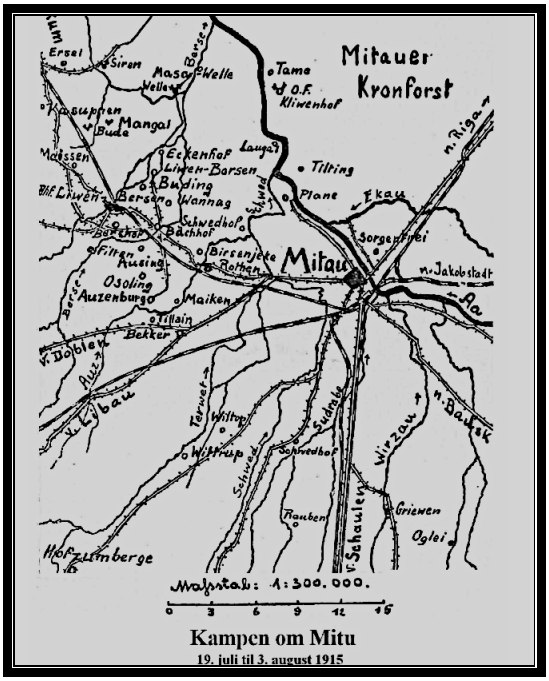
### 3.2 Einnahme der Stadt

Nach dem Fall des schwerumkämpften Schaulen (21.7.1915) war es nur eine Frage der Zeit, wann die Front die kurländische Hauptstadt Mitau erreichen würde. In der Stadt Mitau selbst sahen viele Bewohner bereits die deutschen Truppen im Vormarsch: „Pappritz ante portas". Zur Einnahme Mitaus fasst eine Regimentsgeschichte[5] knapp zusammen:

„Für den 1.8. wurde die 6. Reserve-Division beiderseits der Aa auf Mitau angesetzt. Am Morgen des 1.8., 6.10 Uhr früh erging an alle Stellen der Befehl, auf Mitau vorzustoßen, da der Feind überall dahin zurückgegangen war. In Mitau loderten ausgedehnte Feuersbrünste auf. – 4.30 nachmittags war Mitau in deutsche Hand gefallen. Die Stadt war fast völlig unversehrt. Nur die Fabriken und die Holzlager an der Aa waren von den Russen in Brand gesteckt worden. Die Bevölkerung bereitete den deutschen Truppen einen begeisterten Empfang".




Die Kämpfe um Mitau: 19.7.–3.8.1915[6]

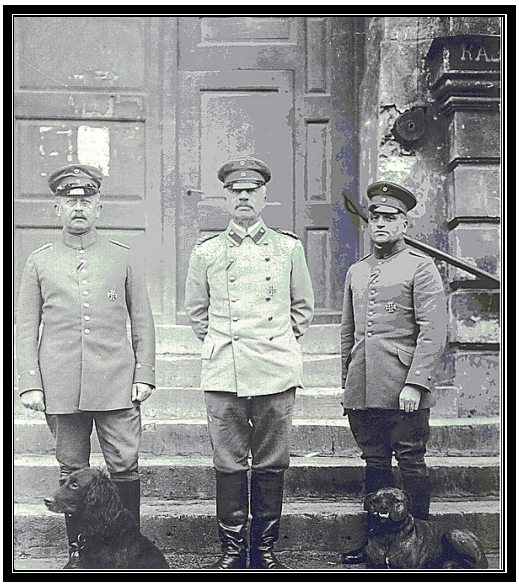



Der deutsche Vorstoß gegen Mitau[7]

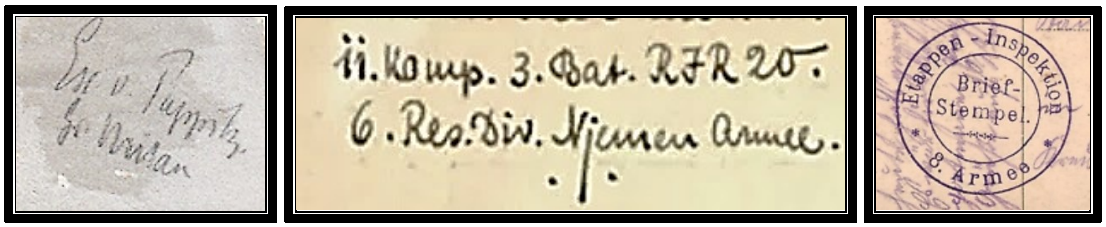
[5] Jahn, Wilhelm, Das sächsische Karabinier-Regiment. Dresden 1924, S. 177f. – https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/179385/193. Weitere detailreiche Angaben bei: Brix, Kurt, Die 2. Eskadron Dragoner, S. 90ff.

[6] Trauwitz-Hellwig, Ewald von, Das Preußische Husaren-Regiment Königin Wilhelmina der Niederlande Nr. 15. Wandsbek 1931 (Dänische Ausgabe: 2018) S. 73. – https://denstorekrig1914-1918.dk/wp-content/uploads/2018/10/Husaren-Regiment-Nr-15.pdf.

[7] Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15. Stuttgart 1915, S. 416.



Das Foto (1915/6) zeigt General Günther von Pappritz vor der Eingangstür zur Schatzkammer im Ostflügel von Schloss Mitau. Der Anfang des russischen Wortes (oben rechts) ist deutlich zu erkennen: „КАЗ“ (= КАЗНАЧЕЙСТВО, *kaznačejstvo*, also eigentlich die „Kasse“).[8] Generalmajor Eberhard von Schmettow, vom 12.6.1915 bis zum 31.7.1916 Kommandeur der 8. Kavallerie-Division, war maßgeblich an der Einnahme Mitaus (26.7.–2.8.1915) beteiligt.[9]




„Ex. v. Pappritz, Gr[uppe] Mitau“. „Njemen Armee“ (1915). „Etappen-Inspektion 8. Armee“

[8] Andere ähnliche Fotos ließen sich (im Handel) finden.
[9] Es gab Umgruppierungen und Umbenennungen: Njemen-Armee, Gruppe Mitau, Generalkommando Nr. 60.

### 3.3 Spuren des Krieges

„Brennendes Haus am 2. August 1915“[10]

„Mitau. Förstörda hus“.[11]
„Russen – Zerstörungen vor deren Flucht“.[12] – „Lettische Bank“, „Katholische Strasse“

Mitau – „Der Creditverein“ (ohne Zerstörungen)

Mitau – „Lettische Bank“

Es gibt zahlreiche Bilder (PK) über Schäden und Zerstörungen in Mitau, ausgeführt bei der nahezu fluchtartigen Räumung der Stadt: „Sie [die Truppen] kommen jedoch nicht zur Ruhe, da sie die vom Feind angelegten Brände zu löschen haben, besonders bei einer brennenden

[10] Sammlung W. Sax.
[11] Mitau. Zerstörtes Haus (Album Dabelstein).
[12] Auch als kolorierte PK.

Schuhfabrik“; eine andere Beobachtung: „Die Stadt war fast völlig unversehrt. Nur die Fabriken und die Holzlager an der Aa waren von den Russen in Brand gesteckt worden“. Weitaus stärkere Zerstörungen erfolgten erst in der Nachkriegszeit bei den Kämpfen zwischen regionalen Truppen (Bolschewikenzeit, Bermondt-Awaloff).

Die meisten PK zeigen jedoch die gleichen oder perspektivisch nur wenig geänderten Abbildungen wie auf der obigen „Gruß-Postkarte“. Eine „Lettische Bank“ gab es jedoch erst seit Herbst 1922, insofern sind die vielen Weltkriegs-PKs mit dieser Bezeichnung irreführend, wie mehrere PKs (u.a. FP v. 16.4.1916) deutlich erkennen lassen. Zudem gab es unrichtige, noch von Hand korrigierte Beschriftungen, da vieles wohl in Eile hergestellt wurde:

„Das von den Russen zerstörte Warenhaus in Mitau“ (PK v. 24.4.1917)[13]

Betroffen waren vor allem: der Bahnhof, die Katholische-, Lilienfeld- und Große Straße, sowie der Hafen und einige Fabriken; mehrere Brücken über die Aa und Drixe.

Dagegen befanden sich in der Katholischen Straße Nr. 44/46 u.a. die „Spar- und Vorschußgesellschaft des Mitauschen landwirtschaftlichen Vereins“, die „Lettische Gegenseitige Feuerversicherungs-Gesellschaft“, das „Konsumgeschäft des Mitauer Landwirtschaftlichen Vereins“ und auch der „Mitauer Landwirtschaftlicher Verein“.

Mitau – Das zerstörte Bahnhofsgebäude

Mitau – Lilienfeldstraße (1915)

13 Auch als: „Nr. 786 – Das von den Russen zerstörte Warenhaus in Mitau“.

Wechselnde Beschriftungen: Katholische Straße

„Sende Dir hier ein Ansichtskärtchen von Mitau. Da kannst Du Dir ein Bild machen, wie ein Städtchen aussieht, welches mitten auf dem Schlachtfeld liegt“.[14]

Katholische Straße

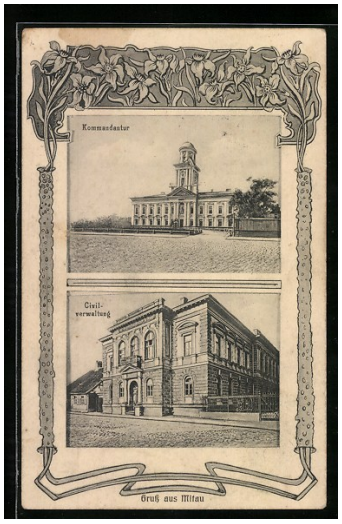
Beschreibend heißt es: „Einen Feierabendgang die Lilienfeldstraße hinab, an einem der wenigen zerschossenen und verbrannten Stadtteile vorbei“. Dort lagen auch die Maschinenfabrik von Oskar Sadde (Lilienfeldstr. Nr. 27/31)[15] und die Flachsspinnerei Westermann & Doering (Nr. 9).[16]

Mitau – Seestraße Große Straße: Links von den Russen gesprengte Häuser

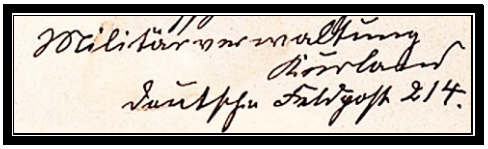
[14] Feldzug 1916 – Kurland 10. April. „Alle gut aufbewahren, [Du] bekommst noch mehr“. – „Original-Aufnahme vom Gefreiten Sander, Östlicher Kriegsschauplatz“.
[15] Oskar Sadde, * 17.2.1854; seit 1899 Erbauer der Fabrik und Eisengießerei.
[16] Alexander Westermann, * 2.8.1871 Mitau, † 26.7.1914 Dünaburg. – Stud. med. 1890–95; Militärarzt; 1907–1914 Direktor der Flachsspinnerei Westermann & Döhring (Alb. Curon. Nr.1466).

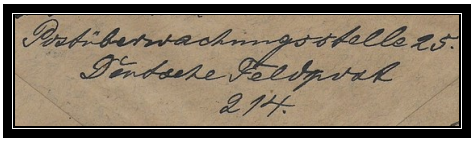
### 3.4 Neue Verwaltung

Nach Einnahme der Stadt wechselte die russische mit der zeitweiligen deutschen Herrschaft. Es galt während der Besatzungszeit ein duales System von Militär- und Zivilverwaltung.



Zivil und Militär: Getrennte Eingangsbereiche am Bahnhof Mitau.
Kommandantur und Zivilverwaltung

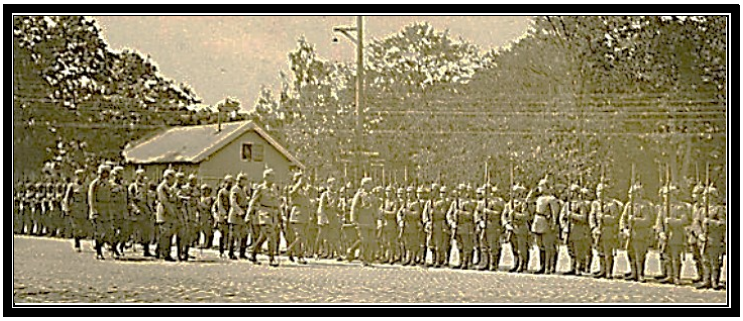




Die militärische Hierarchie reichte vom Oberbefehlshaber (Kaiser Wilhelm II.), über Ober Ost (Hindenburg), dem Armee-Oberkommando 8 (Below) und der Gruppe Mitau (Pappritz) bis zum lokalen Ortskommandanten (Engel); sie alle, wie auch zahlreiche Regierungsvertreter der Bundesländer (u.a. Bayern, Baden, Mecklenburg) haben Mitau besucht oder waren zeitweilig mit Dienstsitz dort.

#### 3.4.1 Militärverwaltung

*Kaiser-Besuch I: 1916*

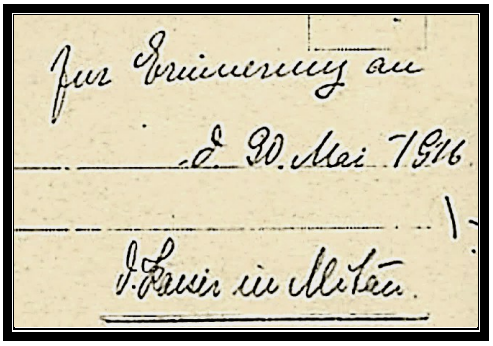


Am Bahnhof. Hintergrund: Feldpostraum mit Büro der Umschlagstelle[17]

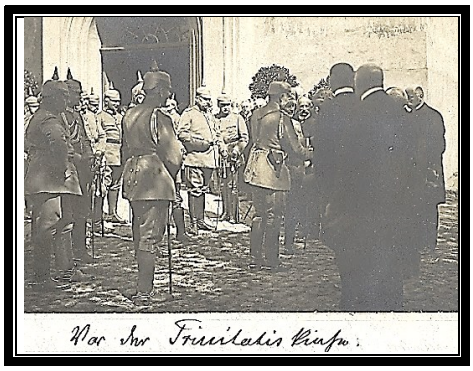
[17] Mit „Fürst von Waldeck“: Friedrich von Waldeck und Pyrmont (* 20.1.1865, † 26.5.1946) war Regimentschef des Kurhessischen Infanterie-Regiments 83, das vom 27.3.1916 bis 10.6.1916 als Heeres-Reserve der 8. Armee in Mitau lag.

Kaiser-Besuch I: 30.5.1916, Einfahrt über den Marktplatz.[18]
„Auf dem Marktplatz haben sich viele Hundert Schulkinder ausgestellt,
Kränze von Frühlingsblumen im Haar."

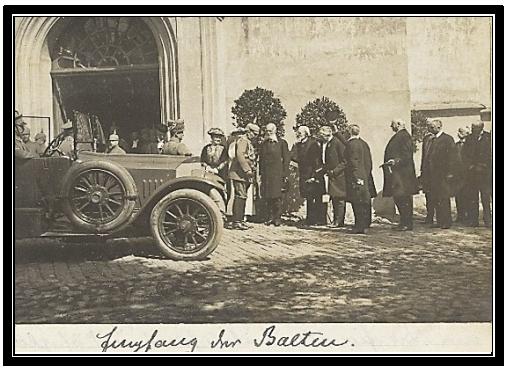
Der Oberquartiermeister Winterfeld vermerkt zum Besuch: „[Kaiser] kommt am 30.5. mit Hindenburg zu uns auf 3 Stunden, um sich von Below über die Lage Vortrag halten zu lassen. 30.5.1916: Morgens noch einmal die ganze Tour mit dem Kaiserlichen Chauffeur abgefahren. ½ 12 fahre ich nach dem Bahnhof; Ehrenkompanie vom IR 83; Punkt 12 Uhr läuft Zug ein. Below und ich steigen ein, Major Weniger mit den nötigen Karten folgt. (Anwesend auch Hindenburg, Falkenhayn, Ludendorff, Lyncker). – Besteigen der 17 Autos und Fahrt durch die Stadt".




Fahrt entlang der Bachstraße




„Vor der Trinitatiskirche"




„Empfang der Balten" (Winterfeld)

[18] Zudusi. – Rechts: das Eckhaus Marktplatz/Schloßstraße.

„Später läßt er [der Kaiser] sich im umfriedeten Hof der Kirche noch eine ganze Anzahl von Herren der Ritter- und Landschaft vorstellen. – In der Kirche erwartet ihn die evangelische Geistlichkeit, an ihrer Spitze [der] Generalsuperintendent Bernewitz“.

Die „schönen Erinnerungsfotos“ hatten jedoch auch eine unerwartete Folge, wie Winterfeld berichtet: „In der Stadt große Aufregung wegen der beim Kaiserbesuch gemachten Fotografien. Die ‚Edelpanjes‘ (Name für die baltischen Barone), die auf den Bildern zum Teil sehr gut getroffen sind, befürchten nicht mit Unrecht, daß sie erkannt werden könnten, wenn die Bilder in russische Hände kommen würden, und daß dann ihre Verwandten in Russland Unannehmlichkeiten haben könnten. Da dieser Grund ganz einleuchtend ist, wird der Weiterverkauf der Bilder von mir verboten“.[19]

Wilhelm II. und Hindenburg (hinten)

*Kaiser-Besuch II: 1917 – Ankunft am Bahnhof*

Abnahme der Parade am Bahnhof Mitau – 31.7.1917.
Wilhelm II., Gen. von Hutier, Prinz Joachim, Graf Dohna-Schlodien („Möwe“ Kommandant).

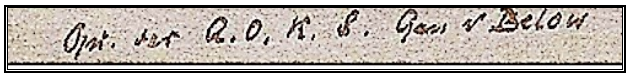
[19] Winterfeld, Bl. 568–543.

*OberOst (Hindenburg)*

Hindenburg in Mitau: 30.5.1916[20]

*AOK 8 (Below)*

Das Armeeoberkommando 8, am 30.12.1915 entstanden durch Umbenennung der Njemenarmee, wurde am 1.4.1916 von Schaulen nach Mitau verlegt, wo es bis zum 15.8.1917 verblieb; danach in Riga.




Das Schloss in Mitau – Quartier des A.O.K. 8 – General von Below.[21]

Zum Umzug des AOK vermerkt Winterfeld in seinem Tagebuch (u.a.): „29.4.1916: Morgens früh beginnt das Ausräumen des A.O.K. Mit dem Chef fahre ich bald vor und wir sind in knappen 3 Stunden in Mitau. Quartier im Riesenschloss über 300 Zimmer, die Mehrzahl riesige Säle, außer einigen Prunkmöbeln fast ganz leer“.[22]

[20] Sammlung Staudinger.
[21] Landesarchiv Baden-Württemberg: Baden, Sammlung 1995 F I, Nr. 6, 17: Das Schloss zu Mitau: Album zum Besuch Großherzog Friedrichs II. beim Leib-Dragoner Regiment in Mitau-Danental/Lettland 31. Mai 1916. – Das Album enthält zahlreiche weitere zugehörige Abbildungen. – Below: Foto: Richard Wallis, Zoppot (vor April 1916).
[22] Winterfeld, Bl. 537ff.

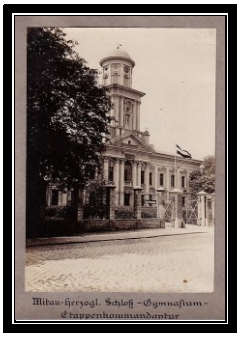
*Gruppe Mitau – Generalkommando 60 (Pappritz)*

Kommandeur der Gruppe Mitau von August 1915 bis November 1916 war von Pappritz.[23] Danach wurde die Gruppe umbenannt zu Generalkommando (z.b.V.) 60, vom 25.11.1916 bis zum 16.3.1918.

Generalleutnant Günther von Pappritz.
Ihm wurde die schwierige strategische Wache am Riga-Riegel anvertraut, den er in der Winterschlacht an der Aa im Januar 1917 nur mit sehr großen Opfern halten konnte.

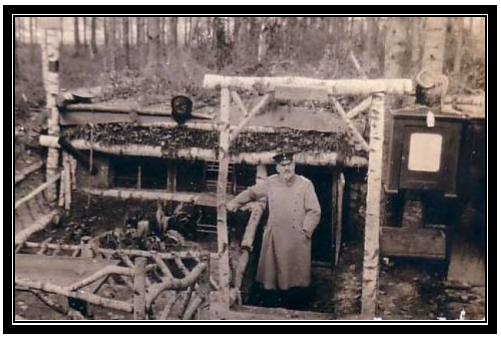
Zorndorf: Pappritzplatz (1917 LIR 10)  Pappritz-Brücke über die Aa bei Mitau

*Stadtkommandant (Dr. Engel)*



Die (Stadt-, Etappen-) Kommandantur im Gymnasium

[23] Günther Otto Friedrich Pappritz, * 29.2.1856 Radach (Brandenburg), † 30.5.1936 Berlin.



Stadtkommandant Engel vor Unterstand[24]

Der Feldprediger Stählin vermerkt zu Engels Abschied: „10. März 1917 in Dobeln höre ich, dass Hauptmann Engel in die Heimat zurück geht und morgen zum letzten Mal in der Kirche ist (und den) Wunsch ausgesprochen hat, ich soll predigen. – Sonntag, 11.3.: Übervolle Kirche, nach dem Gottesdienst verabschiedet sich Hauptmann Engel von mir; es wird ihm offenbar schwer, nach eineinhalb Jahren einem anderen das Feld zu räumen.“[25]

Mitau: Am Schlossgarten-Kanal – PK v. 9.10.1917 Mobile Etappen-Kommandantur 31[26]

[24] Walther Engel, * 15.10.1847 Dörrenbach (St. Wendel), † 1.11.1921 (Potsdam), oo Potsdam 8.7.1880 Emilie Reichenbach. – Stud. phil. Bonn, Berlin; seit 1878 am Viktoria-Gymnasium in Potsdam; Teilnehmer am Feldzug 1870/71. – Frdl. Auskunft von Herrn Volker Steigner, Ottweiler. – Foto: Sammlung Biesenbach.

[25] Stählin, Tagebücher, S. 741f. – Stählin predigte zum Psalm 23 „In Gottes Hut“; „Mitau Sonntag (Oculi) 11. März 1917: Abschied von Hptm. Engel.“; vgl. Nachlass Stählin, UB Münster, Nr. 66,037.

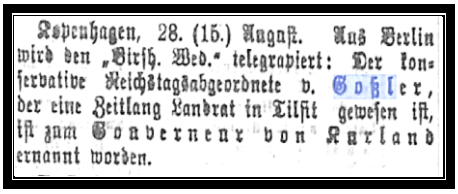
[26] Detaillierte Archivalien bei: Bundesarchiv, BArch PH 23/16: Etappenkommandantur 31.

### 3.4.2 Zivilverwaltung

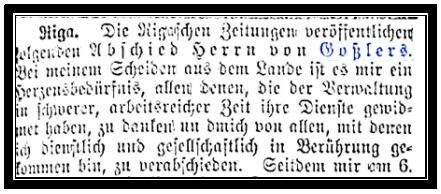
*Dr. Alfred von Goßler*

„Deutsche Verwaltung für Kurland“[27]

SALVE



Kopenhagen, 28. (15.) August. Aus Berlin wird den „Birsh. Wed.“ telegraphiert: Der konservative Reichstagsabgeordnete v. Goßler, der eine Zeitlang Landrat in Tilsit gewesen ist, ist zum Gouverneur von Kurland ernannt worden.



Riga. Die Rigaschen Zeitungen veröffentlichen folgenden Abschied Herrn von Goßlers. Bei meinem Scheiden aus dem Lande ist es mir ein Herzensbedürfnis, allen denen, die der Verwaltung in schwerer, arbeitsreicher Zeit ihre Dienste gewidmet haben, zu danken und mich von allen, mit denen ich dienstlich und gesellschaftlich in Berührung gekommen bin, zu verabschieden. Seitdem mir am 6.

VALE

Kurland
unter deutscher Verwaltung.

Vortrag des Verwaltungschefs
anläßlich der Anwesenheit des Herrn Landwirtschaftsministers
in Mitau am 8. 10. 1915.

(Nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.)

v. Goßler

Dem Chef
der Militärverwaltung Kurland
Herrn Major von Goßler
Landrat a. D.
und seinen Mitarbeitern
in dankbarer Verehrung.
Der Verfasser

Alfred Karl von Goßler: * 17.3.1867 Guhrau, Schlesien, † 16.8.1946 Testorf, Holstein[28]

---

[27] https://www.karamuzejs.lv/lkm/vacijas-okupacijas-politika-latvija-1915-1918-gada-liecibas-karamuzeja-krajuma.

[28] Karl-Heinz Janßen: Alfred von Goßler und die deutsche Verwaltung im Baltikum 1915/1918, in: Historische Zeitschrift (Berlin) 207 (1968), S. 42–54. Sein Vortrag (18 S.): „Kurland unter deutscher Verwaltung.“ Vortrag des Verwaltungschefs v. Gossler anläßlich der Anwesenheit des Herrn Landwirtschaftsministers am 8.10.1915. Mitau: J. F. Steffenhagen & Sohn. – Volltext: https://dom.lndb.lv /data/ obj/416326.html, 18 S.; am Schluß das zeitgenössisch abgewandelte Gedicht der Dorpater Studentenschaft „Deutsche Worte hör ich wieder“, nach August Heinrich Hoffmann von Fallersleben „Unpolitische Lieder“, 1840. – Rudolf von Hoerner (Kurländisch residierender Kreismarschall): Die baltischen Ritterschaften. Berlin und Riga: Fritz Würtz. 1918 (mit Widmung für Goßler). – Klāvs Zariņš, Vācijas okupācija Latvijas teritorijā 1915.–1918. (German occupation in the territory of Latvia 1915–1918: The memoirs of the miltary administration chief Alfred von Gossler), in: Latvijas Arhīvi (Riga) 2020.3, S. 109–135. – Volltext: http://www.arhivi.lv/sitedata/ZURNALS/ zurnalu_raksti/109-135_ZARINS.pdf; nach dem Typoskript (Niederschrift 1940–1945) im Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg: Nachlass 98/2, S. 1–66). – Alfred von Goßler, Verwaltungsbericht der Zivilverwaltung der

Ernennung: „Der konservative Reichstagsabgeordnete v. Goßler, der eine Zeitlang Landrat in Tilsit gewesen ist, ist zum Gouverneur von Kurland ernannt worden“.[29] – Abschied: „Seitdem mir am 6. August 1915 die Verwaltung Kurlands und am 2. August 1918 die der baltischen Lande übertragen wurde“.[30]

Zivilverwaltung im Haus des „Mitau-Bauskischen Friedensrichter-Plenums“, Palaisstr. 24

In seinem Abschlussbericht hielt er seine Verwaltungsdevise fest, die große Ähnlichkeit mit dem militärischen Führungsprinzip der Auftragstaktik hat: „Minima non curat praetor. – Nicht zu viel regieren, den unteren Stellen Selbständigkeit lassen“.[31]

*Stadthauptmann und Bürgermeister Dr. Richard Seraphim*

Dr. jur. R. Seraphim. – Kgl. Militär-Bürgermeister von Mitau.
Das Rathaus – Rathausstrasse 4

Nach der Besetzung der Stadt weigerte sich das letzte Stadthaupt von Mitau, Gustav Schmidt[32], das Amt weiterhin wahrzunehmen; daher wurde der aus Mitau gebürtige Anwalt Dr. jur. Richard Seraphim (* 23.5.1866 Mitau, † 12.5.1939 Sagan) zum Militär-Bürgermeister bestellt.[33]

---

baltischen Lande (15.8.–15.12.1918). o.O., o.J. – Nordost-Institut, Lüneburg: K 77/21; ich danke dem IKGN für die Textbeschaffung.

[29] Rigasche Zeitung Nr. 187 v. 18.8.1915.

[30] Libausche Zeitung Nr. 298 v. 21.12.1918. – Diese Stelle wurde am 15.12.1918 aufgelöst.

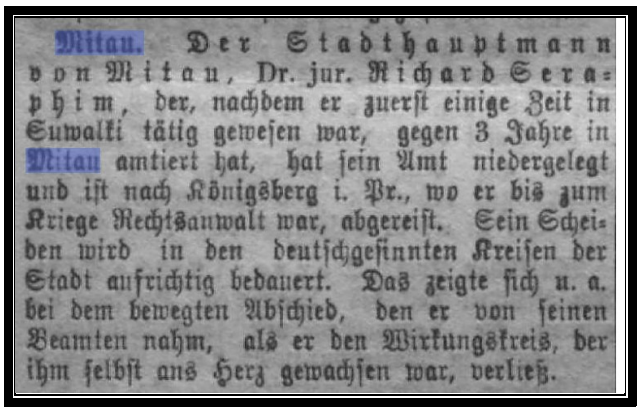
[31] Verwaltungsbericht, Verwaltungsregeln, S. 24. – Goßler schreibt zu seinem Bericht im Vorwort: „Der Entwurf blieb bei der Mitte Dezember erfolgten Räumung Rigas versehentlich dort zurück und wurde viele Monate später, nachdem die Stadt am 22. Mai den Bolschewisten entrissen worden war, aufgefunden“.

[32] Schlau, Ratslinie, S. 159; * 14./26.5.1857 Illuxt; stud. jur. Dorpat; seit 1889 in Mitau, Stadthaupt 1904–1918; † 5.5.1936 Berlin-Buchholz.

[33] Schlau, Ratslinie, S. 28, 168; BAST 43 (2001), S. 159. – Stud. jur. Dorpat 1886/9, 1891–1902 Rechtsanwalt in Mitau; 1902–1904 stud. jur. Königsberg; 1904 Dr. jur. Greifswald; 1909 Rechtsanwalt in

„Geld der Mitauschen Stadtverwaltung 1915“ (PK)

„Die Stadtverwaltung erhält Erlaubnis, Schuldscheine herauszugeben. Diese Schuldscheine werden im Geldverkehr der entsprechenden russischen Münze gleichgesetzt. Jeder Einwohner ist verpflichtet, diese Schuldscheine zu dem Kurs der russischen Münze in Zahlung zu nehmen. – Mitau, den 10. August 1915 – Der Kommandant“.[34]



Mitau. Der Stadthauptmann von Mitau, Dr. jur. Richard Seraphim, der, nachdem er zuerſt einige Zeit in Suwalki tätig geweſen war, gegen 3 Jahre in Mitau amtiert hat, hat ſein Amt niedergelegt und iſt nach Königsberg i. Pr., wo er bis zum Kriege Rechtsanwalt war, abgereiſt. Sein Scheiden wird in den deutſchgeſinnten Kreiſen der Stadt aufrichtig bedauert. Das zeigte ſich u. a. bei dem bewegten Abſchied, den er von ſeinen Beamten nahm, als er den Wirkungskreis, der ihm ſelbſt ans Herz gewachſen war, verließ.

Abreise Stadthauptmann Seraphim im Dezember 1918[35]

---

Königsberg; Mai bis September 1915 Mil.-Bürgermeister in Suwalki; Sept. 1915 bis Nov. 1918 Mil.-Bürgermeister (Stadthauptmann) in Mitau. Er verließ 1918 die Stadt. Seine Konfirmation (14.4.1883) ist im Kirchenbuch der reformierten Gemeinde verzeichnet.

[34] Mitauisches Nachrichtenblatt Nr. 1.

[35] Rigasche Zeitung Nr. 280 v. 3.12.1918.

### 3.4.3 Von Brücken und Pionieren an Drixe und Aa

Die Schloßinsel mit Drixe-Brücke (1888), Schlossdamm, Fährhaus und Aa-Brücke

Sowohl bei Rückzug wie bei Verfolgung bilden Brücken wichtige militärische Ziele. Zur Verkehrsfunktion heißt es: „Die Drixe ist ein Nebenarm der Aa, der, bei Mitau beginnend, die Insel bildet, die, von der Stadtseite aus über eine eiserne Brücke zugänglich, Schloß, Stadtpark und Ruderklub enthält, fast 5 Werst lang ist und eine sehr geringe Breite besitzt. Deshalb geht auch der Hauptschiffsverkehr durch die Aa, wird aber dort durch die Floßbrücke gestört, welche die Schloßinsel mit dem östlichen Ufer verbindet, und über welche die Straße nach Riga führt“.[36]

„Die von den Russen gesprengte Brücke über die Drixe“

Über das Schicksal der Brücken bei der Einnahme von Mitau 1915 heißt es: „Strahlenförmig rückten die verschiedenen Truppenformationen auf verschiedenen Straßen ein. Alles konzentrierte sich auf dem Markt und in der Schloßstraße. Schweißtriefend nahmen die eben Eingetroffenen den Spaten und warfen in der Bachstraße Gräben aus, während die Pioniere in 2 Stunden die Drixe überbrückt hatten. Die Aabrücken, welche sich die Russen vor Monaten für ihre *Otstuplenije* [Rückzug] geschlagen, standen glücklicherweise, trotz der in Brand gesetzten Petroleumfässer“.[37]

Den Pionier-Bauleuten und deren Stäben dürfte sicher die detaillierte Verkehrsnetzübersicht „Straßennetz in Litauen und Kurland“ vorgelegen haben[38]:

[36] „Unsere Johannisfahrt nach Mitau“, in: Rigasche Zeitung Nr. 193 v. 24.8.1911.
[37] Rigasches Kirchenblatt Nr. 24 v. 25.10.1918.
[38] Das Straßennetz in Litauen und Kurland. Abschnitt I. (Geheim). Berlin: Wilhelm Greve, Hofbuchdruckerei 1912, S. 83f.

„Kurländische Aa: 2 Fahrwasser (durch Schloss- und Postinsel gebildet): westlicher Arm (Drixe) 40 m breit; östlicher Hauptarm 125 m breit, 1,6–4,8 m tief; Inseln und niedrig gelegene Teile der Stadt bei Hochwasser häufig überschwemmt. Übergänge:

a) an Rigaer Chaussee:

1. über die Drixe: 33 m lange, 7 m über Wasser liegende, eiserne Brücke mit steinernen Uferpfeilern; Bohlenbelag, 5 m breite Fahrbahn und doppelseitiger, 1,5 m breiter Fußgängersteig.

2. über den Hauptarm: 105 m lange Floßbrücke, 6,5 m Fahrbahn und 1,5 m breiten Fußgängersteig.

b) Eisenbahnbrücke: 130 m langer Eisenbau auf je 2 steinernen Ufer- und Mittelpfeilern."

Mitau: Pioniere beim Brückenbau.
Die Drixe-Brücken: Arbeitssteg mit Dreibock-Kran und Notbrücke.
Januar/März 1916 (links) und Pionier-Gruppe bei Fertigstellung[39]

Über die „Bauleute" der Neubauten ist nur sehr wenig zu finden, entscheidend ist daher das Foto einer Erinnerungstafel[40] an der Brücke:

„I. Ldst. Pionier Komp. / Dezbr. 1915 – II. AK – Febr. 1916".

Erneut greifbar wird diese Pionier-Einheit durch einen Vermerk in der Korrespondenz[41] zwischen den beiden Freimaurer-Neugründungen in Mitau und Riga, wo es heißt: „Zuschriften an die Vereinigung in Riga sind an Br. Hintzpeter, Hauptmann und Führer der 1. Landsturm-Pionier-Kompanie, II. Armeekorps, Deutsche Feldpost 383, zu senden". Es dürfte sich handeln um: „(N.) Hintzpeter, [bei] der Landwehr, a. D. (I Hamburg), zuletzt vom Landw.-Pion. 2. Aufg(ebot), jetzt beim Pionier-Ersatz-Btl. 2 (27.1.1915)".[42] Bei der Eröffnung der baulich gleich konstruierten „Lübeck Brücke" in Riga 1918 werden schließlich die Zusammenhänge eindeutig:

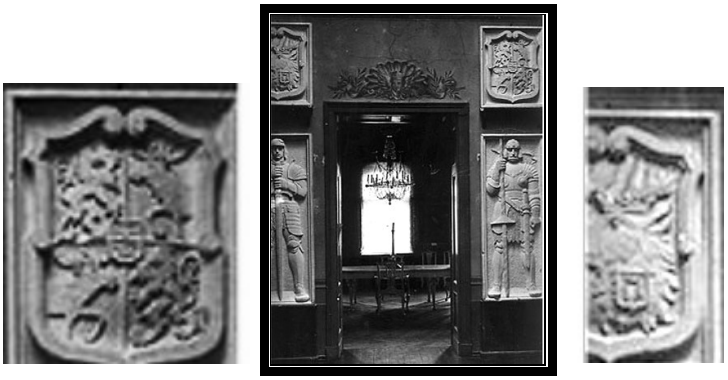
„Die neue Straßenbrücke in Holz über die Düna ist Sonnabend morgen, der ‚Rigaer Zeitung' zufolge, in Gegenwart von (...) Generaloberst Graf von Kirchbach, (...) Generalleutnant von Alten (...) und General der Pioniere von Vietze übergeben worden. [Sie] erhielt den Namen ‚Brücke Lübeck'. Der Erbauer der Brücke, Hauptmann Hintzpeter [gab] einen kurzen

[39] Kühlewindt Nr. 317. – Album Einstein, Bl. 8d.
[40] Album Einstein, Bl. 8e: „Pioniereinheit auf Brücke in Mitau – Jan./März 1916".
[41] „Freimaurer-Vereinigung Hanseatentreue in Riga": Vorsitzender Hintzpeter; Treffpunkt: 8.12.1917. Riga, Schloßstr. 17/1, vgl. Bayreuther Bundesblatt Nr. 2/3, 18. Jg. (1918), S. 67. – Bereits für 1916 wird er in Mitau erwähnt: „Nach dem Essen zur Aabrücke: Oberleutnant Hinzpeter Landsturm Pionierkompanie 12", (Stählin, S. 409).
[42] Personal-Veränderungen in der Armee: 27. Januar 1915, Berlin 1915, S. 102.

Überblick über die technischen Daten des Bauwerks. Die Gesamtarbeit, vom Schlagen des Holzes bis zur Fertigstellung wurde von einer Landsturm-Pionier Kompagnie mit einem Hilfskommando in der kurzen Zeit von 4 ½ Monaten ausgeführt“.[43]

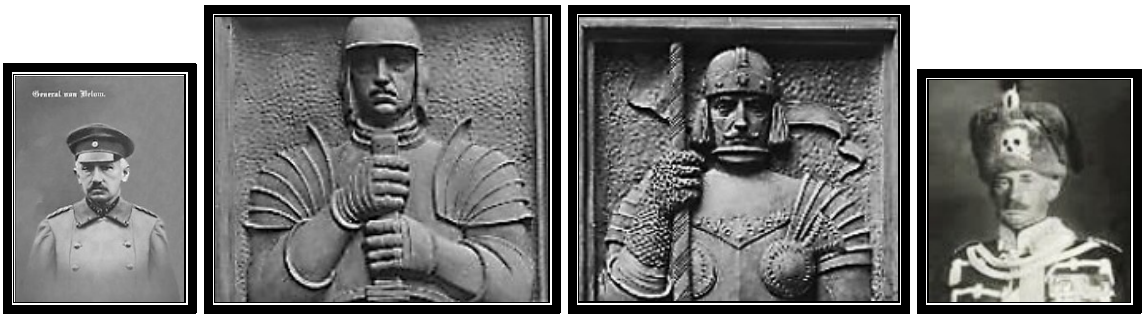
Die Mitauer„Kaiser-Brücke“ weist eine auffällige Besonderheit auf, einen Brückenschmuck, den einzig ein späterer Museumsbericht erläutert: „Die von deutschen Truppen 1916 errichtete Drixebrücke schmückten die Holzschnitzereien des Künstlers Eisenhardt[44] (1916), die das Jelgavaer (Mitausche) und das Kurzemer (Kurländische) Wappen und zwei Soldaten in Ritterrüstung – die Generale Below und Schmettow darstellen. Das Museum besitzt Gipsabgüsse davon“.[45]

Schmuckelemente an der Kaiser-Brücke



Eingang zum Sitzungssaal mit den Brückenreliefs von der Kaiser-Brücke.
Wappenschmuck: Kurland (links) – Mitau (rechts)[46]

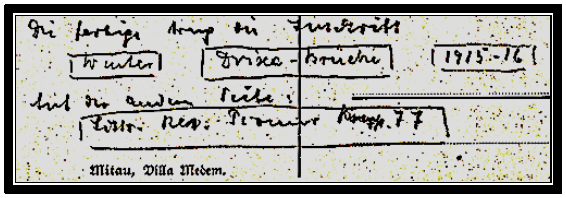
[43] Libausche Zeitung Nr. 49 v. 28.2.1918 und Rigasche Zeitung Nr. 48 v. 27.2.1918 (Stadthauptmann von Riga v. 25.2.1918). Der „Sonnabend“ war der 23.3.
[44] Nicht ermittelt.
[45] Führer durch das Kurzemer (Kurländische) Provinzialmuseum I. Riga 1937, S. 10, Abb. 4. – Danach wohl: Herder-Institut Marburg, Nr. 174 219, 174 220 und 174 223 (Treppenhaus neben dem Eingang zum Sitzungssaal des Kurländischen Provinzialmuseums) und „Der Janis Chakste Boulevard (d.i. die Bachstrasse) im Wandel der Zeiten“ (2015) in: https://kirils83.wordpress.com/author/kirils83/.
[46] https://kirils83.wordpress.com/wp-content/uploads/2015/03/barel-brueck.jpg



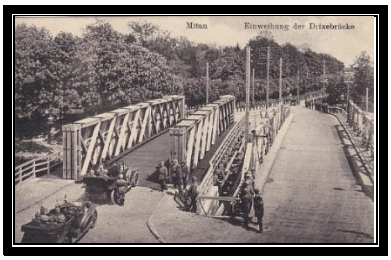

Die Brückenwächter: General Otto von Below und General Eberhard von Schmettow.

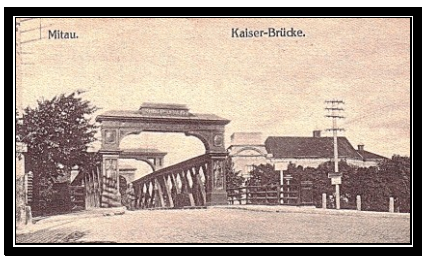
Die beiden Drixe-Neubauten erfolgten baldigst nach Einnahme der Stadt: erst ein Provisorium[47], dann eine dauerhafte Holzbrücke mit Triumphbögen und geschnitzten Flachreliefs. Ein Schriftband nennt sie „Kaiser-Brücke“, denn sie wurde am 30.6.1916 durch Kaiser Wilhelm II. selbst eingeweiht. Als diese Brücke 1937 durch eine Stahlbetonkonstruktion ersetzt wurde, kamen die beiden Reliefs ins Stadtmuseum.

Eine spätere Angabe erläutert: „Die Pioniere erbauten eine neue Brücke über die Drixe, mit dem Relief eines Ordensritters, der Eberhards [von Schmettow] Züge trug und bis 1919 stand. Ein ähnliches Relief wurde 1937 geschaffen und am Tor der Kaserne des Kavallerie Rgts. 8 in Oels aufgestellt. Dieses ist 1945 zerstört worden“.[48]




Ein „Feldgrauer“ schrieb ähnlich: „(Wir) gingen auch über die Drixe und die Kurländische Aa. Beide Brücken sind zerstört und nun sind neue aus Holz gebaut. Die eine ist fertig, die andere fast. Die fertige trug die Inschrift ‚Winter – Drixe-Brücke – 1915–16‘. Auf der andern Seite: „Ldstr. Res. Pionier Komp. 77“.[49]




Einweihung der Drixebrücke am 30.5.1916 durch Kaiser Wilhelm II.
An den jeweiligen vier Ecken sind die noch verbretterten Holzpfosten zu sehen, die den Brückenschmuck aufnehmen sollten, die Aufbauten fehlen noch vollständig.

[47] Diese ersten Brückenarbeiten dürften besonders von der Pionier-Kp. 46 vom 2. bis 6.8.1915 ausgeführt worden sein, vgl. Ernst Eggeling, Die badischen Pioniere im Weltkriege. Oldenburg 1927, S. 155.
[48] Matthias Gottfried von Schmettow, Schmettau und Schmettow: Geschichte eines Geschlechts aus Schlesien. Büderich (Düsseldorf) 1961, S. 418.
[49] PK (o.D.): Lohding: Villa Medem. – Die RS ist am oberen Rand zerkratzt worden, so dass nur noch ein Rest des Roten Kreuzes erkennbar ist. Die Pionier-Kompanie gehörte zur 76. Reserve-Division.

Kaiser-Brücke über die Drixe mit den Flachreliefs.
Links: Am Geländer: „Die Brücke darf nicht im Gleichschritt […]“.

## 4. DER RIGA-RIEGEL ZWISCHEN AA UND MISSE

### 4.1 Truppen an der Front

Übersichtskarte: Mitau, Dalbing, Olai, Tirul-Sumpf, Misse[50]

Die russischen Stellungen zogen sich vom Rigaischen Meerbusen südöstlich von Schlock über die Aa, dann am Südrande des ausgedehnten Tirul-Sumpfes entlang bis zum Ort Olai; von dort am linken Ufer der Misse und schließlich oberhalb von Bersemünde bis zur Düna. Die deutschen Stellungen waren 400 bis 1200 Meter von den feindlichen Linien entfernt.[51]

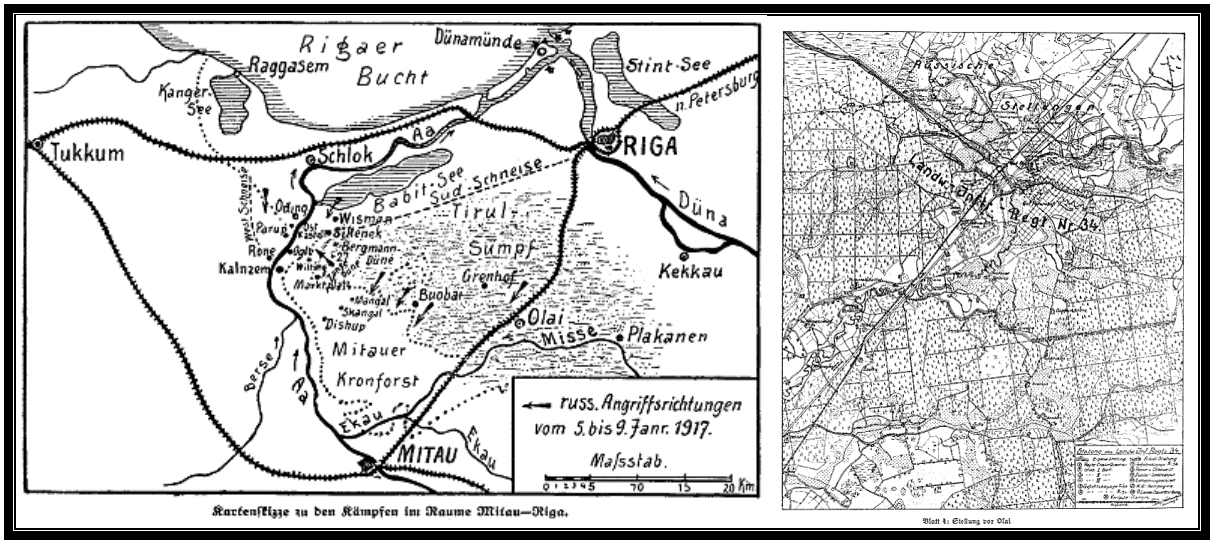
„Wir sind an historisch-geographischer Stelle, mit einem Fuß in Kurland, mit dem anderen in Livland. Direkt in der Stellung liegen die beiden Grenzobelisken mit dem kurländischen und livländischen Wappen".[52]

Besuch einer schwedischen Militärkommission März 1917 in der Olai-Stellung[53]

Wie kritisch-umsichtige Emissäre ragen die beiden Obelisken „an der Grenze zweier Welten", den Gouvernements Kurland und Livland, weit ins Land an der Chaussee zwischen Riga und Mitau. Hier lag der doppelte Riga-Riegel, der den Einbruch in den nördlich gelegenen russischen Brückenkopf oder den Durchbruch in das deutsch-besetzte, südlichere Mitau verhindern sollte. Diese wichtige strategische Sperre war dem LIR 34 anvertraut, seit dem Ende des

[50] Karten und Übersichten: https://www.karamuzejs.lv/ und http://voin.russkie.org.lv.
[51] Wolff, LIR 34, S. 88.
[52] Herold, Kämpfe, S. 28.
[53] Dabelstein: AMA.0022883. – Generalmajor Carleson [1861–1961], Oberst Graf Hamilton [1869–1947], Major Sylwan, Kapitän Evers. – PK an „Herrn Leutnant Dabelstein L.I.R. 34" (Stempel: Warschau 11.4.1917, Feldpost).

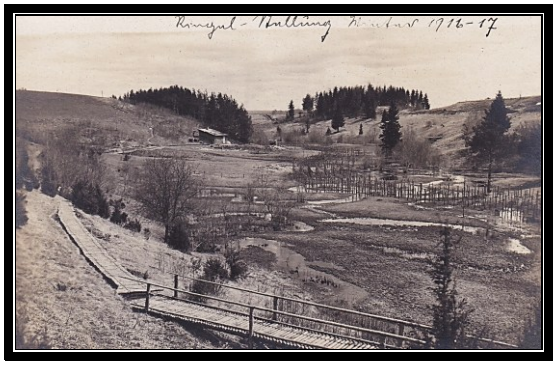
Bewegungskrieges im Herbst 1915 fest, und die Rigaer-Front galt 1916 als „der ruhigste Teil der Ostfront“.




Die Olaistellung des LIR 34

*Die Misse-Front* bildete dabei vor Mitau den rechten Flügel des Riga-Riegels.

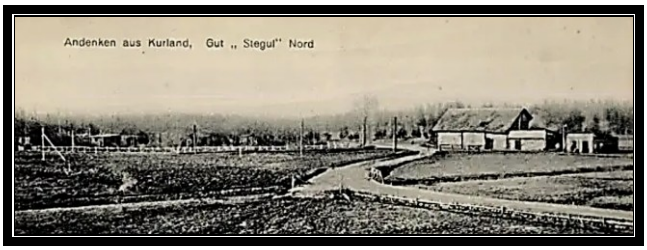
Die Brücke über die Misse[54]



„Riegel-Stellung Winter 1916–1917“[55]

Das weitgehend bildlos gebliebene Gefechtsfeld kann nur durch wenige Abbildungen aufgehellt werden, u.a. Dreimann, Stegul mit Krug (? Süd), Waldfrieden und Galling.

[54] Dabelstein: AMA.0022688.
[55] PK „Kurland“, o.O.




Gut Stegul: Süd und Nord

„Villa Sigambria, MG 12 / L. 49. – Dreimann, März 1917“

Zunächst lag ein Btl.-Stab des LIR 34 in Dreimann, später übernahm das LIR 49 dessen Stellung (Landwehr Infanterie Regiment 49).[56]

„Revier I/L 49“ (? Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 49). – Sanitätsbereich[57]

*Die Olai-Stellung*

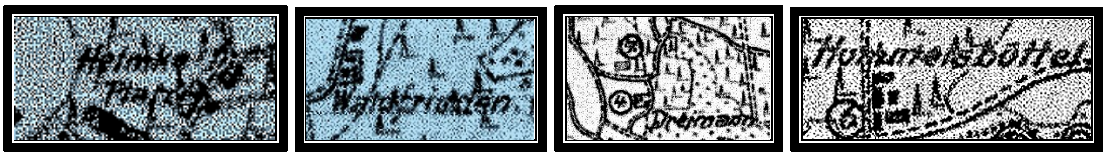
„Wahrscheinlich war Olai vor dem Kriege ein Komplex von nicht allzu weit verstreuten Gesinden gewesen, vielleicht vor mehreren Jahrhunderten eine Grenzstation. Denn der auf der Karte mit ‚Olai‘ bezeichnete Punkt liegt an der Misse, einem kleinen, im Sommer ausgetrockneten Flüßchen, das sich zwischen dem Mitauer Kronforst und dem Tirulsumpf dahinschlängelt. – Und so war Olai bis zum Jahre 1917, bis der deutsche Vormarsch begann, wieder ein Grenzort geworden, ohne daß freilich von dem Orte selber viel übrigblieb“.[58]

[56] Wahrscheinlich zum LIR 49 gehörig. Der Name „Sigambria“ verweist auf den Raum Köln.

[57] Der massive Ausbau des Unterstandes weist auf eine unmittelbare Frontnähe hin. Foto: https://www.flickr.com/photos/drakegoodman/50996626177/in/photostream/

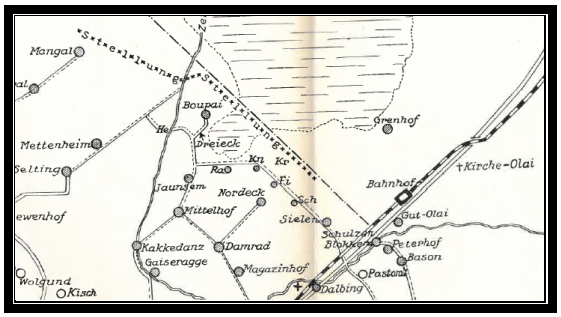
[58] Ernst von Salomon, Die Geächteten, Berlin: 1930,S. 117ff. – Sehr ähnlich Wolff, LIR 34, S. 89: „Grenze zwischen Kurland und Livland: Die Grenzobelisken mit den Wappen beider Länder und ihrer aus der Zeit um 1800 stammenden, noch deutsch abgefassten Inschrift ‚Deutsche Ostseeprovinzen. Kurland – Livland‘.“

Landstraße Mitau-Riga bei Schulzen-Blocken und Peterhof

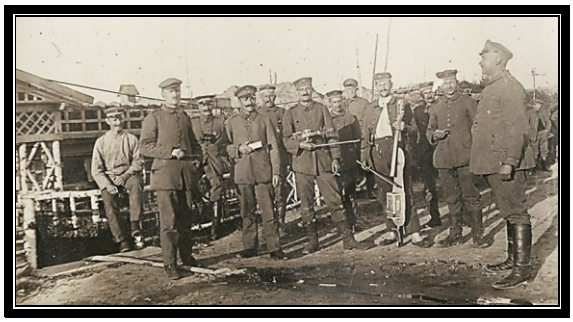



Dislozierung: Helmkeplatz, Waldfrieden, Dreimann, Hummelsbüttel

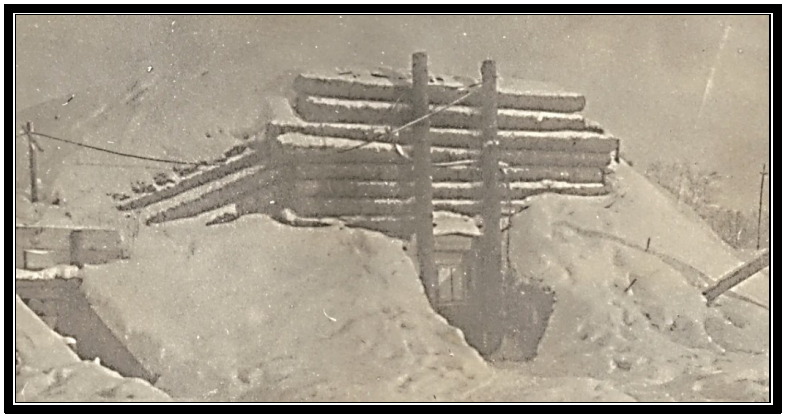
„Schulzenblocken – Landstraße Mitau-Riga“




Die Front mit Stellungsverlauf westlich von Olai: Mangal, Boupai, Schulzen-Blocken

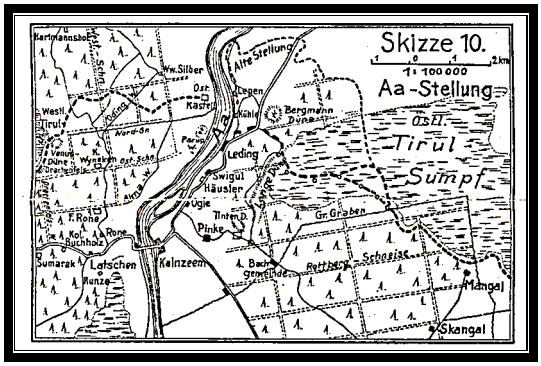


Regiments-Musik: Ldstm. Ernst Neubert, LIR 34.[59]
Kranken-Station bei Olai (I. Btl.)



Sanitäts-Bunker Januar 1917. – „Aufgenommen an meinem Geburtstag 19.1.1917“

*Vor dem Tirul-Sumpf*

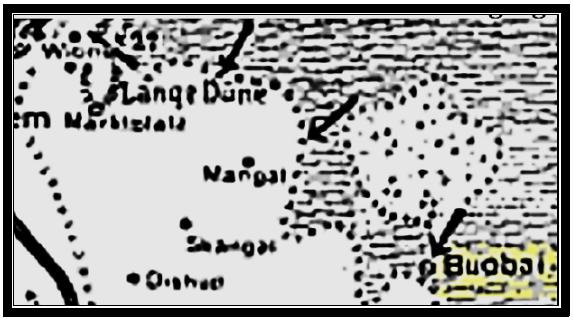



Unterstand Landsturm-Btl. 16 „Königsberg“ (LIB 16): „Führer des II. Zuges“ (restauriert).[60]
Einsatzbereich der 1. Reserve-Infanterie-Division am Tirulsumpf: Januar 1917[61]

[59] LIR 34, 1. Kp., PK v. 29.12.1916.
[60] Weitere Angaben bei: 6–24 Skangal II – Tirulsumpf.
[61] Neumann, Geschichte, S. 190ff.

### 4.2 … und dann barst der Riegel! – Winterschlacht 1917

„In dieses Idyll platzt am 5. Januar 1917, 6 Uhr vorm., der Alarm und der Befehl vom General-Kommando 60: ‚Abteilung Rotberg, bestehend aus G.R.S.B., I/427 und Feld-Artillerie-Batterien, sammelt sich 8.30 Uhr vormittags bei [Gehöft] Sprint am Nordausgang von Mitau‘.“




„An drei Stellen brachen sie [die Russen] hier im Morgengrauen des 5. Januar ein. Besonders ungünstig war die Lage am sog. Pommerneck, wo zwischen der 9. und 10. Kp. eines deutschen Reserveregiments eine Lücke von ungefähr 400 Meter klaffte“.

Gedenkschild mit Kreuz (1991), an der Stelle, wo das 7. Lettische Schützen-Rgt. (Bauske) die deutsche Linie durchbrach. – Posenschneise: Verlief ca. 600 m ndl. parallel zur der Rotberg-Schneise („Posenecke“)[62]

Der russische Durchbruch gelang beidseitig des 4. Landsturm-Btls. Posen[63]: links in Richtung Kalnzem, rechts auf Skangal. Das AOK 8 verlegte sofort als Eingreifreserve ein Bataillon in die Olai-Stellung („Rigaer Chaussee“); das Generalkommando 60 (von Pappritz) erhielt zwei weitere Bataillone (Abteilung Rottberg) „zur Wiederherstellung der durchbrochenen Front bei und westlich Mangal. Auch, was von weiter rückwärts befindlichen Kräften noch zum Kampfe verfügbar gemacht werden konnte, wurde in Bewegung gesetzt (Etappentruppen und Rekrutendepots). Zur unmittelbaren Verteidigung von Mitau wurden außer Landsturm die Mannschaften von Bagagen und Kolonnen und der Stabswache bereitgestellt. Kurz, der letzte Mann wurde aufgeboten“. Zwei Infanterie-Divisionen, bereits vorbereitet zur Verlegung an die Westfront, sicherten die extrem bedrohte Front beiderseits der Aa (ID 2 rechtes, RID 1 linkes Ufer).[64]

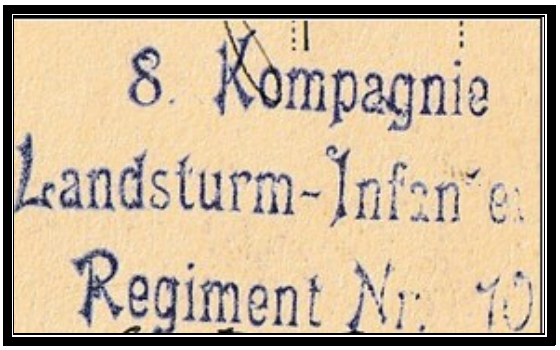
---

[62] https://indulisonthemove.home.blog/viendiennieki/05-11-2022-pargajiens-pa-ziemassvetku-kaujunorises-vietam/

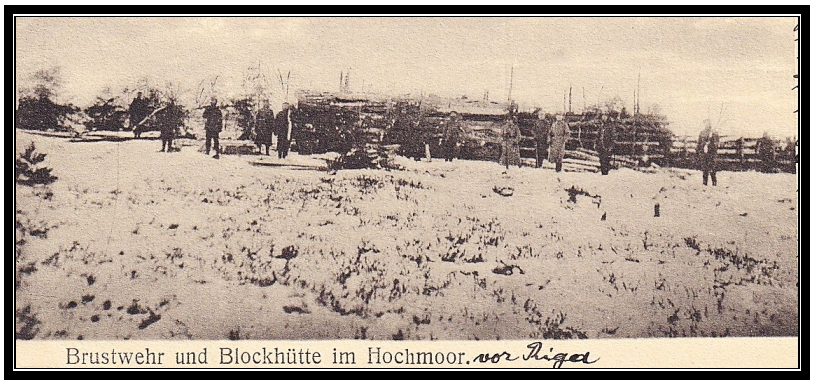
[63] Mehr als 30 Gefallene auf dem Friedhof Putsche (s.d.).

[64] Klimpel, GRSB, S. 76.

Riegel-Truppen: IR 427, LIR 49, LB Posen 4 („IV“), LB 16, LIR 10.[65]




Olai-Stellung



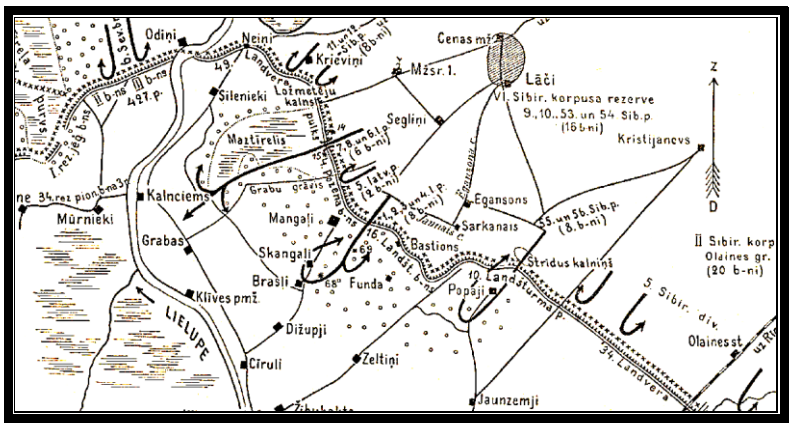

„Brustwehr und Blockhütte im Hochmoor vor Riga“.

In der Winterschlacht gefangene deutsche Soldaten.[66]

[65] Karte bei: https://digitalabiblioteka.lv/?id=oai:the.european.library.DOM:74634&q=Mitau%201916&of=118-33332-.
[66] Military Heritage: https://militaryheritagetourism.info/de/military/sites/view/60?a=od.

Lutherischer Friedhof in Nejen (Lielpeitini) nach der Schlacht[67] – Maschinen-Gewehr Hügel

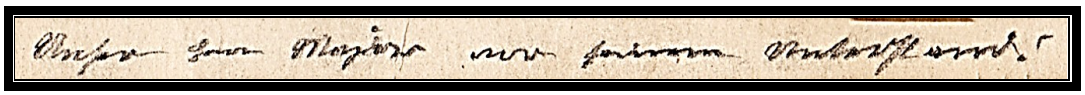
„Bestattung gefallener Russen nach der Aa-Schlacht Januar 1917“.[68]
Zerstörte Kirche in Olai



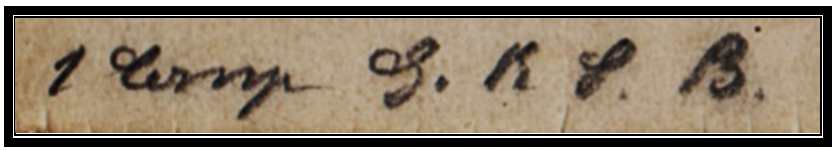

| [Odini] | RJgB 1 3./RPi 34 IR 427 LIR 49 4. PosB LIB 16 LIR 10 LIR 34 | [Olai] |
|---|---|---|

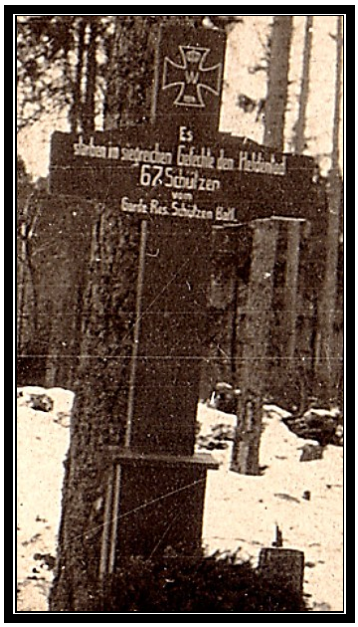
Gefechte an der Aa 5. Januar 1917.[69]

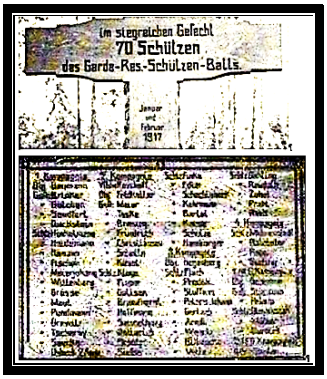
[67] Tallinn: EFA.67.A.21.36.
[68] Foto aus Military Heritage.
[69] http://www.dsm1918.de/SEITE_ICH_WAR_SOLDAT_6.html. – Dort weitere Fotos aus dem Nachlass des Vizefeldwebels (GRSB) Emil Ernst (1892–1935). – Major Albert, Freiherr von Rotberg, * 13.11.1874 Landshut, † 27.12.1959 Konstanz; seit 6.10.1916 Kommandeur des Garde-Reserve-Schützen-Bataillons; 30.6.1918 Pour le merite. Foto: Klimpel, GRSB, S. I (Anfang); zum Gefechtsstand, Klimpel, S. 81.



„Unser Herr Major [von Rotberg, GRSB] vor seinem Unterstand.“





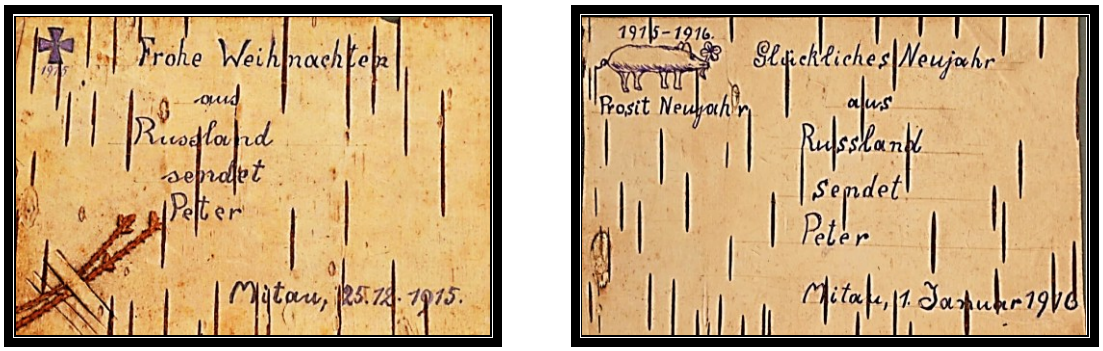

Gefechte an der Aa Januar 1917 Massengrab des GRSB an der Aa

### 4.3 Soldaten in der Stadt

*Truppenbetreuung: Feldpost und Heimaturlaub*

In Zeiten ohne „Innere Führung“ war selbstverantwortete Haltung von großer Bedeutung. An erster Stelle steht dabei die Feldpost als unerlässliche Rückbindung an Familie, Freunde und die Heimat, wie sie auch in Feldpredigten immer wieder hervorgehoben wird.

Postüberwachungspoststelle 25 – Deutsche Feldpost 214 [Mitau][70]




Grußkarten auf Birkenrinde aus Mitau1915/16[71]

Auf ein „kuratiertes“ Angebot von Vorträgen und Ausstellungen in den Soldatenheimen wird immer wieder in den örtlichen Frontzeitungen hingewiesen.

Eisenbahnstrecke: Memel-Krottingen [Bajohren]-Preekuln-Libau … Mitau

[70] Die gleichen Belange galten für Kriegsgefangene; hierzu weiterführend z.B. Rainer Pöppinghege, Leben im Lager – Die Kriegsgefangenen-Zeitschrift „L’Echo du Camp de Rennbahn“ als sozialgeschichtliche Quelle, in: Westfälische Zeitschrift 149 (1999), S. 195ff., hier: S. 204: „Außerdem war Münster Kontroll- und Inspektionsstation für sog. Mitau-Pakete (nach der Stadt Mitau in Lettland), die den 12 000 kriegsgefangenen Franzosen in Kurland und dem damaligen Russisch-Polen nachgesandt wurden“.

[71] https://europeana.transcribathon.eu/documents/story/?story=131610. – Mit zahlreichen PKs aus Mitau.

Der Etappenpfarrer Dr. Stählin vermerkte dazu: „Es war am 17. Oktober 1915, der Pfiff einer Lokomotive; von Bajohren nach Prekuln; am Sonntag nachmittag war der erste deutsche Zug, direkt aus Deutschland, in Mitau angekommen“.[72]

Feld-Kino Mitau, Katholische Straße 11.

*Die Etappen-Bäckerei Kolonne 57*

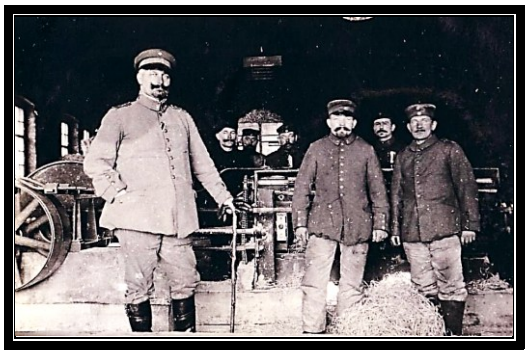
Die Firma „Gebrüder Albert und Eduard Eulenberg: Dampfmahlmühle“ lag in der Gräbnerstr. 2 (später in der westlich von Mitau nach Griewen führenden „Griewenschen Straße“).[73]

Während des Interims wurde die Mühle betrieben von der Etappen-Bäckerei Kolonne 57.

Frontansicht[74] – Bäckerei (Fabrikhof) – Eulenbergsche Mühle,
Brotfabrik „Albert Eulenberg Dampf-Mahl-Mühle Mitau“.

Die Akten der Kolonnen-Einheit scheinen verlorengegangen zu sein.[75] Gesucht wurde auch nach: „Sergeant Dahlke, früher zugehörig zur Etappen-Bäckerei-Kolonne 57 in Mitau und kommandiert bei der Militär-Mühle Mitau.“

[72] Stählin, Der Flieger (Sammlung UB Münster).
[73] Eduard Eulenberg, Mitarbeiter der Firma „Albert Eulenberg Dampf-Mahl-Mühle Dorpat“, † 7.7.1928 Mitau, vgl. Rigasche Rundschau Nr. 152 v. 11.7.1928.
[74] Sammlung Biesenbach: Bild B 129: Frontansicht der Bäckerei Jelgava.
[75] Vgl. „Gesucht werden die Akten der Etappen-Bäckerei-Kolonne 57“. – Feldartillerie-Abteilung. Berlin, Heeresabwickelungsamt Preußen v. 9.1.1920.

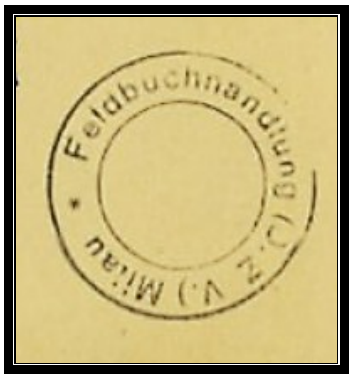


„Bäckereibetrieb“ Brotfabrik

*Die Feldbuchhandlung*

Die deutsche Feldbuchhandlung (D.Z.V., Deutsche Zeitungsvertriebsstelle, Große Straße 5) lag in dem Geschäftshaus, wo sich vordem der Verlag und Schreibwarenhandel der Firma Frome Blechmann befand.

Feldbuchhandlung in Doblen




Stempel: Mitau (D.Z.V.)

Firmenannonce: F. Blechman, Lielā iela 5

Zeitungskopf „Neues Wort“

Eine sehr informative Darstellung der „Feldbuchhandlungen“, auch für Mitau, stammt von dem lettischen Journalisten J. Pazare, der von April 1915 bis Januar 1916 in Libau lebte, in dieser Zeit viele besetzte Städte besuchte. Sein Beitrag „Deviņi mēneši vācu ieņemtā Kurzemē“ [Neun Monate im deutsch-besetzten Kurland] erschien in der lettischen Zeitung „Jaunais Wahrds“ [Neues Wort].[76] „In Jelgava befindet sich dieser Buchladen an der Ecke Lielas- und Pēteras-Straße. Der Autor dieser Zeilen hat diesen sehr geräumigen Laden mehrmals besucht. Neben Büchern, Zeitschriften und Zeitungen verfügt das Geschäft über eine umfangreiche Sammlung an Schreibwaren, patriotischen Postkarten, Brieftaschen, Messern, elektrischen Lampen, Kerzen, Brennern und vielen anderen kleinen Gegenständen, die Soldaten benötigen. (…) Nicht wenige solcher Läden haben von den Soldaten selbst komponierte Gedichte und

[76] Nr. 42 v. 20.2.1916. – Die Zeitung erschien 1915 bis 1921 in Riga.

Lieder, die sofort in Noten gesetzt und mit duftender Druckfarbe bereits vor den Augen des Käufers in den Laden gebracht werden. (…) Von den deutschen Zeitungen konnte man in der deutschen Buchhandlung in Jelgava nicht nur extrem linke Zeitungen wie ‚Vorwärts' und andere kaufen. Der Autor dieser Zeilen wollte herausfinden, was die Deutschen über die linke Presse denken, und ging deshalb einmal in eine deutsche Buchhandlung, um nach dem ‚Vorwärts' zu fragen. Der Verkäufer erklärte freundlich, dass der ‚Vorwärts' derzeit nicht verfügbar sei".

### 4.3.1 Soldatenheime

Über Einrichtung und Betrieb von Soldatenheimen im Weltkrieg („schließlich 226" im Osten) finden sich zahlreiche Untersuchungen. Träger dieser Sozialarbeit war vor allem der:

Ausschuß zur
Errichtung von Soldatenheimen an der Ostfront
Ehrenausschuß:
Wirklicher Geheimer Rat Dr. **G. Michaelis,** Exzellenz; D. Dr. **Dryander,** Oberhof- und Domprediger, Exzellenz; ev. Feldprobst D. **Wölfing**; Geh. Konsistorialrat D. **Lahusen**; **W. Thieme,** Pastor, Vorsitzender des Arbeitsausschusses; Dr. phil. **Gerhard Niedermeyer,** Schriftführer u. Schatzmeister.

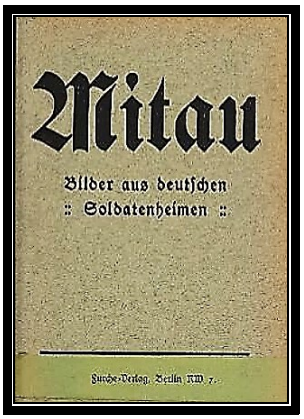
Örtliche Berichte erlauben gute Einblicke in organisatorische und menschliche Leistungen und Probleme, so besonders: Humburg, Gloede und Stählin.[77]

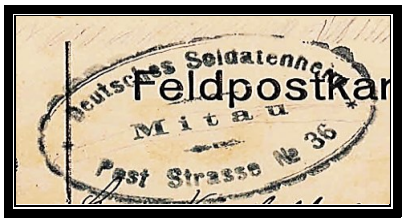
Über Hilfen von heimatlichen Frauengruppen wird mehrfach berichtet; Winterfeld (AOK 8) berichtet u.a.: „15.5.1916: Abends haben wir 3 Damen hier zum Essen, die aus Mecklenburg stammend, hier ein Soldatenheim einrichten. Frau von Pressentin, Frl. von Rosenberg und Frl. Gammert. Da sie eine große Seltenheit sind, findet man ganz nett, obwohl es nichts besonderes ist".

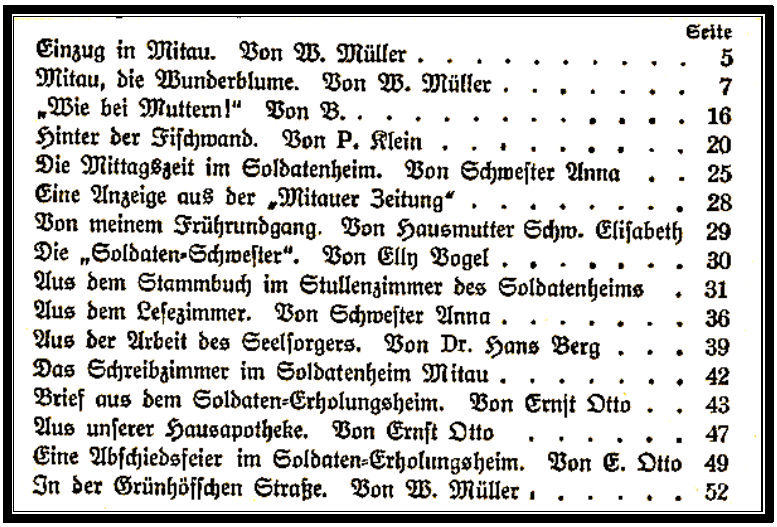
*Soldatenheim I: Poststrasse 36*[78]

„Ein stattliches großes Gebäude, das einst als ‚Schirkenhöfers Restaurant' bekannt gewesen ist, dann aber der russische Offiziersklub war." – „Ach ja – da steht es ja: Soldatenheim I".

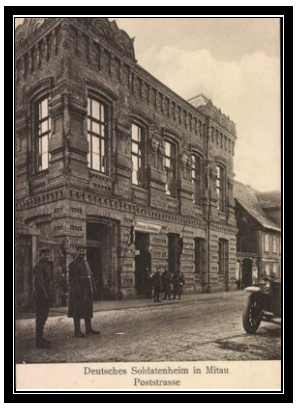
[77] Vgl. Literaturverzeichnis. – Ausschuss für Soldaten- und Eisenbahnerheime an der Ost- und Südfront. Berlin C2, Kleine Museumstr. 5b.
[78] Mitau: Bilder aus deutschen Soldatenheimen. Berlin: Furche, 1917 (alle Innenbilder).



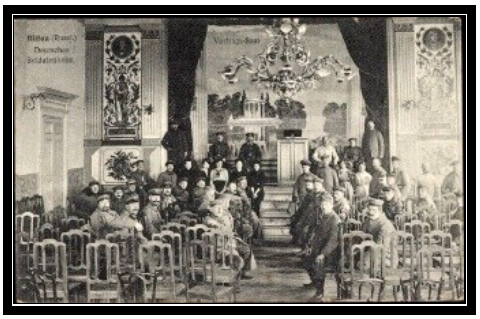
| | Seite |
|---|---|
| Einzug in Mitau. Von W. Müller | 5 |
| Mitau, die Wunderblume. Von W. Müller | 7 |
| „Wie bei Muttern!" Von B. | 16 |
| Hinter der Fischwand. Von P. Klein | 20 |
| Die Mittagszeit im Soldatenheim. Von Schwester Anna | 25 |
| Eine Anzeige aus der „Mitauer Zeitung" | 28 |
| Von meinem Frührundgang. Von Hausmutter Schw. Elisabeth | 29 |
| Die „Soldaten-Schwester". Von Elly Vogel | 30 |
| Aus dem Stammbuch im Stullenzimmer des Soldatenheims | 31 |
| Aus dem Lesezimmer. Von Schwester Anna | 36 |
| Aus der Arbeit des Seelsorgers. Von Dr. Hans Berg | 39 |
| Das Schreibzimmer im Soldatenheim Mitau | 42 |
| Brief aus dem Soldaten-Erholungsheim. Von Ernst Otto | 43 |
| Aus unserer Hausapotheke. Von Ernst Otto | 47 |
| Eine Abschiedsfeier im Soldaten-Erholungsheim. Von E. Otto | 49 |
| In der Grünhöfschen Straße. Von W. Müller | 52 |



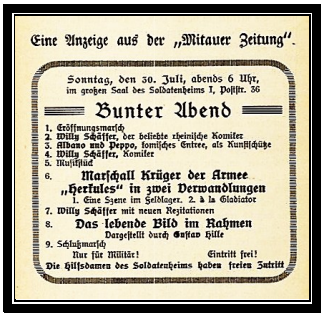
Soldatenheim I: Poststrasse  Krushok Vereinshaus (russ. Zeit).

„Das Heim 1 blieb aber immer der Mittelpunkt unserer Mitauschen Arbeit. Es war ein russisches Clubhaus mit einer wunderschönen großen Gartenanlage, die besonders in den Sommermonaten für unsere Soldaten eine Stätte der Erholung wurde, wo Gartenfeste veranstaltet wurden und ungezählte Militärkonzerte stattgefunden haben. Herr Tebbe war der erste Mitarbeiter aus dem Kreis der Offiziere der Heilsarmee. In einem an den großen Garten des Soldatenheimes anstoßenden Haus haben wir bald darauf schon das Soldatenerholungs-heim errichtet, in dem immer je 30 Mann sich für 4 Wochen zur Erholung aufhalten konnten".[79]

[79] Humburg, S. 94f.



Deutsches Soldatenheim: Vortrags-Saal




Veranstaltungsanzeige der Mitauer Zeitung

Erfrischungsraum

Lesezimmer

Beim Militärkonzert

Stullenfabrik

Gartenecke mit Kegelbahn

Soldaten-Erholungsheim (Garten des Soldatenheims I)

*Soldatenheim II: Grünhöfsche Strasse 31*

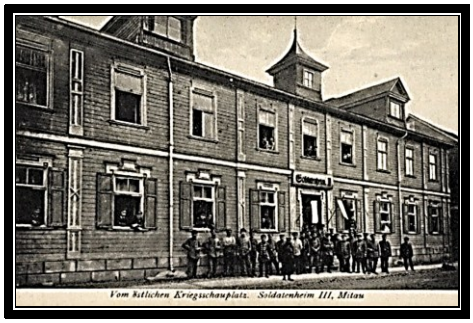
„Neues Soldatenheim in Mitau: Am letzten Sonntag ist in Mitau ein zweites Soldatenheim im Hause Grünhöfsche Straße Nr. 31 eröffnet worden“.[80]

Lesezimmer Soldatenheim II

Erfrischungsraum Soldatenheim II

*Soldatenheim III: Große Straße 68*

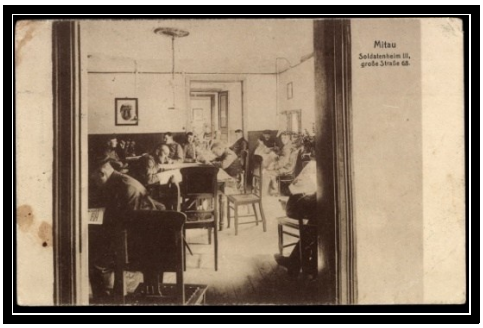
„Das erste Mitauer Soldatenheim wurde Sonntag; den 19. September (1915) nachmittags um 3 Uhr in der Großen Straße Nr. 3 durch den Ortskommandanten, Hauptmann Engel, feierlich eröffnet“.[81]




„Soldatenheim III“

„Soldatenheim in der Großenstraße“

[80] Wilnaer Zeitung Nr. 30 v. 18.2.1916.
[81] Libauer Zeitung v. 28.9.1915.




Soldatenheim III[82]

*Soldatenheim IV und V*: unbekannt.

*Soldatenheim VI*

Nur wenige Hinweise lassen sich finden, bisherige Belege:

Speisezimmer (RS) – Deutsches Soldatenheim VI – Mitau (PK v. 8.6.1917)

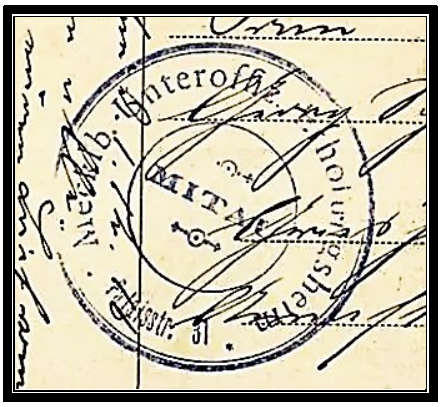
[82] Weitere Bilder bei: https://arhivs.zz.lv/raksts/148156.

Ergänzend findet sich folgende Ortsangabe: Alexander Prospekt – Soldatenheim VI.

Evangelischer Militärgottesdienst
Sonntag, den 17. Februar 1918, um 9 Uhr, in der St.-Trinitatis-Kirche: Etappenpfarrer Buntzel. — Abends 7½ Uhr Bibelbesprechstunde im Soldatenheim VI. Alexanderprospekt.

*Soldatenheim VII*: Das Mecklenburg-Schwerinsche Unteroffizier-Erholungsheim.[83]

Das Mecklenburg-Schwerinsche Unteroffizier-Erholungsheim in Mitau.

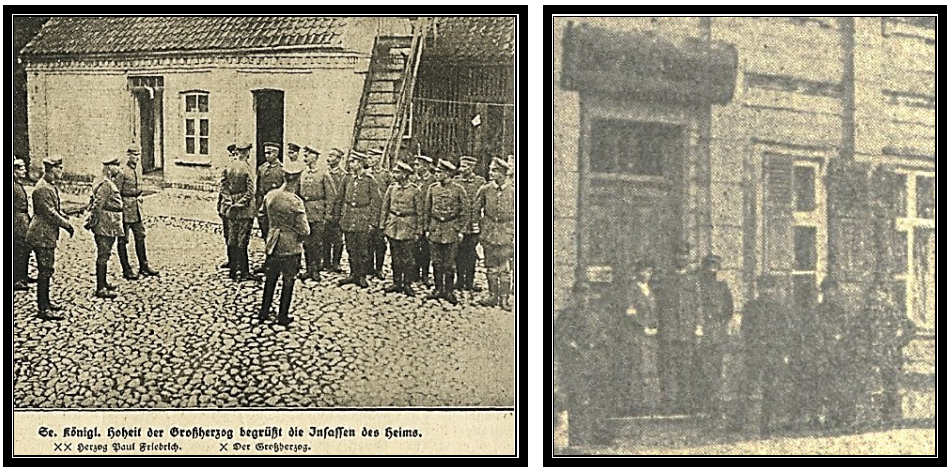


Das Mecklenburg-Schwerinsche Unteroffizier-Erholungsheim in Mitau.

Palaisstraße 31[84]

Das Haus war eine Stiftung des Mecklenburg-Schwerinschen Marien-Frauenvereins, gegründet am 19.7.1916 durch „Frau von Böhl aus Cramon“[85], Leitung „Frl. von Rantzau“, sowie als Wirtschafterin „Frl. Calsow“, und militärisch geführt von „Feldwebel Tiews“. Die Aufenthaltsdauer (nur mit ärztlichem Attest) betrug ca. 3 Wochen. Die sehr wohnliche Einrichtung besaß „Lesesaal, zugleich Gesellschaftszimmer, weiche Polstermöbel, Schaukelstühle, Bibliothek, Flügel“. Das 2-geschossige Heim lag in der Palaisstraße 31. – Die Helferin im Soldatenheim Mitau, Freiin Ilse von Maltzahn aus Schönberg, erhielt 1918 eine Kriegsauszeichnung vom Großherzog von Mecklenburg.[86]

[83] Das Mecklenburg-Schwerinsche Unteroffizier-Erholungsheim, in Mitau (von Unteroffizier W.), in: Mecklenburger Nachrichten (Sonntagsblatt) Nr. 46 v. 12.11.1916 (Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern), mit detaillierten Angaben und Fotos.
[84] PK v. 1.12.1916.
[85] Wahrscheinlich Helene von Behr (Mühlenbeck), ob 16.5.1893 Carl Friedrich von Böhl; Camon (nw. Schwerin); Anfangskosten (Spende) 42 000 Mark.
[86] Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzscher Offizieller Anzeiger Nr. 81, Neustrelitz 1918, S. 660. Weiterer lokaler Hinweis: „In Neustrelitz ist vom Vaterländischen Frauenverein ein Soldatenheim in der Stadt und zwei an der Ostfront in Mitau und Üsküb [Skopje] eingerichtet worden“.



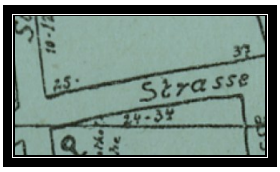

Großherzog Friedrich Franz und Herzog Paul Friedrich im Soldatenheim in Mitau

Hausleitung und Soldaten

*Soldatenheim VIII*: Das Eisenbahnerheim

Mitau – Soldatenheim[87] – Eisenbahnerheim – Palaisstraße 31

[87] PK v. 26.3.1916: Uffz. Heinrich Bettinghausen, Eisenbahn Strecken-Arbeiter Trupp 7, FP 214. – „Druck von Stengel & Co., Dresden. Vom stellvertr. Generalstab zur Veröffentlichung zugelassen". In Mitau lag die „Eisenbahn-Bau-Kompanie 26".



Keines der fünf oder sechs Soldatenheime ist im Stadtführer von 1917 namentlich oder örtlich angegeben, nur das nicht-militärische „Eisenbahnerheim“, ebenfalls wie das „Mecklenburgische“ in der Palaisstraße 31 gelegen.[88] Wie auch an vielen anderen Orten sollte es Eisenbahnbediensteten während der dienstfreien Zeit eine Stätte der Erholung und Erfrischung sein.

*Soldatenheim IX*: Das Offizier-Erholungsheim in der Bachstraße

Das Offizier-Erholungsheim[89]
Bachstraße 6

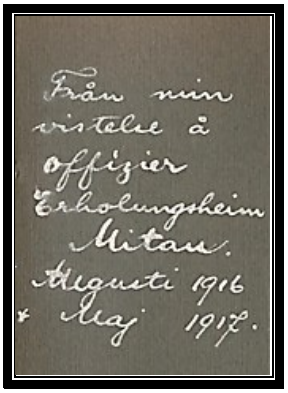
Die Große Synagoge an der Bachstraße

Die einzige Quelle, die bisher dieses „Offizier-Erholungsheim“ neben der Großen Synagoge eindeutig nachweist, ist das „Album“ von Herbert Dabelstein, der sich zweimal dort aufhielt (17.8.–7.9.1916 und 5.5.–19.5.1917). Erwähnt wird noch „eine Leiterin eines Offizierserholungsheimes in Mitau, die vordem in Kowno tätig war“.[90]

[88] In russischer Zeit hatte es acht Wohnparteien, meist militärischer Zuordnung, jedoch auch „Balten“: Baronesse M. von der Recke, Dr. Rudolph von Grot und „Ingenieur Woldemar Behr“.
[89] Dabelstein: AMA.0022800.
[90] Wilhelm Düwell, Vom inneren Gesicht des Krieges. Jena 1917, S. 83.

„Mai 1917: Offizier-Erholungsheim Mitau“

Frau von Kessel, geb. von Borstel, und Frl. Oldenburg (1916/17). Gartenseite




Mitau: August 1916

Erholungsheim Mitau: Garten und Kleines Garten-Rondell (August 1916)

Unsicher ist die Einordnung für das „Offizier-Erholungsheim – Vaterl. Frauenverein Ostpr.“ in Mitau (1917).[91]

### 4.3.2 Zirkus und Theater

*Der Front-Zirkus „Baldonia“ aus Bad Baldon*

Die Truppe[92]

„Ist auch das Leben ernst / und ernst am Feind die Wacht.
Die Kunst ist heiter, / kommt und schaut und lacht.“

Nur selten tauchen Einzelbilder des „Frontzirkus Baldonia“ auf, u.a. in älteren Theaterarchiven und Museen oder in neueren Queer-Beiträgen zu „cross dressing“. Eine erläuternde Zusammenführung oder gar Verortung der „Baldonia“ in die damalige feldgraue Truppenbetreuung fehlt jedoch bisher völlig. Eine derartige Einordnung in das damalige „Mitauer Interim“ gab es damals aber bereits mehrfach. So erinnerte das „Rigasche Kirchenblatt“ 1918 an die frühe Zeit nach der Besetzung der Stadt Mitau 1915: „Es gab Empfänge, Paraden, interessante

[91] PK v. 11.6.1917 (LIR 28): „ein bisschen Ausspannung hier in Mitau“.
[92] https://www.flickr.com/photos/einsteinphotos. – Album Einstein.

Vorträge, Konzerte, ein unvollendetes Kino wurde plötzlich ein Schloßtheater, die feldgraue Zirkusgruppe ‚Baldonia' gab ihre Gastvorstellungen".[93]

Der früheste klärende Beleg für die Artisten-Gruppe „Baldonia", die Beschriftung ist noch handschriftlich, ist eine Feldpostkarte v. 12.2.1916:

„Liebe Mutter! Anbei übersende ich Dir hiermit eine kleine Aufnahme von unserem Zirkus, der hier jeden Sonntag (?) spielt. Die Personen sind alles Soldaten, da wirst Du wohl staunen, was wir trotz des Krieges noch alles hier machen. Hebe die Karte bitte gut auf."

Weiterführend ist dann eine andere PK aus dem LIR 19: „Urle, 15.5.1916. – Umstehend eine Künstler-Gruppe gebildet aus verschiedenen Regimentern an der Front".[94]

Das Regiment Nr. 19 lag damals unmittelbar an der Dünafront mit rückwärtigen Stabs- und Versorgungsstellen („Große Bagage") in Bad Baldon und südlich davon gelegenen Gehöften, wie Sige, Zeplitsch und eben Urle.

Nur wenig später heißt es in einer PK (22.5.1916) eines Ersatz-Reservisten aus Mitau, des nur wenig später gefallenen Wilhelm Allmen[95] (Reserve-Infanterie-Regiment 35): „Übersende Ihnen eine kleine Ansicht von unserm eröffneten Cirkus Baldonia. Sehr interessant, würde ja gerne zum Sonntag einladen. So leben die Feldgrauen im Osten."

Über das erste Auftreten im von Baldon nur wenige Kilometer entfernten Mitau berichtete deutlich detaillierter die „Libausche Zeitung" (Nr. 222 v. 22.9.1916): „Wir lesen in der Mitauer

[93] Rigasches Kirchenblatt Nr. 24 v. 25.10.1918.
[94] (N.) Haubold, Sächs. LIR 19, I. Btl. – Unten rechts ist das das bekannte Signet der Berliner Druckerei Rotophot AG. Es findet sich auch auf weiteren PKs zu Kurland.
[95] Es dürfte sich handeln um: Ersatz-Reservist, Wilhelm Allmen, Reserve-Infanterie-Regiment 35, 5. Kp., * Wielitzken, Gumbinnen, † 19.7.1916 vor Riga (gef.), (VL v. 21.8.1916).

Zeitung: Das Schlosstheater auf der Insel zwischen Aa und Drixe an der Kaiser-Brücke, das bis zum Beginn des Krieges notdürftig im Rohbau errichtet wurde, ist jetzt im Innern unter der Leitung eines Berliner Architekten vollständig ausgeschmückt, und präsentiert sich der luftige hohe Raum in heller Tünche mit geschmackvollen Ornamenten äußerst vorteilhaft. Nachdem vor kurzer Zeit der Feldgraue Frontzirkus Baldonia mit vier Vorstellungen, die vor ausverkauftem Hause stattfanden und den ungeteilten Beifall des Publikums erzielten, den Reigen eröffnete, finden jetzt täglich Vorstellungen statt, deren Programm sehr reichhaltig ist".

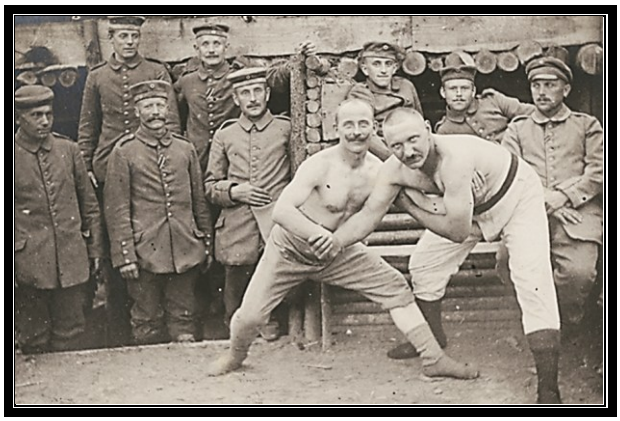
Noch erheblich eingehender ist der feuilletonartige Beitrag[96] des örtlichen Redakteurs Maximilian Müller-Jabusch unter der Überschrift „Front-Zirkus Baldonia – Ein Mitauer Stimmungsbild":

„Es sah ziemlich wüst darin [Schloßtheater] aus. Wenn man ganz ehrlich war, mußte man gestehen, daß das Gebäude nicht viel mehr als aus dem Rohbau heraus war und die Benutzung [es war ein Sanitätsdepot] hatte es auch seinen hohen Zwecken nicht näher geführt. Maurer, Zimmerleute, Tischler, Maler und Elektriker krabbelten in allen Ecken herum. – Zirkus Baldonia konnte kommen und kam. Plakate, die Wunderdinge von dem ‚berühmten Frontzirkus' zu erzählen wußten, und Notizen in der Mitauschen Zeitung kündigten ihn an. Aber die Reklame war eigentlich gar nicht nötig, denn der Zirkus ist in der ganzen [8.] Armee gut bekannt. In Baldon, einem kleinen kurländischen Badeort, hat er sein Heim aufgeschlagen, ziemlich dicht an der Straße Eckau-Keckau. – Musik wie im Wintergarten und ‚tout Mitau' beisammen, das militärische und das zivile, Generäle und Landsturmleute, der gewichtige Kommandant [Hauptmann Engel] und der Bürgermeister [Richard Seraphim], baltische Barone und Oberlehrer, Deutsche und Letten.

Der Vorhang teilt sich, und es erfolgt die Ansprache an das hochverehrte Publikum. Dann gehts richtig los. Brentano an der Lyra, Brasilo, Zauberkünstler, erzählt das Programm. Und wie es gedruckt steht, schnurrt es ab. Pferde hat der Zirkus nicht, dafür aber einen Stallmeister, denn mit wem sollten die Klowns sich sonst in ihren ‚Entrees' unterhalten. Und das, was gezeigt wird, kann sich sehen lassen, denn es sind beinahe alle Leute vom Bau, beinahe, denn in etwas mußte doch schließlich Kriegsersatz beschafft werden. Nummer 3: Amerikanischer Stepptanz (1 Herr, 1 Dame). Die Musik bringt die übliche Cakewalkmelodie. Die drei Bellings, Luftakt, treten mit einer Partnerin auf. – Und daß Fritzi, die mit ihrem Fritz zusammen jongliert, im kurzen rosa Röckchen erscheint, versteht sich auch".

[96] General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen Nr. 268 v. 27.9.1916. – Über die weitere Nutzung des Theaters vgl. „Theater in Mitau", in: Wilnaer Zeitung Nr. 323 v. 25.11.1917 mit Angaben zu einzelnen Aufführungen.

Einzelszenen mit Bühnenverweis im Hintergrund „Circus Baldonia“



„Träning i skyttegrafven till sportfesten i Mitau den 8. September 1916“.[97]

*Das Hoftheater Krautsche*

Um sehr vieles reichhaltiger als für die „Baldonia“ ist die Quellenlage für ein weiteres „Fronttheater“ im Bereich der 41. Infanteriedivision südlich der Düna, das „Hoftheater Krautsche“.[98]

[97] „Sportfeste“ fanden mehrfach in diesem Frontabschnitt statt. Die beiden abgebildeten „Ringer“ dürften zur „Baldonia“ gehört haben (Bildvergleich). – Foto: Album Dabelstein.
[98] Vgl. Curlandia Picta. Serie 1 (Wittorf), Nr. 803: „Brausebad und Theater in einem Gehöft“; die gleiche PK ist auch in einer Bildersammlung zum Hoftheater Krautsche enthalten (Nr. 13).

„Brausebad und Theater in einem Gehöft“ (= Krautsche). – Mit dem Dorfteich

Über die stufenweise Entstehung beim Infanterie-Regiment 148, berichtet[99] ein Mitglied der Theatergruppe, Walter Hulde: „Unsere Ruhestellung befand sich im Sommer 1915 in Auschul, einem kleinen russischen Dorfe unweit des herrlichen Sonnax-Sees gelegen. Eine Theatervorstellung sollte veranstaltet werden. Da geeignete Räumlichkeiten hierzu nicht zur Verfügung standen, entschloss man sich zur Einrichtung eines Freilichttheaters“. Aufgeführt wurde ein schnell verfasster Schwank („Die letzten 5 Mark“); es gab eine Musikkapelle (Ltg. Musketier Hähne) und einen Sängerchor (Ltg. Uffz. Hegebarth).

Erheblich professioneller wurde der „Nachfolger“, das „Hoftheater“ in Krautsche / Dydan.[100] Das Dorf, nur sieben Kilometer südlich der Dünafront, „ehedem wohl ein stattliches Gutsdorf; das bewies die große Scheune, die unser Musentempel jetzt werden sollte. Dieser stolze Bau erhob sich mitten auf dem Hofe, unweit des Dorfteiches; daher der Name ‚Hoftheater‘. Durch Regimentsbefehl wurden geeignete Leute als Künstlerpersonal kommandiert.“

Ortslagen Auschul, Dydan/Krautsche, westlich Sonnaxt am Pixtern-See

[99] Walter Hulde, Unser Fronttheater, in: Gustav Ponath, Die Geschichte des 5. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 148. Diesdorf [1934], S. 239f. – Im nahegelegenen Gehöft Gaussan war das Quartier des „Intendanten Leutnant Schlegel“. – Düna-Zeitung: Nr. 24: „Das Hoftheater in Krautsche“; Herbert Maisch, Helm ab, Vorhang auf. Emsdetten 1970, S. 138, 148 (zu Krautsche und Curt Elwenspoek).
[100] Vgl. Hermann Pörzgen, Das deutsche Fronttheater 1914–20. Frankfurt/M. 1935, S. 84: Leitung: Gefr. Emil Reimers, seit Herbst 1916: Oblt. Elwenspock, seit Febr. 1917: Lt. Schlegel, seit Nov. 1917 Gefr. Nickel; Künstlerischer Beirat: Breuer. – Am 21.1.1917 wurde zusätzlich ein „Kino“ eingerichtet.

Das Gehöft in Krautsche

Das Ensemble der „Feldgrauen“

Es traten auf: das ‚Fronttheaterorchester‘ (Ltg. Uffz. Hegebarth) mit Flügel oder Harmonium, Geige, Flöte, und Schlagzeug (Uffz. Bitt) und gebracht wurde „das Neueste vom Neuen“, der aktuelle Berliner Schlager „Der Soldate“ wurden mitgepfiffen.[101] Folgende Ensemble-Mitglieder sind benannt: Paul Köppe (Sänger); Emil Reimer (Komiker); Walter Hulde (Humorist, auch Frauenrollen) und als „Damen“ Karl Schönbrodt (Erste Liebhaberin und Naive) und Emil Reimer (Intrigantin und Soubrette); die Kulissen besorgte der Musketier Behrmann.

„Die tolle Komteß“ – Darsteller: P. Peickert und P. Goldler

„Am Montag findet [in Libau] ein Operettengastspiel statt. Gegeben wird: ‚Die tolle Komteß‘ [Walter Kollo, usw.]. Die Aufführenden sind Mitglieder des Fronttheaters, das sich ‚Hofhteater Krautsche‘ nennt. Sie sind alle Heeresangehörige. Das Hofhteater bringt auch seine eigene Kapelle mit“.[102]

Es ist höchst erstaunlich, dass dieses „Hoftheater“ seinen Weg nicht nur in Berliner Blätter, sondern sogar bis in eine New Yorker Zeitung fand durch folgende Meldung[103]: „With the Hindenburg armies: Soldiers who act exempted from trench service by their commanders“.

[101] Bekanntes Marschduett aus der Operette „Immer feste druff!“ von Hermann Haller und Willi Wolff; Musik: Walter Kollo (1914): Claire Waldoff: „Der Soldate, der Soldaten / ist der schönste Mann bei uns im Staate“.
[102] Libausche Zeitung Nr. 252 v. 27.10.1917.
[103] Raymond E. Swing, in: New York Globe and Chicago Daily News (11. Oktober 1916).

[Besuch in Krautsche am 24.7.1916] ‚Hoftheater Krautsche' painted on a board over a barn door, names the amusement resort of the Xth division[104] at the east front".

Der Verfasser ist der amerikanische Journalist Raymond Swing (1887–1968), der als Pressevertreter damals in Berlin arbeitete und an einer Fronttour für „Neutrale" teilnahm.

Pressevertreter in Krautsche vor dem Offiziersheim
Der Journalist, links im Bild, mit der typischen Ballonmütze lässt sich durch Bildvergleich als „Swing" identifizieren.

Der amerikanische Journalist Raymond Swing

Weitere nachweisbare Aufführungen im „Hoftheater Krautsche":

- „Schruppke kommt" (Schwank von Max Reichardt) 20.8.1916. – Emil Reimer (Ltg., auch als „Bursche Fritz") und Walter Hulde (als „Josephine, Gräfin Katzbach").
- „Am Brunnen vor dem Tore" (Wohltätigkeitsveranstaltung 20.8.1916).
- „Maler Klecksel" (nach Wilhelm Busch) 1917.
- „Der Nachtwächter" 1917.
- „Filmzauber" (Szene aus der Operette) – Sommer 1917. („Erst 'ne Weile rechts, dann 'ne Weile links"). – Mit W. Breuer.
- Die spanische Fliege" August 1917 (in Libau).

[104] Bisher nicht an der Düna nachweisbar, wahrscheinlich Druckfehler.

Hoftheater Krautsche.

Am 5., 7., 8., 12. und 15. August:

**Die spanische Fliege.**

Großer Schwank in 3 Akten
von Franz Arnold und Ernst Bach.

Plakat für „Filmzauber“: „Maria Gesticulata“. „W.W. Breuer“. – Anzeige: Düna-Zeitung Nr. 127 v. 4.8.1917. („Die spanische Fliege“: Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach).[105]

### 4.3.3 Lazarette

Als größerer Etappenort und in unmittelbarer Frontnähe war Mitau mehrfach für die Einrichtung von Lazaretten notwendig und geeignet.[106] Genutzt wurden vorhandene Krankenanstalten, Schulen und andere Gebäude, die umzurüsten waren. Es gab mehrere „Erholungsheime“, auch eine „Genesungskompanie“. Nach einem ersten Gang ins Kriegslazarett in der Realschule schrieb ein Feldgeistlicher: „Sehr schön untergebracht, mehr Kranke als Verwundete; gekämpft wird ja wenig an unserer Front; dafür viel Rheumatismus, Lungenentzündung, viele Darm- und Geschlechtskranke; außerdem im anderen Bau viele Ruhr-Fälle“.[107]

Über das Leben und Überleben in den Lazaretten berichtete später die finnische Krankenschwester Ruth Munck. Sie war mit den „Finnischen Jägern“ im Oktober 1916 zeitweilig nach Mitau gekommen, arbeitete im Kriegslazarett 55 in der Realschule und wohnte zusammen mit der Finnin Schwester Saara Rampanen (Lazarett Lehrlingsheim) in der Paulstrasse 13.[108] Ihre Erfahrungen während der verlustreichen Winterschlacht im Januar 1917 sind dazu sehr aufschlussreich: „Die Sanitätsautos sausten Tag und Nacht durch die Straßen und der eine überfüllte Lazarettzug nach dem anderen rollte nach Deutschland, um die Lazarette hier draußen zu leeren und Platz für neue Verwundete zu beschaffen und es wurden viele neue provisorische Krankenstationen eingerichtet“.

[105] In einer Bildersammlung ist enthalten: Nr. 93: Libau Stadttheater. 1917 Herbst. – Es dürfte sich auf die Aufführung des Stückes beziehen.

[106] Ältere Hinweise (1912): 1 Lazarett; 1 großes städtisches und 5 andere Krankenhäuser (zusammen etwa 400 Betten), Diakonissenanstalt; mehrere, zur Einrichtung von Lazaretten geeignete große Adelshäuser; Garnison (in Kasernen), vgl. Straßennetz.

[107] Stählin, S. 361; auch an vielen weiteren Stellen in den Tagebüchern wird, z.T. eingehend, auf die Lazarette verwiesen.

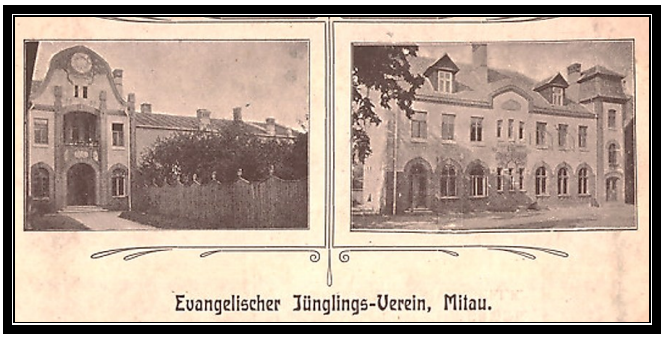
[108] Ruth Munck, * 12.8.1886 Lempää/Finnland, † 30.9.1976 Helsinki. – „Mit den finnischen Jägern an der deutschen Ostfront“. Leipzig 1939, S. 75ff., S. 103 (Winterschlacht). – Fotos: ebdt., S. 65 (Patientenzimmer), S. 80 (Jahresfest).

Ruth Munck – Kriegslazarett Realschule

„Zur Erinnerung an das Jahresfest in Mitau 29.10.1916 – Station III“ – Patientenzimmer

*Evangelischer Jünglings-Verein*: Schwedthöfsche Straße 25

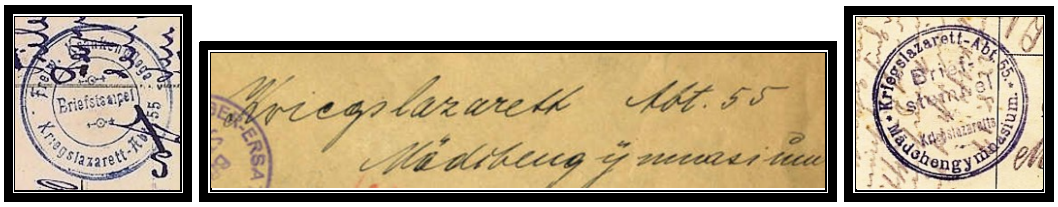
Mitau: Kriegslazarett Abteilung 55: Ohrenstation



Evangelischer Jünglings-Verein, Mitau

*Kriegslazarett Mädchen-Gymnasium*: Poststraße 27

Das Kriegslazarett (links mit Rote-Kreuz-Fahne)[109]



„Kriegslazarett Abt. 55 – Mädchengymnasium, Poststraße 27: Mitau“
(Brief v. 20.10.1916 und PK v. 23.8.1917).
Freiwillige Krankenpflege – Kriegslazarett 55 (Schwester Elisabeth (N.), PK v. 6.5.1918).

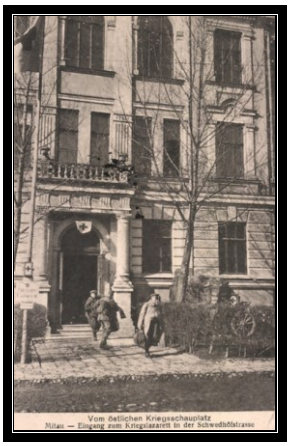
Aus sehr wenigen Personalnotizen: „Der Chirurg, Prof. Dr. Hermann Krukenberg (* 21.6.1863 Calbe/Saale, † 2.10.1935 Wernigerode) wurde November 1915 zum Kriegslazarett 55 Mitau versetzt, um das Operationslazarett ‚Realschule‘ zu übernehmen.“[110]

[109] Sehr ähnlich: Kühlewindt Nr. 308: „Mitau: Poststraße mit Lazarett und Postgebäude“. Büttner, Feldgrau schreibt: „Oder ein paar verblichene russische Buchstaben an der früheren russischen Mädchenschule, die heute ein deutsches Lazarett geworden mit blühenden Blumenbrettern vor jedem Fenster?“ Des weiteren: „Interessante alte Häuser. In dem großen Hause unterhalb des Turmes (der reformierten Kirche) lag meine Kompanie im (?Ma…)-Quartier in einem ausgeräumten Lazarett, vorher Mädchen Gymnasium“.

[110] Als Feldarzt (August 1914 bis Oktober 1918) entwickelte er die nach ihm benannte, erfolgreiche Operationstechnik der „Krukenberg-Plastik“, vgl. https://www.deutsche-biographie.de/gnd102723842.html#ndbcontent.

Poststraße Mädchengymnasium (Bildrand: rechts)

*Kriegslazarett in der Realschule*: Schwedthöfsche Straße 20


„Eingang zum Kriegslazarett in der Schwedhöfschenstrasse“.
„Realschule, Schwedthöfsche Straße 20“[111]

*Lehrlingsheim in der Schulmeisterstraße 8*

Das Lehrlingsheim: „Von Architekt L. Reynier erbaut 1911/12“[112]

[111] „Realschule in Mitau, in welcher ich 2 Tage gelegen habe“; PK v. 26.8.1917.
[112] Meißner, Kurland, S. 152; PK v. 17.10.1915: „Lehrlingsheim“ in der Schulmeisterstrasse, Verlag: J.F. Steffenhagen u. Sohn (Mitau); Signatur: „L.R. [Leo Reynier] 1912“.

Mitau: Lehrlingsheim mit Rot-Kreuz-Flagge auf Dach und Straßenseite[113]

In Memoiren wird vermerkt: „Vorher hatte ich noch einer schönen Weihnachtsfeier im Lazarett im Lehrlingsheim beigewohnt. In den großen Saal waren viele Betten mit Kranken und Verwundeten hineingerollt. Viele saßen und standen in Krankenkleidung umher, die Türen zu den Sälen waren geöffnet, so konnte eine große Anzahl Patienten den schönen, lichtergeschmückten Baum sehen“.[114] In einer Trauernotiz hieß es: „Gefreiter Heinrich Aulich, Inf. Rgt. 426: + 8.2.1917 im Kriegslazarett, Lehrlingsheim Mitau, IR 426“.[115]

Weitere als zeitweilige Lazarette genutzte Häuser waren die „Villa Schmidt“ und das Haus des Gewerbevereins.

### 4.3.4 Feldloge zu Mitau

Eine bereits 1754 gegründete Loge „Zu den 3 gekrönten Schwertern“ war 1795/1816 eingegangen. Nach Vorgesprächen im April erfolgte am 14.5.1916 der Zusammentritt von ca. zwanzig Brüdern, um eine Feldloge „Zum deutschen Schwert im Osten“ zu gründen; Vorsitz, später Logenmeister: Armeeintendant (AOK 8), Kriegsrat Wilhelm Balthasar-Wolfradt[116]; Gründung[117] am 1.6.1916, Lichteinbringung am 2.7.1916 durch Vertreter der Loge aus Königsberg Generalarzt Dr. Richard Kleffel[118], Herzbruch, Weise, Seeck, Heer, Ebner, Erlatis und Nast aus Tilsit; wegen Wolfradts Abberufung nach Berlin wurde sein Nachfolger der Stadthauptmann

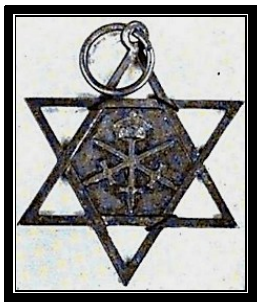
[113] digitalabiblioteka.lv (the.european.library): s.v. „Mitau-Lehrlingsheim“.
[114] Kleist, 5. Fortsetzung (28)
[115] VL v. 23.3.1917, Gefr., IR 426; * 12.9.1874 Wünschelburg/Neurode, † 8.2.1917 Mitau, infolge Krankheit. – „Besonders die große Kälte hat ihm den Todestoß gegeben; nur 2 Tage hat er im Lazarett gelegen.“ – In: Der Holzarbeiter (Cöln) Nr. 19 v. 11.5.1917.

[116] Wilhelm Balthasar-Wolfradt, * 15.2.1864 Schlatkow/Pommern, † 29.4.1945 Potsdam. – Zur Übersicht vgl. Karl-Heinz Francke, Ernst-Günther Geppert, Die Freimaurer-Logen Deutschlands 1737–1985. Bayreuth 1988; Ferdinand Runkel, Geschichte der Freimaurerei, Bd. 3: Feldlogen im Weltkrieg. Königswinter 2013 (repr. 1932) S. 145ff. – Eine Meldung dazu erschien u.a. in der Kölnischen Volkszeitung.
[117] Mitausche Zeitung Nr. 114 (1916).
[118] Richard Kleffel * 25.9.1850 Ragnit/Ostpr., † 19.3.1919 Berlin; Marinearzt.

von Mitau Richard Seraphim; das Logengebäude war das bisherige „Haus von Hüllessem“[119] in der Poststraße 14.[120]

Die Genehmigung durch den Ordensmeister in Berlin: „Ich genehmige hiermit gern die Errichtung einer neuen Feldloge in Mitau unter der Konstitution der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland unter dem Namen ‚Zum deutschen Schwert‘. Ich wünsche der jungen Loge, deren Eröffnung, wie ich vernehme, zum Johannisfest 1916 stattfinden soll, nach innen wie nach außen eine segensreiche und gedeihliche Entwicklung und entbiete allen dabei beteiligten Brüdern meinen ordensmeisterlichen Gruß. Jagdschloß Klein-Glienicke, den 11.6.1916“. Gez. Friedrich Leopold, Prinz von Preußen, Protektor der drei altpreußischen Großlogen, Ordensmeister. [121]

Mitgliedzeichen wurde eine Nachbildung der früheren Mitauer Loge „Zu den 3 gekrönten Schwertern“, jedoch aus Eisen. Am Gründungstag wurde u.a. aufgenommen das Redaktionsmitglied der Pressestelle, Oberleutnant Dr. Hans Henning. Der Schlussbericht an die Großloge ist vom 28.11.1918.



Richard Kleffel – Logenabzeichen Mitau 1916.[122] – Wilhelm Balthasar-Wolfradt

[119] Hüllessem: Baron Friedrich Alexander Meerscheidt-Hüllessem, Rechtsanwalt, Stadtverodrneter, Poststr. 14. – https://www.google.de/books/edition/Gothaisches_genealogisches_Taschenbuch_d/DIkwAQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=mitau+h%C3%BCllessem&pg=PA672&printsec=frontcover

[120] Übersicht bei: https://freimaurer-wiki.de/index.php/Friedrich_Hasselbacher:_Feldlogen_im_ersten_Weltkrieg_-_Teil_12#Mitau-.

[121] Runkel, Geschichte, S. 113.

[122] Friedrich Hasselbacher, Volksverrat der Feldlogen im Weltkriege. Berlin 1939: Feldloge „Zum deutschen Schwert im Osten“. Abb. 13; S. 31, 197.

## 5. IN MITAU

### 5.1 Bilderfolgen: „PHOTO – LOG“

*„Ansichten aus Mitau. Herr Zahnarzt Dr. Lewin aus Bonn, z.Z. im Felde, hat uns eine große Anzahl Ansichten aus dem eroberten Mitau übersandt, die im Schaufenster unseres Geschäftstlokales ausgestellt sind.“*
General-Anzeiger Bonn, Montag, 17.8.1915.[123]

Erstellung und Vertrieb von (Feld-) Postkarten für Mitau erfolgten durch ein sehr breit gestreutes Netzwerk von unterschiedlichsten Firmen; dabei waren Hochlandt/Kühlewindt und Würtz mit Abstand die größten Produzenten.

Allunan

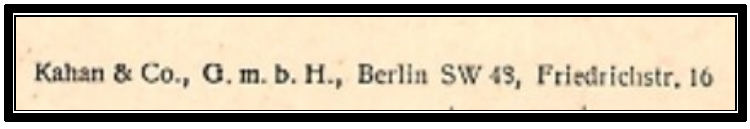
Deyle & Wagner

Grobe

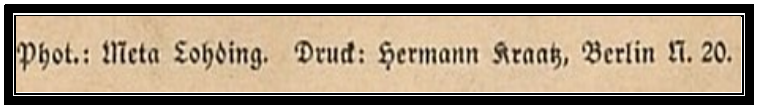
Hochland

Hübner

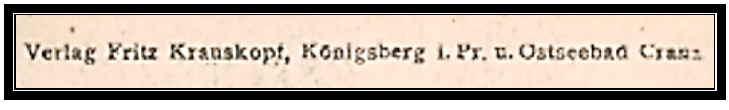
Kahan




Kraatz

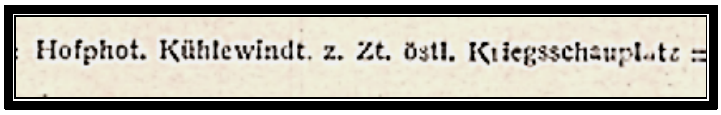



Krauskopf




[123] General-Anzeiger Bonn v. 17.8.1915, vgl. https://www.bonn1914-1918.de/chronik-1915/40-august-1915/446-1915_08_17.html. – Dr. Wylobald Werner Lewin, * 7.4.1886 Köln, damals (1912/3) Assistent am zahnärztlichem Institut der Universität Bonn.

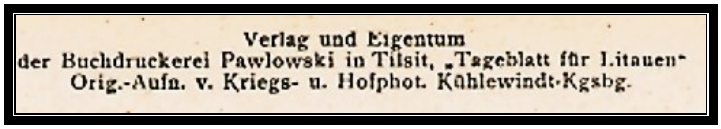
Kühlewindt




Kunert

Mitausche Zeitung

Pawlowski

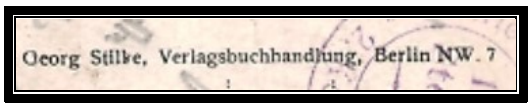



Schilling[124]

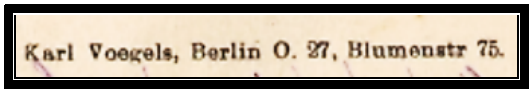
Steffenhagen

Stengel & Co.

Stilke[125]




Voegels




Würtz

---

[124] Zeitungsannonce: Wegen Aufgabe des Geschäfts werden bis zum 15. Juni 1918 Ansichtspostkarten und Alben von Mitau zu ermäßgten Preisen ausverkauft. Photographische Anstalt N. Schilling, Palaisstr. 10.

[125] Besitzer des Verlags war Georgs Sohn, der Verlagsbuchhändler Hermann Stilke, Rittmeister d. Res. und Leiter der Pressestelle OB OST IV in Wilna.

### 5.1.1 Kühlewindt – Hofphotograph Alfred Kühlewindt (1870–1945)

Übersicht


300 Mitau – Totalansicht (A)
301 Marktplatz mit Totalansicht (B)
302 Der Markt
303 Totalansicht (C)
304 Blick auf das Schloss
305 Markt mit Trinitatiskirche
306 Katholische Straße
307 Die jetzige deutsche Kommandantur
308 Poststraße mit Lazarett u. Postgebäude
309 Deutsches Offizier-Kasino
310 Wintersport
311 Kolonnen passieren die Stadt
312 Totalblick (D)
313 Kolonnenstraße
314 Civilverwaltung
315 Das Rathaus
316 Von der Eisenbahnbrücke gesehen
317 Gesprengte Brücke über die Drixe
318 Totalblick in das Aatal (I)
319 Blick in das Aatal (II)
320 Blick in das Aatal (III)
321 Museum mit dem Herzogssaal

300 Mitau – Totalansicht (A)

301 Mitau – Marktplatz mit Totalansicht (B)

302 Der Markt

303 Totalansicht (C)

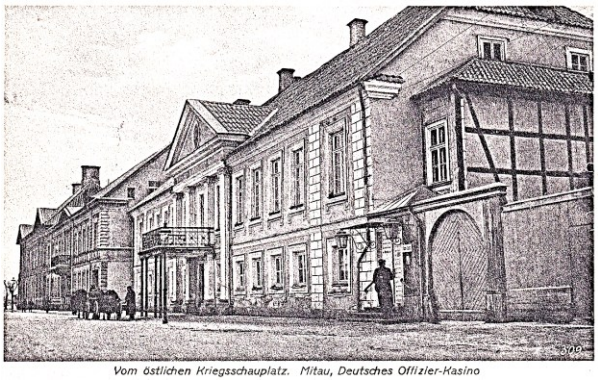
304 Blick auf das Schloß

305 Markt mit Trinitatiskirche

306 Katholische Straße

307 Die jetzige deutsche Kommandantur

308 Poststraße mit Lazarett und Postgebäude




309 Deutsches Offizier-Kasino

310 Wintersport

311 Deutsche Kolonnen passieren die Stadt

312 Totalblick

313 Kolonnenstraße

314 Civilverwaltung

315 Das Rathaus

316 Von der Eisenbahnbrücke gesehen

317 Gesprengte Brücke über die Drixe

318 Totalblick in das Aatal (I)

319 Blick in das Aatal (II)

320 Blick in das Aatal (III)

321 Museum mit dem Herzogssaal

„Kriegspostkarten“, darunter „Mitau“
Annonce der Firma Hochland, Königsberg

### 5.1.2 Das Bildarchiv der Fotografin Meta Lohding

Die 1875 in Riga geborene Fotografin Meta Ottilie Lohding war eine Tochter des dortigen Getreidehändlers Carl Lohding.[126] Eine umfangreiche Sammlung von Mitau-Fotos geht auf sie zurück. Es gibt drei verschiedene Reihen: a) die Beiträge zum Bildband Meißners „Das schöne Kurland"; b) die Serie der „Wohlfahrtskarten der Kommandantur Mitau"; c) unterschiedliche Einzelläufer.

Spätestens im Oktober 1916 wird in Meißners Buch (Vorwort: Berlin-Wilmersdorf) detailliert auf die sechzehn Fotos von „Fräulein Meta Lohding" verwiesen.[127] Bei dem 1917 erschienenen Sammelband[128] „Kurland" heißt es noch deutlicher: „Gute Nachbildungen ausgezeichneter Photographien aus der Sammlung der Mitauer Photographin Meta Lohding sind beigefügt."

Wie problematisch die Entstehung dieses Bildbandes war, erhellt aus einem Zeitungsaufruf:

„Mitau – Bezugnehmend auf den auch in der Libauschen Zeitung veröffentlichten Aufruf bittet der Kunstschriftsteller Karl Meißner, der bekanntlich im Münchener Verlage von R. Piper und Co., entsprechend dem bereits erschienenen ‚Schönen Ostpreußen' ein ausschließlich Kurland betreffendes Buch ‚Das schöne Kurland ein – deutsches Land', 150 Abbildungen, herauszugeben beabsichtigt, mitzuteilen, dass er leider selbst nicht nach Mitau kommen kann. Er wendet sich nun an alle Freunde und Förderer dieses Unternehmens mit der Bitte, möglichst bald Photographien aus Kurland (Aufnahmen von Bauten, Innenräumen, schönen Gegenständen, Landschaften, bedeutenden Persönlichkeiten) Herrn Inspektor A. Carlhoff[129], Mitau, Seestraße Nr. 3 zu übergeben oder zu übersenden. Herr Inspektor A. Carlhoff hat sich freundlichst bereit erklärt, alle Zusendungen Herrn K. Meißner an seinen jeweiligen Aufenthaltsort zu übermitteln. Da mit dem Drucke des Buches bereits am 8. August d. Js. begonnen werden soll, so können nur diejenigen Zusendungen berücksichtigt werden, die im Juli d. Js., einlaufen".[130]

Und auch in dem seit 1917 mehrfach aufgelegten Kurland-Buch von Michaelis ist sie vertreten.[131] Über ihr damaliges Leben ist sonst nichts bekannt; es ist anzunehmen, dass sie in Mitau (noch 1918) in Kontakt stand zu der dortigen Großfamilie der Brauerei Theodor Lohding, ursprünglich aus Bauske.[132]

---

[126] Angaben aus dem Kirchenbuch der Domgemeinde Riga: Getaufte 1876 Nr. 15: Meta Ottilie Lohding, * 19.11.1875, get. 18.1.1876. – Eltern: Getreidehändler Carl L., oo (November 1874 Riga: Dom und Petri) Olga Marie Wilhelmsen. Paten: Ottilie Haase, geb. Lohding, Johann Freyberg. Hinweis auch in: Rigasche Stadtblätter Nr. 3 v. 22.1.1876.

[127] Carl Meißner, Das schöne Kurland. München 1917: „Quellennachweis für die Abbildungen: Meta Lohding". – Meißners zeitnahes Gedicht „Pflegerin Sonne" wurde „vom Dichter uns freundlich zur Verfügung gestellt. Meißner ist hierzulande von den kunstgeschichtlichen Vorträgen her, die er 1910–1915 für den deutschen Verein in Kurland gehalten hat, in bester Erinnerung." – Vgl. das Gedicht in „Feldgrau" Nr. 23 (1916). – Meißner hatte sich noch kurz vor der Besetzung Mitaus wegen einer beabsichtigten Neuauflage von Stavenhagens „Album Baltischer Ansichten" in einem anderen Aufruf an interessierte Kurländer gewandt, vgl. Libausche Zeitung Nr. 154 v. 9.7.1914.

[128] Kurland, Stuttgart 1917. – Dazu eine Besprechung in: Geographisches Jahrbuch 38/2 (1920), S. 324. Leider sind im Buch selbst keine Namensnennungen, wohl aber zahlreiche ihrer Bilder enthalten.

[129] Adolph Carlhoff: (1863–1930), 1906–19 Inspektor der Landesschule in Mitau, vgl. DBBL, S. 144.

[130] Libausche Zeitung Nr. 163 v. 15.7.1916.

[131] Paul Michaelis, Kurland und Litauen in deutscher Hand. Berlin 1917, nach S. 126: Villa Medem, Ritterhaus.

[132] Ein Bauske-Bild scheint dies zu bestätigen: „Die Ordensburg in Bauske. Nordostansicht. Nach einer Photographie von Meta Lohding in Mitau 1918 gekauft".

*Die Serie bei Meißner*

Meißner nahm sechzehn Fotografien von „Fräulein Meta Lohding, Mitau“ in seinen Bildband „Das schöne Kurland“ auf, wovon eine Auswahl hier angezeigt werden soll.[133]

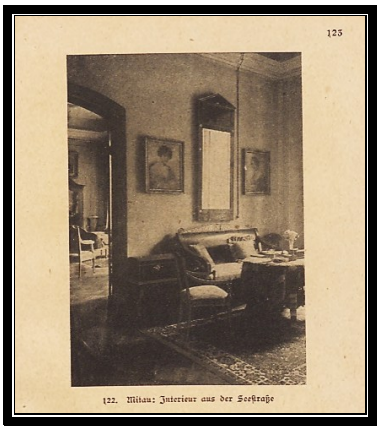
Gesamtliste:

38 Das alte St. Trinitatiskirchentor
54 Dorothea, geb. Reichsgräfin von Medem, letzte Herzogin von Kurland
57 Das Schloß (Parkseite)
100 Siuxt: Am Pastoratsteich[134]
107 Das Bismarckstift von 1775 in der Palaisstraße
108 Das akademische „Gymnasium illustre“ (jetzt deutsche Kommandantur)
111 Alte Häuser am Markt
113 Älteres Wohnhaus
114 Ein stiller Winkel
115 Bachstraße mit Palais Medem
116 Villa Medem: Gartenseite[135]
117 Blick auf die Bachstraße
118 Ecke im Saal der Villa Medem
119 Ritterhaus
121 Sitzungssaal des kurländischen Museums
122 Interieur aus der Seestraße.

In Auswahl:
Nr. 54 – Dorothea, geb. Reichsgräfin von Medem, letzte Herzogin von Kurland

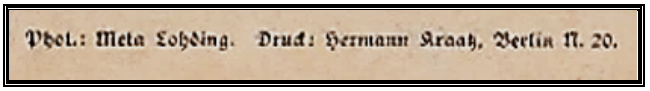
[133] Der Bildband ist online greifbar, sodass alle Bilder dort eingesehen werden können.
[134] Ähnlich: Michaelis: S. 160: Wirtschaftsgebäude eines Pfarrgutes in Kurland, Phot. E. [Edmund?] Lohding.
[135] Das Bild ist auch bei Michaelis (S. 127), jedoch von „E. Lohding“.

Nr. 107 – Das Bismarckstift von 1775 in der Palaisstraße, Nr. 122: Interieur aus der Seestraße

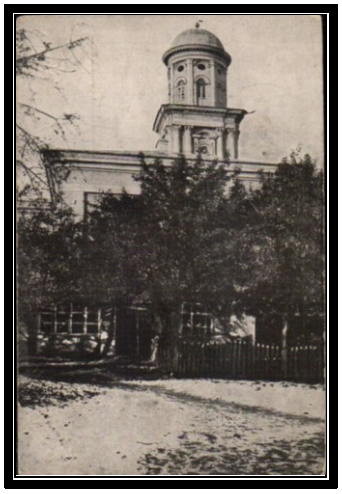



Adliges Katharinenstift, Palaisstr. 6 (Katharina von Bismarck-Stift). – Äbtissin: Baronin Auguste von Behr, geb. von Rüdiger (1828–1924). – Stifterin: Thekla Katharina von Bismarck (Baronesse von Trotta gen. Treyden, 1705–1780). – Adliges Katharinenstift, Palaisstr. 6 Kurator: Baron Christian Karl. von der Osten-Sacken.

*Die Wohlfahrtskarten der Kommandantur Mitau*[136]




Phot.: Meta Lohding – Druck: Hermann Kraatz, Berlin N 20

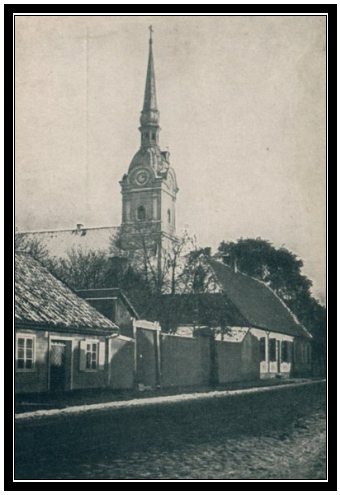


Die Kommandantur (Gymnasium) Hofansicht.
Stadtkommandant Wilhelm Engel
Ein Hof (PK von der Feldbäckerei Kolonne 20).[137]

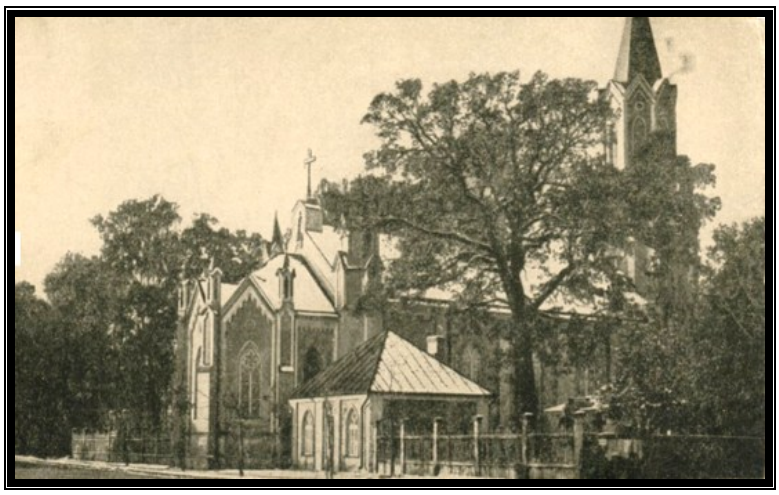
[136] Die meisten PK auch bei: https://digitalabiblioteka.lv/?creatorATS=189061&all=1
[137] PK mit sehr später Korrektur v. 15.5.1919: „Kommandantur“ wurde gestrichen und mit „Hofansicht“ überschrieben.

Bachstraße mit Palais Medem

Villa Medem[138]



Reformierte Kirche
(Trinitatis-Kirche)



Johannis-Kirche mit Friedhof

Russische Kirche I (PK 26.3.1916 Plauen).
Russische Kirche II (Simeon-Annen-Kirche) (PK 18.12.1915)

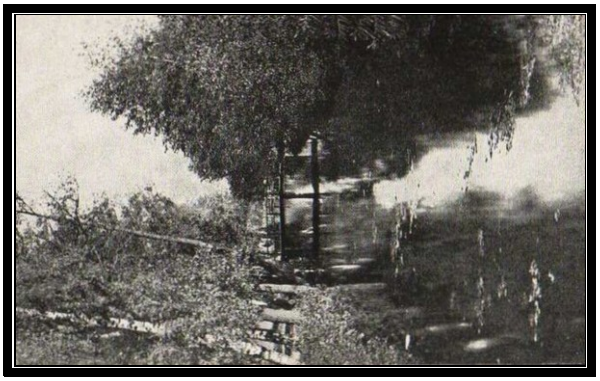
[138] PK: Villa Medem: Einquartiert – Regimentsstab RIR 257 (20.12.1917).

Markttreiben (PK v. 19.2.1916)[139]

Straßenbild (PK v. 27.12.1916)[140]

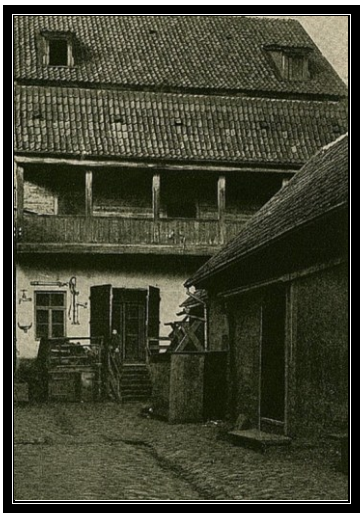
Alt-Mitauer Wohnhaus (PK v. 24.4.1916) [Große Straße 26].[141]
Marktplatz mit Rathaus und Trinitatiskirche (PK v. 20.2.1916)

Am Jakobskanal I



Am Jakobskanal II[142]

[139] Die Marktszene, am Nordrand des Marktplatzes, ist vor dem Haus Mühlenstraße 3, dem Baron Fircks gehörig und als „Volksküche“ genutzt; betrieben wurde sie von dem Gastwirt O. Volkmann. Auf dem Schild oberhalb der Eingangstür ist nur schwach erkennbar „Volks…“. In einer älteren Anzeige (Juni 1914) heißt es: „Mitau, Verwaltung der Volksküche am Markt“.
[140] Anfang der Schloßstraße mit Eckhaus Schrempff (rechts).
[141] Bildgleich mit: „Idyllische Ecke in der Großen Strasse.“ – Verlag Fritz Krauskopf, Königsberg i. Pr. (jedoch ohne Hinweis auf Lohding).
[142] PK v. 2.3.1916. Auch in: Deutsches Historisches Museum Berlin: „Mitau – Am Jakobskanal I“, Sign. PK 90/3569.



Aus dem alten Mitau
(PK v. 16.8.1916)

Realschule (Lazarett)

*Unterschiedliche Einzelläufer*

Nach Kriegsende ist Lohding nach Berlin gezogen in ein Haus, wo auch der Landschaftsmaler Professor Carl Holzapfel[143] wohnte. Dort führte sie ein Photoatelier (Berlin, Lützowplatz 10), so noch Herbst 1923. Es ist eine völlig andere Bezugswelt ihrer Bilder: mindestens drei bekannte Größen der damaligen Tanzszene hat sie fotografiert: zunächst Ronny Johansson[144] aus Riga, ein signiertes Foto mit einer Widmung: „Sign.: Meta Lohding, Berlin". Das Foto der Tänzerin „Ronny Johansson" trägt die Widmung[145]: „Dem genialen ‚Impresario' und lieben Menschen, Herrn Ing. Hacklaender in Freundschaft & Dankbarkeit – Linz, d. 5. Nov. 23." Zu dem Tournee-Programm heißt es im Spätherbst 1922: „Wie wir hören, begeben sich Ronny J. und Margrit Goetz von hier aus [„gastiert eben in Reval, und beabsichtigt in der nächsten Woche in Libau und Mitau aufzutreten"] auf eine große Tournee nach Böhmen, Österreich, Ungarn und Rumänien."[146] Bemerkenswert ist, dass als Klavierbegleitung bei ihren Auftritten die aus Libau stammende Pianistin „Margit Götz" sehr häufig genannt wird.[147]

---

[143] Carl Holzapfel (1865–1926). – Hans von Schroeder (Hg.), Baltisches Adreß-Buch. Berlin 1925, S. 128: Kunstphotographin Meta Lohding, Berlin W 62, Lützowplatz 10, bei Holzapfel.

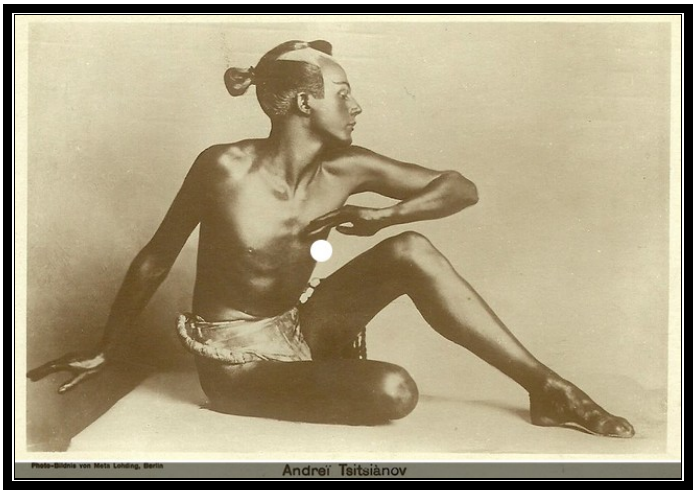
[144] Irene („Ronny") Johansson, * 26.7.1891 Riga (V: Kfm. Anton Leonhard („A.L.") Johansson), † 8.4.1979 Stockholm-Brännkyrka. – Es gab in Riga eine „schwedische Kolonie"; ein „Herr A. Johansson" reiste im Rahmen ihrer Festdeputation 1908 nach St. Petersburg. Die Kaufmannstochter Irene besuchte das dortige, russischsprachige Mädchengymnasium von Ludmilla Tailow, mit Perspektive für eine Tätigkeit in der Handelswelt; Korrespondentin für vier Sprachen in einer der ersten Banken von Riga. Parallel entwickelte sie ihre Fähigkeiten für Tanz und Schauspiel.– Eine frühe, längere Würdigung nach Auftritten in Wien erschien auch in ihrer Heimatstadt, vgl. Rigasche Rundschau Nr. 254 v. 10.11.1922 (dabei auch Frl. Margrit Goetz aus München).

[145] https://www.gettyimages.co.uk/detail/news-photo/the-dancer-ronny-johansson-1923-photograph-of-meta-lohding-news-photo/551907341.

[146] Libausche Zeitung Nr. 257 v. 14.11.1922.

[147] Margarethe Elisabeth Götz, * 26.6.1891, get. 14.7. Libau (Trinitatis). – E: Buchhalter August Hermann G., Rosalie Johanna Fürstenberg. – Lebte u.a. in München (1927–1935): Pianistin Margrit [!] Goetz (Libau), München 19, Montenstr. 1 (Adreß-Buch 1925, S. 9).

Bekannt wurde besonders ein Foto[148] von Mary Wigman:




Mary Wigman (Meta Lohding, München)
Andrei Tsitsianov. Russ.-deutscher Tänzer. 1923 (Meta Lohding, Berlin)[149]

Spätestens 1928 wohnte sie in München (Königinstr. 73a)[150], und letztmalig nachweisbar ist die Fotografin für 1939 im Umsiedlerverzeichnis (Lettland) mit gleicher Ortsangabe.

### 5.1.3 Zeichnungen und Aquarelle von Heinz Becherer[151]

Eine weitere Mitauer Bildfolge stammt von dem Berliner Architekten Heinz Becherer[152], die sowohl in Buchform und als Einzelkarten erschien und auf früheren Zeichnungen beruhte.

Signatur auf mehreren Postkarten „HB“ – Auf Zeichnungen: „Becherer“

Die Zeichnungen entstanden sämtlich in der frühen Soldatenzeit Becherers (alle mit der Angabe „z.Z. im Felde“): sein Einsatz erfolgte ausgehend von Konitz (Westpreußen) über Königsberg, dem nahegelegenen Fischhausen bei Pillau (14.6.1915), und erstmalig in Kurland für Libau (6.9.1915 Trinitatis-Kirche).

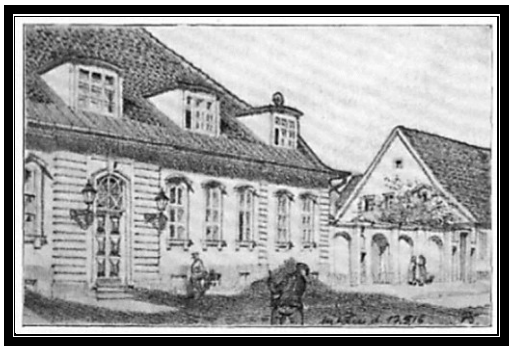
[148] Mary Wigman (1886–1973). In: Hermann Aubel, Der künstlerische Tanz unserer Zeit. Königstein /Ts. 1928 (= Die Blauen Bücher), S. 83. Neuere Wiedergabe bei: Jens Wendland – Eine Kultur ohne Fundament – oder: das westdeutsche Tanztheater hat seine Geschichte nicht begriffen, in: Theater heute 3/1983, S. 40.
[149] Bisher ungeklärter Zusammenhang.
[150] Bayerisches Landes Adreßbuch, München 1928, S. 378: Lohding, Meta, Königinstr. 73a.
[151] Alle Zeichnungen in: Berliner Architekturwelt, Jg. 19. Berlin 1917, S. 337–342 – https://digital.zlb.de/ viewer/image/14192916_1917/354/LOG_0020/.
[152] Wohnort in Berlin: Laubacher Str. (1932, 1938).

Von diesen Zeichnungen wurden später „Aquarelle“ angefertigt:

In der Seestraße mit Reformierter Kirche[153]

*Links*: Becherer *Mitte*: Stadtführer *Rechts*: Meta Lohding

Krambuden[154]



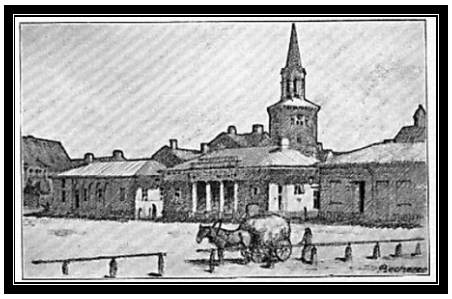
Freimaurer Loge: Haus Seestraße 19

Ehemalige Freimaurerloge
Uzvaras iela

Die Loge „Zu den 3 gekrönten Schwertern“ wurde 1754 gegründet, das Gebäude von dem Architekten Rastrelli (1700–1771) erbaut („sog. Wohnhaus des Architekten Rastrelli“).

[153] Auf der PK irrig als „Reformationskirche“ bezeichnet.
[154] Auch bei Michaelis, Kurland, S. 105.

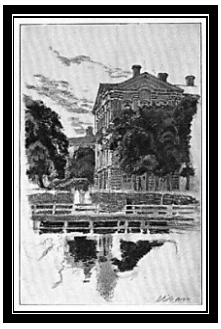
Blick auf die Stadt von Norden



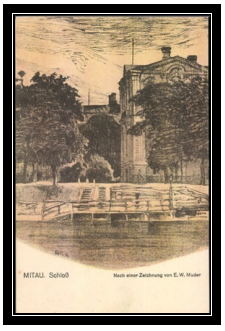
Marktplatz

Alter Hof

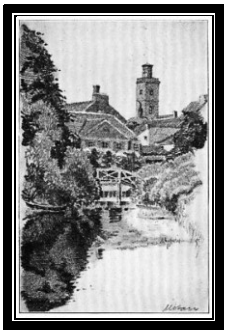
„Alt-Mitauer Wohnhaus“ (PK, Foto)



Am Schloss[155]



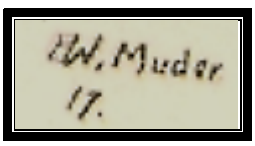

Muder: Schloß

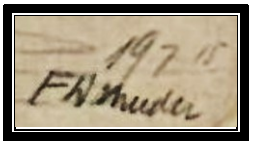


Am Schlosskanal

### 5.1.4 Maler Muder in Mitau

Obwohl mehrere Zeichnungen und Aquarelle, als PK und Illustration in Büchern, nachweisbar sind, fehlt es bisher fast völlig an persönlichen Angaben zu „E.W. Muder“.




Er scheint mit den deutschen Truppen gekommen zu sein, wie eine einzige datierte Arbeit[156] zu erkennen gibt: „Ruinen im Dubissatal. 20.6.1915“. Unmittelbar zugehörig ist die Kohle-

[155] Unbekannt ist bisher Becherers „Zweifarbendruck nach einer Zeichnung: Schloß Mitau“ (21x39), der damals im Handel angeboten wurde.
[156] Herder-Institut Marburg, Nr. 126 441 Kohlezeichnung.

zeichnung[157] „Kalvarja – Wallfahrende Litauerinnen“. Beide Karten beziehen sich auf die schweren Kämpfe an der Dubissa, einem Nebenfluss der Memel in Litauen, im Sommer 1915.[158]

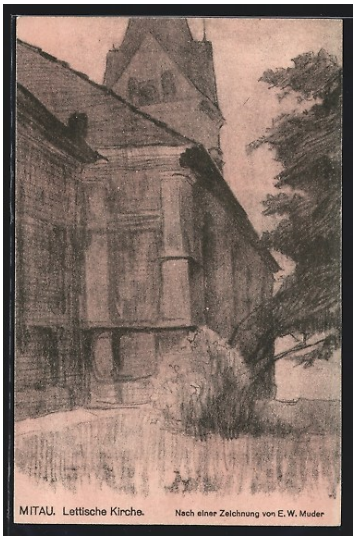
Für Mitau liegen mehrere Arbeiten zwischen 1916 und 1917 vor:

Umschlagbild von E.W. Muder:
Mitau: Marktplatz mit Rathaus (links) und Turm der Trinitatis-Kirche (rechts)[159]

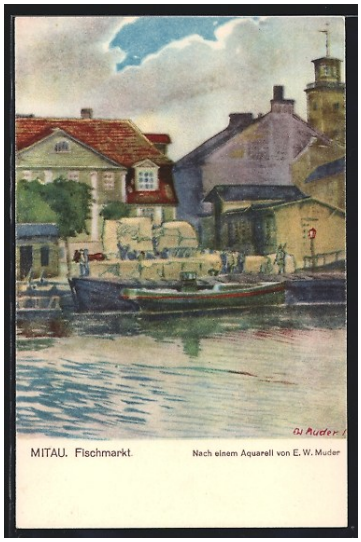
Bachstraße[160]

Krambuden am Markt

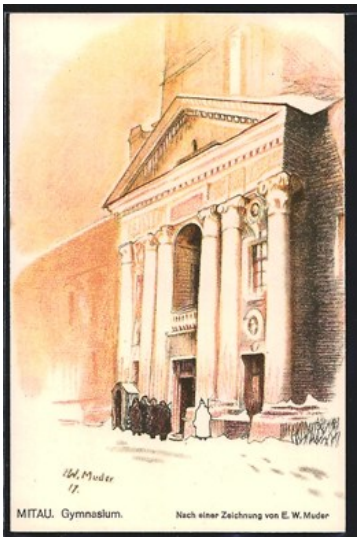
[157] Herder-Institut Marburg, Nr. 126 446 Kohlezeichnung.
[158] Es gibt andere PKs, z. B. „Ein Teil der Stadt Kalwarja, der nur aus Ruinen besteht“.
[159] Aus dem eroberten Kurland. Berlin: Würtz 1917 (es gab wohl acht Auflagen). Signierung: links „EWM“.
[160] Dank des Hinweises von Edgar Umbraško (Jelgava), lässt sich die Ansicht gut lokalisieren: Unweit der Drixe-Brücke mit Blick nach Norden, im Hintergrund ist die dortige Sägemühle (? der Firma L. Kreßler); die Ruinen der Fabrik sind zu sehen bei: Bildarchiv Foto Marburg https://www.bildindex.de/media/obj20344625/fm229463 (und 464).



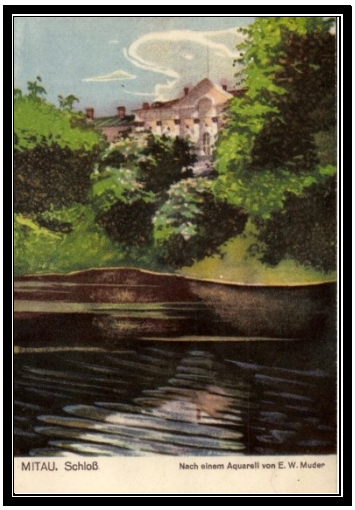

Lettische Kirche
(Annen-Kirche)

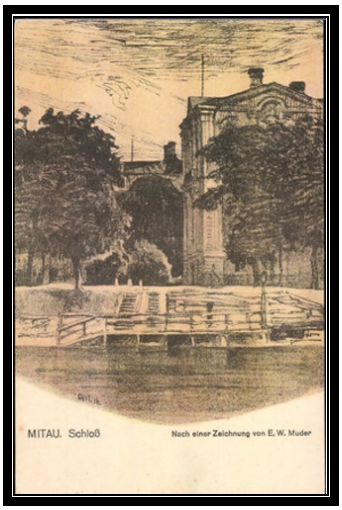



Fischmarkt



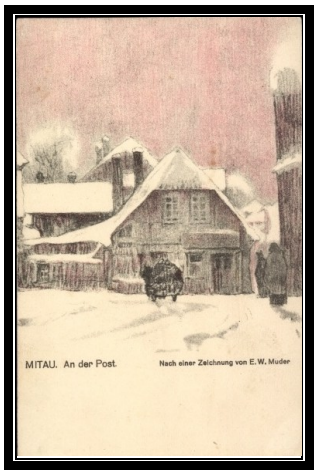

Gymnasium
(Kommandantur, 1917)




Schloß („E.W.M. 16“).

Gäßchen in Mitau



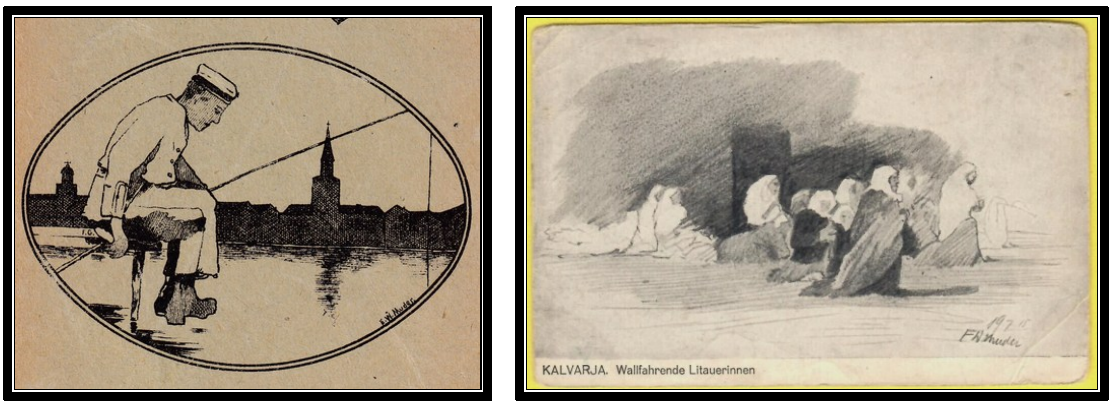

An der Post

Muders Aquarell „An der Post“ lässt sich bisher nicht anderweitig genau lokalisieren. Nahe dem damaligen Bürohaus „Post-Comptoir“ in der Poststrasse ist es nicht einzufügen. Weiter-

führend ist jedoch der Stadtführer: „Ein sehr alter Bau ist das Posthaus, wo zur Zeit Post, Telegraph und die Telephon-Zentrale untergebracht sind. Gegenüber befindet sich das Gebäude der früheren Pferdepost-Station im Stil der Zarin Katharina“.[161] Diese Station lag unter Nr. 28.[162]

Mitau [im Winter]. – Diese Karte mit späteren Retuschen und lettischer Beschriftung

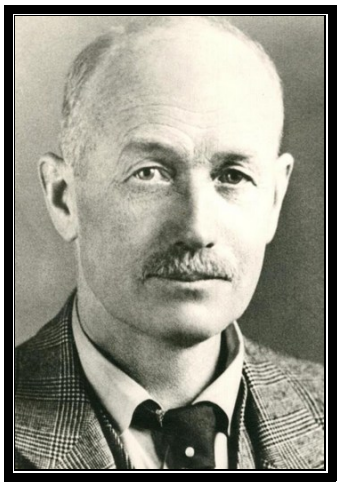
Letztmalig greifbar wird Muder durch seine Umschlagzeichnung („E.W. Muder“) im Juni 1917 bei Büttner (Feldgrau): die Stadtsilhouette mit Turm von Kommandantur-Gymnasium (links) und Trinitatis-Kirche (rechts).[163]

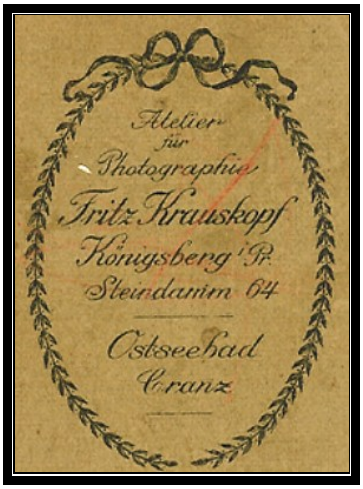



„Kalvarja. Wallfahrende Litauerinnen“[164]

[161] Stadtführer, S. 91.
[162] Abb. „Alte Pferdepost in Mitau“, Herder-Institut, Marburg, Nr. 174874. Der dort gut zu erkennende „Bäcker-Brezel“ gehört zur Bäckerei Prahl (Poststrasse 21). – Obiger Ausschnitt aus: PK Kühlewindt, Nr. 308: Mitau, Poststrasse.
[163] Der Angler scheint am Ufer der Post-Insel an der Drixe zu sitzen. Die Abkürzung „F.G.“ auf dem Brettersteg ließ sich nicht klären, es sei denn zu lesen als „FeldGrau“.
[164] Eine weitere PK „Ruinen im Dubissatal. 20.6.1915.“ (s.o.).

### 5.1.5 Mitau-Galerie des Photographen Fritz Krauskopf






„Der Krieg im Osten. MITAU. 16 Aufnahmen aus der Hauptstadt des Gottesländchens. 1. Folge. Verlag Fritz Krauskopf, Königsberg i. Pr., Steindamm 61“.[165]

Fritz Krauskopf (* 7.11.1882 Rastenburg, † Dezember 1945 Königsberg), 1908 erstes Atelier im Ostseebad Cranz, später in Königsberg. Von den (meisten) Aufnahmen aus diesem Album gibt es auch Postkarten[166], die im Folgenden wiedergegeben werden.

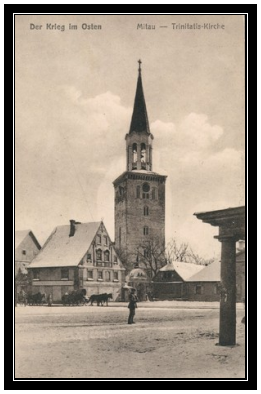
Totalansicht

Nach dem Gottesdienst (Trinitatis)

Marktplatz mit Kurland-Hotel

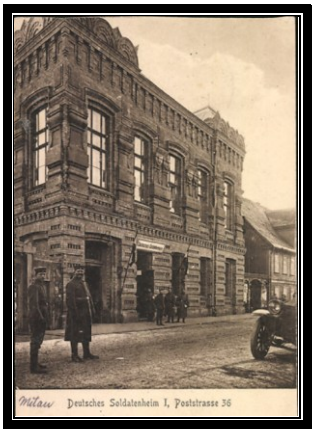
Große Straße – Links von den Russen gesprengte Häuser

[165] RS: Graphische Gesellschaft A.-G., Berlin S.W. 68. – Neuere Angaben in der Ausstellung des Ostpreußischen Landesmuseums (Lüneburg) (11.2.2023–21.5.2023): „Auf den Spuren von Fritz Krauskopf“ (https://blog.ol-lg.de/auf-den-spuren-von-fritz-krauskopf/); dort befindet sich auch sein Nachlass.
[166] Es gibt zahlreiche weitere Mitau-Motive (PK).

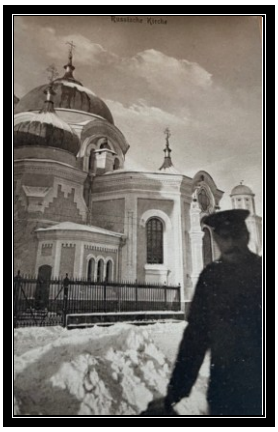



Trinitatis-Kirche

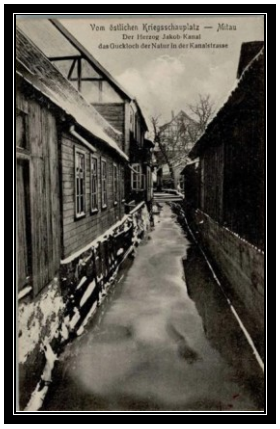
„Früher Lettische Bank“
(Katholische Straße)




Soldatenheim I



Russische Kirche




Herzog Jakob-Kanal
(Guckloch)

Seestraße

Trinitatis Kirche

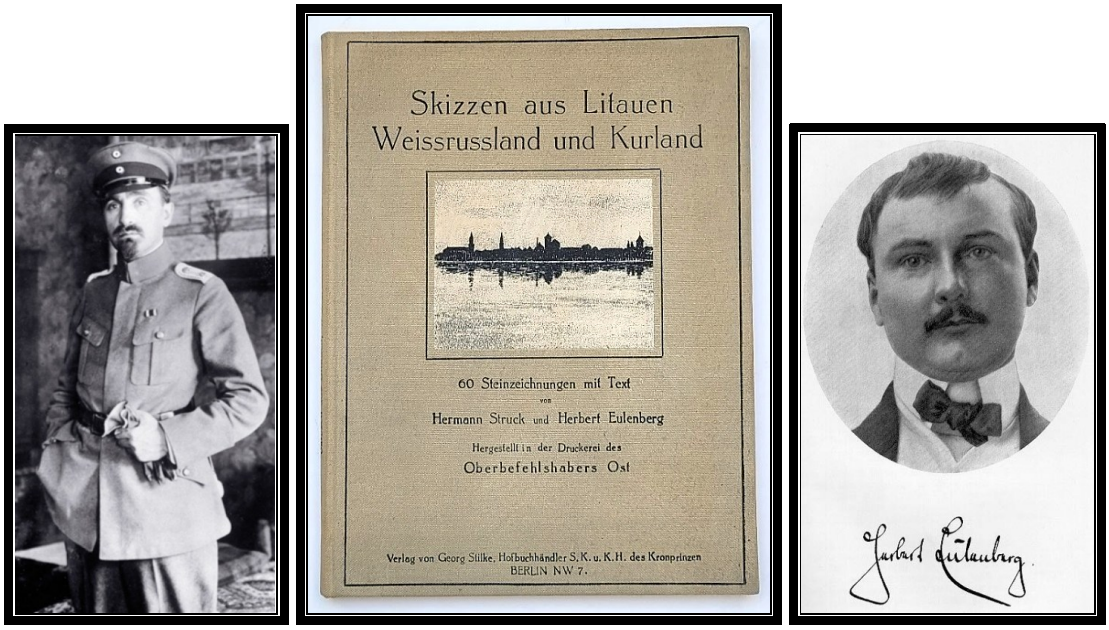
Katholische Straße

Poststraße

### 5.1.6 Im Auftrag von Ober Ost: Hermann Struck und Herbert Eulenberg[167]

*„Skizzen aus Litauen, Weissrussland und Kurland“*

In den Erinnerungen Victor Klemperers heißt es erklärend zur Entstehung dieses Bild- und Textbandes: „Eine Artikelserie über baltische Städte soll in der ‚Kownoer Zeitung‘ erscheinen, Eulenberg schreibt, Struck illustriert“.[168]




„Seiner Exzellenz dem Herrn Ersten Generalquartiermeister
General der Infanterie Ludendorff zugeignet“

Hermann Struck (* 6.3.1876 Berlin; † 11.1.1944 Haifa).
Herbert Eulenberg (* 25.1.1876 Köln-Mülheim, † 4.9.1949 Düsseldorf).

Insgesamt werden vier Steinzeichnungen zu Mitau wiedergegeben: Blick auf Mitau – Marktplatz in Mitau – Uferstraße in Mitau – Rathaus in Mitau.

*Blick auf Mitau*: Der liebevolle Textgruß[169] Eulenbergs entspricht der damaligen Sichtweise vieler Ortsbewohner und der neuen, fremden Truppen: „Laß dir einen Kranz flechten, liebe kleine kurländisch deutsche Stadt! Keinen schweren ernsten aus Lorbeer oder Palmenreisern. Sondern einen niedlichen frischen aus Binsengras, aus weißen Anemonen und gelben Sumpfdotterblumen, wie sie im Frühling[170] auf den Wiesen deiner ländlichen Umgebung blühen.“

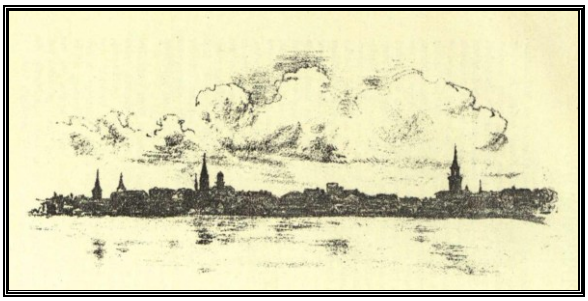
---

[167] Hermann Struck und Herbert Eulenberg, Skizzen aus Litauen, Weissrussland und Kurland. 60 Steinzeichnungen. Hergestellt in der Druckerei des Oberbefehlshabers Ost (Verlag: Berlin, Stilke) 1916 (o. S.). – Vollständige Wiedergabe u.a. bei: Latvijas Universitäte – https://dspace.lu.lv/dspace/handle/7/50250.

[168] Victor Klemperer: ein Leben in Bildern (Hg. von Christian Borchert). Berlin 1999, S. 46.

[169] Als Einzeltext erschienen: Herbert Eulenberg, Mitau – Eine Huldigung, in: Libausche Zeitung Nr. 119 v. 23.5.1916: „Laß dir einen Kranz flechten, liebe kleine kurländische deutsche Stadt!“

[170] Der Ortsbesuch in Mitau war wenige Tage Ende April 1916; so schreibt Eulenberg aus Mitau (28.4.1916) an sein Frau Hedda: „Ich mußte diese beiden Tage laufen und laufen, um möglichst schnell, möglichst tief einen Einblick in dies kuriose kurische Land zu tun“. – Düsseldorf, Heinrich-Heine-



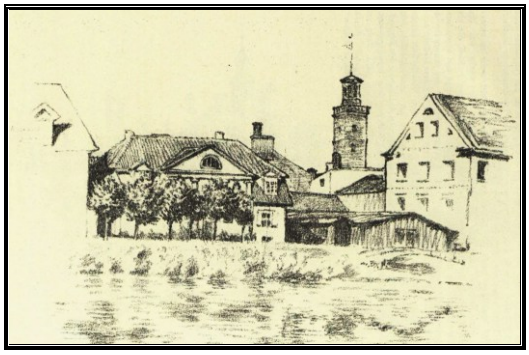
BLICK AUF MITAU

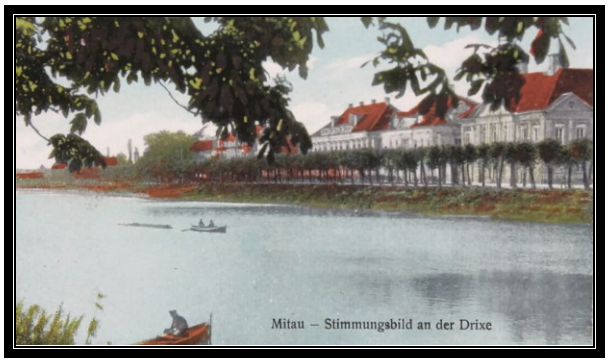
*Marktplatz in Mitau*: Links im Bild ist noch zu sehen der „Mühlenstauteich, in dem der Herzog-Jakobs-Kanal endigt, bevor er sich mit der Aa vereinigt."

MARKTPLATZ IN MITAU

*Uferstraße in Mitau*: Scharf beobachtend und historisch aufgeladen wird folgende Episode im Paralleltext erwähnt: „Ihm [dem exilierten französischen König Ludwig XVIII.] gefiel nichts so sehr wie die Uferstraße an der Drixe. Die stolzen steinernen Paläste der kurischen Edelleute stachen ihm aufs angenehmste in die Augen. Besonders (…) das Palais Medem hatte es ihm angetan. Er hätte gar zu gern statt des schön geschlungenen schmiedeeisernen ‚M', das oben von dem Balkon des Palais herunterprangt, sein ‚L' hineingesetzt."

Institut (Rheinisches Literaturarchiv): Nachlaß Herbert Eulenberg, Sign. HHI.99.50109.569: Brief v. 28.4.1916 (Mit Dank an Herrn Martin Willems).



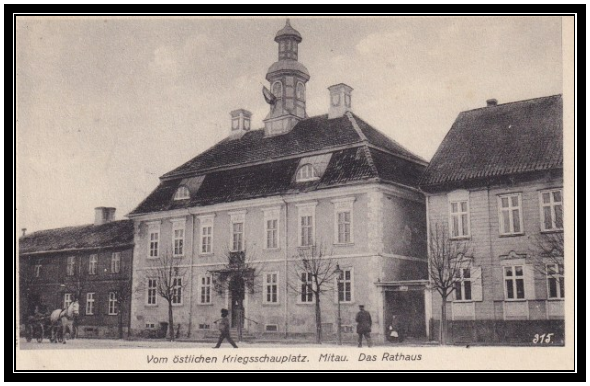



UFERSTRASSE IN MITAU

Die „M-Initiale“ am Balkon des Palais Medem[171]

*Rathaus in Mitau*: Links ist wiederum das Endstück des Jakob-Kanals. – Eulenbergs Begleittext bringt wohl erstmalig im Druck ein Gedicht („Baltische Mütter“), „dessen Verfasser oder Verfasserin wie bei den alten Volksliedern keiner kennt“; es „durfte nicht gedruckt werden, sondern wurde nur handschriftlich“ verbreitet. Nun, in den Erinnerungen[172] der damaligen Mitauerin Alexandra von Kleist, wird die Identität der Verfasserin völlig klar: es war die Schriftstellerin Magdalene von Hoerner[173]: „Je mehr der Sommer [1915] vorrückte, um so nervöser und erwartungsvoller wurde die Stimmung. Das Leid der baltischen Frauen schildert Maddi von Hoerner-Blaese sehr beredt in ihrem Gedicht an die reichsdeutschen Schwestern: ‚Baltische Mütter‘.“

[171] Eine „Uferstraße“ an der Drixe wird sonst nirgends erwähnt, gemeint ist die „Bachstraße“. – Abbildung bei: Herder-Institut, Marburg, Nr. 147743.
[172] Alexandra Kück, geb. Baronesse v. Kleist: Kriegs- und Revolutionserinnerungen 1914–1919, S. 22. – https://www.v-kleist.com/FG_allg/Erinnerungen_Kurland_1914-1919.pdf. – Das Gedicht (ohne Verfasser) auch bei Fritz Hartmann, Kriegsfahrt, S. 90f.
[173] Magdalene (Maddy) Blaese-Hoerner, * 18.12.1873 Mitau, † 1.7.1941 Posen.




RATHAUS IN MITAU

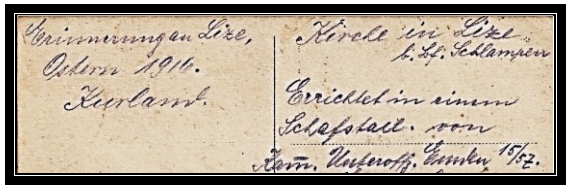
## 5.2 Kirchen in Kriegszeiten: Glaube, Not und Tod

Kirchliches Leben.
„Christfeier in der Trinitatiskirche zu Mitau, 24.12.1916“[174]

Im besetzten Mitau durften viele Menschen davon ausgehen, dass das friderizianische Diktum „Jeder soll nach seiner Fasson selig werden“, auch gelebte Gültigkeit haben solle. Alle größeren Konfessionen waren baulich und seelsorgerisch vertreten; die Truppe brachte dazu noch eigene Militärgeistliche mit.

Während der Vormarschzeit gab es unvermeidbare Notlösungen, wie eine „Osterkarte“ zeigt:

Kirche in Lize beim Bahnhof
Schlampen (Schafstall)




Ostern 1916 Kurland

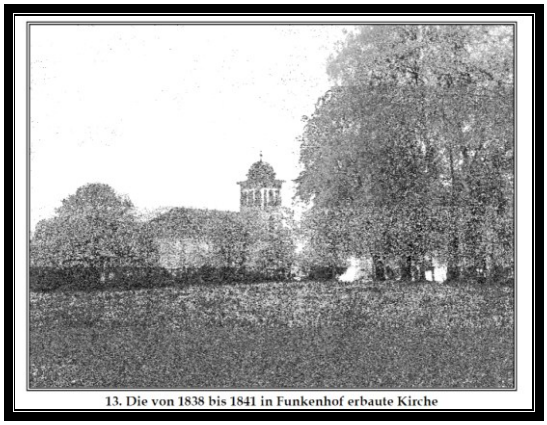
Der folgende Bericht eines Kriegsreporters ist ein frühes anschauliches Beispiel für die seelsorgerische Betreuung der in verstreuten Quartieren untergebrachten „Landstürmer“ auf dem Vormarsch durch Kurland:

„Jeder hat seine Arbeit, jeder seine Beschäftigung und nur allzu schnell vergeht die freie Zeit und ruft der Dienst von neuem Kirchgang für die Evangelischen! Die ‚Knüppelmusik‘ voran[175], schlängelt sich der lange Zug durch die Äcker, deren frisch-gepflügte Schollen winzigen Erdgeruch ausströmen. Durch Wiesen und Felder gehts dem Kirchlein zu, das fern aus grünen Bäumen herübergrüßt: Es ist eine alte kleine Kirche im Jahre 1841 ‚zu Ehren Gottes

[174] https://digitalabiblioteka.lv/?id=oai:the.european.library.DOM:1540418&q=mitau%201916&of=9-45. RS: „Die Sammlung am Ausgange dient der Beschaffung von Lesestoff für die Lazarette“ (Hergestellt:) Kriegsdruckerei der Deutschen Verwaltung, Mitau, Katholischestr. 21; d. i. die Druckerei Gehmut und Grihslis, Katholische Straße 21, auch als „A. Gemuts & K. Grīslis & Co.“

[175] Marschmusik mit Trommeln und Pfeifen.

von Jens und Anna Koch erbaut'.[176] Der wimmernde Ton des Glöckleins klingt weithin durch das Land und ruft die Gläubigen zum Gebet. Und ihrer sind nicht wenige, denn Kriegsnot macht fromm und gottesfürchtig. Auch die Kameraden von der Landsturm-Artillerie haben sich eingefunden und warten mit uns auf dem grünen Anger, bis das kleine Gotteshaus frei ist von gläubigen Letten. Sie haben heute eine Art Erntedankfest, wenn auch der Dank aus etwas zagem Herzen kommt. Dann betreten auch wir das kleine Gotteshaus.



13. Die von 1838 bis 1841 in Funkenhof erbaute Kirche

Kirchlein zu Funkenhof, Kirchspiel Durben

Es ist ein schlichter Bau, Gold in Weiß gehalten, Altar und Kanzel sind ein wenig mit Rot verbrämt. Zwei silberne Leuchter, eine Bibel und zwei künstliche Blumensträuche in unschönen Glaskästchen bilden den ganzen Altarschmuck; aber es ist doch eine Kirche und mehr verlangen die braven Landstürmer nicht, die fromm und gläubig zu dem Pfarrer aufschauen, der mit dünner Stimme in ostpreußisch-baltischem Tonfall Gottes Wort verkündet. Eine seltsam feierliche Stimmung liegt über diesem Gottesdienst und rührig inbrünstig klingen die rauen Männerstimmen: ‚Und wenn die Welt voll Teufel wär' …'.[177] Dann verliest die Stimme von der Kanzel herab das Evangelium[178] der Liebe: ‚Liebet eure Feinde, segnet, die Euch fluchen!' Das klingt eigenartig, schier wie ein Hohn, wenn man weiß, wie die Völker da draußen aufeinanderschlagen, die Feldgrauen und die Schipper in dem engen Kirchengestühl aber hängen mit den Augen ernst und feierlich an den Lippen des Pastors und lassen sich die Schrift verkünden. Als aber das Schlußgebet gesprochen wird und der Pfarrer flehend die Hände erhebt und betet: ‚Und mach' aller Kriegsnot ein Ende, Herr, und laß uns wieder die Segnungen des Friedens zuteil werden', da geht es wie ein Ruck durch die Soldaten, die

[176] Es ist die Kirche auf Gut Funkenhof, die der Libauer Kaufmann und spätere Konsul Jens Koch (1777 Appenrade/Dänemark, † 3.3.1852 Libau, oo Anna Sörensen) 1838–1841 erbauen liess, vgl. die detaillierte Darstellung bei Imants Lancmanis, Funkenhof. – Ein Denkmal des Biedermeier, in: Herrenhäuser in Kurland, Nr. 5 (2012), S. 6–25 (mit Abbildungen). – In seiner Todesnachricht heißt es: „Ein reicher Mann, ein guter frommer Mann! Er hatte, aus eigenen Mitteln, auf seinem Gute Funkenhof eine neue, steinerne Kirche erbaut, welche im Jahre 1841, am 1. Oktober durch den Herrn General-Superintendenten Wilpert geweiht ward", in: Das Inland (Dorpat), Jg. 17 (1852), S. 216.

[177] Zeile aus dem Kirchenlied „Eine feste Burg ist unser Gott".

[178] Aus dem Evangelium nach Matthäus (5: 44–45).

gefalteten Hände krampfen sich fester ineinander und bärtige Lippen flüstern die Worte nach“.[179]

**Gottesdienste in Mitau**

11. Sonntag n. Trin. d. 16. August.

St. Trinitatis-Kirche: Gottesdienst 10 Uhr, gehalten vom Divisionspfarrer.

St. Johannis-Kirche: Gottesdienst 10 Uhr, Predigt Pastor Wachtsmuth.

Diakonissenhaus: Sonnabend, d. 21. August ½9 Uhr abends: Abendgottesdienst; Pastor Wachtsmuth.

Thabor-Kirche: Gottesdienst, Predigt Pastor Urban.

Marien-Kirche: Frühmesse 6 Uhr morgens, Gottesdienst 10 Uhr. Predigt (Litauisch). Militair-Gottesdienst ½11 Uhr, Predigt gehalten vom Divisionspfarrer. Vesperandacht 4 Uhr nachmittags.

Annen-Kirche: Gottesdienst 10 Uhr, Predigt Oberpastor Bernewitz.

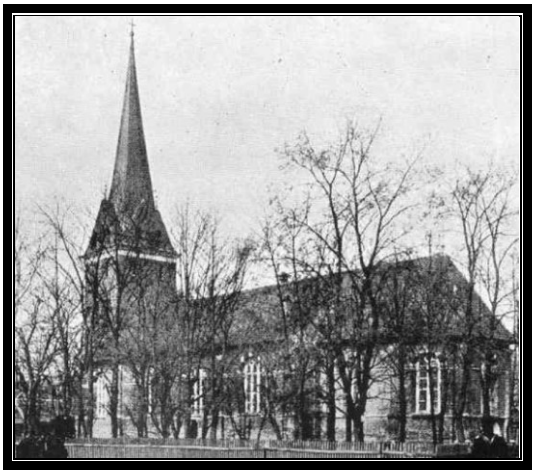
Nikolai-Kirche: Gottesdienst 10 Uhr, Predigt Pastor adj. Wirdul.

Es liefen ein: F. d. abgebrannten Gemeindeglieder: 50 Rbl., 1 Rbl. 1 Rbl., 1 Rbl., 5 Rbl., 5 Rbl., 2 Rbl., 5 Rbl.; 10 Mark 7 Pfennige. Herzlichen Dank! Pastor Wachtsmuth.

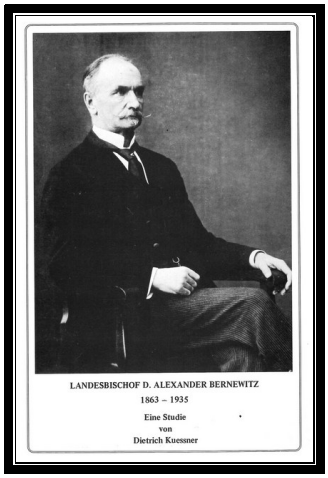
Pastorat der Kirchspielgemeinde, Kirchenstraße 1
„ „ Stadtgemeinde, Palaisstraße 17
„ „ Lettischen Kirchspielgemeinde, Große Straße 77
„ „ Lettischen Stadtgemeinde, Peterstr. 6
„ „ Reform. Gemeinde, Seestraße 18
„ „ Kathol. Gemeinde, Palaisstraße 28
„ „ Johannis-Gemeinde, Paulstraße 20
„ „ Taborgemeinde, Dammstraße
„ „ Simeonsgemeinde, Annenstraße 9

Mitauisches Nachrichtenblatt Nr. 1: Gottesdienste in Mitau am 15.8.1915

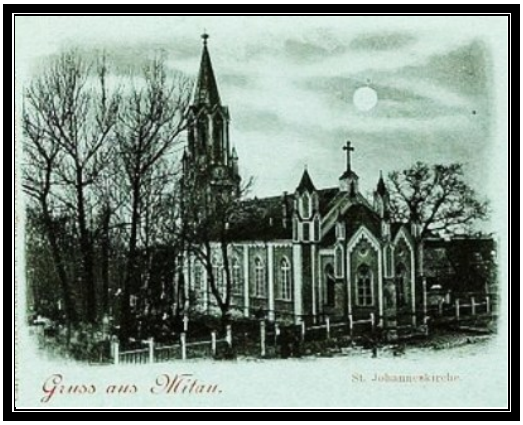
Im „Führer durch Mitau (Kriegsausgabe)“ zeigte sich die Stadt in ihrer kirchlichen Breite:



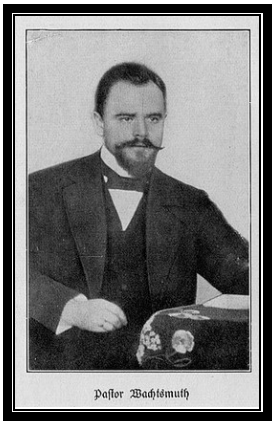
Annenkirche: Große Straße 50




Alexander Bernewitz (1863–1935)[180]




Johanniskirche: Kalwensche Straße 4

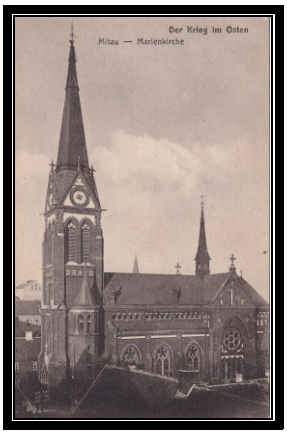



Pastor Wachtsmuth[181]

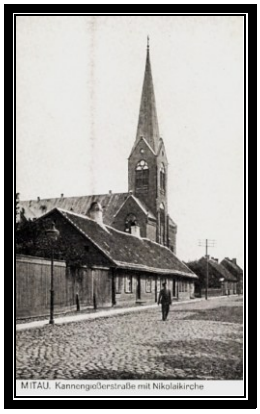
[179] Fr. Willy Frert, Deutsches Leben in Kurland, in: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen Nr. 402, v. 22.10.1915 (Bericht aus Mitau).

[180] Viktor Grüner, Alexander Bernewitz, Kurlands letzter Generalsuperintendent, in: Bruno Geißler und Otto Michaelis (Hg.), An der Front. Evangelische Kämpfer des Deutschtums im Ausland, Leipzig 1938, S. 23–48 (mit einer Zeichnung von Professor Richard Pfeiffer). – https://bbld.de/GND1102214620.

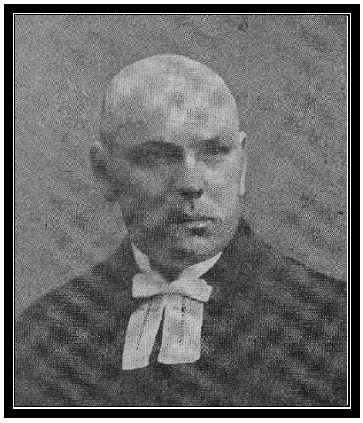
[181] Paul Wachtsmuth (* 15.5.1879 Mitau, † 20.3.1919 Riga). – 1905 Pastor der deutschen Stadtgemeinde St. Johannis in Mitau sowie Rektor und Hausprediger an der Diakonissenanstalt; Nachfolger von



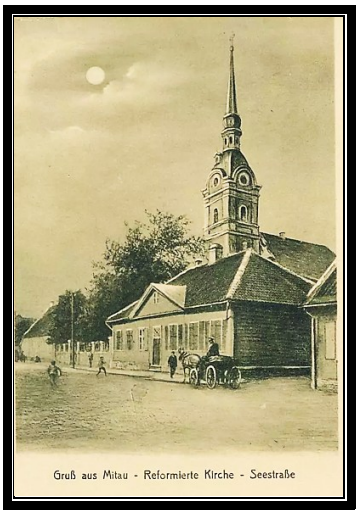

Marienkirche: Katholische Straße 27[182]



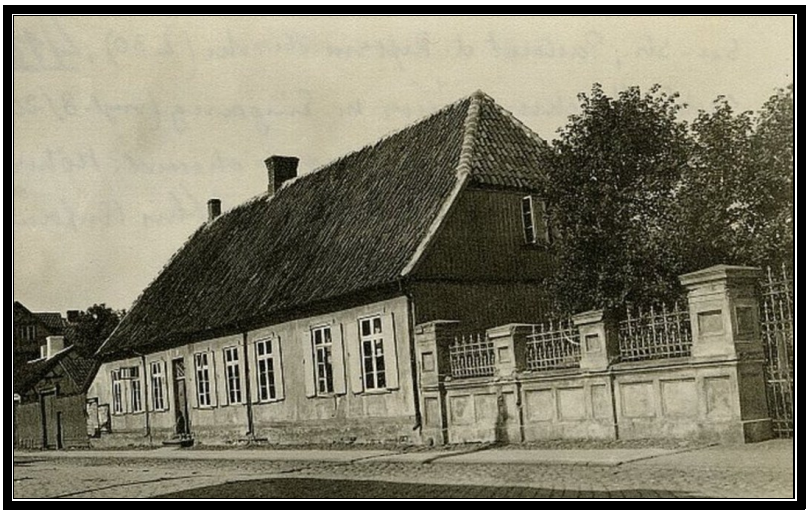

Nikolaikirche
Kannengießerstraße



Pastor Alberts Virbuls
(Wirbul)[183]




Reformierte Kirche: Seestr. 16

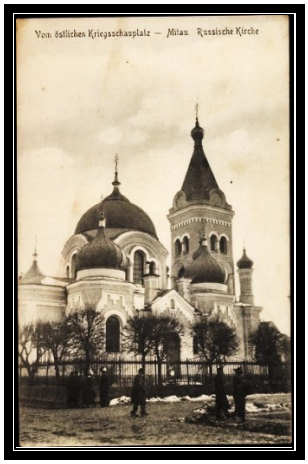


See-Straße: Pastorat der Reformierten Kirche

Pastor Katterfeld, dem „Vater der Inneren Mission“ in Kurland; 1917 Gründer der Zeitschrift „Kelle und Schwert“; zusammen mit der Oberin Marie Schlieps am 18.2.1919 verhaftet.

[182] Auch „Röm.-kath. Georgskirche, Katholische Str. 27“. PK v. 6.6.1916 (Verlag: Krauskopf).

[183] Alberts Virbuls, Album Academicum Tartuensis 1889–1918, Nr. 22614: stud. Jur. 1908, theol. 1909–1913. – * 30.6.1890 Birsen (Birži) † 24.3.1946 Tuckum. – Gymnasium Riga; 1913–1920 Pfarrer Annen-Kirche, Mitau, danach Tuckum. – Foto: Svētdienas Rits Nr. 41 v. 8.10.1939. – https://timenote.info/de/person/view?id=2780683.




Simeonskirche: Annenstr. 9
(griech.-orthodox)

Synagogen: Teichstraße 1 („Friedliebsche“);
Bachstr. 7 („Große“), Neustr. 3 („Salzmannsche“)

St. Trinitatiskirche: Am Markt.[184]
(lutherisch)

„Nach dem Gottesdienst in der Trinitatiskirche
an Kaisers Geburtstag“

Evangelischer Militärgottesdienst
Sonntag, den 17. Februar 1918, um 9 Uhr, in der St.-Trinitatis-Kirche: Etappenpfarrer Buntzel. — Abends 7½ Uhr Bibelbesprechstunde im Soldatenheim VI. Alexanderprospekt.

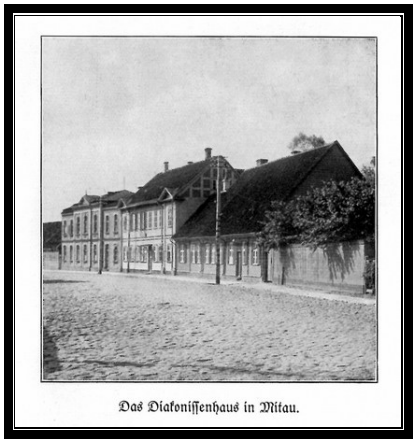
Militärgottesdienst in der Trinitatis-Kirche: Etappenpfarrer Buntzel.[185]
Bibelsprechstunde: Soldatenheim VI, Alexanderprospekt

Baptisten (Bethaus), Kannengießerstraße 54

[184] Pastor: Victor Dobbert, * 10.5.1862 Prišib (Gouv. Taurien), † 25.6.1927 Stettin. – Stud. theol. Dorpat 1880; 1894–1919 Pastor primarius der Trinitatis-Kirche; 1919 nach Gienow (Pommern), vgl. DBBL, S. 170; Veröffentlichung: Viktor Dobbert, Bekenntnis zu dem Bekenntnis. Mitau: Steffenhagen 1913; mehrfach erwähnt bei Stählin, Tagebuch, u.a. S. 359.

[185] Walther Buntzel, * 5.10.1881 Bernstadt, † 11.2.1945 Steinseifersdorf. – Stud. Berlin; ordiniert 1906; seit 1910 Pastor in Brieg; Juli 1916 bis Mai 1918 Feldgeistlicher bei der 185. Infanterie-Division; später Superintendent in Brieg/Schlesien; vgl. Dietmar Neß, Schlesisches Pfarrerbuch, Bd. 2. Leipzig 2014, S. 127 (frdl. Auskunft von Herrn Ulrich Schmilewski, Karlstadt).

Diakonissenhaus (Bethaus), Paulstraße 23 (22–28)

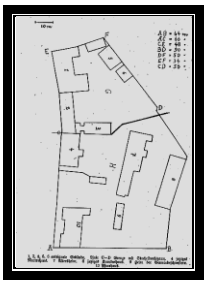


Diakonissenhaus in Mitau

Maria Schlieps[186]

Pfarrhaus

1914 war Marie Schlieps die Leiterin des im Diakonissenhaus eingerichteten Lazaretts für Verwundete; im Frühjahr 1915 Oberin; während des Interims mehrfach in Deutschland, u.a. in Neuendettelsau. Während des Kriegs waren 12 Schwestern dort tätig.[187] Das von August 1912 bis Juli 1913 gebaute Pastorat lag auf dem Grundstück des Diakonissenhauses in der Paul-, später Oberst-Kolpak-Straße, und war mit 10 Zimmern „recht komfortabel“; die Einweihung war am 11. September 1914; Stählin bezeichnete es als „sehr hübsches neues Haus“.[188]



Grundriss des Diakonissenhauses: Nr. 1, 2, 3, 5, 6: enteignete Gebäude; 4: jetziges Mutterhaus; 7: Altersheim; 8: jetziges Krankenhaus; 9: Heim der Gemeindeschwestern; 10: Pfarrhaus; c-d: Grenze mit Zaun.[189]

[186] Marie Schlieps, * 26.6.1881 Lyswa, Gouv. Perm, † 18.3.1919 bei Mitau (auf dem Marsch nach Riga, begr. 6.4.). – Zu ihrer Wahl als Oberin vgl. Rigasches Kirchenblatt Nr. 36 v. 5.9.1914; zu den Pflegeheimen in Tabor vgl. „Besuch in Thabor bei Mitau“, in: Rigasches Kirchenblatt Nr. 38 v. 19.9.1903; zusammen mit Pastor Wachtsmuth am 18.2.1919 von den Bolschewiken in Mitau verhaftet.

[187] Zahlreiche Verweise bei Stählin, Tagebücher, S. 357 u.ö.

[188] Das Foto bei: Anna Katterfeld, Die erste Blutzeugin im Diakonissenkleide. Bethel (Bielefeld) 1937: Abb.: Oberin Schlieps (Frontispiz), das Diakonissenhaus (S. 16/17), Schlieps (vor Eintritt bei den Diakonissen) (S. 32/33), Wachtsmuth (S. 48/49), ebendort auch das Pfarrhaus. „Das Pfarrhaus in Mitau“, S. 48/49.

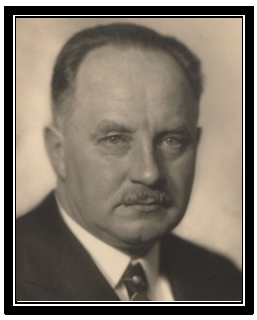
[189] Zur Baugeschichte: Rigasches Kirchenblatt Nr. 36 v. 5.9.1914 (Einweihung); Nonna Nielsen–Stokkeby [geb. Katterfeld] und Uta Frey [geb. Katterfeld]: Ein Stück Familiengeschichte, II. Teil, Bielefeld o. J. (1999) (Privatdruck), S. 3ff.; Stählin, Tagebücher, S. 357. „Das erst 1913 oder 14 erbaute einstöckige Pastorat mit gut ausgebautem Mansardengeschoß lag auf dem Grundstück des Diakonissenhauses an der Ecke zweier Straßen“.

Taborkirche (Bethaus), Dammstraße 15 (Philosophenweg)[190]

Pastorat bei Tabor[191]

*Der Feldgeistliche Dr. Wilhelm Stählin*

Stählins[192] „Tagebuch“ aus seiner längeren Tätigkeit in Mitau ermöglicht einen sehr guten Einblick in das dortige kirchliche Gemeindeleben und besonders seine seelsorgerischen Aufgaben als Feldgeistlicher.



Gedenktafel am Geburtshaus in Gunzenhausen

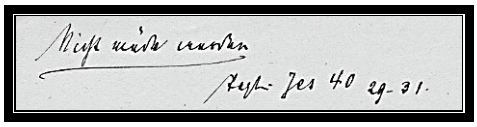
[190] Dort als Seelsorger: Wolfgang Urban: Album Curonorum Nr. 1376, * 17.2.1865 Erwahlen, † 30.3.1921. – Stud. theol. 1885–91; Pastor adj. 1891 Erwahlen; 1906–1909 2. Prediger, dann bis 1916 Rektor in Tabor, zuletzt in Nieder-Ramstadt (Darmstadt). – Es gab eine kleine hölzerne Kirche, Kreuz-Kirche, deren Grundmauern (Kreuzform) sich erhalten hat.

[191] L[eonhard] Seesemann, Die Anstalt Thabor in der Zeit der drei Kriegsjahre 1914–1917. [Aus dem Jahresbericht vom Anstaltsleiter, Pastor Seesemann 1863–1945), am Jahresfest 3.6.1917]. – Gründungen: Altona 1836, Tabor 1887, danach 22 Gebäude für 300 Behinderte; Arbeitskolonie 1890 für 70 Pfleglinge; zur Entwicklung der Mitauer Anstalten vgl. Heinrich Wittram, Die Anfänge diakonischen Wirkens in Livland und Kurland im 19. Jahrhundert, in: Beiträge zur ostdeutschen Kirchengeschichte, Folge 5, Münster 2002, S. 19ff., hier S. 25f.

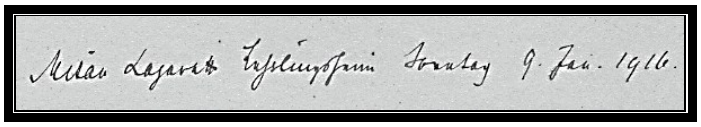
[192] Wilhelm Stählin, * 24.9.1883 Gunzenhausen, † 16.12.1975 Prien (Chiemsee). – Zur Psychologie und Statistik der Metaphern: Eine methodologische Untersuchung. Würzburg (Diss.). Leipzig 1913.

Einberufen ab 4.11.1914, zunächst Westfront bei einer Sanitäts-Kompanie; ab Juli Einsatz Ostfront in Kielmy (Litauen), seit 24.9.1915 als Feldprediger[193] in Mitau[194]; ab 14.8.1917 für kurze Zeit bei der Etappenkommandantur (Schloß Tiesenhausen) in Rakischki (Litauen)[195]; Ende August bis Ende September 1917 erneut in Mitau; obwohl bereits zum 1.4.1916 zum 2. Pfarrer von St. Lorenz in Nürnberg ernannt, wurde er aber erst zum 1.10.1917 aus dem Kriegseinsatz in die Heimat versetzt. Zu seinem Abschied erschien eine Würdigung seiner pastoralen Arbeit in Mitau in örtlichen Zeitungen (Mitau und Libau):

„Die Gabe, namentlich moderne Menschen religiös anzuregen und festzuhalten, die diesem noch jungen Geistlichen in ganz ungewöhnlich hohem Maße eigen ist, hat in den Herzen vieler seiner Zuhörer in unserer Stadt bleibende Werte hinterlassen und viele unter uns werden dem Scheidenden ihr Leben lang dankbar bleiben für das, was er ihnen während seiner kurzen Tätigkeit in Mitau gegeben hat“.[196]



Nicht müde werden. Jes. 40, 29–31



Mitau, Lazarett Lehrlingsheim, Sonntag, 9.1.1916[197]

Deutsche Feldkapelle vor dem Tirul-Sumpf nach Eroberung durch ein lettisches Schützenregiment, Januar 1917. Lage: Am Maschinengewehr-Hügel (Lozmetejkalns) im Bereich der Landwehrregimenter 10 und 49.[198]

[193] Stählin, Tagebücher, S. 355. – Sein Predigt-Nachlass, u.a. besonders wichtig für Mitau befindet sich in der Universitäts- und Landesbibliothek Münster: Nachlass Wilhelm Stählin, dazu detaillierte Findliste – https://repositorium.uni-muenster.de/document/midos/0ccadf46-f54e-46a5-a11f-adca2649fb96/findliste_staehlin.pdf. – Zwischenzeitlich wurde er am 1.4.1916 zum 2. Pfarrer bei St. Lorenz, Nürnberg, ernannt.

[194] Bereits am folgenden Sonntag Predigt („Heimweh“) in der Trinitatis-Kirche („zwischen 1200 und 1400 Menschen, Soldaten sind wenig da“).

[195] Via Vitae, S. 153f.

[196] Libausche Zeitung Nr. 82 v. 10.4.1917.

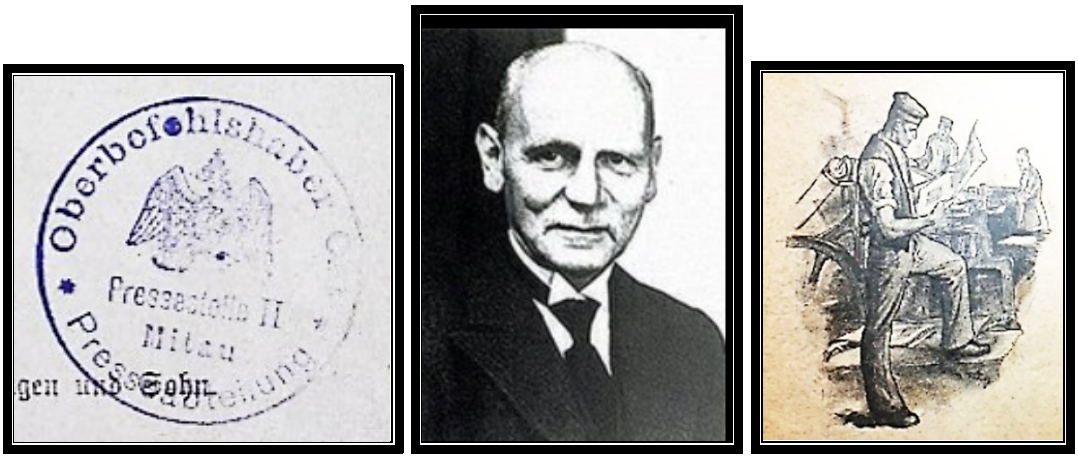
[197] Nachlass (Münster): Nr. 66,035 (Predigtübersicht). Jesaja 40, 29: „Er gibt den Müden Kraft und die Schwachen macht er stark“.

[198] Foto – https://enciklopedija.lv/skirklis/33399-Ziemassv%C4%93tku-kaujas.

## 5.3 Pressewesen

### 5.3.1 Presse und Zeitung

„Oberbefehlshaber Ost: Presseabteilung: Pressestelle II Mitau“




Pressestelle in der Lilienfeldstraße – Otto Clemen (1923)

*Otto Clemen*

Der Zwickauer Oberlehrer und Hauptmann der Landwehr Otto Clemen[199] wurde durch „Divisionsbefehl“ vom 8.1.1916 zum Zensor der Pressestelle Mitau ernannt.[200] Über seine vorangegangene Militärzeit ist nur wenig bekannt. Er selbst schreibt, eher vage als offen: „Es war im Herbst 1915. Wir hatten vor Warschau und vor Grodno mitgekämpft, waren dann irgendwo verladen und nach Schaulen befördert worden. Da ragte auf einmal in der Ferne auf einer Anhöhe eine mächtige Ruine auf, Bausk“.[201] Dieser blasse Hinweis ließ sich jedoch durch eine Regimentsgeschichte verdeutlichen: „Hptm. Clemen; Kompanieführer (11. Kp.) v. 26.6.1915 bis 8.1.1916. – Die 11. Kompanie verlor ihren bisherigen wertgeschätzten Führer, Hauptmann Clemen“.[202] Äußerst selten sind auch eigene spätere Anmerkungen (Juli 1918) wie in „Auf einem kurländischen Friedhof“, so die Erstveröffentlichung in der Libauschen Zeitung[203]: „Jetzt ist an dem eisernen Geländer eine Tafel befestigt mit folgender Inschrift: ‚Es grüßen Euch, die Ahnen, die Enkel, Euer wert. Die deutschen Besatzungstruppen, Bauske 1916‘. – Endlich bleiben wir stehen vor den schlichten Gräbern dreier Kameraden, die im

[199] * 30.12.1871 Grimma, † 9.5.1946 Zwickau; stud. theol. Tübingen, Leipzig, Dr. phil. 1896. – 1941 Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. – Seine umfangreichen Schriften bei: Reinhold Jauernig, Bibliographie Otto Clemen, in: Theologische Literaturzeitung Nr. 8/9 (1953), S. 542ff., dort auch seine zahlreichen Beiträge zu Kurland.

[200] Kurt Gaertner, Das Sächsische Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 19. Dresden 1933, S. 32.

[201] Ober Ost, Einleitung zu seinem Beitrag: „Die Bauskenburg und Burkhard Waldis“, S. 33–36, von „Prof. Dr. Otto Clemen, Hauptmann d. L. [Landwehr]“; ebenso in: Aus dem eroberten Kurland. Berlin 1917, S. 81–84, jedoch ohne Verfasserangabe.

[202] Gaertner, S. 32. – Dort auch eine sehr ähnliche „Bauske-Reminiszenz“: „Dann ging es auf leidlichen Straßen nach Bausk, das am 26./27. September erreicht wurde; mit seinem alten Deutschmeisterschloß, der Bauskenburg, in landschaftlich schöner Lage.“

[203] Libausche Zeitung Nr. 164 v. 28.7.1919; im späteren Sammelband aufgenommen mit dem Titel: „Auf dem Friedhof von Mesoten (Geschrieben im Juli 1918)“.

Weltkrieg hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.“ – Spätestens Ende Januar ist Clemen in Mitau, wo er einen „Antrittsbesuch“ bei dem Feldprediger Wilhelm Stählin machte.[204]

Die eigentlich Zensor-Tätigkeit wirkt eher wie eine Sinekure, wenn man sie kontrastiert mit seinem breiten philologisch-historischen Schaffen, gespeist aus den Tiefen des Kurländischen Provinzialmuseums, Archivbesuchen auf Gutshäusern in der Umgebung Mitaus und zahlreichen bürgerlichen und adeligen Privatsammlungen.[205]

Erinnerungen an Goethe und Friedrich den Großen im Mitauschen Museum
(Aus der „Festnummer“ der Mitauschen Zeitung vom 1. August 1916)

Beiträge zur Deutschen Kulturgeschichte
von Prof. DDr. O. Clemen

Briefe deutscher Gelehrter an einen kurländischen Philologen.
Mitgeteilt von Prof. D. Dr. Otto Clemen-Zwickau i. S. (z. Z. in Mitau).

Auf einem kurländischen Friedhof.

Schloß Grünhof in Kurland und seine Bibliothek.
Von Professor Dr. O. Clemen.

Für diese ortsbezogenen Aufsätze gab es Vorstufen in Vorträgen bei der „Gesellschaft für Literatur und Kunst“, so am 10.5.1916 „Reiseerlebnisse des Barons Heinrich von Offenberg“ und am 17.4.1918 „Aus den Anfängen der Universität Dorpat“.

Danach folgten vor allem im Jahre 1916 Abdrucke in der Mitauschen Zeitung:

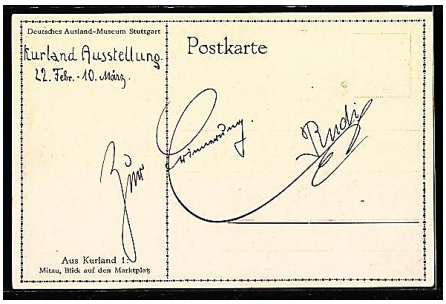
- Zu den Werken des Eduard von der Launitz. (Nr. 163).
- Ein Kurländer als Senior beim Göttinger Universitätsjubiläum 1837. (Nr. 176).
- Neues vom Chemiker Theodor von Grotthuß. (Nr. 191).
- Königin Luise in Kurland. (Nr. 194).
- Eine merkwürdige Medaille im Mitauer Museum. (Nr. 197).
- Körnerautographen im Mitauer Museum. (Nr. 200).
- Die ehemalige Roppsche Kunstsammlung. (Nr. 255).
- Der Maler Eduard Bienemann aus Libau. (o. Nr., 1918).

Sein kulturelles Engagement wird schließlich besonders deutlich bei seiner Mitarbeit in der Vorbereitungsgruppe (Juli–September 1917) für die Kurlandausstellung des „Deutschen Auslandsmuseums“ in Stuttgart, bei der er zuständig war für die „Sektion 11: Literatur und Kunst“; er nahm auch teil an der dortigen Eröffnung am 10.11.1917.[206]

[204] Stählin, Tagebücher, S. 465: „Abends kommt ein Hauptmann Clemen, der als Hauptmann hier in der Nähe stand, jetzt in besonderer Sache hierher kommandiert ist, als Theologe Religionslehrer sich Valentin und mir vorstellen wollte; es ist der bekannte Lutherforscher, ein vortrefflicher Mensch, er ist jetzt für mehrere Wochen hier“; dort auch weitere persönliche Hinweise; vgl. auch Stählin, Via Vitae, S. 142: „Sehr viel fruchtbarer wurden andere Beziehungen, so mit dem Zwickauer Lutherforscher Otto Clemen, mit ihm habe ich viele theologische Gespräche geführt“.

[205] Zusammenfassend, aber nicht vollständig ist die Sammlung: Otto Clemen, Beiträge zur deutschen Kulturgeschichte aus Riga, Reval und Mitau. Berlin: Würtz, 1919.

[206] Hans-Werner Carlhoff, Das ifa – Eine Institution mit Bezügen zum Baltikum seit 1917, in: DBGG-Genealogen-Echo 35 (2024), S. 9–12. – Dazu ein einführender Vortrag von dem Journalisten Dr. Fritz Wertheimer „Die Pflege des Ausland-Deutschtums und Kurland“ (Monatssitzung v. 14.6.1917); die örtliche Leitung lag bei der Militärverwaltung Abt. C. IV in der Kommandantur (ehem. Gymnasium).



Sonderpostkarte des Deutschen Auslands-Museums: „Aus Kurland 1: Mitau“.
Die Kurland-Ausstellung war seit 22.2.1918 in Leipzig, seit 26.3. in Breslau.[207]

Dass Clemen als Vorgesetzter in der Pressestelle sehr geschätzt war, erhellt aus einer „Meldung“ in der „Johannisfestschrift 1916“: „Unser allverehrter Herr Hauptmann Clemen, dem wir so viel verdanken und der für jeden einzelnen – von der Zahnbehandlung und dem ‚Benzinzettel‘ bis zur Löhnung und Urlaubsfrage – so väterlich sorgt“.

*Erich Janke*

* 25.11.1878 Berlin, † (? 1940). – Stud. Göttingen, Berlin, Rostock: Dr. phil. 1902; Verlagsbuchhändler; Schriftsteller. – Ihm oblag die „Schriftleitung“ der Mitauer Zeitung „nach Entlassung des militärischen Personals am 30. November 1917“, zusammen mit dem örtlichen Oberlehrer Karl Stavenhagen.[208]

*Maximilian Müller-Jabusch*

* 14.12.1889 Helmstedt, † 3.1.1961 Berlin. – Journalist; 1914 Redakteur bei der Vossischen Zeitung; 1915 eingezogen zu einer Armierungs-Einheit; früh als Schreiber beim AOK 8, zunächst in Schaulen, dann (spätestens Herbst 1916) in Mitau; zeitweilig Redakteur an der Wilnaer Zeitung[209]; Herbst 1918 Redaktion der „Baltisch litauische Mitteilungen“ (Presseabteilung Ober-Ost Kowno).[210] Noch im Mai 1947 schrieb Arnold Zweig „seinem lieben alten Kampfgenossen“, den er seit 1917 in Kowno kannte. Über seine wechselnden Einsätze schreibt „Max“ summarisch: „Und neben der Tagesarbeit, die einen g.-v. Armierungssoldaten[211], auch wenn er als Schreiber beim Armeeoberkommando, als Feldbuchhändler oder als Feldredakteur auf sogenanntem Druckposten sitzt, plagt, ist das Material [für den Thersites] in Mitau, Riga,

[207] Es gibt eine weitere PK vom unbekannten „Rudi“: „Aus Kurland 6: Lettisches Bauernhaus“.
[208] Der Auslandsdeutsche 1918, S. 15. – Janke schrieb u.a.: „Die Weltlage“, in: Zeitung der 8. Armee (Mitausche Zeitung) Nr. 126 v. 2.6.1918.
[209] Über seine Tätigkeit als Redakteur in Wilna finden sich vereinzelt Hinweise in der Biographie Victor Klemperers, der ebenfalls in Wilna war, vgl. Victor Klemperer, Curriculum vitae. Berlin: Rütten und Loening, 1989, S. 675, 677.
[210] Neue deutsche Biographie, Bd. 18, Berlin, 1997, S. 501.
[211] „G.V.“: Militärische Eignungseinstufung „garnisonsverwendungsfähig“.

Kowno und Wilna zusammenzutragen; [er sei] dankbar dem Bibliothekar der Mitauer Bibliothek, Oberlehrer William Meyer".[212]

Arbeiten zu Mitau:

- Führer durch Mitau Maximilian Müller-Jabusch (Vorwort und historische Einleitung) Berlin: Würtz 1917 (Hergestellt in der Druckerei der Zeitung der 10. Armee 1917).
- Gäste in Mitau [Casanova, Cagliostro, Ludwig XVIII.], in: Aus dem eroberten Kurland. Berlin: Würtz, 1917, S. 64–71.
- Front-Zirkus Baldoni. Ein Mitauer Stimmungsbild, in: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen, Nr. 268 v. 27.9.1916.

*Karl Stavenhagen*

* 23.8.1854 Strandhof (Kurland), † 17.10.1923 Greilsberg/Landshut. – Seit 1885 Oberlehrer in Mitau, 1906 bei der Baltischen Tageszeitung, 1915–1918 Redaktion der Mitauschen Zeitung. – Zusammen mit Erich Janke seit 30.11.1917 Schriftleiter der MZ.[213] Ein Vermerk meldete (25.5.1916), dass er „recht bald genesen an seinen Redaktionstisch in der Kannengießerstraße zurückkehren möge".

*Hans Henning*

* 13.2.1874 Braunschweig, † (? nach 1940). – Dr. phil., Jena, Berlin; 1899–1900 Garde-Fußartillerie in Spandau; Redakteur bei der Leipziger Abendzeitung; Lehrer in Birkenruh (1907–1910); Privatdozent der Philosophie an der TH Braunschweig; 1914–1918 Soldat; 1916 Aufnahme in die Neugründung der Freimaurer-Loge in Mitau (den „Oberleutnant, Oberlehrer und Privatdozenten Henning aus Braunschweig"); zuletzt Schuldirektor in Berlin; schrieb auch unter Pseudonym „Hans Ernst". In der Annoncenseite der Johannisfestschrift ist er wohl erwähnt als „Leutnant H., Dr. zens.", mit Kaufgesuch für „Blau- und Rotstifte zum Streichen von Leitartikeln". Sein Redaktionskollege schreibt deutlicher: „Leutnant Henning, in der Schreiberstrasse; [dort] wohnt auch unser lieber Herr Leutnant Henning; sein unerbittlicher Zensurstift verhilft uns gelegentlich zu gut bezahlten Überstunden".

[212] Thersites [Garlieb Merkel], hg. Maximilian Müller-Jabusch, Berlin 1921, Vorwort, S. IX. – William Meyer, * 28.6.1883 Reval, † 12.9.1932 Königsberg; Lehrer in Mitau, später Bibliothekar.
[213] Der Auslandsdeutsche 1918, S. 15. – DBBL, S. 759.

### 5.3.2 Presse-Fahrten nach Kurland

a) **Kriegspresseamt**[214]: Führung Rittmeister Gantz; Teilnehmer: Landtagsabgeordneter Gräf (Anklamer Ztg.)[215], Schneider (Sangerhauser Ztg.)[216], Dr. Franz Ullstein (Berliner Verlagshaus Ullstein)[217], Direktor Goldschmidt (Berliner Börsenkurier)[218], Chefredakteur Efferoth (Leipziger Abendztg.)[219], Pfeiffer und Preuß. – Ca. 11.11.1917 in Libau, von dort nach Riga, u.a. zum dortigen Stadthauptmann Hauptmann d. L. Hopf.[220]

b) **Kriegspresseamt**[221]: Führung: Hauptmann [Erich] Zoepffel („geborener Livländer, dem jede nähere Nachricht über seine Familie fehlte")[222]; acht Teilnehmer:

„Zwei sozial tätige Berliner Pastoren"; ein christlicher Arbeitersekretär aus Witten; ein Alldeutscher Professor aus Friedenau[223]; ein Delegierter vom Roten Kreuz („Landgerichtsrat, Gutsbesitzer und nationalliberales Mitglied des Preußischen Abgeordneten Hauses"); der bekannte Schriftleiter des Türmers[224]; nur zwei Zeitungsleute: Busch[225] und der Herausgeber der süddeutschen konservativen Korrespondenz.[226] – Zeit: Mai 1917.

c) **Baltische Journalistenreise**[227]: Führung (wechselnd): Olt. Isenburg, Presseabteilung Oberost; Hptm. [Eduard] Buchmann[228], Kriegspresseamt. Zeit: Herbst 1918. – Orte: 28.8.1918

---

[214] Libauer Zeitung Nr. 272 v. 20.11.1917.
[215] Walter Graef, MdL, Druckereibesitzer in Anklam.
[216] August Schneider (* ca. 1852 im Rheinland, † nach 1927), Druckerei und Verlag in Sangershausen.
[217] Franz Edgar Ullstein (* 16.1.1868 Berlin, † 11.11.1945 New York). – Dr. jur., Verleger.
[218] Arthur Goldschmidt (* 3.10.1891 Frankfurt/M., † 22.8.1960 New York). – Seit 1908 Direktor des Berliner Börsen-Courier.
[219] Hugo Efferoth (1889–1946), Redakteur.
[220] Paul Hopf (1875–1939), Dr. jur., Hauptmann der Landwehr; seit 1911 in Elberfeld, Verwaltungsjurist; Stadthauptmann von Libau (seit 31.10.1916 in der Libauer Stadtverwaltung „Hauptmann der Landwehr Hopf, Regierungsrat und Beigeordneter der Stadt Elberfeld" (Libausche Zeitung Nr. 259 v. 4.11.1916) und Riga (Herbst 1917 bis 13.12.1918).
[221] Detaillierte Angaben bei: Wilhelm von Busch, Nach Kurland an die Front, in: Nachrichten für Stadt und Land, Oldenburg Nr. 236–245 (8 Fortsetzungen) v. 29.8. bis 8.9.1917.
[222] Erich Hermann Zoepffel, * 15.2./3.3.1865 Quellenstein/Pernau (Livland), † 4.10.1924 Berlin. – Dr. iur. (Tübingen, Berlin, Jena); seit 1894 im Auswärtigen Amt; an Konsulaten in St. Petersburg, Genua, Atlanta, Seattle, zuletzt in San Francisco bis zum Abbruch der Beziehungen; Juli 1917 im Kriegspresseamt Berlin, 1918 Helsingfors und Wiborg; Hptm. d. R. im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Rgt. Nr. 1 (Berlin); seit 1920 „Zoepffel-Quellenstein", vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 115. Görlitz 1942, S. 570f.
[223] Ludwig („Lutz") Korrodier (*15.9.1867 Kronstadt/Siebenbürgen, † 25.3.1954 Berlin); Berlin-Friedenau, Begasstr. 2; Gymnasialprofessor; gehörte während des Krieges zur Führung des Alldeutschen Verbandes, 1917–1919 Redakteur der Deutschen Zeitung.
[224] Jeannot Emil Freiherr von Grotthuß (* 5.4.1865 Riga, † 31.8.1920 Berlin); Publizist, Gründer (1898) der Monatsschrift „Der Türmer".
[225] Wilhelm von Busch (* 15.2.1868 Bleien/Bremerhaven, † 27.4.1940 Oldenburg). – Lehrer, seit 1897 Journalist, zuletzt Chefredakteur der „Nachrichten für Stadt und Land" in Oldenburg.
[226] Adam Röder (* 15.11.1858 Kirchheim, † 2.4.1937 Karlsruhe). – 1913–1935 Herausgeber der Süddeutschen konservativen Korrespondenz; Mitglied der Deutschen Zentrumspartei.
[227] Foto der Teilnehmer (Angaben z.T. unrichtig). Königsberg 1918: https://www.akg-images.fr/search/AAAAAAEAik-dAAAAAAAAAg==. – Libauer Zeitung Nr. 202 v. 30.8.1918.
[228] Eduard Buchmann, * 22.7.1876 Neiße/Schlesien, † 30.8.1944 Düsseldorf. – Dr. rer. pol.; Militärdienst 1894, Leutnant 1895, Bataillonsadjutant 1899, Erzieher im Kadettenhaus Naumburg 1900–1903; Oberleutnant 1905 in Berlin; Promotion 8.10.1910; Herausgeber, Redakteur der Zeitschrift „Kolonie und Heimat" (1912–1920); im Presse-Referat des Großen Hauptquartiers und Verfasser der Heeresberichte; 1920–1928 beim Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller; 1928–1943 Vorstandsvorsitzender der

Berlin, 29./30. Hamburg, 31. Köln, 1.9. Koblenz, 2./3. Saarbrücken, 4. Mannheim, 5. Heidelberg, 6./7. Rothenburg und Würzburg, 8./9. Nürnberg, 10./13. Dresden, 14.–16. Berlin, 17. Königsberg, 18.9. Riga.

Nach Kurland an die Front.

Von Wilhelm von Busch.

(Fortsetzung.)

An die Front.

Vom Bahnhof Mitau, wo es von Feldgrauen wimmelt, bringen uns, nach einer sehr freundlichen Begrüßung durch die zu unserer Führung kommandierten Offiziere, Kraftwagen über holpriges Pflaster in's Hotel „Kurland", einen mächtigen Säulenbau am weiträumigen Marktplatz, dessen Zimmer ebenso unförmig groß, wie ungepflegt und unwohnlich anmuten. Eine gewisse pompöse Ausstattung erinnert an das Absteigehaus des Adels und der Ritterschaft. Ein lettischer

Teilnehmer: Dr. [Ernst] Seraphim[229] (Dorpater Zeitung); Jecks (Tallinna Päewaleht) Reval; [Leutnant] Georg Bössow (Pskowkaja Gaseta) Pleskau; [Otto] von Schilling[230] (Rigasche Zeitung); [Wilhelm] Baum[231] (Baltische Zeitung); Friedrich Bukman[232] (Meir Eln) Narva; Rechtsanwalt Alberts (Rigas Latweeschu Awises); Blau (Baltijas Sinas) Prants (Tallinna Päewaleht) Reval.

* Der Reichskommissar für die Ostseegebiete und Litauen, Freiherr v. Falkenhausen, gab am Sonabend abend den von ihrer Gastreise durch Deutschland heimkehrenden **baltischen Tagesschriftstellern** im Hotel Bristol zu Berlin ein Essen. Der Herr Reichskommissar wollte mit dieser Veranstaltung zum Ausdruck bringen, welchen Wert er auf die verständnisvolle Mitarbeit der berufenen Vertreter der öffentlichen Meinung in den baltischen Landen legt. Mit den baltischen Gästen nahmen an dem Essen teil:

Berliner Tageblatt Nr. 486 v. 23.9.1918

**Zur Deutschlandsreise der baltischen Journalisten.**

Die Teilnehmer der baltischen Journalistenfahrt, die unter Führung des Herrn Oberleutnant Ziemburg von der Pressabteilung am 27. August Riga verließen, trafen am nächsten Tage in Berlin ein. Im Hotel Bristol wurden die Herren vom Chef des Kriegspresse-Amts, Herrn Major Wurm, begrüßt. In seiner Rede wies er

Pernausche Zeitung Nr. 107 v. 6.9.1918

deutsche Drahtwalzwerke AG Düsseldorf – ob (Halle) Juli 1905 Vichy Emilie Marie Schweinburg (vgl. Hallesche Zeitung Nr. 345 v. 26.7.1905). – Biographie: Eberl, Immo und Helmut Macron, 150 Jahre Promotion an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen 1830–1980. Stuttgart 1984, S. 117.

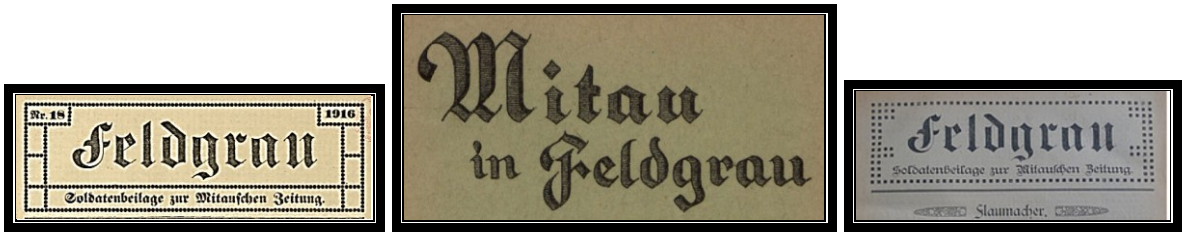
[229] Ernst Seraphim (* 1862 Mitau, † 1945 Königsberg), Oberlehrer, Journalist, Chefredakteur; DBBL, S. 726. – Bericht von Seraphim nach Rückkehr von der Reise („Würde in ernster Zeit"), in: Rigaische Zeitung Nr. 236 v. 11.10.1918.

[230] Otto von Schilling (* 1874 Mitau, † 1929 Jena), Journalist, Redakteur; DBBL, S. 678

[231] Wilhelm Baum (* 10.10.1885 Riga, † 3.2.1942 Berlin). – Stud. jur. Dorpat, Göttingen und Leipzig; Journalist 1910–1918 in Leipzig, 1918 Chefredakteur der „Baltischen Zeitung" in Riga (Nr. 1 v. 20. April 1918); 1920 in Deutschland; später Korrespondent in Warschau und Moskau; 1932–1937 Presseattaché an der Deutschen Botschaft; Gesandtschaftsrat; vgl. Album Fratrum Rigensium (1981) Nr. 1078.

[232] Friedrich Buksmann/Puksmann, * 16.5.1883 Gut Pergenthal (Parjenthal) bei Kuda/Estland.

### 5.3.3 Der Feldgraue Max Büttner




„Gefreiter Max Büttner! – Vortreten!“ – Hiermit soll nach mehr als hundert Jahren dem nahezu unbekannten Verfasser der Kleinschrift[233] „Mitau in Feldgrau“ (1917) die Gelegenheit gegeben werden, aus seinem biographischen Niemandsland herauszutreten. Man hat ihn vielfach zitiert und auch digitalisiert, in Nationalbibliotheken aufgenommen, sogar ein Widmungsexemplar[234] gefunden, aber die Frage „Wer ist's?“ ließ man bisher einfach offen.

Geboren 1887 in Stettin als Sohn eines Steindruckers[235], war er vor Kriegsausbruch 1914 als „Redakteur“ bei der „Frankfurter Zeitung“ in Berlin tätig. Im Frühsommer 1915 wird er erstmalig greifbar als „Armierungssoldat“ (2. Kompanie, „alles Berliner vom reinsten Wasser“[236]) in seinem Bericht „Mit der Schippe in der Hand“, geschrieben, östlich von dem Grenzort Wirballen, wo der Kanonendonner weit entfernt war.[237]

„Mit der Schippe in der Hand ..“
Aus dem Armierungssoldatenleben.
W., im Juni.

Hier findet sich auch bereits der abgewandelte Hinweis auf den Gassenhauer „Der Soldate mit dem Spate“ von Claire Waldoff. Den Truppenvormarsch machte er mit bis an den Narocz-See in Weißrussland; dann wurde er 1916 an die „Mitausche Zeitung“ in Mitau versetzt, schrieb, edierte, redigierte und signierte, vielfach mit dem Kürzel „M.B.“, vor allem die Beilage

[233] Max Büttner, Mitau in Feldgrau: Allerlei aus seinen Kriegstagen. Mitau: Steffenhagen 1917. – Hergestellt im Militärbetrieb der „Mitauschen Zeitung im dritten Kriegsjahr 1917“. – http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000AB3A00000000. – Für die Nutzung der Beilage „Feldgrau“ danke ich der Martin-Opitz-Bibliothek, Herne (Frau Kai Drenhaus).

[234] „Seinen lieben Eltern – mit den herzlichsten Wünschen für Wohlergehen und tapferes Durchhalten zugeeignet von ihrem Feldgrauen in Mitau. Mitau am Tage des Kaiserbesuchs – 30.7.1917“.

[235] Max Franz Eduard Büttner, * 18.11.1887 Stettin, † 17.1.1946 Bln.-Schöneberg (Krankenhaus). – Redakteur (1919); Schriftleiter, Schriftsteller; WO: 1919 – Berlin, Ansbacher Straße 18; 1931 – Berlin W 57, Potsdamer Str. 83b; 1936, 1942 (und bei Tod 1946) – Berlin-Friedenau, Friedrich-Wilhelm-Platz 16. oo Berlin-Schöneberg 24.12.1919 Gertrud Martha Adele Landsberger, * 29.5.1891 (Berlin-) Schöneberg, † 15.6.1974 Berlin-Dahlem. – Handlungsgehilfin (1919). WO: 1919 – Berlin, Potsdamer Straße 83b; 1974 (Tod) Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 99. – Ich danke Herrn Thomas Kraft (Sedina-Archiv) und Herrn Wolfgang Maassen, Schwalmtal für ihre Hinweise. – Ein Bezug zum Berliner Maler Erich Büttner (* 7.10.1889 Berlin, † 12.9.1936 Freiburg), der ebenfalls in einem Armierungs-Btl. eingesetzt war, ist unklar.

[236] „Beheimatet in den westlichen und südlichen Vororten; der lange Dr. phil., der Sänger, Schauspieler, Maler, Gerichtsreferendar, Rechtsanwalt, Redakteur, Kapellmeister“.

[237] Berliner Tageblatt Nr. 323 v. 27.6.1915: M. Büttner „Mit der Schippe in der Hand…“ – Aus dem Armierungssoldatenleben.

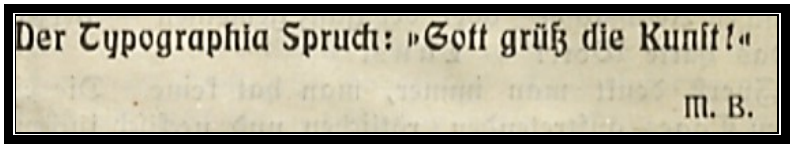
„Feldgrau“. Letzter bekannter journalistischer Beitrag ist eine detaillierte Übersicht „Kurländische Zeitungen vor dem Kriege“.[238]

Sein Überwechseln „vom Schwert zur Feder“, von der Front in die Mitauer Redaktionsräume, hat er selbst beschrieben: „Drei beißend-kalte Februartage [1916] war man, nach monate-langem Vegetieren in engen Unterständen und armseligen litauischen Dörfern, den Versetzungsbefehl in der Tasche, vom Narocz-See her unterwegs gewesen“. (S. 7f.)

Einen sehr persönlichen Einblick in die Arbeit in der dortigen Kannengießerstraße („dem üblichen Himalaya von Depeschen“) ermöglicht die „Johannisfest-Zeitung“ mit dem traditionellen Buchdruckergruß („Typographia Spruch“) als Titelgedicht „Gott grüß die Kunst“.

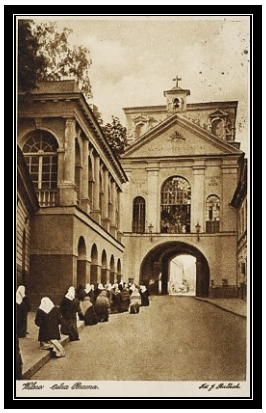
Johannisfest-Zeitung

zur Johannisfest-Feier des Militär- Personals der „Mitauschen Zeitung“


Der Typographia Spruch: »Gott grüß die Kunst!«

M. B.

Ohne erkennbare Kontinuität tritt dann seit den ersten Nachkriegsjahren bis zum Ende des 2. Weltkrieges ein „Schriftsteller Max Büttner“ auf, ausschließlich im philatelistischen Bereich.[239] Erst durch einen sehr kurzen Hinweis in dessen Sammelband[240] „Was die Briefmarke erzählt“ ergibt sich die Identität der beiden Schreiber: „Erinnern wir uns endlich [an] die Ostra-Brama-Kapelle von Wilna, die einst mancher deutsche Landsmann in Feldgrau gesehen hat“.



„Ostra Brama“-Briefmarke[241]: 1920 Foto: Jan Bulhak[242] (1932)

[238] In: Wilnaer Zeitung Nr. 355 (Beilage) v. 28.12.1917 (von „M.B.“). – Sehr spät ist auch sein „Rigaer Brief. Riga. Oktober 1917“, ein Stimmungsbild aus dem eroberten Riga, in: Wilnaer Zeitung Nr. 280 v. 12.10.1917; Hinweis auch bei: Bundesarchiv Militärarchiv Freiburg: PHD 8/23-1916-1917 (Oberkommando): Korrespondenz B, Brief M. Büttner, Oktober 1917 [Riga].

[239] Büttner erhielt 1934 die „Verbands-Ehrennadel“ des Deutschen Philatelisten-Verbandes (Gößnitz) als „fruchtbringender, volkstümlicher Schriftsteller“. – Zeitweilig war er Herausgeber der „Briefmarken-Umschau“ (1928–1932).

[240] Was die Briefmarke erzählt. Berlin: Frigga, 1933: „Ein Wunderreich“, S. 109. Erstmalig erschienen in: „Das Markenalbum – ein Wunderreich“, in: Papier-Zeitung (Berlin) 56/12 (1931), S. 314–316.

[241] „Srodkowa Liwa“ (Mittellitauen 1920–1922).

[242] Jan Bulhak, * 6.10.1876, † 4.2.1950, Fotograf. – Zu seiner Rolle während der Kriegszeit vgl. Robert Born, (Hg.), Apologeten der Vernichtung oder „Kunstschützer“? Kunsthistoriker der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg. Köln 2017, S. 146.

No. 41
Dienstag, 29. Februar 1916
Wilnaer Zeitung
Ostrabrama.
blieb hier und leuchtet noch an diesen Winterabenden im Glanz des byzantinisch goldenen Bildes — bis der

„Im kalten Blaugrau des Winterabends ‚Ostrabrama' – die Kapelle über dem dunkeln Tor mit dem berühmten wundertätigen Muttergottesbild".[243]

Büttner hatte ja selbst für die benachbarte Wilnaer Armeezeitung geschrieben[244] und die berühmte „Ostra-Brama-Kapelle" war auf mehreren Feldpostkarten abgebildet.[245] Besonders eng war Büttners Beziehung zu dem dortigen Zeichner Walter Buhe, der eine diesbezügliche Zeichnung angefertigt hat, die auch aufgenommen war in seinem „Wilna-Bändchen":

WILNA im Kriegsjahr 1916. – Zeichnungen aus der Wilnaer Zeitung von W. Buhe[246]

Schipper im Felde
Kriegserlebnisse
von Max Büttner
Man könnte diese Schilderung der Kriegsfahrten eines federgewandten Armierungssoldaten am besten eine Reise „Berlin — Narocz-See" nennen. Die prächtige, lebendige und humorvolle Darstellung der Erlebnisse eines Schippers, der in Berlin „eingekleidet" wurde, weckt manches Echo in den Herzen der Kameraden. Sie wird in glänzender Weise durch Zeichnungen von Walter Buhe ergänzt

Geplant war sogar eine Zusammenarbeit zwischen beiden, wobei Büttners Erlebnistexte „in glänzender Weise durch Zeichnungen von Walter Buhe ergänzt" werden sollten; leider ist das Buch trotz mehrfacher Inserate nicht erschienen.[247] Auch im Nachlass Buhes gibt es keine weiteren Hinweise auf dieses „Non-Book".[248]

Seine deutliche politische Haltung während des Krieges dürfte ihm den Zugang zu Presse und Journalismus in den frühen Zwischenkriegsjahren erschwert haben. Gut greifbar wird seine Einstellung etwa in einer „Presseschau" über „Kriegskuriosa aus deutsch-russischen Zeitun-

[243] Wilnaer Zeitung Nr. 41 v. 29.2.1916, sowie: „Wanderstunden in Wilna XVII: Kirchen und Klöster": „Ostrabrama ist nicht nur Mittelpunkt frommer Gläubigkeit", in: Wilnaer Zeitung Nr. 124 v. 4.6.1916.
[244] Vgl. Max Büttner, Philosophenweg, in: Wilnaer Zeitung Nr. 201 v. 25.7.1917.
[245] Zahlreiche PKs, u.a. Kühlewindt Nr. 292: Wilna. Ostra Brama.
[246] „Vor der Ostrabrama" Nr. 8 der Serie „Wilna im Kriegsjahr 1916" (Militärbetrieb der Wilnaer Zeitung), (1916).
[247] Vgl. die Verlagsannonce in dem Buch: Piet von Reyher, Von baltischen Frauen. Berlin: Würtz 1917 (2. Auflage), S. 94.
[248] Städtisches Museum Aschersleben, Nachlass Walter Buhe, V 4959 S. – Ich danke Frau Trisha Cisielskie für freundliche Hinweise.

gen“: „Vor uns liegen einige aus den ersten Kriegswochen stammende Exemplare der Libausche Zeitung, Kurländische Gouvernements-Zeitung, Rigasche Zeitung, Düna Zeitung, Rigaer Tagblatt“.[249] Oder in dem Gedicht[250] (1917): „Die Neutralen! – O, Belgien, Serbien und Rumenien!“.

Weitere Beiträge von ihm:

- Mitau. Ein deutsches Städtebild aus Kurland, in: Hommerich, A. (u.a.): Aus dem eroberten Kurland. Berlin o. J.
- „Mit der Schippe in der Hand…“ – Aus dem Armierungssoldatenleben, in: Berliner Tageblatt Nr. 323 v. 27.6.1915.
- Philosophenweg, in: Wilnaer Zeitung Nr. 201 v. 25.6.1917.
- Mars und die Musen in Kurland: Ein Rückblick, in: Wilnaer Zeitung Nr. 173 v. 27.6.1917.
- Auf Spuren der Vergangenheit in Mitau, in: Wilnaer Zeitung Nr. 216 v. 9.8.1917.
- Mitaus Inselreich, in: General-Anzeiger für Halle und Sachsen, Nr. 258 v. 10.10.1917.
- Kurländische Winter – Eine Schwarzweiß-Zeichnung, in: General-Anzeiger für Halle und Sachsen Nr. 50 v. 20.2.1917; auch in: Lübeckische Anzeigen Nr. 92 v. 24.2.1917.
- Buchgewerbe im eroberten Kurland, in: Der Beobachter – Beilage zur Zeitung der 10. Armee (Wilna), Nr. 53 v. 22.4.1917; auch in: Archiv für Buchgewerbe (Leipzig) 54 (1917), S. 72–75.
- Kriegskuriosa aus deutsch-russischen Zeitungen, in: Innsbrucker Neueste Nr. 140 v. 24.5.1917.

### 5.3.4 Die Mitausche Zeitung (MZ)

Preis 10 Pf.

Mitauisches Nachrichtenblatt

auf Befehl der deutschen Kommandantur herausgegeben.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

№ 1. Sonnabend, den 14. August. 1915.

Tagesbericht vom 10. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Ypern gelang es starken feindlichen Kräften, sich in den Besitz des westlichen Teiles von Hooge zu setzen. Französische Wiedereroberungen in der Gegend von Beau-Séjour in der Champagne waren erfolglos. Nach Zerstörung des Bahnhofs westlich von Donnaucourt durch unsere Artillerie

Seit dem 8. August machte Armee 4150 Mann 11 Offiziere zu Gefangenen, erbeutete 12 Maschinengewehre. Armee-General von Gallwitz stürmte Sambrow und drang weiter südlich unter ständigen Kämpfen über Andrejewo in östlicher Richtung vor. Vor Nowo-Georgiewsk nichts Neues. Eine unserer Luftschiffe belegte Bahnhof Bjalystock mit Bomben. Große Explosion wurde beobachtet.

im ersten Kriegsjahr siegen mußte, ist jetzt leicht verständlich, ebenso daß es seinen Gegnern ungeheure Anstrengungen kosten wird, das Verlorene wiederzugewinnen. Die entscheidende Frage der Zukunft bleibt demnach nur, ob Deutschland imstande ist, seinen militärischen und industriellen Vorsprung zu wahren.

Seit dem 14.8.1915 erschien ein „Mitauisches Nachrichtenblatt“ (3mal wöchentlich), das ab 23.10.1915 in „Mitausche Zeitung. Amtliches Verordnungsblatt der Deutschen Verwaltung für Kurland“ umbenannt wurde.[251]

[249] Innsbrucker Neueste Nr. 140 v. 24.5.1917.
[250] In: Feldgrau Nr. 31; von „M.B.“ Ähnlich: Zeichnung und Gedicht erschienen später auch in Buchform: Flandrisches Bilderbuch. – Hg. von der Kriegszeitung der 4. Armee (Bilder u.a. von Fritz Breest). Berlin: Eysler 1918, S. 75.
[251] Bertkau, Zeitungswesen, S. 100f. – Nr. 1: Sammlung W. Sax.

Mitausche Zeitung.
Amtliches Verordnungsblatt der Deutschen Verwaltung für Kurland.
Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
№ 37. Sonnabend, den 6. November. 1915.

Feldgrau
Soldatenbeilage zur Mitauschen Zeitung.

Ab dem 1.3.1916 wurde die MZ wöchentlich ergänzt durch: „Feldgrau. Soldatenbeilage zur Mitauschen Zeitung“ (4 Seiten), erst ab Nummer 37 vom 14. Oktober 1917 auch mit Ausgabedatum, bis Nr. 30 unter dem Schriftleiter Stavenhagen, danach Janke.

Johannisfest-Zeitung
zur Johannisfest-Feier des Militär- Personals der „Mitauschen Zeitung“
Nr. 1 Mitau, 25. Juni 1916 1. Jahrgang

Sonder-Ausgabe Preis 10 Pf.
Mitausche Zeitung
Montag, den 11. Februar 1918

Sonder-Nummern: 25.6.1916 „Johannisfest-Zeitung“ 11.2.1918 „Rußland Kriegsende“

Nach anfänglicher Auflage von 2000–3000 erreichte die MZ von August 1916 bis Mai 1918 eine Höhe von 11 000 Exemplaren („Militärauflage“ und „Zivilauflage“). Ende November 1917 wurde das „militärische Personal“ entlassen[252] und der Zeitungskopf wechselte seit Anfang Dezember 1917:

Zeitung der 8. Armee
Mitausche Zeitung
Erscheint täglich früh, mit Ausnahme Montags.
Nummer 41 Sonntag, den 17. Februar 1918 3. Jahrgang

Abonnements-Einladung!
Wir bitten sofort das Abonnement für den Monat April auf die
Zeitung der 8. Armee
mit der wöchentl. Beilage „Die Welt im Bild“ zu erneuern, da nur bis zum 31. d. M. Bestellungen angenommen werden.
Expedition der Zeitung der 8. Armee

„Zeitung der 8. Armee. Mitausche Zeitung“

Eine weitere Ergänzung erschien 1916–1918 als: „Die Welt im Bild: Wochenbeilage der Mitauschen Zeitung“.

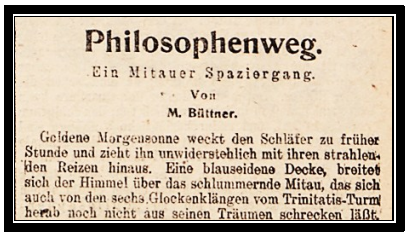
Nr. 40 2. Jahrg. 1917
Die Welt im Bild
Wochenbeilage der Mitauschen Zeitung

Die Welt im Bild
Wochenbeilage der Mitauschen Zeitung
Hindenburg

[252] Der Auslandsdeutsche 1918, S. 15.

## 5.4 Stadtgänge

### 5.4.1 Der Philosophenweg



**Philosophenweg.**

Ein Mitauer Spaziergang.

Von

**M. Büttner.**

Goldene Morgensonne weckt den Schläfer zu früher Stunde und zieht ihn unwiderstehlich mit ihren strahlenden Reizen hinaus. Eine blauseidene Decke, breitet sich der Himmel über das schlummernde Mitau, das sich auch von den sechs Glockenklängen vom Trinitatis-Turm herab noch nicht aus seinen Träumen schrecken läßt.

No. 201
Mittwoch, 25 Juli 1917.

**Wilnaer Zeitung**

Beilage

**Friedensgericht I.**

In der letzten Sitzung des Friedensgerichts I, Wilna, vom 23. Juli 1917 gelangten folgende Fälle zur Aburteilung:

Wegen Kupplei hatte sich die Ehefrau Marie Wa-

ihn eine Gefängnisstrafe von einem Monat verhängt. Die Angeklagten Hirschberg und Girsch wurden hingegen jede zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilt, weil sie den Schlosser Krumer zu der von ihm begangenen strafbaren Handlung angestiftet hatten.

**Philosophenweg.**

Ein Mitauer Spaziergang.

Von

**M. Büttner.**

Wilnaer Zeitung Nr. 201 (Beilage) v. 25.6.1917

In seinem Feuilletonbeitrag[253] „Mitauer Spaziergänge“ schildert der Redakteur der Mitauschen Zeitung, Max Büttner, einen Rundgang im Südwesten Mitaus entlang dem Jakobskanal im Sommer 1916:

Philosophenweg, Dammstraße und Trinitatis-Kirche[254]

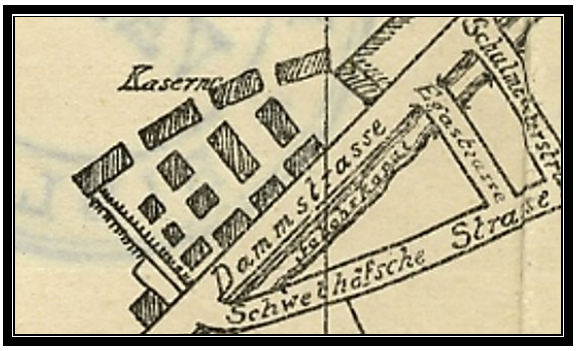
„Himmelfahrtsmorgen: Sechs Glockenklänge vom Trinitatis-Turm.

Goldene Sonne weckt den Schläfer zu früher Stunde. Das moderne Geschlecht des Ikarus ist schon früh an der Arbeit und erprobt auf dem Flugplatz[255] die surrenden Schwingen zu neuer kühner Himmelfahrt. Doch unsere Straße führt hier unten weiter, durch den lauschigen Weideweg, dessen Bäume den ersten lichtgrünen Schleier übergeworfen haben, hinunter zur Dammstraße.“

[253] Büttner, Feldgrau, S. 75ff.: Mitauer Spaziergänge: 1 – Philosophenweg. – Der Himmelfahrtstag fiel auf den 17.5.1917 („den Lenz zu suchen“). – Abdruck auch in: Wilnaer Zeitung Nr. 201 (Beilage) v. 25.6.1917: Philosophenweg. Ein Mitauer Spaziergang von M. Büttner. – Heutiger Straßenname: Filozofu iela.

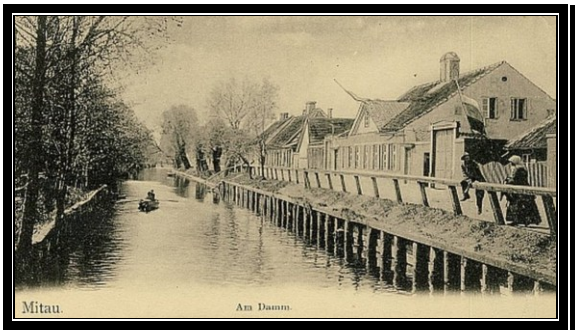
[254] Feldpostkarte – Verlag: Fritz Krauskopf (1882–1945), Königsberg.

[255] Es gab 1916 einen Flugplatz bei Paulsgnade, unmittelbar nördlich von Mitau.




Infanteriekaserne, Dammstraße 44

PK: Mitau – Dammstraße: „Unsere Kaserne (rechts) – unser Quartier“ (links)

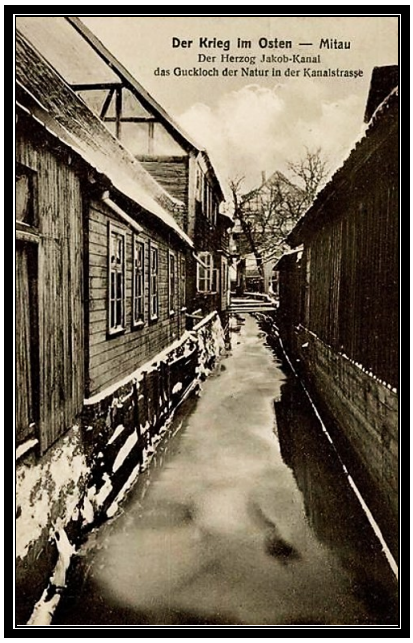



Am Damm

Kaserne am Damm

„Anmutig neigen sie [die Weiden] sich über den klaren Spiegel des Jakobskanals[256]. Ja, du alter stiller Wasserlauf. Bald dreihundert Jahre, seit dich dein Herzog Jakob[257] schuf, reisest du nun pflichtgetreu durch die Stadt, um dich oben mit der flinken Drixe zu vermählen. Weißt du noch, wie einst — die Menschen schrieben etwa die Jahreszahl 1765 — dort drüben auf deinem Nachbarpfade ein deutscher Dichter mit seinem Freunde in philosophischen Gesprächen spazieren ging, ein Herder[258] mit einem Hamann? Wie sich die Zeiten verändert haben, meinst du nicht auch, alter Jakobskanal? Es ist recht poesielos geworden in dieser Welt; selbst dein freundliches ‚Guckloch in der Natur‘, das du in der Kanalstraße dem Blick durch den Bretterzaun freigebig gewährtest, haben sie dir zugenagelt! Nur noch auf Ansichtskarten wird es der Nachwelt überliefert.“

[256] Vgl. die beiden PK bei: Meta Lohding (s.d.).
[257] * 28.10.1610 Goldingen, † 1.1.1682 Mitau.
[258] Johann Gottfried Herder (* 25.8.1744 Mohrungen (Ostpr.) † 18.12.1803 Weimar); Johann Georg Hamann (* 27.8.1730 Königsberg (Ostpr.), † 21.6.1788 Münster); beide trafen sich 1765 in Mitau. – Zur Einordnung detailliert: „Ein Weg, der außerhalb der Stadt Mitau an einem Wässerchen entlang unter Bäumen nach der Blöden- und Epileptischenanstalt Thabor führt, auf dem Hamann und Herder oft, eifrig disputierend, gewandelt haben sollen, heißt jetzt noch ‚Philosophenweg‘“, vgl. Otto Clemen, Literarische Beziehungen zwischen Kurland und Deutschland, in: Kurland (Schriften des Deutschen Auslandmuseums Bd. 1). Stuttgart 1917, S. 55–61, hier: S. 58.




Das „Guckloch“
in der Kanalstraße[259]

Der Jakobskanal (Winter 1915/6)

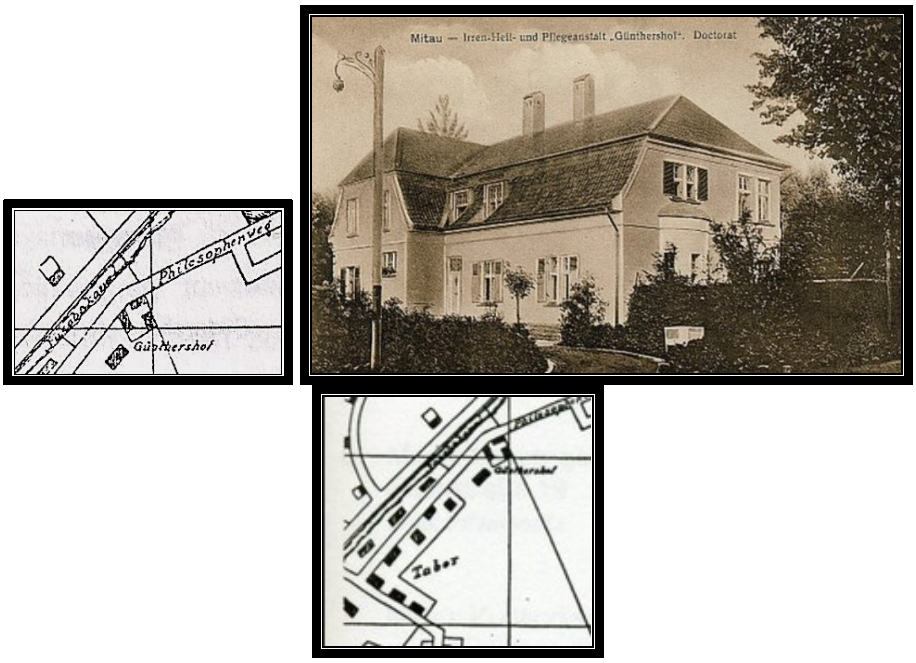
„Also weiter: zum mindesten aber bis an den dämmerdunklen Waldrand da vorn. Ein paar jugendliche Frauengestalten mit weißen Hauben kommen einem entgegen, die auch dieses frühe Morgenglück auskosten; das rote Kreuzeszeichen auf ihren Armbinden. Da – zieht ein grauer Riesenvogel, mit schwarzen Kreuzen auf seinen Fittichen, hoch über die Häuschen von Tabor dahin.“

Marienheim
(Dammwächterei Röhting)

„Am Ende des Weidendammes“[260]

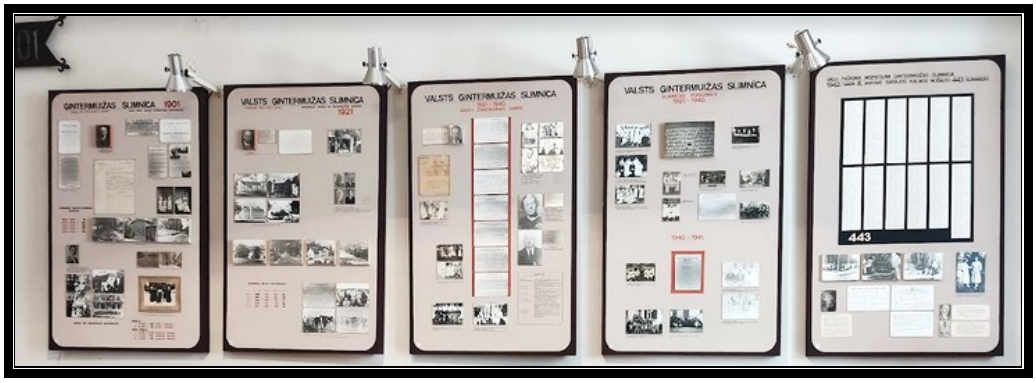
„In Günthershof reibt man sich schon den Schlaf aus den Augen; junge Mädchenfüße trippeln geschäftig hin und her.“

[259] PK v. 5.2.1917. – Verlag: Fritz Krauskopf, Königsberg.
[260] In einer älteren Ortsbeschreibung hieß es: „Am Abschluss des Prospekts stand einst die Dammwächterei ‚Röthing‘, ein beliebter Ausflugspunkt für Mitau“; vgl. Ulrich von Schlippenbach, Malerische Wanderungen durch Kurland. Riga: Hartmann 1809, S. 436.



Günthershof und Tabor 1917

Ein Kurzbericht aus Tabor gibt einen Einblick: „Es arbeiten zur Zeit in der Frauenabteilung von Tabor 4 reichsdeutsche Schwestern, 2 Schwestern des Mitauer Diakonnissenhauses, 8 Tabor-Pflegerinnen und 1 freie Kraft". (gez.) Schwester Frieda v. Bodelschwingh, z. Zt. Leiterin der Frauen-Abteilung in Tabor.[261]



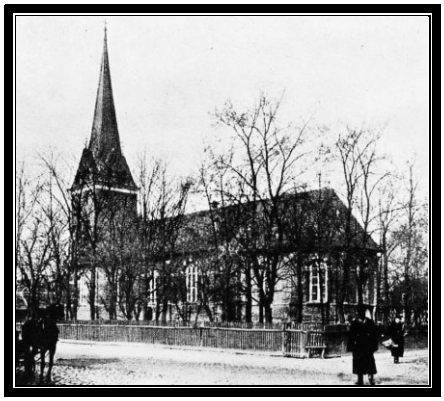
Schautafel zur Geschichte von Günthershof im dortigen Museum.[262]

„Beim Weiterschreiten taucht zur Rechten ein kleiner stiller Friedhof auf. Seltsam — der Spruch[263] über seinem Portal scheint just für diesen Tag geschrieben: ‚Himmelan geht unsere Bahn.'"

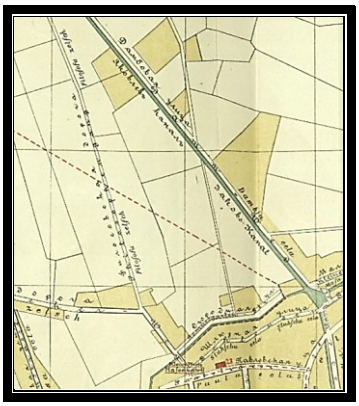
[261] Libausche Zeitung Nr. 162 v. 14.7.1916. – Frieda von Bodelschwingh (1874–1958), Tochter des Stifters von Bethel/Bielefeld.
[262] Museum of the Ģintermuiža Hospital: https://www.gintermuiza.lv/parmums/vesture/muzejs/
[263] Anfang eines weitverbreiteten Kirchenliedes mit dem Text von Benjamin Schmolck (1672–1737).

Gut Günthershof und Friedhof bei Tabor.

„Links und rechts breiten sich Ackerstücke und Gärten, die sorgsam von Männern im grauen Kriegskleid bestellt sind. Hier und dort stehen saubere Tafeln mit der Inschrift: ‚Bewirtschaftet von …' und dem Namen des Truppenteils. – Da sind schon die ersten Häuser. Durch die Fenster der Quartiere kann man jetzt manchen indiskreten Blick tun: das feldgraue Volk steht auf und undurchdringliche Vorhänge sind ihm meist fremd. Da taucht auch vorn der schmale Turm der Annenkirche auf und man ist in Mitau."



Ev.-luth. Annenkirche
Große Str. 50.[264]



Dammstraße und
Philosophenweg (1903)

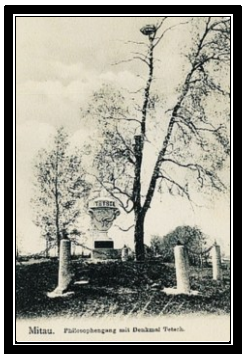
„Am Ende meines Weges, wo er in die erste Straße der Stadt einmündet, lese ich auf einem Schild seinen Namen, und manches wird mir klar: ‚Philosophenweg.'"

*Die Denkmäler Tetsch und Schwander*

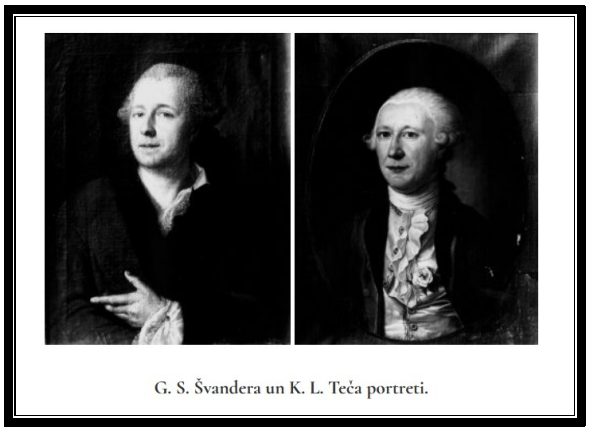
„Man wendet sich zurück, überschreitet eine hölzerne Brücke und betritt einen langen verträumten Weg, vielfach von schimmernden Birken umsäumt, die hier die Mitauer zum Gedächtnis des Namens Herder gepflanzt. Die Grabmäler zweyer Freunde, Tetsch und Schwander liegen zwey Werst von der Stadt, hart an der Straße nach Doblen. Schwanders Denkmal, – ihm von einer Freundin gesetzt und von dem Bildhauer Werdell gearbeitet – ein Obelisk aus grauem Marmor, an dessen obern Theil sich das Bildniß des Verstorbenen und am Fuße eine passende Inschrift befindet, ist durch eine etliche hundert Schritte lange Birkenallee mit dem Monumente seines Freundes Tetsch verbunden, das in einer großen Urne von karrarischem Marmor besteht, welche auf einer mit der einfachen Inschrift: ‚gratus in patria'

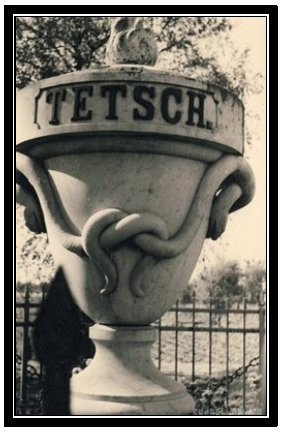
[264] Bild bei: http://www.becker.libau-kurland-baltikum.de/Mitau_Annenkirche _Becker/mitau_annenkirche_becker.html.

versehenen Basaltplatte ruhend, einen grünen, von eisernem Gitterwerk umgebenen Rasenhügel ziert“.[265]




Denkmäler
Georg Sigismund Schwander (1727–1784) und Christoph Ludwig Tetsch (1735–1793).[266]



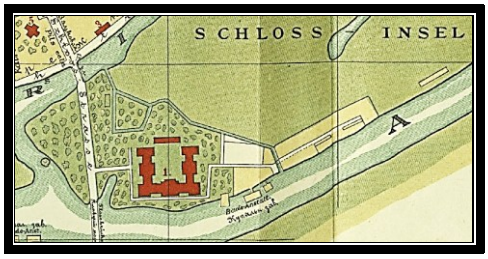



Beigefügt sei noch ein Besuch Büttners auf dem Friedhof der Johannis-Kirche, wo er das Grabmal des lettischen „Theatervaters“ Allunan besuchte: „Ein lettischer Bühnendichter – Auf dem Johannisfriedhofe zu Mitau erhebt sich ein von Kränzen und Blumen umgebener gewaltiger Granitblock, der an seiner Stirnseite eine Plakette mit einem markanten, bartlosen Männerkopf trägt; es ist das Grabmal des lettischen Bühnenschriftstellers, Theaterdirektors und Schauspielers Adolf Allunan, der hier seit fünf Jahren ruht. – Sein Großvater [war] ein Mitauer Ratsherr“.[267]

[265] Ulrich von Schlippenbach, Malerische Wanderungen durch Kurland. Riga: Hartmann 1809, S. 436f. – näher https://de.wikisource.org/wiki/Seite:VonSchlippenbach MalerischeWanderungenDurchKurland.pdf/454.
[266] Detaillierte Einzelheiten – https://jvmm.lv/lasitava/pirmie-jelgavas-pieminekli/.
[267] Ein lettischer Bühnendichter, in: Wilnaer Zeitung Nr. 326 v. 28.11.1917 (M.B.). Allunan: * 11.10.1848, † 5.7.1912. – Großvater: Carl Friedrich Voeltzke (1802–1872); Ratsherr 1869–1872, vgl. Schlau, Ratslinie, S. 26, 201. Fotos: https://enciklopedija.lv/skirklis/40462-%C4%80dolfs-Alun%C4%81ns-.

Grab Adolf Allunan

### 5.4.2 Das Inselreich[268]



„Du betrittst es, aus der staubigen Enge der Stadt kommend, über eine feingliedrige und doch kraftvolle Brücke, die von deutschen Pionieren erbaut und kunstreich mit holzgeschnitzten Rittern, Wappen und Inschriften geschmückt ward.[269] Das hätte sich die alte ‚grüne Brücke' vor 30 Jahren auch nicht träumen lassen, daß sie einst eine so schmucke zweite Nachfolgerin haben würde."

Kaiser-Brücke und Theater

Das Schloß auf der Insel

„Hat sich der Wanderer vom schlanken, starken Arm der Kaiserbrücke hinübertragen lassen, ist er durch ihren letzten Bogen wie durch eine Pforte zum Garten Eden geschritten, so steht er in unserm Inselreich. In leuchtender, bronzegrüner Pracht liegt der Schloßspark da. Beschattet von dichten, alten Baumkronen, breitet sich zu Füßen ein grüner und gelber Teppich

[268] M. Büttner, Mitaus Inselreich, in: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen Nr. 258 v. 10.10.1917.
[269] Vgl. „Von Brücken und Pionieren" (s.u.).

aus, der zum Glück nur selten geschoren wird. Nach malerischer Herzenslust blühen und wuchern hier alle die wilden, bunten Kinder der Mutter Natur, für die Pedanten nur das Schimpfwort Unkraut haben.

Sehen wir uns ein wenig um. Da steht gleich vorn, halb unter den Ranken versteckt, ein hölzern Häuschen, dem man es noch heute anmerkt, daß es einst bessere Tage gesehen. Wann wird sich wieder zwischen sauber gedeckten Tischen das Klappern der Kaffeelöffel mit wiegendweichen Klängen einer Künstlerkapelle vereinen, wie früher hier im schmucken Restaurant und Kaffeehause ‚Sanssouci' – in wirklich sorglosen Friedenszeiten?"

Das Kaffeehaus Sanssouci

Am Schloßkanal

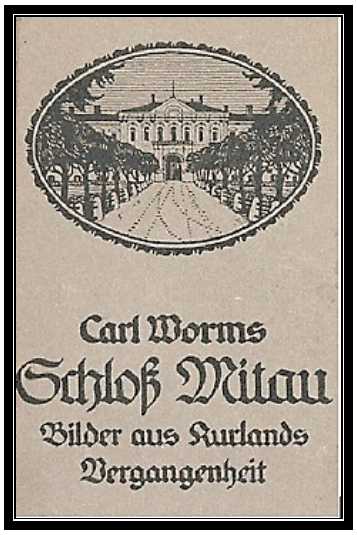
„Von dieser Vergangenheit träumt vielleicht auch der idyllische, in dichtes Grün gebettete Wasserlauf dahinter, ein Stiefkind der Drixe. Über seinem blitzenden Spiegel öffnet sich wie ein natürliches Aquarell ein reizvoller Durchblick zum Ufer der Stadt."

Das Aa-Ufer mit Schloß, dahinter die Bachstraße an der Drixe und Stadtkirchen-Silhouette. Brückenhaus und Schlagbaum an der „Feon-Brücke"

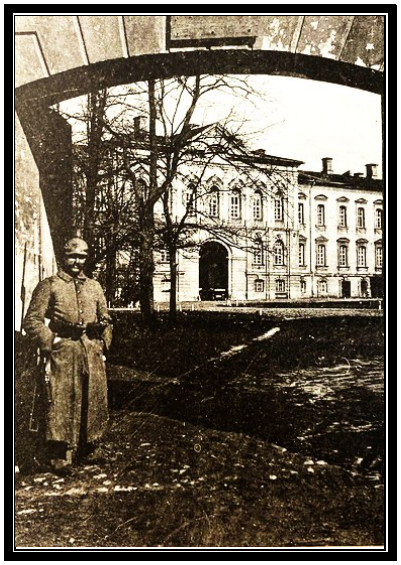
„Eine einzige steinerne Straße führt mitten durch das Inselreich. An ihrem Anfang erhebt sich zur Rechten ein großer, hoher Bau, der äußerlich so nüchtern, roh und lieblos dreinschaut und in dem doch so erfreulich viel gelebt, geliebt und gelacht wird: das Mitauer ‚Schauspielhaus'.

Am anderen Ende der Straße steht neben seinem zur Ruhe gesetzten russischen Schlagbaum das alte Brückenhaus und zehrt von seinen Erinnerungen – als noch über eine schwimmende Brücke reger Verkehr mit Riga hin und her rollte und noch der lärmende Betrieb einer Handelsschiffahrt und überfüllter Vergnügungsdampfer den Aastrom belebte.

Und nun leuchtet es aus dem dichten Laub weiß und rot entgegen, und wir stehen vor dem ehrwürdigen Haupt des Inselreiches, der Stein gewordenen Geschichte Kurlands: Schloß."



Die Kastanienalle (Seufzeralle) zwischen Schloss und Aa



Das Wachhaus und Posten vor dem Schlosseingang (30.6.1916)

„Und seit zwei Jahren stehen feldgraue Posten vor seinen Portalen, in nächster Nähe finden sich noch die Spuren von Schützengräben … So erzählen sich die roten Quadern ihre bewegten Lebensschicksale. – Und plötzlich rings umher die vielen Menschen – so sind wir denn wieder in der Gegenwart: Promenadenkonzert im Schloßgarten. Die Jäger spielen. Auf der kleinen Anhöhe unter dem mächtigen Baumdach stehen sie um den Taktstock geschart.

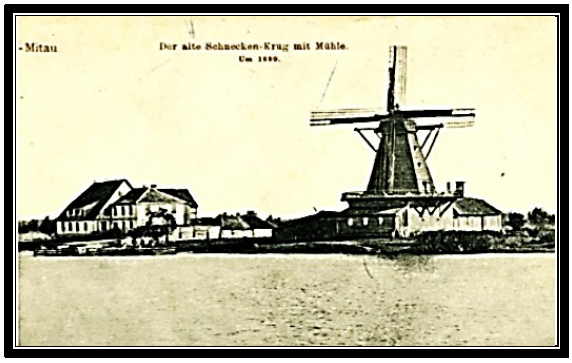
Auch unsere Künstler aus Thalias Hallen[270] drüben wandeln hier leutselig mitten unter ihrem Publikum; ihrem Lebensbedürfnis folgend, sich sehen zu lassen, bilden sie hier eine Art Konzert-Verschönerungsverein, um vielleicht heute Abend schon wieder zum soundsovielsten Male „Großstadtluft[271]“ atmen zu müssen. – Das ist Mitaus Inselreich mit seinen farbigen Kontrasten.“

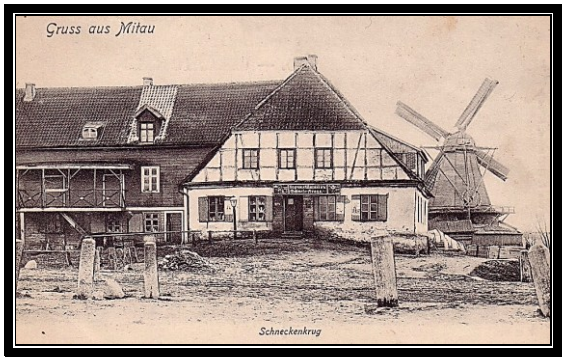
[270] D.i. das Schloßtheater.
[271] „Großstadtluft“: Erfolgreicher Theaterschwank von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg, seit 1891 sehr häufig in Berlin aufgeführt.

### 5.4.3 Mitau-Ueberwasser: Jenseits der Aa

Immer wieder enthalten Mitauer Ortsbeschreibungen auch Hinweise auf das rechte Ufer der Aa; sie beziehen sich meist auf die dortigen „Ausflugsziele“.[272] Der Mitau-Führer für die Feldgrauen geht nicht auf sie ein, da sie anfänglich noch im Sperrgebiet lagen; für „Zivilisten“ war das besonders schmerzhaft, wie eine Mitauerin festhielt: „Uns Zivilpersonen war das rechte Aa-Ufer verschlossen. Wir durften unsere lieben Spaziergänge nach Henriettenruh, Sorgenfrei und ins Birkenwäldchen nicht machen, mußten vom Schloßgarten oder der Aabrücke sehnsüchtigen Blickes über den Fluß schauen auf die weiten Wiesen und den fernen Wald, denn drüben war Kriegsgebiet und da hatten wir Müßiggänger nichts zu suchen“.[273]

Man kann den Feldgrauen Büttner auf einer kleinen Wanderung rechts der Aa gut begleiten.[274] Gleich hinter der Fluß-/Floßbrücke lag der Schneckenkrug.[275]



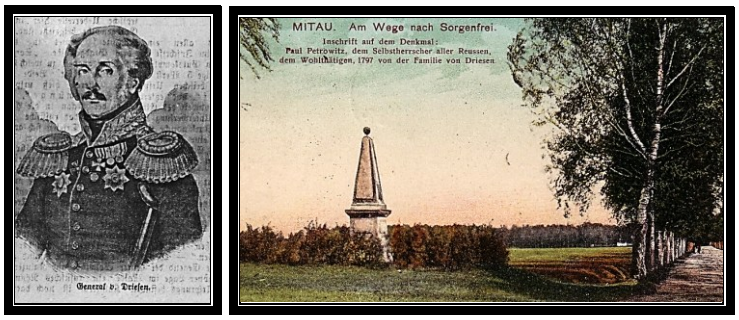




An der Chaussee nach Riga lag als nächstes der Gutskomplex Paulsgnade mit seinen zahlreichen Alleen, ursprünglich wegen seiner Lage als Gut Eckaumünde („mit Eckhof“) benannt („stattliches weißes Herrschaftshause mit dem Wappen daran“).

„Schloß Paulsgnade in Kurland. Februar 1916“[276]

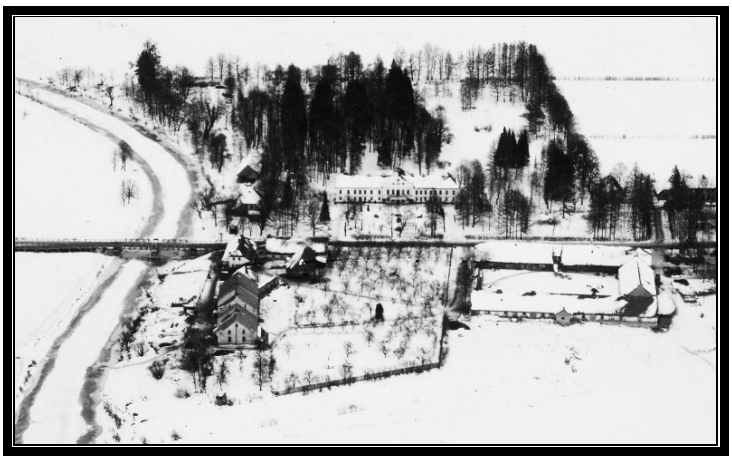
[272] Letzte Vorkriegsübersicht mit historischer Einordnung: o.V., [„F“], Das Grün in und um Mitau, in: Baltische Post (Wochenbeilage) Nr. 19 v. 12.5.1912.
[273] Kück/Kleist, Kriegserinnerungen, Abschnitt 31.
[274] Büttner, Feldgrau, S. 88ff.
[275] Foto: Jelgava History and Art Museum.
[276] Sammlung W. Sax.

Der General von Driesen erhielt dieses Gut von Zar Paul I., mit der Genehmigung das Gut in „Paulsgnade“, das Beigut in „Sorgenfrei“ umzubenennen, war damit „aller Sorgen ledig“; eine Steinpyramide an einer der Alleen erinnert daran.




General Wilhelm von Driesen[277] – Driesen-Denkmal vor Paulsgnade[278]

Gut Paulsgnade, Beigut Sorgenfrei und Friedhof Henriettenruh



Das Gut Paulsgnade: Luftbild 1915[279]

Gutshaus und Brücke über die Eckau

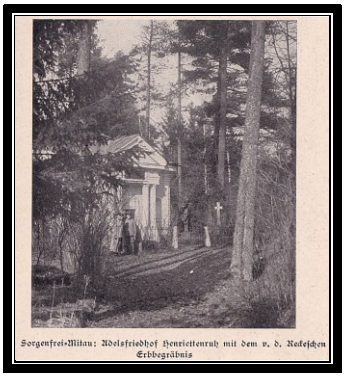
[277] Wilhelm von Driesen, gen. von der Oest, * 13.5.1746 Wesel, † 17.2.1827 Mitau. – 1798 Zivilgouverneur von Kurland, erhielt 1797 Eckhof (= Paulsgnade) und Sorgenfrei, vgl. DBBL, S. 175.
[278] Sehr detailliert dazu: Herbert Eulenberg, „Ein umadressiertes Denkmal“ (Unterabschnitt von „Im Flüchtlingslager“), in: Libausche Zeitung Nr. 259 v. 4.11.1916.
[279] Sammlung W. Sax.

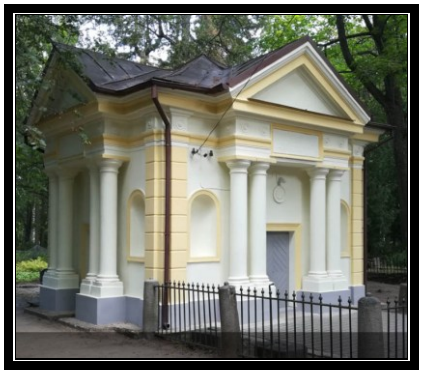
„Weg nach Sorgenfrei“

Restaurant Sorgenfrei

Aus dem einstigen Beigut Sorgenfrei wurde mit der Zeit „der nächste und beliebteste Ausflugsort der Mitauer, mit einem Restaurant“.[280] Und bei dem Kaiserbesuch 1916 fand dort auch eine große militärische Parade statt.

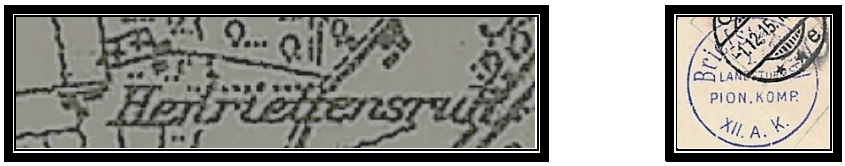
Zugehörig zum Gutskomplex Paulsgnade, zu feldgrauen Zeiten im Besitz der Familie von der Recke, war der kleine Friedhof „Henriettenruh“.[281]





Henriettenruh[282] – v. d. Reckesches Erbbegräbnis[283] – Restaurierung 2019[284]

[280] Vgl. das dortige Sommerfest 1914: „An diesem Tage sieht man halb Mitau mit Kind und Kegel die Rigaer Chaussee und die Allee nach Sorgenfrei hinauswandern“, vgl. Baltische Post Nr. 122 v. 31.5.1914.
[281] 1848 bis 1919 im Besitz der Familie von der Recke, vgl. Aija Ziemeļniece, The cultural historical landscape space of Pārlielupe in Jelgava, in: Scientific Journal of Latvia University of Agriculture 5/5 (2014), S. 94ff. (mit mehreren Bildern und Karten). – Ein sehr später KB-Eintrag: Konfirmierte 1918: Mitau: Trinitatis (Land), Nr. 10: Gisela Baronesse von der Recke (E: Thiess v. d. R., Erbherr auf Paulsgnade).
[282] Meißner, Kurland, S. 43, Abb. 39 – Sorgenfrei: Henriettenruh. Foto: Hauptmann, Kompanieführer (N.) von Lippe, 1. Sächs. Landsturm-Pionier-Kompanie, XII. AK; von ihm weitere Abb. aus dem Raum Mitau: Nr. 75 (Grünhof), 83 (Zennhof), 84 (Stalgen an der Aa), 126 (Libau). Weitere Fotos („um 1938“) vom Friedhof bei Herder: Marburg, Nr. 147 941f., besonders auch das „Haus des Friedhofswächters von Friedhof Paulsgnade“ (Nr. 147 943).
[283] Carl Worms und Otto Becker, Stille Helden. Baltische Bilder. Leipzig: Eichblatt 1923, S. 119, Abb. 22.
[284] https://korad.lv/ru/blog/post/semejnoe-zahoronenie-baronov-fon-der-osten-drizen-v-elgave



Briefstempel: Landsturm-Pionier-Kompanie XII. AK.

Zwei Beschreibungen berichten dazu:

„Ich bin zu einer Beerdigung nach Paulsgnade bestellt. Ich höre nur, die Leiche eines Kameraden sei dort im Fluss [die Aa bei Paulsgnade] angeschwemmt worden, eine ganz seltsame Geschichte. Die dort liegende Pionierkompagnie 1./XII (Hauptmann von Lippe) hat alles sehr hübsch gerichtet, die Leiche in einen ganz ehrwürdigen Eichensarg gelegt, den Herr von der Recke – vielleicht für sich selbst? – auf dem Boden seines Schlosses hatte, und unter hohen Fichten einen ideal schönen Begräbnisplatz vorbereitet“.[285]

Als kleine Erzählung beschreibt der Schriftsteller Carl Worms den abgelegenen Ort: „Feldgraue besuchten Henriettenruh, saßen rauchend auf den Bänken, lasen die Inschriften. Auch am Häuschen des Totengräbers gingen Soldaten vorbei. Während die übrigen Feldgrauen drüben hinter dem Bahnhofe, schon bald 600–700, auf dem Gottesacker schliefen, wurde ein abgestürzter Flieger auf seinen Wunsch hierher gebracht. Es war im September“.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Bestattung unseres unvergeßlichen Vaters, des

Freiherrn Friedrich von Meerscheidt-Hüllessem,

weil. Oberhofgerichtsadvokaten zu Mitau,

findet Donnerstag, den 28. Oktober, vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe Henriettenruhe statt.

In tiefer Trauer

die Kinder.

Mitau, den 20. Oktober 1914.

Am 28. Juni, ½8 Uhr morgens, entschlief sanft nach schwerem Leiden, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Ottilie Linde

geb. Koncewitsch.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 30. Juni, um ½6 Uhr nachm., vom Trauerhause aus, Cakste bulv., auf dem Friedhof „Henriettenruh“ statt.

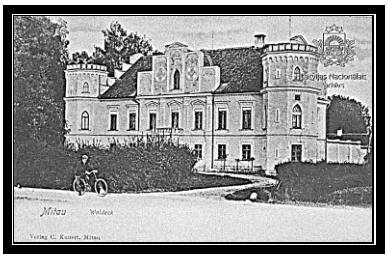
Mitau. Die tiefbetrübten Angehörigen.

Beerdigungsanzeigen für Beisetzungen auf Henriettenruh (1914 und 1934)[286]

Schließlich gehört auch das „Schloß Waldeck“ zu diesem Gutsbezirk; bisweilen wird es auch irrtümlich als „Schloß Sorgenfrei“ bezeichnet, wie auf dieser Postkarte.

[285] Stählin, S. 539: Donnerstag, 11. Mai 1916. – Zu den dortigen Pionieren vermerkt Büttner: „Ein deutscher Posten steht hier auf einer deutschen Brücke [über die Eckau], die neben einem kunstvoll geschnitzten symbolischen Bilde ihrer Erbauer den bündigen Spruch trägt: ‚Den Krieg verkürz‘, den Frieden ziere. Du Bauwerk deutscher Pioniere.‘“ Auffällig ist die porträthafte Schnitzarbeit, wie sie auch bei der Kaiserbrücke über die Drixe auftritt.

[286] Rigasche Zeitung Nr. 242 v. 20.10.1914; Rigasche Rundschau Nr. 143 v. 29.6.1934. – Friedrich Alexander Meerscheidt-Hüllessem, Rechtsanwalt, Stadtverordneter, Poststr. 14.



Zeitweilig lag auf Waldeck das „Generalkommando der Gruppe Mitau“ unter General von Pappritz.[287] – Über dortige Einzelheiten schrieb ein Fernmeldesoldat: „Sorgenfrei bei Mitau, den 19.11.1915. – Sende Euch eine Ansicht von unserm jetzigen Quartier. Haben nun hier alles für den Winter eingerichtet und ist vorläufig auch nicht dran zu denken, daß wir weiter gehen. Unsere Brigade hat jetzt 8 Regimenter und die Befugnis einer Division. Haben nach jedem Biro u. Offizierwohnung Thelefonverbindung. Im Hause eine Vermittlung mit großem Klappenschrank, da wird alles thelefonisch abgemacht. Wohne mit Herrn Funke unten rechts im Thurmzimmer, links davon sind die Biroräume. Es sind in dem Schloß 25 Zimmer und dann noch einige kleine Stuben u. Kammern“.[288]

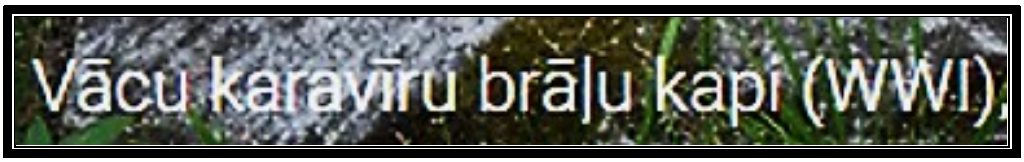
Stempel v. 2.9.1916: Gruppe Mitau – (Carl) Nehbel, Chef des Generalstabes, (Oberst)

Später wird erwähnt: „Unterwegs in Waldeck, wo ein bayerischer Major Krause Kommandeur eines Gefangenen-Arbeitsbataillons 63/1 haust. Er war sehr angenehm überrascht, als er das auf keiner Karte angegebene hübsche Haus als Quartier fand“.[289]

[287] Winterfeld, S. 507: „Mittag und Abendessen beim Kommando der Gruppe Mitau, in einer sehr hübschen, gut erhaltenen Villa. Pappritz, der Kommandeur, (ist) alter Bekannter“.
[288] PK von Robert (N.)
[289] Stählin, S. 564. – „Waldeck“ fehlt auf der „Fliegerkarte“ von 1916, auf späteren ist es eingezeichnet (auch als „Waldek“). – Weiterer Truppennachweis: „Neuer Zugführer (ist) Baron Lyncker. (Ich) rede

## 6. NEKROPOLIS UND MEMORIAL

### 6.1. Soldatenfriedhöfe zwischen Aa und Misse



| IR 332 | IR 407 | IR 427 | LB 4 | LIR 10 | RPiB 34 |
|---|---|---|---|---|---|

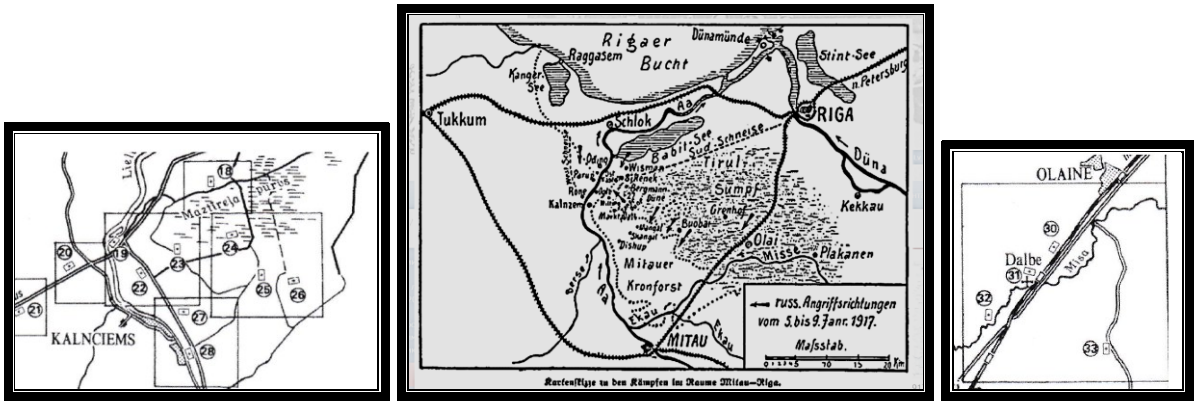
| GRBS | FüsR 33 | LIR 49 | LIR 34 |
|---|---|---|---|

| Niersbach – Prehm – Bartkowiak – Kelle – Borngen – Bettge – Zasada – Winkler – Thalmann |
|---|

| Mangal | Tirul-Sumpf | Rotberg-Schneise | Posenecke | Lange Düne | Skangal |
|---|---|---|---|---|---|

mit Pfarrer einer hier liegenden 6. Reservebrigade, die in Schloss Waldeck liegt“, Stählin, S. 401. – Zur Brigade gehörten: RIR 34, RIR 39 („Pommersches“) und Res. Dragoner Regiment 5.

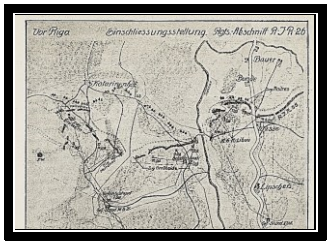
Mehrere Friedhöfe wurden während der Kämpfe am Riga-Riegel unmittelbar hinter der Front vorübergehend angelegt, später als Gedenkorte ausgestattet. Der folgenden Anordnung liegt die bei Steins angegebene Nummerierung zugrunde; nicht eindeutig zu lokalisierende Plätze wurden als gekennzeichnete Ergänzungen (a, b, c usw.) eingefügt.




*Soldatenfriedhöfe zwischen Kalnzem (Aa) und Olai (Misse)*[290]

| | | | |
|---|---|---|---|
| 12 | Groß-Eckau | Iecava | Nr. 27/5 |
| 18 | Sillenek | Silenieki | Nr. 129/21 |
| 19 | Kalnzem | Kalnciem | Nr. 119/11 |
| 20 | Latschenkrug | Lāčukrog | Nr. 130/22 |
| 21 | Sumarak | Sumragi | Nr. 80/4 |
| 22 | Grabbe | Grabji | Nr. 123/15 |
| 23 | Pikke | Piki | Nr. 127/19 |
| 23 a | Dishup | Dishup | Nr. 128/20 |
| 24 | Tirul-Sumpf | 49. Revier | Nr. 126/18 |
| 25 | Skangal | Skangali | Nr. 124/16 |
| 26 | Mangal | Mezmangali | Nr. 125/17 |
| 27 | Klievenhof | Kalnciem | Nr. 118/10 |
| 27 a | Wolgund | Valgunde | Nr. 120/12 |
| 28 | Putsche | Pucas | Nr. 122/14 |
| 29 | Kloster Kisch | Kisu | Nr. 121/3 |
| 29 a | Nordeck | Nordeki | Nr. 194/31 |
| 29 b | Jaunsem | Jaunzemji | Nr. 196/33 |
| 29 c | Galling | Galini | Nr. 197/34 |
| 30 | Dsilne | Dzilna | Nr. 195/32 |
| 31 | Dalbing | Dalbe | Nr. 109/1 |
| 32 | Wadsagan | Dziras | Nr. 110/2 |
| 33 | Skrabbe | Skrabe | Nr. 111/3 |
| 34 | Tetelmünde | Garoza | Nr. 112/4, Nr.116/8. |

[290] Übersicht bei Steins, Friedhöfe, S. 64.




Lage: Katharinenhof

Sila Kapi

Friedhof

Der Militärfriedhof liegt im südwestlichen Teil des Friedhofs; Metalltor mit Steinmauern; von dort führte eine Fichtenallee zum (nicht mehr erhaltenen) Denkmal; 25 Betonkreuze.[291]

Eingang zum Soldatenfriedhof[292]

Russische Gräber:
Naum Werwirkin
Iwan Jakow

Truppen: RIR 254, LIR 17 (11), RIR 20 (4), RIR 35 (2), F. M. G. Z. 251.

Steine für[293]: Gustav Bürre, Paul Büttner, Otto Colsmann, Hermann Dunkelau („Dunelau“), Fritz Fromme, Friedrich Hemsel, Karl Plamböck („Lanbock“), Otto Maske, Dietrich Meyer, Friedrich Oberschmidt, Hermann Schefle (?), August Schlimm, Fritz Scholz, Hermann Sundermeier, Julius Wolf, Fritz Ziehe, Otto Zink.

Sowie:

- Bauermeister, Gustav, Ldstm., RIR 26, 10. Kp., * Dahlenwarsleben, Wolmirstedt (Sachsen-Anhalt), † 8.11.15. – VL v. 5.2.1916 (nach Verwundung).
- Pichmann, Julius, Uffz., LIR 17, 3. Kp., * Marthenberg (Deutsch-Krone), † 1.10.1915. – VL v. 25.10.1915.
- Rohleder, Wilhelm („Johann“), Gefr., RIR 254, 10. Kp., * Schosdorf, Löwenberg/Schlesien, † 19.11.15 Pins (bei Plakanen an der Misse). – VL v. 31.12.1915.

[291] Steins, S. 24, Nr. 12; Nr. 27/5. – Hier erwähnt: Steinplatte mit Inschrift: Gefr. Max Thieme (* Zossen/Teltow), Res. Karl Hankel (* Auleben/Sangerhausen), Res. H. Kassner (wohl: Karl Kassner, * Kurtschow/Crossen) (alle RIR 35, 5. Kp., VL v. 13.11.1915), sowie Pionier (N.) Kühl (?).

[292] Foto: Alexander Rajavin, April 2008, vgl. Sila: http://voin.russkie.org.lv/iecava_sila.php. – Zu den Kämpfen vgl. detailliert: Walter Plathe, Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26 im Weltkriege. Zeulenroda 1932, Verluste: S. 400f. – https://digital.wlb-stuttgart.de/sammlungen/sammlungsliste/werksansicht?tx_dlf%5Bid%5D=12988&tx_dlf%5Border%5D=title&tx_dlf%5Bpage%5D=7&cHash=5e1e291984d58ecbbc80e7b9230aa87e.

[293] Namenliste bei: Krukenberg: Eckau II (Groß-Eckau); hier auch Angaben für Eckau III.

– Gefallen: Uffz. d. L. Paul Lasch, RIR 26, 8. Kp., * Seifersdorf/Chemnitz, † 8.11.1915 Katharinenhof vor Riga. VL v. 29.11.1915.

*(18) Sillenek/Silenieki* *56.52377 023.37620*

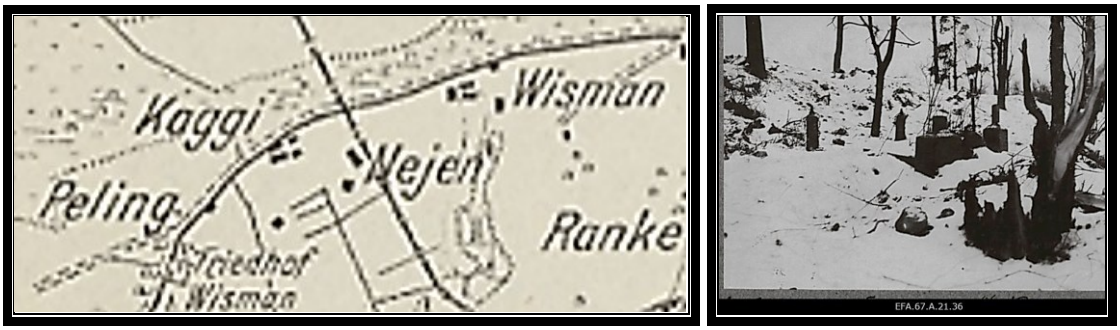
Der Friedhof (352 qm) wurde nach dem einige Kilometer entfernten Gehöft[294] Silenieki benannt. Rechts und links vom Eingang liegen 7 viereckige Betonplatten mit den Namen der Gefallenen (42 (?52) bekannte und 3 unbekannte deutsche Soldaten). In der Mitte des Gräberfeldes, dem Tor gegenüber, steht ein Granitdenkmal mit dem Text:

DEUTSCHER KRIEGERFRIEDHOF SILLENEK 1914 – 1918. HIER RUHEN
52 DEUTSCHE SOLDATEN LDST. INF. RGT. 49. 1938.

Auf den Platten werden auch LIR 29 und LIR 57 erwähnt, jedoch mehr als 30 vom LIR 49.[295]

Frontverlauf im Januar 1917 nördlich Silenieki, Neini (und Wisman) – Der Friedhof

Friedhof Sillenek: Eingangstor mit Denkmal und sieben Gedenktafeln[296]



Der lutherische Friedhof in Nejen (Lielpeitini, Wisman) nach der Schlacht

[294] Steins, Nr. 18, S. 30 – „0,5 km weiter, auf dem ‚Lozmetejkalns', steht an der ehemaligen vorderen Linie ein Aussichtsturm."
[295] Namensliste bei Krukenberg: Tīreļi – Sillenek.
[296] Volksbund: Sillenek; Aufnahmen: Nick Hare. Friedhofs-Nr. 129/21: Gemeinde Valgunde – Sillenek (Klive, Lozmetejkalns).

*Friedhof Sillenek und Wisman.* Sillenek war der nördlichste Friedhof, der während der Winterschlacht an der Aa entstand. In Chroniken heißt es dazu: An drei Stellen brachen die Russen im Morgengrauen des 5. Januar 1917 ein. „Die deutschen Verteidiger, die auf der Düne und in der Kirchhofstellung von Wisman standen, waren frontal nicht zu erschüttern, aber immer stärker machte sich der russische Druck auf den rechten Flügel im Sumpf geltend. Die Kirchhofskompanie von Wisman ging Schritt für Schritt zurück, machte immer wieder halt“. Über das Schicksal des dortigen LIR 49 wurde gemeldet: „3 Uhr nachts meldet der beim Regimentsstab Landwehr 49 befindliche Nachrichtenoffizier aus Kalnzem: „Russen haben unter dem Schutze der Dunkelheit und der Waldungen von der Durchbruchsstelle im Sumpf aus unsere Batterien an der Langen Düne überfallen und genommen. Landwehr 49 umgangen. Über Verbleib des Regiments fehlt jede Nachricht“.[297]

Zu den Kämpfen zwischen Wisman und Mangal gibt es ein umfangreiches, russisch beschriftetes Fotoalbum, nach der Eroberung der deutschen Stellungen Januar 1917.[298]

*(19 a) Kalnzem II (Masitzer/Kaigi)* *56.778944 23.631078*

Pirma pasaules kara bralu kapi

FüsR 33 Gr R 4 RIR 59 MW 408 PiKp 77

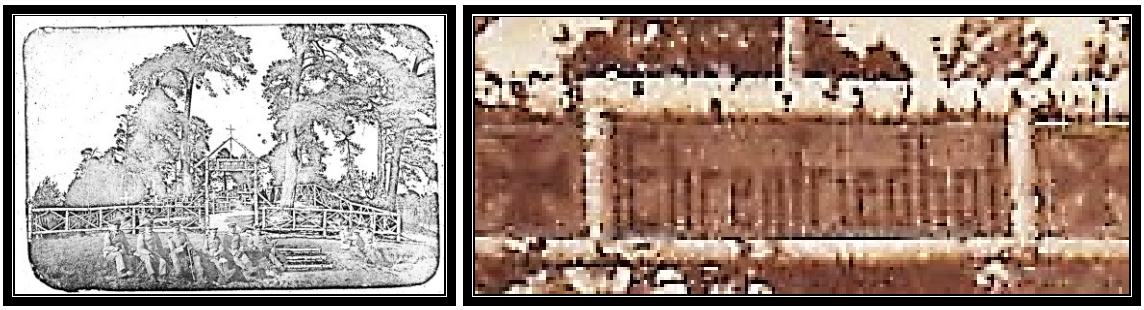
Der kleine Soldatenfriedhof Masitzer[299] liegt westlich der Aa mit etwa 60 Gräbern (Kreuze: Name, Truppe, Datum) und Fragmenten von weiteren 7; nach starken Zerstörungen wurde der Friedhof 1995 wieder neu eingerichtet; Denkmal (ohne Text), Begrenzung durch Erdwall.

[297] Es war das 6. Pommersche Landwehr-Regiment Nr. 49; Klimpel, GRSB, S. 86 (zum 6./7. 1.1917).
[298] Rahvusarhiivi Tallinn (Estland), Fotoinfosüsteem: EFA.67.A.21.36: https://www.ra.ee/fotis/index.php/et/photo/view?id=573573&_xr=68a5f46fb62d0.
[299] Friedhofs-Nr. 131/23: Valgunde, Kaigi, Jelgavas iela 80–84; Military Heritage Nr. 167a. – Krukenberg: Kalnzem II.

Die Flecken „Masitzar“ und Grasche mit ihren Ziegeleien waren vorübergehend Unterkunft- und Sammelpunkte für Kompanien der Füsiliere Nr. 33 und des Inf.-Rgt. 407, bevor sie auf dem rechten Ufer u.a. an der Langen Düne zum Einsatz kamen.[300]

*(19 b) Friedhof der Reserve-Pionier-Kompanie 34*

Dieser Friedhof lässt sich bisher noch nicht genau lokalisieren. Die Einheit lag Ende 1915 südlich Dalbing, wo sie die „große Missebrücke“ erbaute.[301]



Über dem Eingangstor ist eine Tafel „Ehrenfriedhof“[302]

Auf Grabsteinen tritt die 3. Kompanie im August 1916 weiter westlich in dem an der Aa gelegenen Großfriedhof Kalnzem auf:

Mehrere weitere Soldaten fielen in der Winterschlacht 1917 (u.a. Lt. d. R. Gerhard Brück), besonders an der Durchbruchsstelle im Tirulsumpf, wo die 3. Kp. zusammen mit „Kompanie 332“ und den Gardeschützen sofort im Raum vor Mangal zum Einsatz kam.[303]

*(19) Kalnzem* *56.50353 023.34721*

Kalnciema (Kalnzem) vācu karavīru brāļu kapi Kalnciema kapos (WWI)

[300] Richter, IR 407, S. 19 (7. und 8. Kp. vom 16.1.1917); Liedtke, Füsilier, S. 259f.
[301] Wolff, LIR 34, S. 95.
[302] PK Gefr. Paul Luther („Schiffbauer“, * 4.9.1893 Aken) (3. Kp., RPi 34, 8. Armee, Osten) v. 27.5.1916 an seine Eltern in Aken an der Elbe: „Wir sind heute zur Kompanie zurück-gekommen“. – VL v. 24.5.1917.
[303] Vgl. Einzelheiten bei Klimpel, GRSB, S. 80ff.

Der Zivilfriedhof Kalnzem umfasst auch Soldatengräber, in denen 147 deutsche und 8 russische Soldaten in neun Grabreihen begraben sind, meist Gefallene der Winterschlacht 1917; 144 Betongräber, Steintor mit schmiedeeisernen Flügeln, zentrales Granitdenkmal (1938); Außenwand, seit 1997 umzäunt.[304]

DEUTSCHER KRIEGERFRIEDHOF KALNZEM 1914–1918 HIER RUHEN
147 DEUTSCHE SOLDATEN 8 RUSSISCHE SOLDATEN

**LIR 29 LIR 49 LIR 57 LIR 429 IR 44 IR 419 IR 427 Gren. R. 4 FüsR 33 RIR 59 RJäg. Btl. 1**

Die Soldatengräber liegen im Feld 002 mit neun durchgezifferten Reihen (unten links)

Übersicht über die Belegung[305]

LIR 49

RIR 3

IR 44

[304] Steins, S. 33, Nr. 19, mit Karte. – Friedhofs-Nr.: 119/11: Gem. Valgunde Kalnciema-Friedhof Kalnzem. Weitere Fotos: Max Strawinskis.

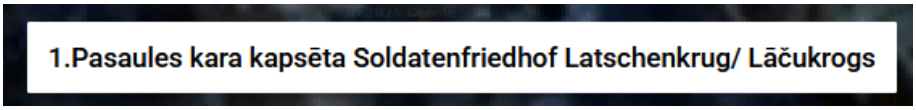
[305] Alle Fotos: https://www.cemety.lv/public/cemeteries/158?locale=en und https://www.cemety.lv/public/deceaseds/347205?type=deceased. – Es gibt eine Gesamtschau der Gräber sowie die Möglichkeit Einzelsteine aufzurufen (vgl. die Auswahl).

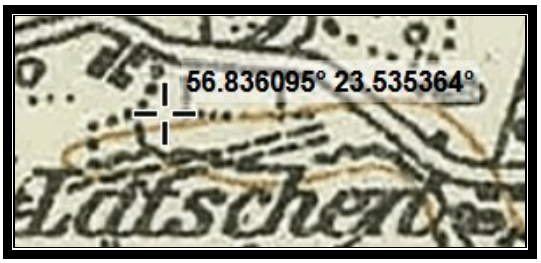
FüsR 33

Arm Btl 12

RPion 34

*(20) Latschenkrug/Lāčukrog* *56.836095 23.535364*






135 deutsche und 15 russische Soldaten[306]

RIR 59 LIR 133 IR 129 RJäg B 1 RPiB 34 FAB 92 RIR 106

Lage: Krug Latschen, Gut Kalnzem, Waldwärterhaus Pinne (Pinni), Kliwenhof, Murnek

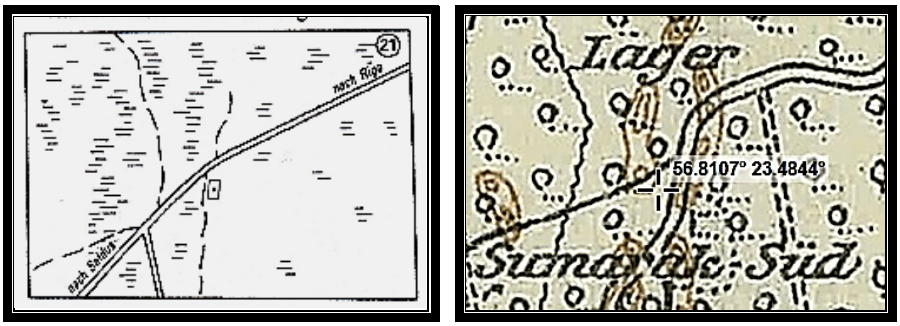
„Links der Straße Lāčukrogs im Wald. Teilweise erhalten geblieben ist der Zaun aus aufeinander gestapelten Dolomit-Steinen. Denkmal (1939)“.[307] – Gräberfeld von 2 Blöcken mit je 8 Begräbnisreihen und einer Querreihe auf der rechten Seite.

[306] Fotos: https://latvijaspieminekli.lv/pasaules-kara-kapseta-soldatenfriedhof-latschenkrug-lacukrogs/. Krukenberg: Latschenkrug (Kaļķis).
[307] Steins, S. 35: Lacu krogs (Latschenkrug); vgl. auch Mitau: Britischer Friedhof.

Deutsche Grabsteine – „Finnischer Jäger".
(„Jäger Jaakko Mikkonen, * 1896, † 7.1.1917 gefallen bei Latschen.
Pionier-Kompanie des finnischen Jäger Bataillons – Lokstedt").[308]

Auf einem Kreuz sind 19 unbekannte deutsche Soldaten aus der Eisernen Division, gefallen 1919, erwähnt".[309] Weiteres Grab: Musketier Wilhelm Rehse, * 1.12.1878 Lage, † 25.1.1917 Latschen Krog, Grab 79a.

*(21) Sumarak/Sumrag (Gde. Jaunbērzes)* *56.8107 23.4844*




Lage des Friedhofs „Lager Sumarak" bei Kalnzem.
Sumragu vācu karavīru Brāļu kapi[310]

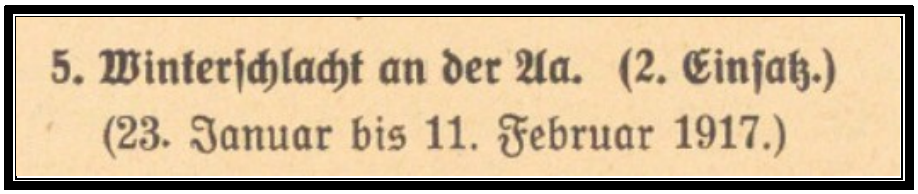
Grabstein Friedhof Sumarak[311]

[308] Einzelheiten bei: http://www.denkmalprojekt.org/2016/koeniglich-preussisches-jaeger-batl.27_finnische-jaeger.html.
[309] Volksbund s.v. „Latschenkrug".
[310] Fotos u.a. bei: https://partevzemi.lv/lv/pieminekli/okupantu-pieminekli/dobeles-novads/sumragu-vacu-karaviru-bralu-kapi/ – Sowie Fotos von Līga Landsberga: https://manasvietas.blogspot.com/2022/09/sumragu-karaviru-kapi-sumarak-sumrag.html.
[311] https://visitdobele.lv/pieminekli-pieminas-vietas/1-pasaules-kara-krituso-sumragu-bralu-kapi.

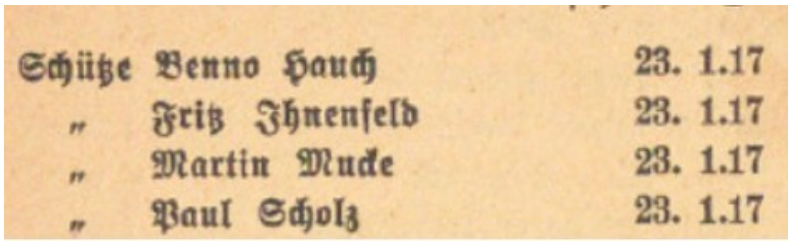
Auf dem Friedhof sind 94 deutsche und 8 russische Soldaten beerdigt (23.1.–10.2.1917); Granitdenkmal (nach 1930, nach 1945 zerstört), 16 Betonplatten mit Namen, Truppenteil und Todesdatum. Jetzt steht auf dem Denkmalplatz ein unbeschrifteter Feldstein; Umgrenzung durch Erdwall.

Sämtlich: Res. Jäg. Btl. 1 (VL v. 6.3.1917).

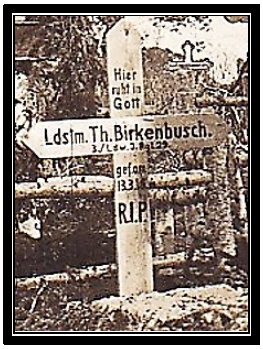
| | | |
|---|---|---|
| Gerhard Opriel | * 7.1.1894 Dinslaken-Hünxerwald | † 25.1.1917 |
| Artur Sommerfeld | * 30.12.1890 Weburg/Graudenz | † 24.1.1917 |
| Adolf Bongardt | * Elberfeld | † 24.1.1917 |
| Gustav Kretschmann | * 5.10.1896 Wolittnick/Braunsberg | † 30.1.1917 |
| Johann Kolodzeizik | * 3.2.1897 Ribittwen/Johannisburg | † 30.1.1917 |




Gefallene vom Jg.Btl. 1



Wahrscheinlich in diesen Raum einzuordnen ist auch der folgende „unbekannte“ Friedhof:




„Militärfriedhof in Kurland“.[312]

Ein Grab ist gut erkenntlich (vorne links): Landsturmmann Theodor Birkenbusch, 3./LIR 29, * Mülheim/Stammheim (Köln), † „gefallen am 13.3.1916“, an seinen Wunden (VL v. 11.4.1916). Das rheinische LIR 29 lag zunächst zwischen Garrosen und Mester, später bis November 1916 bei Latschen und Sumarak.[313]

*(22) Grabbe/Gabi* *56.828888 23.603577*

Deutscher Krieger Friedhof Grabbe 1915–1918[314]

Denkmal: IR 410 IR 44 FüsR 33 – Grabstein.
Gefallen 24.1.1917 (VL 10.3.1917):
Musk. Max Strewinski, IR 44, * 23.9.1893 Surminnen/Angerburg.
Musk. Albert Weichler, IR 44, * 8.12.1895 Wilkatschen/Goldap.

[312] Fotokarte; RS: Leopold Gormans, Liebhaberphotograph, Köln, z. Zt. im Felde.
[313] Max Horndasch, Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 29 im Kriege 1914–1918. Köln 1920, S. 63. – Fritz Kählich, Das Infanterie-Regiment Nr. 406. Berlin 1922, S. 19f; S. 63 (Ehrentafel).
[314] Tīreļi, Grabu brāļu kapi, 1. pasaules kara vācu karavīru kapi. Foto: Ainars Bruvelis. – Steins, S. 16: Benannt nach dem Gehöft Grabbe; erhalten teilweise Zaun und Tor; mehrere Betonplatten mit Namen; Denkmal; Friedhofs-Nr. 123/15 (Grabu-Haus).

1938 wurden ein Granitdenkmal und 8 Betonplatten für die Gefallenen (meist vom IR 44, Januar 1917) mit Namen, Truppenteil und Datum aufgestellt. – Darunter: Oberrealschüler Hubert Lichte, Lt. d. R., Reserve-Jäger Btl. 15, * 11.11.1895 Frenswegen/Bentheim, † 3.2.1917 „bei Grabbe beerdigt“.[315]

Hier ruhen 30 deutsche Soldaten IR 410 IR 44 FüsR 33. – 1918

Grabbe: Eingangstor, Denkmal und acht Betonplatten

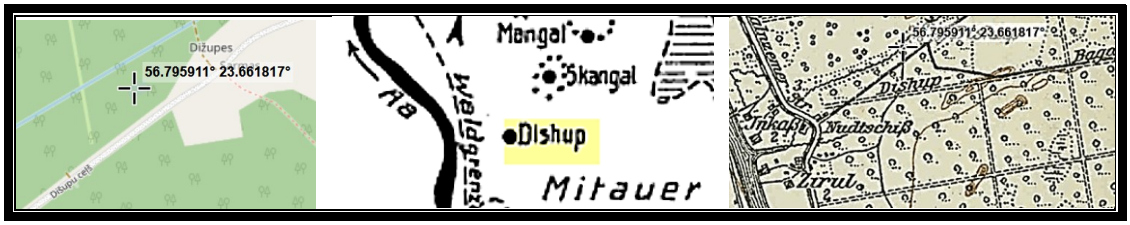
*(23 a) Dishup/Dišupi* *56.795911 23.661817*

Am Straßenrand von Puči-Mangaļi, in der Nähe der ehemaligen Häuser von Dišupja/Dishup[316], befindet sich ein Soldatenfriedhof für 57 deutsche und 2 russische Gefallene (Nov. 1915 – Jan. 1917); Betonkreuze und ein 1935 errichtetes Granitdenkmal mit dem Text:

DEUTSCHER KRIEGERFRIEDHOF DISHUP – 1914–1918
HIER RUHEN 57 DEUTSCHE SOLDATEN 2 RUSSISCHE SOLDATEN
LDST.INF.BTL. 4 INF RGT. 427 INF.RGT. 332 FÜSL.RGT. 34 INF.RGT. 426 INF.RGT. 407.

[315] Grafschafter Gedenkbuch (Bentheim) 1914–1918. Bentheim 1922, S. 41f.: Im Gefecht an der Aa in Kurland, Bauchschuss – VL. v. 1.3.1917. Fotos auch bei: https://sites.google.com/view/e-rogaining/tirelis/kp (s.v. „Grabbe“) – Nicht bei Krukenberg.

[316] Friedhofs-Nr. 128/20 Dishup „beim Dizupiju-Haus“; Steins, S. 30: Im Abschnitt Dižupe: das 2. und 3. Bataillon des 407. Regiments unter der Führung des Oberstleutnanten Krähe, das 1. und 2. Bataillon des 34. Füsilierregiments, das 4. Bataillon des Posener Landsturms, die Wilnaer Sturmkompanie, die Mitauer Militärschule, Granatwerfer-Kp. 408, Pionier-Kp. und das GRBS. – Krukenberg: Valgunde – Dishup, mit Namensliste.

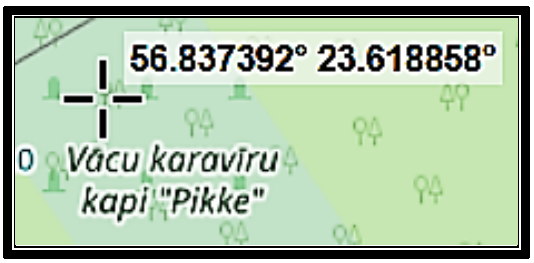



Grab: Gefr. Hermann Wiegmann, IR 407 (1. MG-Kp.), * 9.10.1894 Erxleben/ Neuhaldensleben, † 8.1.1917 bei Mangal, „ruht auf Kriegsgräberstätte in Dishup“. – VL v. 9.2.1917.[317]

*(23) Pikke/Piki* *56.837392 23.618858*

Einer der größten Soldatenfriedhöfe in der Umgebung von Riga[318], mindestens 254 Soldaten (meist Januar 1917), darunter zwei aus der Eisernen Division (gef. 22.5.1919); Denkmal von 1938; Betonkreuze (viele abgebrochen): 1988 Restaurierungen.

Lage: 21. Revier des Forstbezirks Klīve, 2 km von ehemaligen Piķu-Häusern.

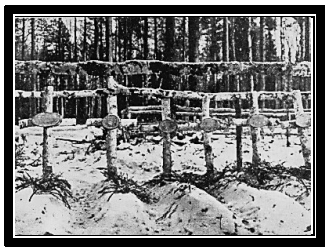



[317] Denkmalprojekt: Weferlingen, s.v. Wiegmann. – IR 407 Ehrentafel, S. 125: Gefreiter Hermann W., † 8.1.1917 Mangal.
[318] Steins, S. 37; Friedhofs-Nr. 127/19: Gem. Valgunde 21. Quartal des Forstbezirks Klive: Zeit: 1916, 1917, 1919. – Fotos u.a. bei: KP 58: Bralu Kapi „Pikke“.

DEUTSCHER KRIEGERFRIEDHOF
PIKKE
1914 – 1918
HIER RUHEN 254 DEUTSCHE SOLDATEN
FÜS. RGT. 33 GREN. RGT. 4 R.INF. RGT. 59 R.INF. RGT. 3
INF. RGT. 407 INF. RGT. 426 LDST.INF. RGT. 49 R.INF. RGT. 24 FÜS. RGT. 34.

Gefallen: Julius Miltenberg, GrenRgt 4, 12. Kp., * 5.6.1880 Münster/Westf., † 25.1.1917 (Pikke).[319]

*(24) Skangal II: Tirulsumpf* *N 56° 49.184 E 023° 42.107*



„Aa-Schlacht: Kameradengräber an der Rotbergschneise“[320] – Grabplatten am Kommandeurweg – „Rotberg-Schneise mit Feldbahn: Sommer 1917“

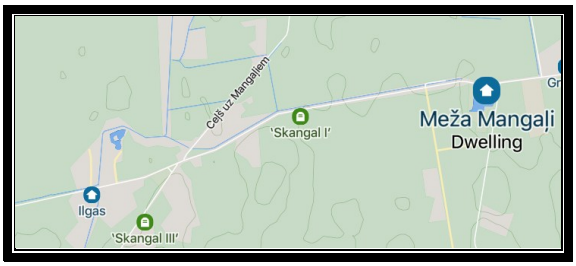
156 Gefallene am 5.1.1917 (IR 426, LIB 16, LIB 19)

[319] VL v. 21.2.1917. – Umfangreiche Namenliste bei Krukenberg „Pikke“.
[320] Richter, Baltikum, Tafel 3.

Lage: Straße Grabu–Ložmetējkalns; an der Abzweigung der Rotberg-Schneise, nach 3 km Schild „Deutscher Soldatenfriedhof“; Pfosten, 26 Betonplatten mit 6 Namen; Denkmal nicht erhalten.[321]

„Heldenfriedhof des Landsturm-Inf. Batl. 16 im Tirulsumpf“[322]

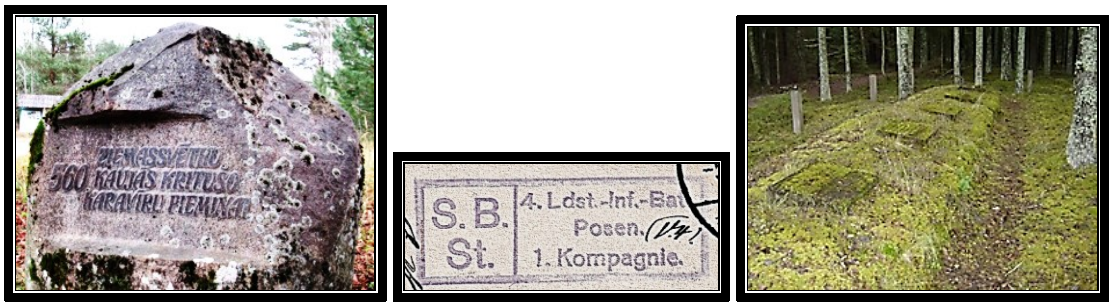
*(25) Skangal III* *56.814761 23.688560*



Lage der Friedhöfe Skangal I und Skangal III bei Ilgas an der Straße nach Dishup

Forst Klive: Revier 72: 30 deutsche, 560 unbekannte russische Soldaten „in einem langen Grab begraben“; 6 Platten (mit Namen); Betonpöller[323]; bei der „Kommandeur-Schneise“.

[321] Steins, S. 38: Nr. 24; Friedhofs-Nr. 126/18: 49. Forstbezirk Klive.
[322] PK (Zudusi). – Tor mit Tafel: „Dulce et decorum est“.
[323] Steins, S. 38, Nr. 25: Skangali; weitere Angaben bei: Military Heritage: Skangal III. – Fotos: Ainars Bruvelis; auch bei: https://timenote.info/lv/Lozmetejkalns-Tirelpurvs-Vacu-kapi-preti-Ilgu-majam-netalu-no-Komandiera-cela.




„560 – Ziemassvētku kaujās kritušo karavīru piemiņai“.
„Zum Gedenken an die in den Weihnachtsschlachten gefallenen Soldaten“[324]

Zum großen Einbruch in die deutschen Stellungen heißt es: „Da brechen die Sibirier in Schneehemden, mit Handgranaten und Beilen, in dicken Haufen überraschend in die schwach besetzte Stellung ein, reißen auf dem Sumpf beim Landsturm Posen die Front auf und stoßen auf das Dünengelände an der Aa; LIR 49 wird abgeschnitten. Mangal, Skangal, Lange Düne, Tintendüne, Bachgemeinde gehen verloren“.[325]

Erst nach dem deutschen Gegenangriff konnten die Gefallenen später begraben werden, dadurch erklärt sich auch das Sammelgrab: „Die Kompanie, deren Führung Leutnant der Reserve Carl übernahm, begrub die Toten des Landsturm Bataillons Posen“.

Die Männer hatten sehr unterschiedliche Schicksale: „vermißt“, „gefangen“, „nach Gefangenschaft zurückgekehrt“; „tot“.[326] Die Verluste waren nahezu sämtlich am ersten Angriffstag, am 5.1.1917, meist aus LB 4 (d. i. „4. Ldst.-Inf.-Bat. Posen“); zwei aus IR 407 und IR 427, sowie 3 aus LB 16.

*(26) Skangal I/Mežamangaļi* *56.819618 23.701917*

750 m von Skangal entfernt an der Mežmangaļi-Straße; 96 deutsche Soldaten in einem langen Massengrab; 16 Betonplatten mit je 6 Namen; kein Denkmal; großes Holzkreuz (1938), Posten am Eingang.[327]

[324] Gedenkstein nahe Skangal II an der Kommandeur-Schneise. Foto: Indulis Ķerus.
[325] Liedtke, Füsilier Rgt. Roon. Berlin 1935, S. 260f.
[326] Alle Personen lassen sich mit genauen Angaben in den „Verlustlisten“ nachweisen.
[327] Steins, S. 39. – Friedhofs-Nr. 125/17: Gem. Valgunde, 73. Revier Forstbezirk Klive. – https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/skangal-i. – Fotos: M. Strikis: https://web.archive.org/web/20161030045158/http://www.panoramio.com/user/2759602?with_photo_id=109602077.

16 Tafeln mit 96 Namen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| IR 332 | IR 407 | IR 427 | LB 4 | LIR 10 | RPiB 34 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mangal | Tirul-Dumpf | Rotberg-Schneise | Posenecke | Lange Düne | Skangal |

Gefallen u.a.:

Gefr. Fritz Borgelt, * (22.2.1880 Kremmen/Osthavelland), † 23.1.1917 (Skangal), begr. Skangal I, Grab 73. [328]

Jäger Otto Kurth, IR 407, 11. Kp., * 12.12.1879 Schmetzdorf (Jerichow I), † 23.1.1917 „bei Riga“, begr. Skangal I.[329]

*(27) Klievenhof-Kirche/Vācijas karavīru brāļu kapi* *56.808814 23.624159*

[328] Denkmal in: Buttstädt-Sömmerda – VL v. 16.2.1917.
[329] Denkmal in: Schmetzdorf/Milow – VL v. 16.2.1917.

Luftaufnahme der Kirche mit den drei mehrreihigen Grabfeldern – Friedhof 1979[330]

Das „Wirtschaftsgebäude“ am Friedhofsrand

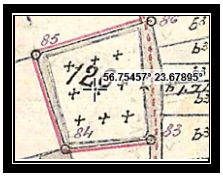
„Dieser Friedhof auf dem ehemaligen Gut Klievenhof ist der größte von den im Buch erwähnten deutschen Soldatenfriedhöfen“.[331] Der Ehrenfriedhof schließt die Kirche von 3 Seiten ein; am Friedhofsrand ist ein Haus mit Wirtschaftsgebäuden. Erhalten sind viele Kreuze (Nr. 392) sowie Steine für 30 (?51) unbekannte Russen, meist aus der Winterschlacht Januar 1917; es gibt kein Denkmal; Kreuz (Nr. 126): Lt. Friedrich Müller, Nr. 193: Lt. Karl Marquardt.[332]

Die Regimentsgeschichte der Füsiliere hielt fest: „Tags darauf [1.2.1917] begruben wir neben der Kirche Kliwenhof, wo bereits der Lt. d. Res. Möller[333] und Lt. d. Res. Heidrich ihre letzte

[330] Zudusi: Kalnciem. – Weitere Fotos: Michael Molter.
[331] Steins, S. 39, Nr. 27; Friedhofs-Nr.: Nr. 118/10; Military Heritage.
[332] Lt.d.R. Karl Marquardt, * 28.10.1885 Saxaren/Wirsitz (Posen). – VL v. 30.1.1917.
[333] Liedtke, Füsilier, S. 446: 1. Kp., Ed. Möller, Lt. d. Res., gef. 25.1.1917

Ruhestätte gefunden hatten, unsere Gefallenen, darunter Oblt. Leeder[334] und Lt. d. Res. Gittner.[335]

*(27 a) Wolgund: Neuer Friedhof/Valgunde: Jaunie Kapi* *56.75457 23.67895*



Eingangstor zum Friedhof

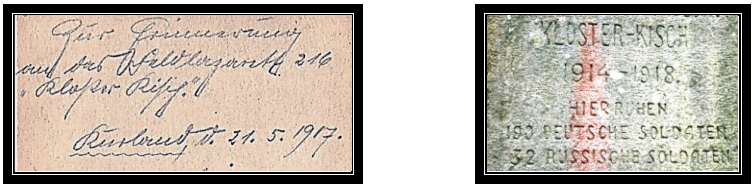
Es gibt 8 Kreuze sowie 15 Gräber; alle Gefallenen sind vom IR 407 (gef. 3.–28.1.1917)[336]

*(28) Putsche/Puči (Zirul)* *56.785609 23.643528*

[334] Ebdt., S. 469: III. Btl., 9. Kp., Georg Leeder, Olt. d. R., gef. 30.1.1917. – VL v. 3.3.1917: Oberleutnant d. Res., Füsilier Rgt. 33, Kompagnieführer Georg Leeder, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, * 21.4.1885 Königsberg/Pr., † 30.1.1917 „an der Aa“.
[335] Ebdt., S. 412: 10. Kp., Franz Gittner, Lt. d. Res., gef. 30.1.1917.
[336] https://timenote.info/lv/Valgundes-pagasts-Pagasta-zemes-kapi-4ffd6f0f8b778. Foto: „Landsberga“. – Friedhofs-Nr.: 120/12: „Der neue Friedhof von Valgunde“. – Größte Nr.: 11; 6 Kreuze erhalten. – Krukenberg: Valgunde – Parusch, mit Namenliste.

Auf dem Friedhof Putsche (bei Zirul) sind 38 bekannte Deutsche (sämtlich vom Landsturm Btl. Posen 4) und 3 unbekannte Russen (40 Betonkreuze), die in der Winterschlacht 5.1.1917 gefallen sind, in zwei Reihen begraben.[337] Im Januar 1917 wurde der Regimentsstab der Füsiliere (Nr. 33) während der Kämpfe von Mitau nach Inkas (nw Putsche) verlegt.

*(29) Kloster Kisch (Ķīši) – Friedhof und Lazarett* *56.732930 23.692940*




„Zur Erinnerung an das Feldlazarett 216 „Kloster Kisch". Kurland, den 21.5.1917"

Nur 10 km flussabwärts der Aa nördlich von Mitau liegt in der Gemeinde Wolgund das orthodoxe Frauenkloster Kisch mit einem Soldatenfriedhof[338] von 190 Gräbern deutscher und ca. 65 russischer Soldaten (August 1915 bis 1917); Denkmal: 1938.

Gut Wolgund und Kloster Kisch

Luftbild der Klosteranlage – Soldatenfriedhof[339]

[337] Friedhofs-Nr. 122/14: Gem. Valgunde, Putschu-Friedhof; Steins, S. 40, Nr. 28, „neben dem Zivilfriedhof"; die Kreuze stehen dicht bei einander und bilden einzelne Abschnitte. Krukenberg: Puči.
[338] Steins, Ehrenfriedhöfe, S. 41 f. – Namenliste bei Krukenberg: Valgunde-Kloster Kisch.
[339] Zu den Grabsteinen: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Valgunde_Monastery#/media/File:Spaso-Preobrazhenskiy_female_monastery_-_panoramio_-_Laima_G%C5%ABtmane_(simka%E2%80%A6.jpg.

Eine neuere Schilderung erläutert die Anlage: „Dahinter [dem Klostertor] auf dem Hof des Klosters liegt gerade gegenüber eine kleine orthodoxe Kirche, rechts aber der deutsche Soldaten-Ehrenfriedhof. Der Friedhof ist groß. Die gefallenen Soldaten sind hier ab 1915 bestattet worden. Die meisten sind in den Weihnachtsschlachten gefallen. Unter ihnen sind auch viele Offiziere, so der Leutnant Hans Schrotter (gef. 26.1.1917), Leutnant Fritz Kretschmer (gefallen am 5.1.1917). Auf diesem Ehrenfriedhof liegen auch viele russische Soldaten. Die Zahl der Bestatteten ist bedeutend größer als auf dem Denkmal angegeben. Das Denkmal trägt die Aufschrift:

Deutscher Kriegerfriedhof – Kloster Kisch 1914–1918.
Hier ruhen 190 deutsche Soldaten, 32 russische Soldaten.
LIR 10, LIR 49, LIR 407 – RIR 3, RIR 20 – IR 33, IR 410, IR 426, IR 427
Füsilier Rgt. 33, Grenadier Rgt. 4, Garde Res. Schützen Bataillon

Ebenso: Hans Henrik Petersen, * 1.5.1895 Sonderburg/Kjöbingsmark, † 26.1.1917 Kloster Kisch/Mangal. Grab Nr. 35 N. – „4./FR 33“. (VL v. 2.3.1917).

Klärend heißt es in den Tagebüchern[340] des Etappenpfarrers Wilhelm Stähli: „Öder Weg an der Aa entlang zum Stab IV, 4./LIR 84 [?]. Ich melde mich bei Bataillonsführer Hauptmann Simon in Kisch. Gottesdienst; mit Hauptmann Simon einen Spaziergang nach Kloster Kisch, das 10 Minuten entfernt im Walde liegt, ein russisches Frauenkloster, großer Komplex von Gebäuden, alle aus Holz, mit Ausnahme einer Kapelle aus weißem Stein, die Turmdächer leuchten blau; jetzt ist es eine Leicht-Krankensammelstelle. – [Dort], wo ein Feldlazarett der 205. Infanterie-Division gewesen war, jetzt [16.9.1917] von einem sogenannten Armeelazarett übernommen. Der Friedhof ist mitten im Wald ideal schön angelegt, ein Bild des Friedens und der feierlichen Ruhe“.

Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit (Svētās trīsvienības baznīca).
„Kloster Kisch bei Mitau“ – Kranken-Transportwagen vor dem Kloster[341]

[340] Stähli, Tagebücher, S. 433, 822f.
[341] Kloster Kisch: Bayerisches Hauptstaatsarchiv: Nr. 8325 und 8326 – https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/NQVSGE5SW55ZYSXYBTZWDW37XCNU4CY5.

Adolf Dombeck, Gren. R. 4, † 24.1.1917 (Stein) 35
Füsilier Friedrich Hinz, IR 33, † 28.1.1917
Gefr. Ernst Nitt[342], 4./FüsR 33, † 28.1.1917

Der Soldatenfriedhof[343]

Auf der Rückseite des Fotos finden sich diese wichtigen Erläuterungen: „Deutscher Soldatenfriedhof des während des I. Weltkrieges in Kloster Kisch [Kisu klosteris] befindlich gewesenen deutschen Wehrm.[!]-Lazarettes. Entworfen v. Architekten Reynier. Aufnahme aus der Zeit des I. Weltkrieges (20.9.1955 (Kuhlberg)".[344]

Bisher sind als Gefallene einzeln nachweisbar:

Vom IR 407:

- Haase, Wille [!], Vizefeldwebel, 12. Kp., am 21.8.1917 vor Mangal schw. verw., † 22.8.1917 Kloster Kisch (Richter, Kampf, S. 124).
- Lehmann, Karl, Musk., 9. Kp., † 3.7.1917 Lazarett Kloster Kisch (Richter, S. 118).
- Schneider, Otto, Uffz., 2. Kp., am 18.8.1917 schwer verw., † 19.8.1917 im Lazarett Kloster Kisch (Richter, S. 108).
- Schottstedt, Wilhelm, Musk., 10. Kp., * 27.1.1889 Genthin, am 23.1.1917 bei Mangal verw., † 4.2.1917 Kloster Kisch (Richter, S. 120; VL v. 5.4.1917).
- Schwarz, Hermann, Musk., 12. Kp., am 21.8.1917 vor Mangal schw. verw., † 22.8.1917 Kloster Kisch (Richter, S. 124).
- Tänzler, Balduin, Musk., 12. Kp., * 30.10.1896 Thierbach/Rochlitz, nach schw. Verw. † 26.1.1917 Kloster Kisch (Richter, S. 124; VL v. 3.3.1917).

[342] Liedtke, Füsilier, S. 455: gef. 25.1.1917.
[343] Ähnlich auch: Herder Institut Nr. 147904 („Deutscher Heldenfriedhof bei Mitau").
[344] http://zudusilatvija.lv/objects/object/6091/ – Vorder- und Rückseite – Bei dem (Friedhofs-) Architekten dürfte es sich um den bayrischen Architekten Leopold („Leo") Reynier handeln, der in den Vorkriegsjahren in Mitau und auf kurländischen Gütern tätig war. – Gleicher Friedhof bei: Herder-Institut Marburg: Nr.147904 „Deutscher Heldenfriedhof bei Mitau" (jedoch ohne Ortsangabe). – Spätere Aufnahme; Kapelle deutlich erkennbar; Rückseite eines längeren Gräberfeldes.

– Uhlmann, Willi, Musk., 10. Kp., * 11.9.1892 Cotta/Dresden; am 23.1.1917 bei Mangal schwer verw., † 27.1.1917 Kloster Kisch (Richter, S. 124; VL v. 3.3.1917).
– Johannimloh, Klemens, Verl (Wiedenbrück), * 26.11.1895, Musketier, 3. Kp., Garde-Res.-Schützen-Bat., gef. 9.1.1917, begr. Friedhof bei Kloster Kisch.[345]
– Weber, Johann, Musketier, † 24.3.1917, begr. Kloster-Kisch, Grab Nr. 56.
– Meier, August Werner, Musketier, Hornist, 11. Kp., IR 407, * 12.1.1896 Schönhausen/Stendal, † 21.8.1917 Feldlazarett 216, begr. Kloster Kisch.[346]
– Kowalczyk, Felix Vizefeldwebel, * 23.4.1893 Kempen/Posen, † 27.1.1917 „Lazarett im Osten“, begr. Kloster Kisch, Grab 18.[347]

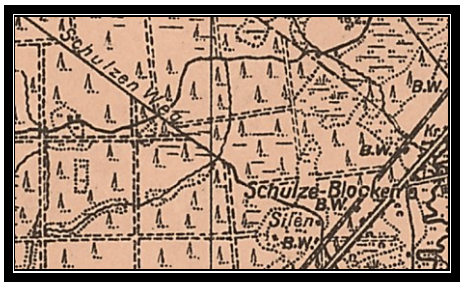
Häuser im Kloster Kisch. – Eingang zum Feldlazarett Nr. 216

*(29 a) Nordeck/Nordeki* *56.773066 23.866127*

„Deutscher Kriegerfriedhof Nordeck 1914–1918
29 Deutsche Soldaten, 3 Russische Soldaten. – 1939“[348]

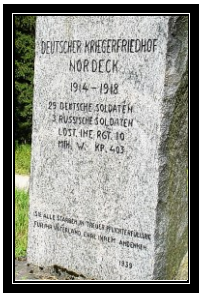
„Friedhof des I. Batl. Ldst. Inf. Rg. 10 auf der Düne bei Nordeck, 15 km von Mitau“.
RS: „Friedhof des I. Btl. Ldst. Inf. Rg. No. 10 an der Schulzenwache im Tirulsumpf an der Strasse Mitau-Riga (zwischen Silen und Nordeck)“

[345] http://www.denkmalprojekt.org/2013/garde-res-schue-btl_A-L.html. – Ein weitere PK scheint von Otto Wagner zu sein: „Zur Erinnerung an das Feldlazarett 216 ‚Kloster Kisch‘, Kurland, d. 21.5.1917 Dein treuer Otto“.
[346] http://denkmalprojekt.org/2022/schoenhausen-elbe_lk-stendal_wk1_sa.html; gestorben nach schwerer Verwundung am 12.8.1917 bei Mangal.
[347] http://www.denkmalprojekt.org/2022/hildesheim_st-bernwards-gem_lkr-hildesheim_wk1_ns.html.
[348] Ich danke Herrn Edgar Umbraško, Jelgava, für eine Fotoserie zu Nordeck von Alexander Rzhavin (https://rzhavin.eu).




„Heldengräber des Landsturmregiments 10 bei Nordeck in Kurland“[349]

Die „Schulzenwache“ lag am „Schulzen Weg“, der zum Gut „Schulze Blocken“ bei „Silen“ führte, der Stab I./LIR 10 lag meist in Nordeck.



Peter Schulz (I.), LIR 10, 4. Kp., * Winsen an der Luhe, † 27.6.1916 Olai-Stellung (VL v. 26.7.1916; Totenbuch LIR 10)
Julius Baresel, Min. Werf. Kp. 403, * Charlottenburg, † 11.9.1917 (Nordeck). VL v. 17.10.1917

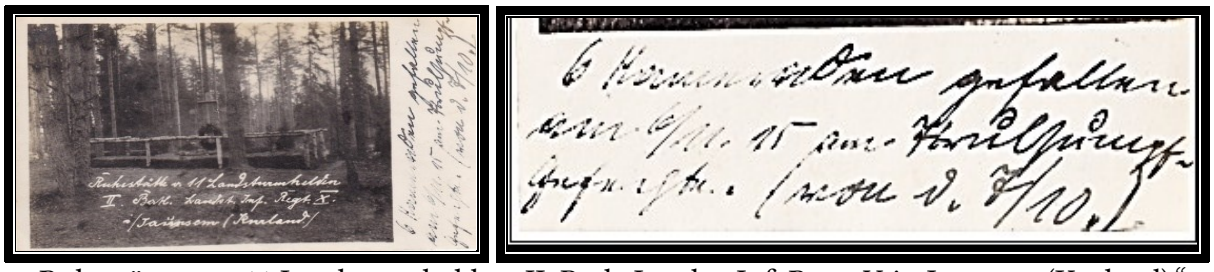
*(29 b) Jaunsem: Friedhof des LIR 10* *56.771593 23.784340*

Mehrere Friedhöfe in der Gemeinde Olai, besonders Jaunsem und Nordeck, stehen wie Mahnmale am nördlichen Rand des Riga-Riegels zwischen den Flüssen Aa und Misse vor dem südlicheren Mitau.[350]

349 Mecklenburg: Zeitschrift des Heimatbundes Mecklenburg, 12. Jg., H. 2, Juli 1917 (Titelseite). – Friedhofs-Nr.: 194/31: Gemeinde Olaine beim Uzvaras-Lidums Friedhof Nordeck. 1916–1917. – Denkmal (1939), Betonplatten.

350 Friedhofs-Nr. 196/33: Gemeinde Olaine. Försterei im Bereich des „Jaunzemju-Hauses“ in Jaunsem; 56 Deutsche und 52 Russen; Gräber für 1915–1917; Denkmal (1939), zerstört; Betonkreuze – Die Eingangspforte ist spätestens im Juni 1916 fertig, wie aus einer Fotokarte hervorgeht: PK v. 21.6.1916: Landstrm. Hermann Vall, LIR 10, II. Btl., 8. Kp.

Eine Regimentsgeschichte hielt fest: „8.11.1915: Die Toten des Gefechts vom 6. November werden auf dem Ehrenfriedhof zu Jaunsem beigesetzt. – Die Verluste auf unserer Seite betrugen: I/10: 1 Verwundeter; II/10: 11 Tote, 15 Verw., III/10: 1 Toter, 3 Verw.“[351]



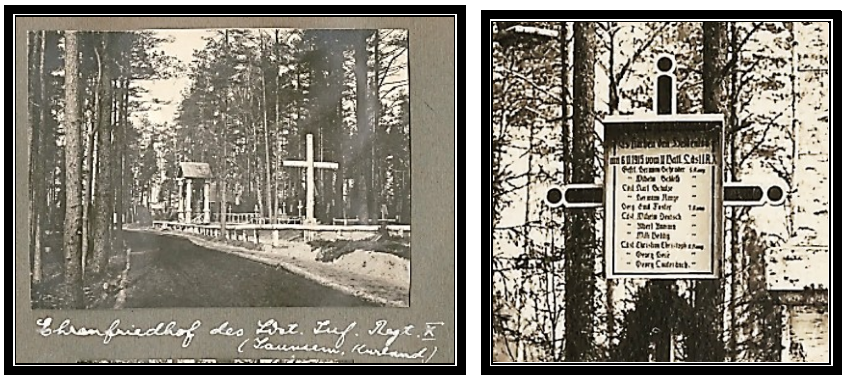

„Ruhestätte von 11 Landsturmhelden, II. Batl., Landst. Inf. Regt. X in Jaunsem (Kurland).“
„6 Kameraden gefallen am 6.11.15 am Tirulsumpf-Gefecht (von der 7. Kp./10)“

Diese Grablage wurde bis zum folgenden Sommer deutlich erweitert, worüber die Chronik wiederum berichtet:

„Das II/10 weiht [am 7.6.1916] seinen in Zorndorf gelegenen Ehrenfriedhof ein. Der stille Platz, dessen Eingang ein hohes mit Birkenrinde bekleidetes Portal ziert, macht mit seiner Birkenumzäunung und den Birkenkreuzen einen feierlichen Eindruck. Bei der Weihe sprechen Pfarrer Pott und Feldgeistlicher Saft ernste Worte an die versammelten Abordnungen“.[352]

Lage: Jaunsem und Buobai (östl. Skangal)

[351] Rust, S. 35.
[352] Rust, S. 48: 7. Juni 1916.




Ehrenfriedhof des Landsturm Infanterie Regiment 10 – Jaunsem, Kurland.
Tafel (rechts): „Es starben den Heldentod am 6.11.1915 vom II. Btl. Ldst. I. R. X“[353]

- Gefreiter Hermann Schröder (6. Kp.), * Krotdorf/Oschersleben, † 6.11.1915 Tirul-Sumpf.
- Gefreiter Wilhelm Schleht (6. Kp.), * Wirringen/Hildesheim.
- Ldstm. Karl Schulze (6. Kp.), * Landolfshausen/Göttingen.
- Ldstm. Hermann Runge (6. Kp.), * Wedehorn/Syke.
- Sergeant Emil Faster (7. Kp.), * Braunschweig.
- Ldstm. Wilhelm Deutsch (7. Kp.), * Gelliehausen/Göttingen.
- Ldstm. Albert Aumann (7. Kp.), * Equord/Peine.
- Ldstm. Willi Beddig (7. Kp.), * Braunschweig.
- Ldstm Christian Christoph (8. Kp.), * Duingen/Alfeld, † Boupai.[354]
- Ldstm. Georg Heise (8. Kp.), * Kirchrode („Hirschrode“)/Hannover, † Boupai.
- Ldstm. Georg Lauterbach (8. Kp.), * Mingerode/Duderstadt, † Boupai.

Es ist vor allem das Album des Leutnants Herbert Dabelstein[355] im Armeemuseum Stockholm, das eine weitgehende Klärung für diese beiden Friedhöfe erlaubt.

„2 Russische Offiziere. Sibirisches Schützenregiment – 50 unbekannte Russen“.

[353] Angaben nach VL und Karl Rust, Regimentsgeschichte des Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 10. Oldenburg 1925 und einer Totenliste – http://www.denkmalprojekt.org/2022/vl_lir-10_wk1.html.
[354] Lage: nördlichste Stellung vor dem Tirulsumpf.
[355] Album Dabelstein.

„Stab in Jaunsem: Telefon-Zentrale“ – „Batl.-Kommandeur Hptm. Zorn in Jaunsem“.
„Durchbruchversuch der Russen im Abschnitt Mitau (5.–10.1.1917). Erbitterte Kämpfe bei Buobai, Mangal, Diskup und Skangal“.

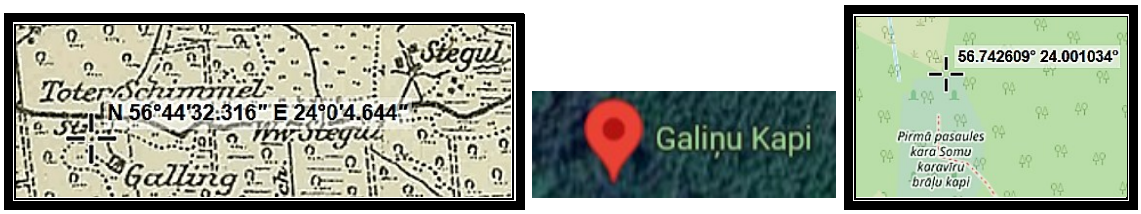
„Ehrenfriedhof Jaunsem … Andenken… 1939“[356]

Peter Ettelbrück, Musk., LIR 10, 9. Kp., * 15.11.1893 Burbach/Saarbrücken, † 14.2.1917, Stein 24. – VL v. 31.3.1917
Uffz. Gustav Otto, MG-Zug, Ulanen Rgt. 8, (* 7.4.1896 Schackeln/Goldap), † 5.1.1917 Buopai, Stein 17. VL v. 2.2.1917[357]
Wilhelm Deutsch, Landstm., LIR 10, 7. Kp., * Gelliehausen/Göttingen, † 6.11.1915, Stein 2. – VL v. 26.11.1915

[356] Fotos: Tatjana Skerberga; Alexander Rzhavin (https://rzhavin.eu).
[357] Die meisten Steine, mit Lagekarte, auch bei: https://www.cemety.lv/public/deceaseds/1324270?type=deceased („Brüderfriedhof aus dem 1. Weltkrieg (203 m², 6. Abschnitt, Bereich 609)“).

*(29 c) Galling an der Misse/Galini* *56.742609 24.001034*

*Deutscher Kriegerfriedhof Galling 1914–1918*




Lage: Galling, unmittelbar an der Misse-Front – (Gut) Stegul

Grabplatten in Galling[358]

21 deutsche Gefallene, meist IR Nr. 17; 5 unbekannte russische und 3 finnische Soldaten; Namen auf 4 Betontafeln (1938); frühestes Grab vom November 1915, 2 Gräber von 1917. – Schwieriger Zugang, gelegen in einem Wald, wo sich zwei Denkmäler befinden – ein deutsches und ein finnisches. Das Jägerdenkmal für die Finnen wurde 1925 errichtet und am 17.5.2025 fand hier eine Gedenkveranstaltung zum 100. Jahrestag statt.[359] – Das Finnische Jäger Bataillon Nr. 27 kam nach Ausbildung in Hamburg-Lokstedt seit 3.6.1916 zunächst nach Libau (unterstellt der „Gruppe Mitau“), danach Einsatz im Stellungskrieg an der Misse-Front; seit 25.3.1917 von der Front abgezogen.

Denkmäler – Vier Platten – Eingangstor.

[358] Foto: Andreas Sippus (2022).

[359] https://latvijaspieminekli-lv.translate.goog/somu-karaviru-pieminas-vieta-galinos/?_x_tr_sl=lv&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=sc.

Gefallene:

- Jäger Max August Kronquist, (Finn.) Jäger-Btl. 27, 3. Kp.; * 1894, † 25.6.1916, begr. Galling
- Jäger Alfred Hyytinen, (Finn.) Jäger-Btl. 27, 3. Kp.; * 1898, † 13.6.1916, begr. Galling
- Kürassier Hans Raddatz, Kürassier-Regiment Nr. 2, 3. Esk., * Gramzow, Angermünde, † 19.12.1915 Galling (am 10.12.1915 bei Dilse an der Misse verwundet)[360]
- Benno Roth, LIR 17, 3. Kp., * Thaiden/Gersfeld, † 21.10.1916. – VL v. 13.11.1916
- Heinrich Lönnecker, LIR 17, * 23.9. (...) Baarsen/Pyrmont, † 4.12.1917. – VL v. 15.12.1917

Gedenkfeier 2025: Denkmal für Finnische Jäger in Galling

*(30) Silen bei Olai/Dzilna* *56.757785 23.899705*

Der Soldatenfriedhof Silen mit ca. 50 Gräbern (Jan.-Nov. 1917) liegt im Wald, nahe einer Eisenbahnlinie; stark zerstört, nur 1 abgebrochenes Kreuz (Nr. 43), sowie zerschlagene Roheisenplatten, beigelegt zum Fundament des Denkmals mit rundem Betonrand, ohne Inschriftstafel („Anno 34“).[361] Vielleicht ist dieser Friedhof identisch mit dem lageunbekannten Friedhof „Wehrmannsruh“ (s.d.)

[360] VL. v. 4.1.1916. – Foto: Ēriks Ušackis bei: https://www.google.com/maps/contrib/113347031055964237573/photos/@56.7421128,24.0013819,17z/data=!3m1!4b1!4m3!8m2!3m1!1e1?entry=ttu&g_ep=EgoyMDI1MDUyMS4wIKXMDSoASAFQAw%3D%3D.

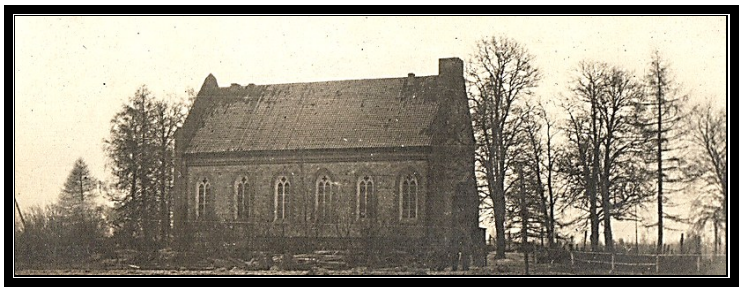
[361] Friedhofs-Nr. 195/32; Steins, S. 42f. „Dzilnas“ – Fotos (Līga Landsberga, Jelgava): https://manasvietas. blogspot.com/2018/02/dzilnu-bralu-kapi-olaines-pagasta-silen.html.

Auf einem Steinkreuzrest ist erkennbar: „Ers. Res. Leber. Müller“.[362]

*(31) Dalbing/Dalbe: Kirche und Friedhof* *56.741020 23.866880*

Neben der Kirche in Dalbing befindet sich ein Soldatenfriedhof.[363]

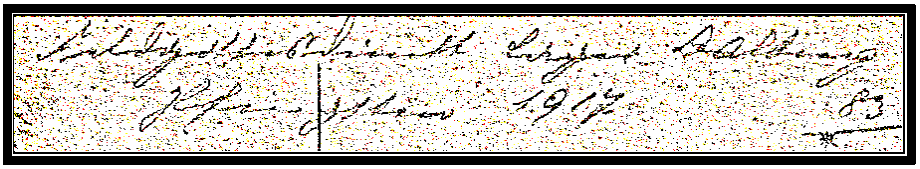
Dalbing: Kirche, Hoflage und Pastorat – Kirche und Friedhof


„Kirche Dalbing Dezember 1916“

Kirche 2017

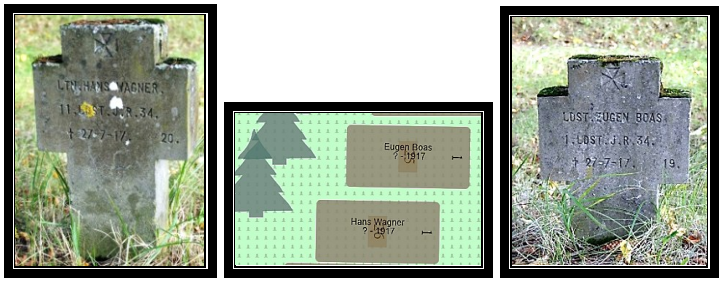
Pastorat Dalbing[364]

[362] [Ersatzreservist Leberecht Müller], * 4.8.1887 Bergsruh/Naugard (Pommern), gefallen. (VL v. 23.1.1917).
[363] Steins, S. 43: Nr. 31; Friedhofs-Nr. 109/1. Cena: Dalbes-Friedhof (Dalbing).
[364] Album Dabelstein: „Afslutningsanstalten i f. d. prästgården Dalbin“.



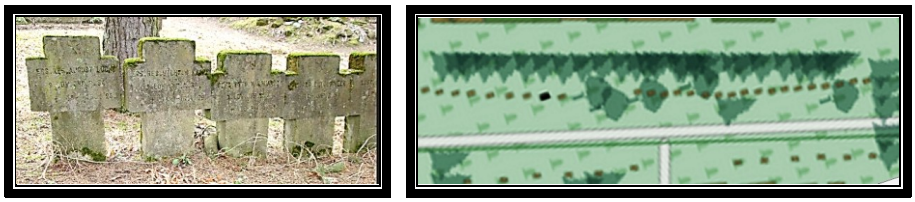
Feldgottesdienst Lager Dalbing. Pfingsten 1917 (27.5.1917)[365]

„Deutscher Kriegerfriedhof Dalbing 1914–1918
Hier ruhen 40 deutsche Soldaten und 19 russische Soldaten“[366]
Erwähnte Einheiten: LIR 34, Minen Werfer Komp. 403, LIR 10, RIR 20[367]




Friedhof Dalbing: Grabsteine Wagner und Boas.
Leutnant Hans Wagner, 11. Ldst. IR 34, † 27.7.1917 (Stein) 20.
Landsturmmann Eugen Boas, 1. Ldst. IR 34, † 27.7.1917 (Stein) 19.

[365] „Es hätte nur gefehlt, daß die Glocken der Kirche zu Dalbing zum Gottesdienst gerufen hätten“, vgl. Wolff, LIR 34, S. 166, ähnlich: „[Es] fand am Sonntag, dem 25. Juli, im Walde, evangelischer und katholischer Feldgottesdienst statt“, Wolff, LIR 34, S. 61.
[366] Foto: Volksbund (s.v. Dalbing); Steins, S. 43f. mit Karte und Foto der kleinen Eingangspforte. – Auch dort: 2 Soldaten der Eisernen Division: Nr. 44 Musketier Robert Schmidt, † 21.7.1919, und ein Unbekannter, ebenfalls † 21.7.1919. – Weitere Hinweise bei: https://timenote.info/lv/Dalbe-Vacu-karaviru-Pirma-pasaules-kara-kapi (Fotos: Līga Landsberga Dalbe). – Krukenberg: Dalbing.
[367] Die Namen der Einheiten sind nur begrenzt lesbar. Sehr viele Einzelheiten (Namen, Daten) sind jedoch aufrufbar bei: cemety dalbe site:lv; dort auch die Grablage Wagner/Boas.



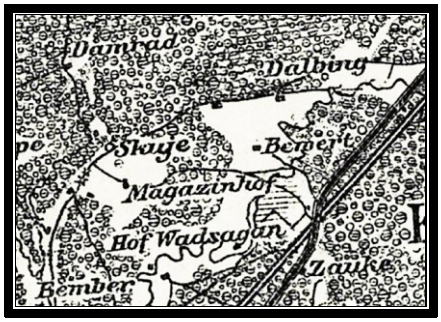
Die beiden Grabstein-Reihen auf dem Friedhof Dalbing

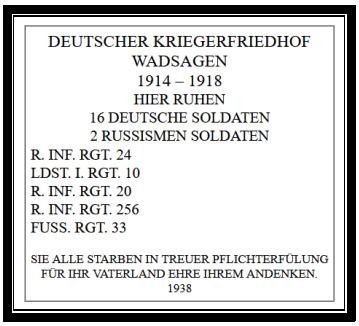
Zu den Soldaten Wagner und Boas ist überliefert: „Kurz vor Beginn einer tags zuvor vom Feinde erbetenen Verhandlung vor unserem Drahtverhau wurden Lt. d. R. Wagner und Regimentsdolmetscher Boas, durch ein russisches Schrapnell tödlich getroffen. [Sie] deckt nun schon lange der grüne Rasen auf dem schlichten Friedhof bei Kirche Dalbing“.[368]

*(32) Wadsagan/Dziras* *56.723995 23.830663*

Regiments-Stabsquartier des LIR 34 in „Wazagon“[369]
In Wadsagan befand sich auch ein Lager des LIR 34, zeitweilig auch des RIR 9.

[368] Hans Wagner, * 12.6.1895 Starkenburg (Hessen), Lt. d. Res. – VL v. 18.8.1917, gefallen. – Eugen Gottlieb Boas, * 27.6.1883, get. 14.8. Riga (Kirchenbuch Jakobi: Nr. 189). – VL v. 21.8.1917. – Wolff, LIR 34, S. 112: Wagner: S. 154: 11. Kp.; Boas, S. 53.
[369] Dabelstein: AMA.0022914.




Tor und Gedenkstein Friedhof Wadsagan.[370] Lage: Bember, Hof Wadsagan, Dalbing[371]

Auf dem Nordufer der Misse, hinter der Brücke bei „Dziras“, liegt rechts zwischen Birken der stark zerstörte Deutsche Friedhof. Erhalten geblieben ist das Tor, ein Teil der Mauer und einige Fundamente der Kreuze, sowie ein kleines Denkmal mit der Inschrift „Deutscher Kriegerfriedhof Wadsagen 1914 bis 1918. Hier ruhen 16 deutsche Soldaten, 2 russische Soldaten“.[372]

| RIR 24 | LIR 10 | RIR 20 | RIR 256 | FüsR 33 |
|---|---|---|---|---|

Gefallen: Friedrich Hünninger, LIR 10, 3. Kp., † 19.10.1915 Wadsagan.[373]

*(32 a) Wehrmannsruh: Friedhof und Lager bei Olai*

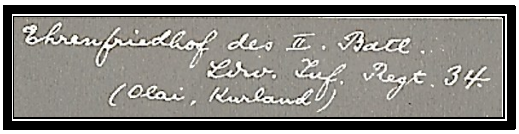
Wehrmannsruh – Das „Lager“

[370] Bilder bei: https://manasvietas.blogspot.com/2017/12/dziru-vadzagu-wadsagen-bralu-kapi-cenu.html.
[371] Karte bei: Wolff, LIR 34. – Foto: Alexander Rzhavin, Juli 2007: http://voin.russkie.org.lv/ataudzes.php.
[372] Steins, S. 44. – Friedhofs-Nr.: 110/2: Wadsagen. Gemeinde Cena beim Bemberu-Haus, bei der Brücke über die Misse. Granitdenkmal 1938.
[373] Totenbuch LIR 10. – In den VL bisher nicht zu ermitteln.

Das Ruhelager wurde vornehmlich gebaut vom Landwehr-Infanterie-Regiment 34, wodurch auch die Benennung als „Wehrmannsruh“ verständlich wird.

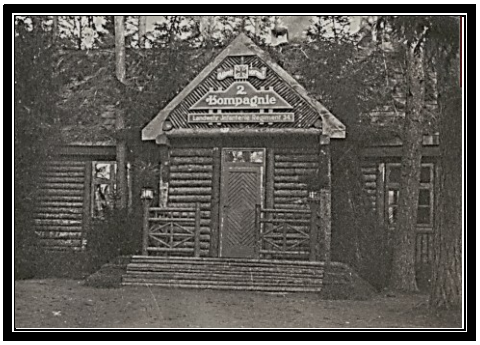
„Soldaten Friedhof Wehrmannsruh“

„Ehrenfriedhof des II. Btl., Ldw. Inf. Regt. 34“[374]



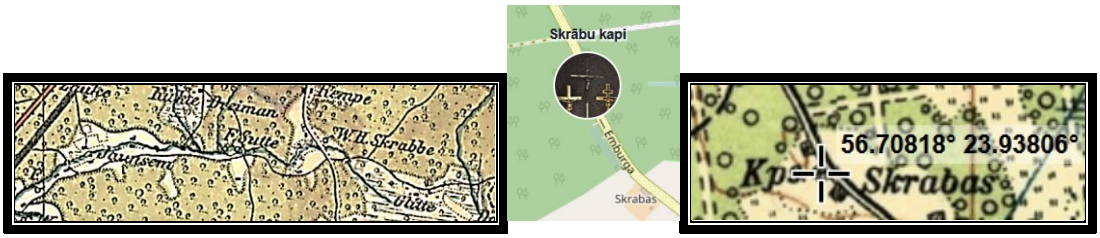

Zum Friedhof des LIR 34:[375] „Bei Wehrmannsruh entstand der stimmungsvolle Heldenfriedhof des II. Bataillons. Feierlich-ernst und freundlich-versöhnend zugleich hoben sich vom dunklen Tannenwald die weißen Holzkreuze und die Umfassung aus lichtem Birkenholz ab. Den Gefühlen, welche uns an dieser Stelle bewegten, hat der Unteroffizier Bartz in folgendem Gedicht Ausdruck gegeben: „Wo dunkel die Tannen ragen, da brachten wir Euch zur Ruh“.

Unterstand: „Allzeit voran!“ 2. Kompagnie – Landwehr-Infanterie-Regiment 34



„Januar 1917 in Olai. Unser Ruhequartier „Wehrmannsruh“.
„Wehrmannsruh wurde vollständig von unserer eigenen Mannschaft gebaut. Es wurde damals als Modellanlage bezeichnet“.[376]

[374] URL: https://digitaltmuseum.se/0210114181191 – DigitaltMuseum (Schweden).
[375] Willy Wolff, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 34. Hamburg 1930, S. 93.
[376] Dabelstein: Album.




„Ehrenfriedhof Skrabbe 1914–1918“

Friedhofsanlage und Denkmal[377]

Anlage: Vier Grabreihen mit Denkmalplatz in der Mitte („Nr. 1“). Die Reihen sind durchgeziffert: oben R I: 6 Kreuze; rechts R II: 12; unten R III: 4; links R IV: 11.

Reihe I (Taubense)

Reihe II (Golis)

Der Friedhof liegt neben einem Zivilfriedhof und ist mit Fichten bewachsen; Gefallene ab 1915; 33 deutsche, 4 russische Soldaten; Denkmal und Grabkreuze (37) von 1935.[378] – Truppen: IR 17, Kür. Rgt. 2, Ulanen Rgt. 9, RFA 405.

Darunter:

- Kürassier Fritz Brüssow, Kürassier-Rgt. 2, 2. Esk. – * 21.5.1894 Schwennenz (Vorpommern), † 30.3.1916 Skrabbe (an seinen am 28.3.1916 bei Dilse[379] erlittenenWunden). – VL v. 14.4.1916 und 6.9.1919.
- Ulan August Sehmrau/Semrau, Ulanen Rgt. 9, 1. Esk., * Sittnow/Flatow (Marienwerder), † 3.4.1916 an seinen Wunden, begr. Kriegsgräberstätte Skrabbe (Grab 6).[380]

[377] Fotos bei: https://www.cemety.lv/public/maps/1178.
[378] Friedhof Nr. 111/3 in Cena (Skrabu-Haus). – Steins, S. 45f. (mit Foto und Karte).
[379] An der Misse, östl. von Olai.
[380] http://www.denkmalprojekt.org/2021/vl_ulanen-rgt-9_wk1.html. – VL v. 14.4.1916. – Vom 30.11.1915 bis 11.6.1916 lag das Regiment in der Missestellung.

– Jäger Matti Nykänen, 1. Kp., Jägerbataillon 27 (mit Finn. Jäger) * 1896, † 25.6.1916 (gef.), begr. auf der Kriegsgräberstätte in Skrabbe.[381]

Die folgende vollständige Namenliste lässt sich wegen veränderter Benamung nur sehr schwierig auflösen; jedoch bestehen für die obigen Namen diese Entsprechungen: Brüssow – „Brusovs“, Semrau – „Sermaus“, Nykänen – „Nukanen“.

*(34) Tetelmünde und Garrosen* *56.64216 23.83553*

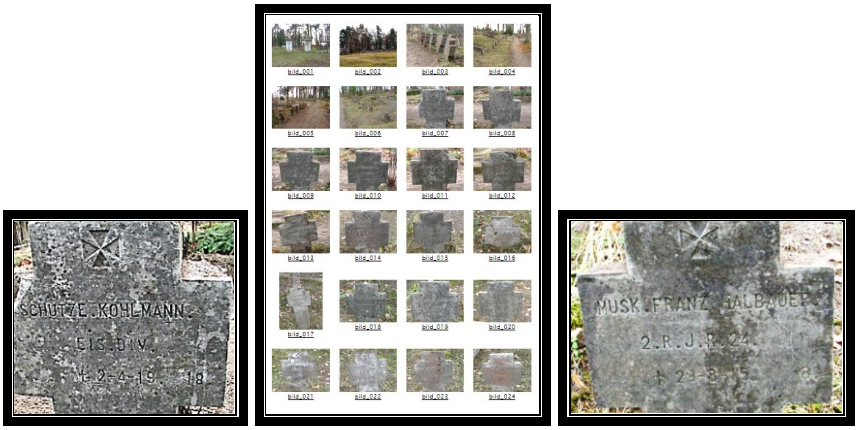
Beim Vormarsch im Herbst 1915 lag der Stab des LIR 10 zeitweilig „im Herrenhaus von Tittelmünde“.[382] Es gab dort eine „riesige Scheune in Steinbau“, unmittelbar an der Aa, wo mehrfach Gottesdienste abgehalten wurden, bei denen mehr als 450 Soldaten anwesend waren. Ein Chronist vermerkt anlässlich einer Beisetzung: „Tittelmünde: ein eigentlich schöner Friedhof mitten im Wald“.[383]

Tetelmünde: Kirche und Kirchhof (mit der Parzelle „Teteles Kapi“)

[381] Siehe unter http://www.denkmalprojekt.org/2016/koeniglich-preussisches-jaeger-batl.27_finnische-jaeger.html.
[382] Mehrere Hinweise dazu bei Stählin, S. 374 u.ö. – Erwähnt werden u.a. die Hauptleute Hermann Pfaff und Helwig, der Reservist Wilhelm Zehnpfund (4. Kp.), sowie der Oberleutnant von Wedel, Regimentsadjutant vom LIR 10.
[383] Stählin, S. 378. – U. a.: Hans Wedel, * Sarnow/Anklam, gef. – VL v. 18.8.1915.

Tetelmünde: Friedhofseingang[384]

Friedhofsübersicht Tetelmünde: Grabsteine (Fotos: Michael Molter)

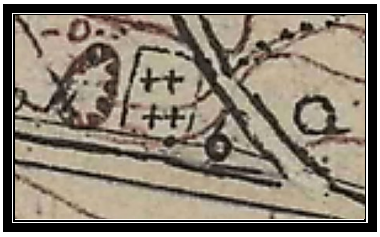



Schütze Kohlmann, Eiserne Division, † 2.4.1919 (Stein 18). – Franz Halbauer, Musketier, 2. Kp., RIR 24, * Gr. Gestewitz, Weißenfels, † 23.8.1915 gef. – VL v. 20.9.1915.

*Garrosen* *56.62825 23.93544*

Gedenkstein Garrosen 1915[385]

Eingangstor



Wie eher selten, finden sich auf diesem Soldatenfriedhof Grabsteine für namentlich genannte Russen:

[384] Der Ortsname variiert auch auf Karten, dabei auch „Tittelmünde“; nicht aufgenommen bei Steins; Friedhofs-Nr. 112/4: Friedhof Tetele: 27 Deutsche und 3 Russen, darunter mehrere von der „Eisernen Division“. – Alle Fotos bei: „Deutsche Soldatenfriedhöfe in Lettland – Tetele (I. WK)“ (https://www.kurland-kessel.de/default.html): „Etwa 4 km östlich von Jelgava (Mitau) liegt der kleine Ort Tetele. Wenn man die Strecke Jelgava-Iecava (P 93) entlangfährt, kommt man direkt daran vorbei. Auf dem dortigen Zivilfriedhof befinden sich noch 27 deutsche Soldatengräber aus der Zeit des I. Weltkrieges“.

[385] Verzeichnis-Nr.: 116/8 Gem. Sidrabene im Zentrum von Garoza/Garrosen; zerstörtes Denkmal und Überreste von Betonkreuzen. Krukenberg: Garrosen.

Russe Peter Pobow, † 23.7.1915 Garrosen. – 12 Unbekannte Russen, † 1915 Garrosen. Russe Andrei Michailev, Rgt. 32, † 3.8. 1915 Garrosen

Bildfolge: Friedhof Garrosen[386]

[386] Alle Fotos: https://www.kurland-kessel.de/friedhof/garoza/html/galerie.html.

Ulan Fritz („Friedrich“) Schuppan, 2. Eskdron, Res. Ulanen-Regiment Nr. 3, * Kolkwitz/ Cottbus, † 5.8.1915, zunächst vermißt. – VL v. 28.8.1915 und 3.12.1915. – Gefr. Mathias Gerding, 2./LIR 10, * Haste (Osnabrück), † 7.10.1915. – VL v. 26.11.1915.

## 6.2 Mitauer Gräber

Unter „Mitauer Gräber“ lassen sich fünf Gedenkstätten zusammenfassen, alle im Südosten der Stadt gelegen, jedoch mit sehr unterschiedlichen Schicksalen.

### 6.1.1 Der Soldatenfriedhof zu St. Trinitatis

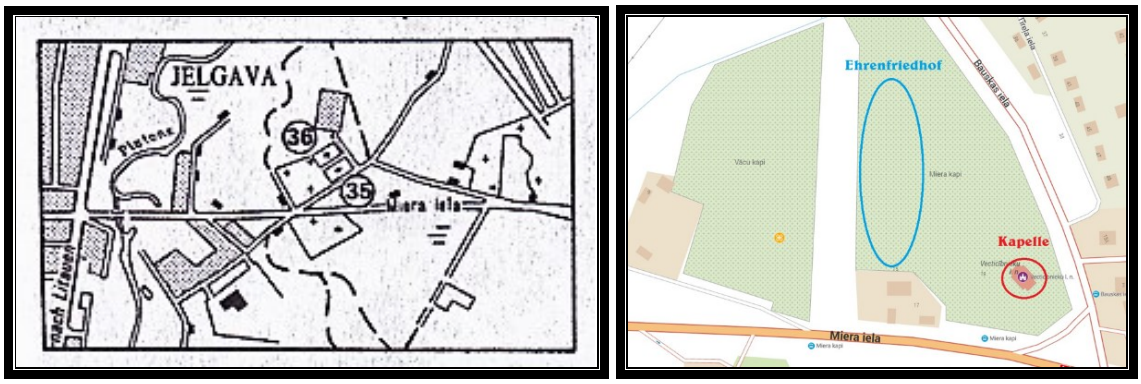
Er ist der weitaus größte Ruheplatz, ein Sammelfriedhof von Gefallenen der Fronttruppen und von Sterbefällen aus den örtlichen Lazaretten. Dieser Soldatenfriedhof Mitau ist ein Teil des 1905 eingeweihten „neuen St. Trinitatis-Friedhofes“.[387]

Deutscher Soldatenfriedhof Mitau (Jelgava)

Eingangstafel (Volksbund)

Rechts daneben liegen der Gedenkstein der Gardeschützen (GRBS), sowie weitere Grabstellen für in Gefangenschaft geratene russische Soldaten und 100 Letten.

[387] „Freitag, den 21. October (1905) findet präc. um ½ 12 Uhr Vormittags die Einweihung des neuen St. Trinitatis-Friedhofes statt“. – Mitausche Zeitung Nr. 81 v. 15.10.1905. – Dazu wurde spätestens seit Frühjahr 1911 eigens ein „Kunstgärtner und Aufseher des Friedhofs“ angestellt, der preußische Untertan Johann Robert Grieger, * ca. 1854, † 1922 Mitau; oo Adele Marie Gottschalck, * ca. 1876, † 12.7.1931), vgl. Rigasche Zeitung Nr. 103 v. 7.5.1911; Mitausche Nachrichten v. 21.12.1922; Rigasche Rundschau Nr. 155 v. 17.07.1931.




Lage des Friedhofs an der Miera iela (links: 1993, rechts: ca. 2024).
Nr. 35: Deutscher Friedhof, Nr. 36: Bermondt-Friedhof[388]

Gedenkfeier auf dem Soldatenfriedhof. – In der Mitte das Denkmal von 1916.[389]
„Trinitatis-Friedhof: deutsche und russische Gräber“[390]

Zum möglichen Umfeld vgl. die Zeitungsmeldung: „Landeswehr-Gedenkfeier in Mitau. – (Sonntag, den 21. Mai, um 5 Uhr nachm., wird in Mitau auf dem St. Trinitatisfriedhof die traditionelle Gedenkfeier für die gefallenen Kameraden der Baltischen Landeswehr begangen. Die Gedächtnisandacht wird der ehemalige Feldprediger der Landeswehr, Pastor Dr. H. Girgensohn halten“.[391]

„Die Kriegsgräberstätte wurde 1998–2001 instandgesetzt. – Für die Opfer (seit 1915) wurde neben dem Zivilfriedhof der Trinitatis-Gemeinde ein Soldatenfriedhof angelegt (für etwa 1000). Seit 2002 Zubettungen; am 11.7.2004 Übergabe an die Öffentlichkeit. In der Nähe des ursprünglichen Gedenkplatzes entstand ein neuer zentraler Punkt mit Hochkreuz und Namentafeln“.[392]

---

[388] Erklärende Hinweise und Truppenteile bei Steins, S. 48f.: 5 Steinreihen, 124 Soldaten; die meisten Gefallenen September-Oktober 1919. – Lage und Grabsteine: https://manasvietas.blogspot.com/2017/12/vacu-karaviru-kapi-jelgava.html.

[389] Beschriftung der RS: „Einweihung des Heldendenkmals für im Jahre 1919 ums Leben gekommene Balten auf dem Mitauer Heldenfriedhof durch einen Pfarrer der damaligen deutschen Wehrmacht“. – Zudusi: https://zudusilatvija.lv/objects/object/26253/ (? Sammlung Bong) Nr. 602/40. – 29.3.1955 (Füner), wahrscheinlich Albert Füner, * 5.4.1928,
† 30.12.2019, begr. München (Waldfriedhof).

[390] Album Dabelstein, AMA.0022733. – Zuordnung jedoch noch unsicher; möglich auch der Friedhof in Kisch.

[391] Rigasche Rundschau Nr. 111 v. 17.5.1933. – Herbert Girgensohn (1887–1963), Dr. theol., 1919/20 Feldprediger, vgl. Neander, Lexikon, S. 55, Nr. 195.

[392] Mitau: Tafel des Volksbundes.

„Dem gefallenen Kamerad Böhm, Mitau, den 16.7.1917 – Ehrensalve – Betriebs-Komp. 45“[393]

Die älteste Abbildung ist ein Foto der Beisetzung Böhm; schemenhaft sind die Konturen der Kapelle des Trinitatis-Friedhofs (links) zu erkennen, die vollständig mit einer damaligen PK (rechts) korrelieren. Zur Erstnutzung des Friedhofes schreibt der Feldgeistliche Stählin: „21.2.[1916]: Dienstag [22.2.1916] zum ersten Mal Beerdigung auf dem neuen Militärfriedhof, dem Friedhof der Trinitatis Gemeinde, im Südosten sehr schön im Wald gelegen“.[394] Zu der feierlichen Eröffnung wird umfangreich berichtet: „Auf dem schönen, in weihevoller Stille liegenden Gottesacker ruhn unsere Helden, etwa 300 Gräber mit schlichten Kreuzen. Im Vordergrunde, umgeben von schattigen Lorbeerbäumen, eine Pyramide mit einfachem Steinkreuz: ‚Den für das Vaterland gefallenen Helden die Stadt Mitau 1.8.1916‘.“ Begrüßung und Kranzniederlegung (General von Below, AOK 8; 41. ID), Ansprachen der beiden Militärpfarrer; „Herr Seraphim aus Königsberg, jetzt Stadthauptmann und Oberbürgermeister von Mitau, übergibt das Denkmal ‚als bescheidenen Anteil der Dankbarkeit mit dem Gelöbnis, die Ruhestätte zu hegen und zu pflegen‘.“[395]

Friedhof Mitau1916: Steinkreuz – Anlage mit Gedenkkranz – Eröffnung durch von Below „Aufgenommen: Gefr. Kuls, Staffelstab 213, 6. Res. Div.“ – PK v.10.1.1917.[396]

[397]

[393] Als schwache Kontur (links) ist auf dem Soldatenbild (Mitte) die Friedhofskapelle (rechts) zu erkennen.
[394] Stählin, Tagebücher, S. 493.
[395] Mitaus großer Tag, in: 1916 Düna Zeitung Nr. 37 v. 10.8.1916.
[396] PK von: Max (N.), Pionier-Park Kompanie 17, an seine Mutter in Königsberg, Krugstr. 13.
[397] Sammlung Staudinger: BayHStA, Staud. – Slg. 8342. Inschrift auf der Tafel: „Den / für das / Vaterland / gefallenen / Helden / die Stadt Mitau.“

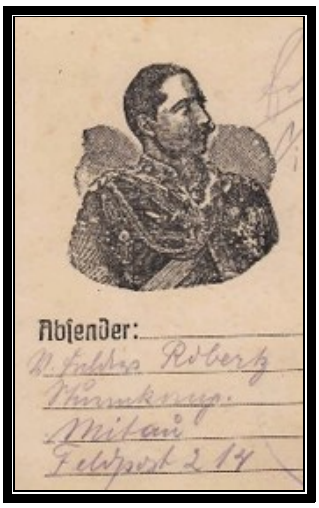
Einzelgräber der Gardeschützen:

Am 12. Januar [1917] auf dem Militärfriedhof Mitau (Trinitatis) am Waldesrand begraben, alle gefallen zwischen Mangal und Praslo.[398]

- Pawlowski, Otto, Lt. d.R., 4. Kp., * 30.9.1890 B-Schöneberg, † 5.1.1917 (gef.).
- Twardocus, Kurt, Lt. d.R., 3. Kp., * 27.12.1893 Berlin-Steglitz, † 5.1.1917 (gef.).
- Zellmann, Werner, Lt. d.R., 4. Kp., * 25.4.1889 Hamburg, † 5.1.1917 (gef.).

### 6.1.2 Die Sturmkompanie in Mitau und Ledding

„Dorf Ledding bei Mitau (Kurland)“




Sturmkompanie Mitau[399]

Auf einem Soldatenzeugnis heißt es sehr gut klärend: „Hauptmann von Winterfeld, Führer der 2. Sturmkompanie (Sturm-Bataillon 10) v. 7.3.1917“.[400] – Der dortige Hauptmann der Minenwerfer lud „Schwester Bodenharde im Rot-Kreuz-Lazarett in Mitau“ zu einer Bootsfahrt nach Ledding ein. Es gab ein kleines Flüsschen, die Sudrap, so dass von Mitau aus das südliche Ledding leicht zu erreichen war.[401]

[398] Klimpel, GRSB, S. 92 und S. 249, S. 255, S. 257. – Alle in: VL v. 25.1.1917.
[399] PK von Feldwebel Hans Robertz, Sturmkompanie Mitau. FP 214. – Eine weitere PK v.31.3.1917 („2. Kp., Sturm-Btl. 10“); Verlag: F. Mähler, Berlin, Olivaer Platz 4.
[400] Ergänzend eine PK v. 31.3.1917. Darauf noch gut zu erkennen: mehrere Schilder (4) und eine Soldatengruppe (14). – Zu Winterfeld: vgl. Lutz Bengelsdorf, Der Seekrieg in der Ostsee 1914–1918. Bremen 2008. S. 133: Eine „Radfahr Kompanie unter Hauptmann von Winterfeld war 1918 bei dem Unternehmen Albion“ im Raum Moon-Ösel eingesetzt. Einsatz der Abteilung Winterfeld beim Kampf um die Kassar-Wiek. – Auch beim Einmarsch in Dorpat wird Winterfelds Sturmkompanie erwähnt: „Voran ein Auto mit Hauptmann von Winterfeld, Führer der Sturmkompanie“.
[401] Stählin, Tagebücher, S. 551.

Friedhofsdenkmal
„2. Sturmkompagnie: Mitau [Sturmbataillon 10] 1917“[402]

Gedächtnis:

- Johannes Ludwig August Schulz, * 24.6.1894 Guben, † 2.6.1917 in der Nähe von Mitau; 2. Kp., Sturm-Btl. Nr. 10; 22 Jahre, ertrunken beim Baden.[403]
- Heinrich Karl Becker, † 22.2.1917 in Ledding, auf dem Truppenübungsplatz (Verwundung durch Wurfgranate), 2. Kp., Sturm-Btl. 10.[404]

Ein Kompanieangehöriger schrieb erläuternd zu der weitgehend unbekannten Einheit:

„In Mitau, auf dem der Stadt entgegengesetzten Teil vom Bahnhof[405] aus zu sehen, liegen Victoriastr. 2/5 und Schlachthausstraße 5 98 Mann der Sturmkompanie Mitau unter dem VF [Vize-Feldwebel] Robertz. Der übrige Teil der Kompanie mit Schreibstube und Offizieren liegt eine Stunde entfernt in Ledding, wo auch der Übungsplatz ist. Die Leute des Stadtquartiers rücken morgens genau 7:00 Uhr ab und kehren nachmittags gegen 4 zurück. Über die Zukunft der Kompanie ist man sich noch nicht klar. – Im Osten 29.12.1916.“

Ledding/Leding

[402] Aufschrift: „1917 – In der Winterschlacht an der Aa fielen fürs Vaterland“. – Mitau (Jelgava) Nr. 108/3 in Mecziems am Straßenrand Mitau-Bauske, beim „Ledinu-Haus“ 2. Sturmkompagnie Mitau. – Das Beton-Denkmal ist zerstört, nur noch „Sockel“ erhalten. – Das Sturmbataillon Nr. 10 wurde am 28.12.1916 aufgestellt.

[403] http://denkmalprojekt.org/2012/hoherlehme_ev-kirche_gem-wildau_lk-dahme-spreewald_wk1_brb.html. – VL v. 13.7.1917.

[404] Eltern: Maurergehilfe Friedrich Karl B. und Katharine geb. Löb zu Wiesbaden. Anzeige des Sterbefalls durch den Kommandeur des Pionier-Ersatz-Bataillons Nr. 30.

[405] Die beiden Straßen liegen unmittelbar hinter dem Bahnhof.

### 6.1.3 Jelgava: Britischer Soldatenfriedhof

Jelgava: Englischer Soldatenfriedhof[406]

„Eine Kommission ist Sonnabend in Riga eingetroffen. Der Vorsitzende wird sich in Mitau aufhalten, während [andere] Glieder alle diejenigen Orte in Lettland aufsuchen werden, an denen englische Krieger begraben sind. Die Überreste der Krieger werden nach Mitau übergeführt und auf dem Nikolaifriedhof zusammen beigesetzt. Auf den Gräbern werden Gedenkstein, auf dem Friedhof ein großes Steinkreuz errichtet werden". Die Einweihung war am 9.11.1924.[407]

Der kleine Sammelfriedhof in Mitau für „Engländer" entstand nach dem Waffenstillstand 1918 („Armistice") für zuvor von der Westfront nach Kurland verbrachte englische Kriegsgefangene und wurde 1924 eingeweiht. Eine örtliche Quelle vermerkt dazu: „Im März [1916] sahen wir die ersten französischen und belgischen Gefangenen. – Als Gegenmaßnahme gegen alliierte Grausamkeiten gegen deutsche Gefangene sollten sie im Osten Verwendung finden, im kalten, unwirtlichen Russland, was bei den Franzosen große Entrüstung hervorrief. [Später kamen englische Gefangene hinzu]".[408] Zu der völkerrechtlichen Kontroverse über sich zuspitzende Geschehnisse heißt es in einem Nachkriegsbericht: „Weil auch England immer noch deutsche Kriegsgefangene in der Armeezone zurückbehalten hatte, hatte die Oberste Heeresleitung bereits am 15. Februar 1917 angeordnet, dass 600 englische Kriegsgefangene im Bereich der 8. Armee in Kurland innerhalb der Feuerlinie zu arbeiten hätten".[409]

Das Lager Latschen, westlich von Gut Kalnzem an der Aa, in dem teilweise POWs untergebracht wurden, galt als „Strafkommando".[410] In einer Regimentsgeschichte findet sich ein Eintrag im Kriegstagebuch: „6. Mai [1917]: Dem II. Btl. [IR 406] werden 50 kriegsgefangene Engländer zu Arbeitszwecken zur Verfügung gestellt". Das Regiment lag im Raum Latschen und Waldlager Sumarak; der Stab war im Ww. Pinne.[411] Im Lager verstarben 14 Soldaten, weitere 8 im Krankenhaus in Mitau; das Lager wurde am 10.6.1917 aufgelöst.

---

[406] Zudusi: https://zudusilatvija.lv/objects/object/26960/.
[407] Dorpater Nachrichten Nr. 245 v. 23.10.1924; Rigasche Nachrichten Nr. 255 v. 8.11.1924. – Foto: https://digitalabiblioteka.lv/?id=oai:the.european.library.DOM:6844&q=mitau%201916&of=20-45-
[408] Kück/Kleist, Kriegserinnerungen, Bl. 35/112.
[409] Johannes Bell (Hg.), Völkerrecht im Weltkriege. Berlin 1927, S. 145.
[410] Vgl. die kurze Notiz bei Stählin, Tagebücher, S. 761: „Unangenehme Eindrücke aus der Unterhaltung zweier Offiziere, die von furchtbaren Härten erzählen, denen englische Strafkommandos hinter unserer Front ausgesetzt sein sollen". – Ich danke Herrn Edgar Umbraško, Museum Jelgava, für weiterführende Hinweise und die Grabsteinfotos.
[411] Fritz Kählich, Das Infanterie-Regiment Nr. 406. Berlin 1922, S. 17. – https://portal.dnb.de/bookviewer/view/1031691464#page/20/mode/2up.

Grabsteine:

- Private G. Boyington (Nr. J 554), West Yorkshire Regiment, (†) 22nd April 1917.
- Guardsman A.P. Skett (Nr. 6055), Coldstream Guards, 3rd Battalion, (†) 6th April 1917, age 28, Prisoner of war at Pinue [wohl: Pinne].

Lage: Städtischer Friedhof Jelgava (Nikolai-Friedhof), an der Bauskas Iela; 250 qm, Großkreuz; 36 Gräber, meist Kriegsgefangene aus dem Lager Latschen; entstanden durch Zusammenlegung:

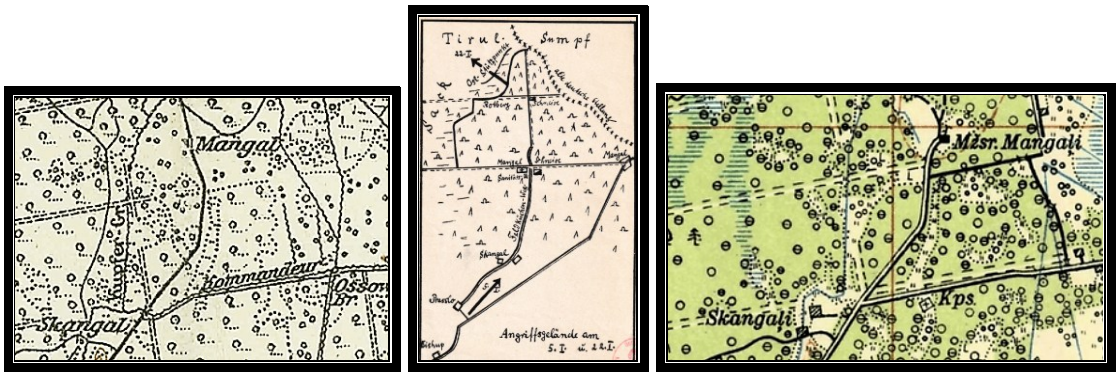
- 17 vom Russischen Friedhof, Mitau
- 4 vom Hof Moniak (bei Lager Latschen) (? Murnek)
- 3 vom Friedhof Libau Nord, 3 vom Kirchhof Kliwenhof
- 9 von weiteren Stellen.

### 6.1.4 Mitau: Denkmal des Garde-Reserve-Schützen-Bataillon (GRSB)

Gedenkmahl des Garde-Reserve-Schützen-Bataillons auf dem Militärfriedhof in Mitau (Kurland)
Errichtet im Juni 1932
(Preußischer Feldsteinfindling, 3 m hoch, 1,70 m breit).

„Feldehrenmal Mitau 1914–1918 des Garde-Reserve-Schützen Bataillons auf dem Militärfriedhof in Mitau (Kurland). Errichtet im Juni 1932“[412]

„Gefechte an der Aa Januar 1917. – Massengrab an der Aa!“ – 67 Schützen vom GRBS[413]




Lage: Mangal-Skangal – Tirul-Sumpf: Angriffsgelände am 5.1. und 22.1. 1917 bei Skangal-Mangal (mit Rotberg-Schneise). – An der „Kommandeur-Schneise“ ist ein Friedhof („Kps.“) eingezeichnet. Zum schweren und verlustreichen Einsatz ist überliefert:

Soldaten des GRSB: „In Mitau 1917, u.a. Willy Schulte aus Kahlen bei Plettenberg“.[414]

[412] Steins, Friedhöfe, S. 48: Jelgava, An der Miera-Straße; links liegt der russische Garnisons-Friedhof; links neben diesem Friedhof ist der deutsche Soldatenfriedhof.

[413] Das GRSB kam zum Einsatz: Winterschlacht an der Aa 5.–9.1.1917 und 23.1.–3.2.1917. – Zum Totenbild: Ludwig Scheel, 1. MG-Kp., Genf. 3.2.1917 (VL: v. 21.2.1917 und „Denkmal“ http://www.denkmalprojekt.org/2013/garde-res-schue-btl_M-Z.html); https://geschichte-hautnah.de/www/?tag=mitau (Totenzettel und Foto).

[414] Obere Reihe: Bernhard Wittich, Bad Hersfeld; Richard Hentschel, Halle an der Saale; Hermann Eickel, Magdeburg; Fritz Bulle, Groß-Güden (Chüden) bei Salzwedel (Altmark) [Sergeant, 2. Kp., gefallen 26.5.1918; begr. Vermandovillers, Block 2, Grab 2480]. – Untere Reihe: Karl Kräske, Kodlewe bei Herrnstadt (Schlesien) [verwundet am Moistroka-Pass (Italien)]; Arnold Bech (?), Lüxheim bei Düren (Rhld.); Wilhelm Hommel, Erpen bei Dissen (Teutobgr. Wald) [25.8.1918 in Gefangenschaft bei Soissons]; Willy Schulte (unten rechts).

Einweihung des Denkmals in Mitau mit dem Findlingsstein und dem Signum GRSB 1932[415]

„Im Dezember 1916 wurde das Bataillon einige Zeit als Armeereserve nach Mitau verlegt. In der Morgenfrühe des 5. Januar 1917 erfolgte Alarm und sofortiger Einsatz gegen die von den Russen überfallartig durchbrochene Front am Aa-Fluss, [ein Einsatz], der dem Bataillon erst 3 Offiziere, 7 Oberjäger, 29 Schützen an Toten und 9 Offiziere, 29 Oberjäger, 127 Schützen an Verwundeten kostet. Zwei Wochen später, zum nochmaligen Angriff angesetzt, blutet das Bataillon wieder stark. Das Massengrab auf der kleinen Waldblöße bei Mangal-Skangal gibt 70 tapferen Schützen die ewige Ruhe".[416]

Der Toten wurde auch später öffentlich gedacht: 1929 erfolgte eine Umbettung von 70 Gefallenen des GRSB auf den Friedhof in Mitau. Die Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Bataillons beabsichtigte bis Juni 1932, dem 15. Jahrestag der Schlacht an der Aa, ein größeres Denkmal zu errichten, auf dem auch die 70 Namen stehen sollten.[417]

Dieses Denkmal wurde am 12.6.1932 in Mitau eingeweiht, worüber Zeitungen (in Deutsch und in Lettisch) berichteten:

„Die Weihe fand vorigen Sonntag, begünstigt von schönstem Wetter, unter zahlreicher Beteiligung statt. Dieser Gedenkstein für die auf kurlandischem Boden gefallenen Schützen des ehemaligen Gardereserve-Schützenbataillons ist vom Verein ehemaliger Gardeschützen [in Berlin] gestiftet worden. Die Aufstellung des Steines, eines Findlings aus dem Odenwald, ist nur dadurch ermöglicht worden, dass von den hiesigen Behörden der mehrere tausend Lat betragende Zoll in vollem Umfange erlassen wurde. Von der Kameradschaft ehemaliger Gardeschützen war eine Abordnung von zwölf Herren erschienen. Die geistliche Weihe vollzog Pastor Eckert, Bauske.[418] Als Sprecher der ehemaligen Gardeschützen trat Oberförster Krech vor und legte in Vertretung des am Erscheinen verhinderten ehemaligen Kommandeurs der Gardeschützen Freiherrn von Rechberg [Rotberg][419] einen Kranz nieder. Danach sprach der Gesandtschaftsrat der Deutschen Gesandtschaft in Riga, Dr. Weyrauch[420], sowie Dr. Borchmann (Gardeschützen), von St. Paul (Schützenbund), Dr. Klimpel[421] (Jägerbund), Ussleber (Deutsche Kolonie in Lettland)[422] und Baron Rahden (Landeswehr).

Unter den unbenannten „zwölf Herren" waren auch Willy Schulte (Plettenberg) und sechs weitere Gardeschützen (zwei PKs: Mitau 12.6.1932 und Riga 15.6.1932); auch der Verfasser der

---

[415] „Die Weihe des deutschen Kriegergedenksteins in Mitau", in: Riga am Sonntag, Nr. 272 v. 19.6.1932. – „Feldehrenmal des Garde Reserve Schützen Bataillons auf dem Militärfriedhof in Mitau (Kurland)". – Errichtet im Juni 1932. Deutscher Granitfindling, 3 m hoch, 1,70 m breit. – Weiterer Zeitungshinweis in der Dorpater Zeitung Nr. 134 v. 17.6.1932.

[416] Hans Henning von Alten, Geschichte des Garde-Schützen-Bataillons 1914–1919. Berlin 1928, S. 435f.

[417] Bernhard Böttcher, Gefallen für Volk und Heimat: Kriegerdenkmäler deutscher Minderheiten in Ostmitteleuropa während der Zwischenkriegszeit. Köln: Böhlau, 2009 (Diss. Jena 2007), S. 96 (nach Akten: AA, Abt. V S, betr. KGF Lettland, Bd. 5, v. 16.3.1932).

[418] Elfried Eckert, *4.2.1886 Bauske, † 14.12.1944 Berlin (Kriegslazarett); 1921–1939 Pastor in Bauske, 1942–1944 als Oberleutnant im OKW, vgl., Neander, Lexikon, S. 43, Nr. 144.

[419] Wohl unrichtig für: Major Albrecht Freiherr von Rotberg (* 1874 Landshut, † 1959 Konstanz), Kdr. des GRSB vom 8.10.1916 bis 4.7.1918.

[420] Walter Weyrauch, Dr. jur. (Greifswald 1916), * 27.3.1889 St. Petersburg, † 13.11.1962 Wiesbaden; oo Schleswig 1952 Ruth von Gersdorff (1918–2014).

[421] Curt Klimpel, Verfasser der „Kriegsgeschichte des Garde-Reserve-Schützen-Bataillons" (Berlin 1926).

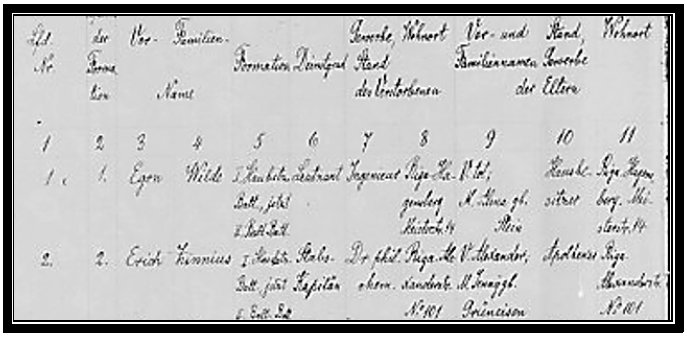
[422] Hermann Ussleber, Druckereibesitzer, * 17.1. 1884 Riga, † 6.8.1939 Riga, vgl. Der Reichsdeutsche (Riga) Nr. 9 v. 1.9.1939 (Nachruf).

Bataillons-Geschichte Curt Klimpel unterschrieb auf einer Grußkarte „aus gemütlicher Runde“.[423]

### 6.1.5 Mitau: Landeswehr – Bermondt

Im Nordteil des Soldatenfriedhofs befindet sich eine Abteilung, die auf Karten als „Deutsche Gräber 1919/20“ bezeichnet wird, mit einem unbekannten Denkmal. Für ursprüngliche Gräber in 5 Reihen haben sich 145 Grabzeichen erhalten, sämtlich für Tote der Baltischen Landeswehr.[424] Erkennbar ist der Gedenkstein für „Soldat Arnold Sch[ulz].[425]

Mitau: Baltische Landeswehr „Soldat Arnold Schulz – Batl. von Rahden, † 5.7.1919“



KB Riga (Petri): Begrabene der Landeswehr.[426]

Mitau: Kompanie Rahden in der Palais Straße

Nicht alle Gefallenen der Landeswehr wurden auf dem Militärfriedhof beigesetzt, sondern auch auf weiteren örtlichen Friedhöfen. Eine besondere Gruppe bildet dabei eine Patrouille, die am 18.3.1919 in einen Hinterhalt geraten war. In einem Bericht dazu heißt es: „Die

[423] Frühere Sammlung Schulte-Plettenberg (Nachlass).
[424] Steins, S. 48: Jelgava – Bermondt-Friedhof. Die angegebenen Truppen ließen sich nicht alle eindeutig klären; wichtig der Verweis auf das „Bataillon v. Rahden“. – Volksbund, Jelgava.
[425] Vgl. KB Riga: Petri (s.u.) Nr. 98: Grenadier Arnold Schulz, Detachement von Hahn, I. Kp., * 24.11.1898 Mitau, † 29.6.1919 bei Ringenberg/Livld. Aa, gef., begr. 5.7.1919 Mitau (Heldenfriedhof) durch Pastor Seesemann (Mitau). – Beamter in Mitau. – Vgl. auch die umfangreiche Totenliste in: Baltischer Landeswehrverein (Hg.), Die baltische Landeswehr im Befreiungskampf gegen den Bolschewismus. Riga 1929, hier S. 219.
[426] „Riga: St. Petri: Kirchenbuch 1919–1920. Baltische Landeswehr“, Manuskript vom 21.4.1927, angefertigt vom Oberpfarrer Herbert Girgensohn, Mikrofilm in der Deutschen Zentralstelle für Genealogie Leipzig, transkribiert von Alexander Rzhavin, aufgerufen bei: https://rzhavin77-livejournal-com.translate.goog/267297.html?_x_tr_sl=ru&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=sc&_x_tr_hist=true.

Kompagnie Kleist geriet auf dem Marsch von Irmlau nach Mitau bei Siuxt in einen Hinterhalt. Am 19. bestatteten wir die sechs Kleistschen Freiwilligen und unseren Lt. v. Schönfels mit allen militärischen Ehren, bei strahlend blauem Himmel auf dem Johannisfriedhof".[427] Diese Gefallenen waren[428]:

- Elmar Tietjens, * 1900 Rujen
- Adolf Emil Brauer, * 6.12.1898 Charlottenburg, aus: Hamm, Widum Str. 45
- Herbert Siegmund, * 1900 Libau, aus: Moskau
- Michel Schulz, * 1899 Chmerin [Wolhynien], aus: Wilgalen/Goldingen
- Josef Rübel, * 30.7.1887 Libau, aus: Riga, Säulenstr. 60
- Karl Egon Henkel, * 1901 Wirgen (östl. von Libau), aus: Libau, Batterie Str. 20
- Kurt von Schönfels, Lt. * [1.6.1897 Dresden], † 18.3.1919 Siuxt, begr. 21.3.1919[429]

[427] Die Baltische Landeswehr im Befreiungskampf gegen den Bolschewismus. Ein Gedenkbuch. Riga, 1929, S. 97; S. 90: „Etwas abseits vom Wege halten einige Wagen. Dort liegen sechs brave Kameraden, die ihr Leben für die Heimat gelassen haben – die ersten Toten der Kompagnie Kleist". – Zu weiteren Einzelheiten vgl.: K. Baron Hahn, Kämpfe um Mitau, S. 90–100 und Werner Borkowsky, „Siuxt – Das Gefecht der Komp. v. Kleist in der Nacht vom 17./18. März 1919, S. 86–90. – Hahn: * Karl von Hahn, * 4.9.1889 Linden, † 10.7.1942 Kirichi/Wolchow, Russland, vgl. Krusenstjern, Georg von (u.a.), Kurland und seine Ritterschaft, Pfaffenhofen 1971, S. 296

[428] KB Riga (Petri), Nr. 37–42, 45. – Schönfels: „Die näheren Daten fehlen, da der Verstorbene wenige Tage vor seinem Tode eintrat und in die Stammrolle nicht eingetragen war".

[429] Die Eintragungen im KB Petri sind unvollständig und nachträglich; es wird sich um eine Verwechslung bei dem Vornamen handeln; anzusetzen wäre jedoch: Hans Robert von Schönfels, * 1.6.1897 Dresden, † 18.3.1919 „gefallen bei Mitau, Lt. im (sächs.) FAR Nr. 77", vgl. Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser. Gotha 1938, S. 536.

## 7. DUNKLE ZEITEN: ANDER TEIL

### 7.1 Exitus exercitus

Nachdem durch die Abdankung Kaiser Wilhelms II. und nachfolgende Berliner Ereignisse das Heer der Feldgrauen vor dem Brückenkopf an der Düna „kopflos“ geworden war, entfielen auch sehr bald sämtliche militärischen Besatzungsformen und -formationen.[430]

Es traten neue Personen und Namen auf: Winnig, Bermondt-Awalow, von der Goltz, Fletcher, Bischoff, von Rahden; Emissäre, Kommissare, Befehlshaber; Freikorps, Lettische Schützen, Landeswehr, Stadtmilizen, Selbstschutzler, Weiße und Rote Gardisten, Bolschewiken; Strafkommissionen, Tribunale und Soldatenräte.

Das AOK 8 war am 31.12.1918 nach Mitau, von dort am 4.1.1919 nach Schaulen, dann Libau zurückverlegt worden. Eine „deutsche Gesandtschaft in Mitau“ wurde am 5.1.1919 für 3 Wochen verhaftet.[431] Die Räumung Mitaus zog sich noch bis zum 8. Januar hin; dann marschierten die „Eiserne Brigade“ und Truppen der Landeswehr aus Mitau nach Alt-Autz ab.[432] Am folgenden Tag begann die bolschewistische Zwischenherrschaft[433] mit Verhaftungen, Deportationen und Erschießungen bis zum 18. März, als baltische und lettische Truppen unter dem Oberkommando des Generals von der Goltz Mitau erreicht hatten, für viele Menschen jedoch zu spät.

### 7.2. Via Dolorosa

Die schwere Zeit endete mit dem bedrückenden Todesmarsch von Mitau nach Riga am 18. März 1919, über den mehrere Berichte vorliegen, vor allem die Aufzeichnungen der damaligen Mitauer Lehrerin Eleonore Bonwetsch.[434] Von Mitau bis Riga waren es auf der Chaussee 39 Werst (41 km).

Blocken-Krug, zu Peterhof, rechts

[430] Am 28.11.1918 entließ Kaiser Wilhelm II. Soldaten u.a.m. aus ihrem Treueid.
[431] Libausche Zeitung Nr. 89 v. 16.4.1919.
[432] Die Rückführung des Ostheeres. Berlin 1936, S. 153.
[433] Karl-Otto Schlau, Bolschewikenzeit in Mitau 9. Januar–18. März 1919. Wedemark 1999; Edgars Umbraško: „1919–1921“ – jvmm.lv/lasitava/1919-1921/.
[434] Schlau, Bolschewikenzeit, S. 68: Beilage I: Nora Bonwetsch-Adelheim: Das Revolutionstribunal in Mitau 1919.

Pastor Wachtsmuth, der bis Riga durchhielt, schrieb am 20.3. an seinen Bruder Wolfgang[435] in Riga:

„Die Wanderung von Mitau nach Riga war furchtbar ohne Angabe des Ziels. 06:30 Uhr Abends wanderten wir aus und 13 Stunden ohne Pause; was alt und krank war, blieb liegen, wurde niedergeschossen und geworfen, zeitweilig wurde man zum Laufschritt getrieben, manche entflohen unterwegs; meine Sachen habe ich bis 10 Werst hinter Mitau geschleppt".[436]

Ein Mitgefangener erinnerte sich später: „Die Gefangenen (ca. 200–400 Menschen) wurden zu langen Zügen zusammengestellt, begleitet von 40–70 bewaffneten Milizen. Zunächst unbehindert, erreichte man „das mehrere Kilometer entfernte große Waldgelände". „Drei todesmutige Landeswehrleute, die in einem Auto die Verfolgung von Mitau aus aufgenommen hatten", versuchten vergeblich gegen ein mit Maschinengewehren ausgerüstetes Panzerauto zu den Gefangenen durchzubrechen. Um ein Weiterkommen sicherzustellen, trieben die Bewacher die Gefangenen nach dem Passieren der Eckaubrücke zum Laufschritt an.

„Bei Ankunft in Riga, fehlten ca. 50 Personen. – Viele lagen, 11 Kilometer von Mitau entfernt, stumm und starr im Walde und auf der Chaussee".

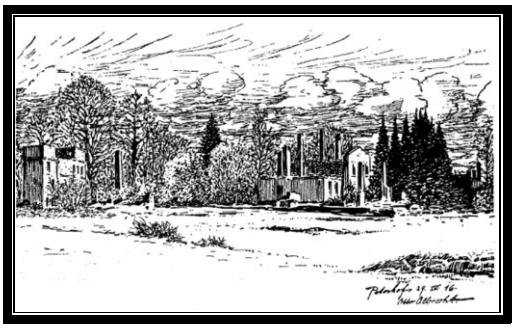
erinnert auch eine Gedächtnistafel, während eine andere das Gedenken an Pastor Paul Wachtsmuth wach erhält, der, 1919 aus seinem Wirken in dieser Kirche und am Diakonissenhaus jäh herausgerissen, bald nachher in Riga den Zeugentod gestorben ist. In dem

Pastor Paul Wachtsmuth[437]

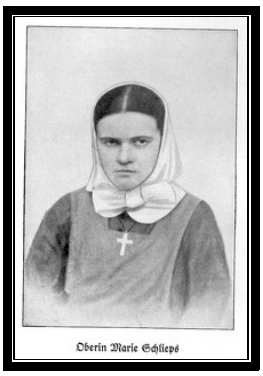
[435] Wolfgang Wachtsmuth, * 12.11.1876 Mitau, † 13.11.1964 Eschweiler, Krs. Aachen; 1917–1920 Schulleiter in Riga, 1919 zeitweilig in bolschewistischer Haft, DBBL, S. 840.

[436] Katterfeld, Anna, Paul Wachtsmuth – Ein Hochwegwanderer aus der Schar baltischer Märtyrer. Mitau: Selbstverlag des Mitauer Diakonissenhauses (Druck von W. F. Häcker, Riga) 1930, S. 23. Zur Einordnung vgl. Stephan Bitter: Katterfeld, Anna Lydia, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL), Bd. 32 (2011), Sp. 745–773.

[437] Zur Tafel vgl. Evangelisch-lutherisches Kirchenblatt für die deutschen Gemeinden Lettlands Nr. 43 v. 21.10.1938. S. 4.



Das zerstörte Gut Peterhof, April 1916[438]


Oberin Marie Schlieps

„Wo ist Schlieps?“ – Sie meldet sich:
„Hier ist Marie Schlieps“.
Sofort treffen sie sechs Kugeln.
Der Zug geht weiter.

Der Grabstein auf dem Johannesfriedhof in Mitau.

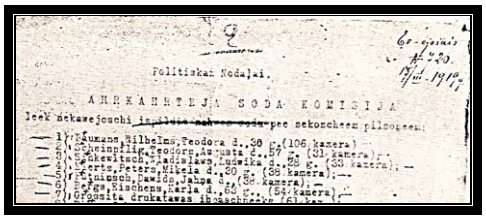
„Oberin Marie Schlieps, gest. 18. März 1919 für ihre Schwesternschaft. 1. Joh. 3,16“.[439]

Soldaten der Landeswehr haben sie am nächsten Tag gefunden und nach Mitau ins Diakonissenhaus zurückgebracht; beigesetzt wurde sie neben dem Grab ihrer Eltern auf dem Friedhof der Johannis-Kirche.[440]

Über die vielen Toten berichten mehrere Listen:

a)

PHOT. J. NEANDER
BOLSCHEWISTISCHE ERSCHIESSUNGSLISTE


Politiskai Nodalai.

„Politiskai Nodalai“ aus Riga[441]

[438] Willy Wolff, LIR 34, S. 98; Zeichnung von Otto Albrecht. – Weitere Beschreibungen zur dortige Rigaschen Chaussee bei: Ernst von Salomon, Die Geächteten, Berlin: 1930, S. 117ff., und Hanns Dohrmann, Zwischen Mitau und Riga, in: Libausche Zeitung Nr. 243 v. 17.10.1917. – Das Gut Peterhof war Geburtsort von Schlieps’ Vater; es lag nahe der Rigaer Chaussee und war stark zerstört.

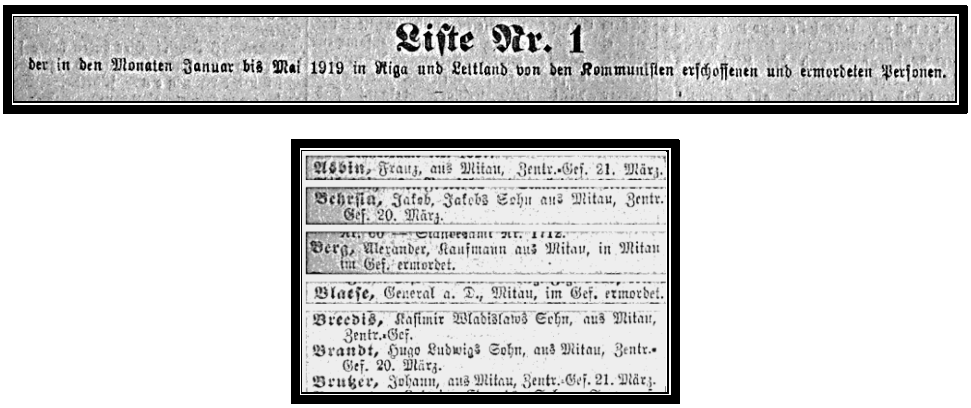
[439] Ihre Beerdigung erfolgte erst am 6.4.1919. – Foto bei: Anna Katterfeld, Die erste Blutzeugin im Diakonissenkleide. Ein Dank von Anna Katterfeld. Bethel bei Bielefeld 1933.

[440] Katterfeld, Blutzeugin, S. 76. – Eltern: Oberlehrer in Mitau Wilhelm Schlieps , * 1.2.1836 Peterhof / Kurland, † 29.4.1888 Mitau, begr. 3.5. (KB Trinitatis (Land): Begrabene 1888; oo Anna Schabert, * 20.3.1840 Mitau, † 12.3.1909 Mitau; Wohnort: Schreiberstr. 5.

[441] Baltische Monatshefte, Mai 1939, nach S. 296; wiedergegeben, ohne weitere Einordnung oder Kommentar. – Der Photograph könnte sein: Joachim Neander, * 9.12.1924 Mitau, † 20.6.2009 Nieder-Roden (Rodgau), (Todesanzeige in: Baltische Briefe Nr. 729/730, August 2009, S. 17), Journalist; 1988:

b) Eine Erschießungsliste des Mitauer Revolutionstribunals März 1919 (50 Personen) und „Ins Konzentrationslager übergeführte 122 Personen“.[442]

c) Sammellisten aus der Rigaschen Zeitung: Personen aus Mitau (Auswahl).



**Liste Nr. 1**

der in den Monaten Januar bis Mai 1919 in Riga und Lettland von den Kommunisten erschossenen und ermordeten Personen.

**Asbin,** Franz, aus Mitau, Zentr.-Gef. 21. März.

**Behrsin,** Jakob, Jakobs Sohn aus Mitau, Zentr. Gef. 20. März.

**Berg,** Alexander, Kaufmann aus Mitau, in Mitau im Gef. ermordet.

**Blaese,** General a. D., Mitau, im Gef. ermordet.

**Breedis,** Kasimir Wladislaws Sohn, aus Mitau, Zentr.-Gef.

**Brandt,** Hugo Ludwigs Sohn, aus Mitau, Zentr.-Gef. 20. März.

**Brutzer,** Johann, aus Mitau, Zentr.-Gef. 21. März.

In: Rigasche Zeitung Nr. 19 v. 17.6.1919, S. 5

Eine detaillierte Darstellung der Bolschewikenherrschaft in Mitau durch einen Bankbeamten bei der Militärverwaltung erschien noch 1919 in Berlin; einleitend schrieb er nach seiner Flucht aus Mitau: „Ich bin erst seit wenigen Tagen wieder in Deutschland, habe jedoch bemerkt, dass selbst die Gebildetsten unter uns sich noch keine rechte Vorstellung machen, wie die Bolschewistischen Theorien in der Praxis umgesetzt auf die Menschen wirken“.[443] Am Ort eines Massengrabes bei dem sog. Mitauer Literatenfriedhof wurde 1921 ein Gedenkstein aus grauem Granit errichtet, der 1950 – wie auch der Friedhof – abgetragen wurde.

Redakteur, vgl. Neander, Lexikon, S.121. – Sohn des Pastors Neander (1919–1939) an der Trinitatis-Kirche in Mitau.

[442] Schlau, Bolschewikenzeit, S. 91–95, mit Erläuterungen.

[443] Richard Henkel, 2 ½ Monate Bolschewikenherrschaft in Mitau (Kurland). Berlin 1919, Einleitung. – Der Bankbeamte Henkel war zunächst als Landsturmmann Soldat, dann Kassenverwalter bei der deutschen Militärverwaltung in Kurland in Mitau und wurde am 15. Dezember 1918 entlassen, verblieb aber nach dem Abrücken der deutschen Truppen in der Stadt; wahrscheinlich identisch mit Fritz Henkel, * 23.11.1886 Kassel, † 23.2.1939 Hedemünden; seit 19.5.1919 Attaché im Auswärtigen Dienst, u.a. Leiter der Diplomatischen Vertretung in Reval mit der Amtsbezeichnung Vizekonsul („Stolperstein“ in Berlin).

Denkmal 1921 Gedenkkreuz.[444]

„Als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben. 2. Korinther 6,9. – In memoriam – Die deutschen Gemeinden Mitaus – 1921".

Am 22.3.1944, nach 25 Jahren, fand dort zur Erinnerung eine Kranzniederlegung durch Freiherr von Medem (Gebietskommissar von Mitau) und drei Überlebende „aus dem Geiselzug" statt.[445]

## 7.3 Mitauer Epilog

**Eine Zeit – Zwei Narrative**

Das Denkmal in Jelgava (1937)[446]

Zeitung aus Riga 1934: „Vor 15 Jahren. Eine Landeswehr-Erinnerung – von „E.C."[447]

[444] Gedenkstein 1921: Foto („Privatbesitz") in: Schlau, Bolschewikenzeit, S. 54/55; Gedenkkreuz: Edgars Umbraško, Jelgava.

[445] Mit Foto von Dr. Hagemeyer, in: Deutsche Zeitung im Ostland, 22.3.1944, S. 5. – Walter Freiherr von Medem, * 4.5.1887 Liegnitz, † 9.5.1945 Prag.

[446] Das Denkmal wurde am 22. Juni 1932 von Präsident A. Kviesis enthüllt. – Die Serie enthält: Freiheitsdenkmal in Ronneburg, Reiterfiguren vom Brüderfriedhof in Riga, Freiheitsdenkmal in Mitau, Gefallenendenkmal in Walk, Teil des Freiheitsdenkmals in Eckau, „Bärentöter" vom Freiheitsdenkmal in Riga, Denkmal des Obersten Kolpak in Riga.

[447] Rigasche Rundschau Nr. 113 v. 23. Mai 1934, S. 7.

## 8. LITERATURVERZEICHNIS

### Stadtführer

Plan von Mitau-Jelgawa (russ., dtsch.). Mitau: Hertel 1903. – Strassenverzeichnis (Russisch, Deutsch, Lettisch). [Stadtplan und umfangreicher Annoncenteil].
Führer durch Mitau – mit Stadtplan. Kriegsausgabe. Berlin-Steglitz: Fritz Würtz – Hergestellt in der Druckerei der Zeitung der 10. Armee im Kriegsjahr 1917.
Jelgava – Tūristu Vadonis. / Mitau – Touristenführer. Jelgava [1932] Mit Stadtplan. – Text: Eduard Roze-Šlippens [Rose-Schlippen [1874–1933].

### Alben und Sammlungen

Biesenbach, Erwin. Bremen: INFOBALT-Archiv. – www.infobalt.de/archiv/xml/inhalt/indizes_m.htm [s.v. Mitau].
Dabelstein, Herbert. Stockholm. – https://digitaltmuseum.se/search?q=dabelstein. Album Dabelstein: Fotografiet ingår i album innehållande bilder från första världskriget 1916–1917 (Tyska arméns Infanterie regemente nr. 34).
Landesarchiv Baden-Württemberg: Baden, Sammlung 1995 F I, Nr. 6, 17: Das Schloss zu Mitau: Album zum Besuch Großherzog Friedrichs II. beim Leib-Dragoner Regiment in Mitau-Danental/Lettland 31. Mai 1916.
Sax, Wolfgang: Sammlung (privat).

Verlustlisten Erster Weltkrieg: https://des.genealogy.net/eingabe-verlustlisten/search.
Military Heritage Tourism: https://MilitaryHeritageTourism.info. – Umfangreiche Übersicht zu den Soldatenfriedhöfen Lettlands.

### Aufsätze und Monographien

Alten, Hans H. von, Geschichte des Garde-Schützen-Bataillons 1914–1919. Berlin 1928.
Bertkau, Friedrich, Das amtliche Zeitungswesen im Verwaltungsgebiet Ober-Ost. Leipzig 1928.
Das Land Ober Ost. Deutsche Arbeit in d. Verwaltungsgebieten Kurland, Litauen u. Bialystok-Grodno. Bearbeitet von der Presseabteilung Oberost. Berlin 1917.
Bitter, Stephan, Katterfeld, Anna Lydia, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL), Bd. 32 (2011), Sp. 745–773.
[Boedecker], „Im deutschen Mitau“, in: Die Woche 18 (1916), Ausg. 41–53, Nr. 46, S. 1632f.
Böttcher, Bernhard, Gefallen für Volk und Heimat: Kriegerdenkmäler deutscher Minderheiten in Ostmitteleuropa während der Zwischenkriegszeit. Köln: Böhlau, 2009.
Brix, Kurt, Die 2. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 10. Leipzig 1923.
Busch, Wilhelm von, Nach Kurland an die Front, in: Nachrichten für Stadt und Land, Oldenburg, Nr. 236–245 (8 Fortsetzungen) v. 29.8.1917 bis 8.9.1917.
Büttner, Max, Mitau in Feldgrau: Allerlei aus seinen Kriegstagen. Mitau: Steffenhagen, 1917.
Ders., Eklektizismus beim Markensammeln. – In: Briefmarken Rundschau 1920. – https://www.danzig.org/category/briefmarken-rundschau/briefmarken-rundschau-1920/.
Ders., Die Mußestunden des Markensammlers. Gößnitz 1927.
Ders., Was die Briefmarke erzählt. Berlin 1933.
Dohrmann, Hanns, Zwischen Mitau und Riga, in: Libausche Zeitung Nr. 243 v. 17.10.1917.
Gaertner, Kurt, Das Sächsische Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 19. Dresden 1933.
Gloede, Gertrud, Aus dem Soldaten-Erholungsheim in Mitau. Mitau: Steffenhagen 1917.

Goßler, Alfred von, Verwaltungsbericht der Zivilverwaltung der baltischen Lande (15.8.–15.12.1918). o.O. [Riga], o.J. [1918]. – Nordost-Institut, Lüneburg: K 77/21.
Haenel, Albert, Der Spion vom Tirulsumpf, in: Memeler Dampfboot Nr. 48 v. 29.11.1936.
Hartmann, Fritz: Ob-Ost. Friedliche Kriegsfahrt eines Zeitungsmannes, Hannover 1917 (zuerst erschienen als „Zwölf Briefe“ im „Hannoverschen Kurier“).
Hoffmann, Traugott und Ernst Hahn, Geschichte des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff Nr. 44. Berlin 1930.
Henkel, Richard, 2 ½ Monate Bolschewikenherrschaft in Mitau (Kurland). Berlin 1919.
Herold, Emil, Kämpfe um Mitau (Winter 1916/17). Berlin-Steglitz: Würtz [1917].
Humburg, Paul, Friedensarbeit im Kriege. Über die Arbeit in Soldatenheimen im Osten 1915–1918, hrsg. v. Jens Ebert und Martin Humburg). Bonn 2014. (= Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Kleine Reihe, Heft 2).
Husen, Hans Hermann, Geschichte des Grenadier-Regiments (Ostpreuß.) Nr. 4. Berlin 1922.
Kätelhöhn, Ernst, JägerBataillon Fürst Bismarck (Pommersches) Nr. 2. Berlin 1925.
[Katterfeld, Anna], Das Diakonissen-Mutterhaus zu Mitau in Leben. Mitau 1930.
Katterfeld, Anna, Paul Wachtsmuth – Ein Hochwegwanderer aus der Schar baltischer Märtyrer. Mitau: Diakonissenhaus; Druck: Riga: Häcker, 1930.
Ķerus, Indulis, Pārgājiens pa Ziemassvētku kauju norises vietām [Wanderung durch die Orte der Weihnachtsschlacht 1917]. – https://indulisonthemove.home.blog/viendiennieki/05-11-2022-pargajiens-pa-ziemassvetku-kauju-norises-vietam/.
Klimpel, Curt, Kriegsgeschichte des Garde-Reserve-Schützen-Bataillons. Berlin 1926.
Krukenberg, R., Onlineprojekt Gefallenendenkmäler: Lettland. – http://www.denkmalprojekt.org/covers_intl/lettland.htm.
Kück, Alexandra (v. Kleist), Kriegs- und Revolutionserinnerungen 1914–1919. https://www.v-kleist.com/FG_allg/.pdf.
Kurth, Karl, Die deutschen Feld- und Schützengrabenzeitungen. Leipzig 1937.
Liedtke, Leo, Das Füsilier-Regiment Graf Roon (Ostpreußisches) Nr. 33 im Weltkriege 1914/1918. Berlin 1935.
Meißner, Carl, „Pflegerin Sonne“, in: Feldgrau (Beilage) Nr. 23 (1916).
Ders., Das schöne Kurland. München 1927.
Maisch, Herbert, Helm ab, Vorhang auf. Emsdetten 1970.
Mitau: Bilder aus deutschen Soldatenheimen. Berlin: Furche 1917 (Hg. Ausschuss für Soldaten- und Eisenbahnerheime an der Ost- und Südfront).
Morath, Ernst, (Major a.D.), Die Kämpfe zwischen Mitau und Riga im Januar 1917, in: Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914–1919, Bd. 6 (1917), S. 187ff.
Munck, Ruth, Mit den finnischen Jägern an der deutschen Ostfront. Leipzig 1939.
Neander, Wilhelm, Lexikon deutschbaltischer Theologen seit 1920. Hannover 1988.
Neumann, Hellmuth, Die Geschichte der 1. Reserve-Infanterie-Division. Osterode 1933.
Plathe, Walter, Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26 im Weltkriege. Zeulenroda 1932.
Ponath, Gustav, Die Geschichte des 5. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 148. Diesdorf [1934].
Richter's Baltische Verkehrs- u. Adreßbücher. Band II: Kurland. Riga 1900. – https://kpbc.umk.pl/Content/250019/Gromadzenie_POPC_028_66.pdf.
Richter, Karl, Im Kampf ums Baltikum. Geschichte des Infanterie-Regiments Nr. 407. Zeulenroda 1939.
Schmidt, E., Woischwill, Franz (u.a.), Mitau und Umgegend in Wort und Bild. Riga [1913].
Schlau, Karl-Otto, Ratslinie der Stadt Mitau in Kurland 1573–1918. Hamburg 2002 (= Baltische Ahnen- und Stammtafeln: Sonderheft 27).
Ders., Mitau im 19. Jahrhundert. Wedemark 1995.
Ders., Bolschewikenzeit in Mitau: 9. Januar – 18. März 1919. Wedemark 1999.

Schlunck, Rudolf, Ein Pfarrer im Kriege – Kriegserlebnisse. Kassel 1931.
Schmettow, Matthias Gottfried von, Schmettau und Schmettow: Geschichte eines Geschlechts aus Schlesien. Büderich (Düsseldorf) 1961.
Seesemann, Leonhard, Die Anstalt Tabor in der Zeit der drei Kriegsjahre 1914–1917. Mitteilungen aus dem Jahresbericht v. 3.6.1917, in: Kelle und Schwert (Kirchenblatt des Kurländischen Konsistorialbezirks), 2(2) (1918), S. 10–12.
Stählin, Wilhelm, Als evangelischer Feldgeistlicher im Ersten Weltkrieg: Wilhelm Stählins Tagebücher 1914–1917 (Hg. Helmut Baier). Stuttgart 2016.
Ders., Um die Heimat: 3 Kriegspredigten, gehalten in der Trinitatiskirche zu Mitau. Mitau: Steffenhagen 1915.
Ders., Via Vitae. Lebenserinnerungen. Kassel 1968.
Šteins, Voldemārs, Deutsche Soldatenehrenfriedhöfe des Ersten Weltkrieges in der Umgebung von Riga. Riga: Latvijas Enciklopēdija, 1993.
Stilke, Georg, Erinnerung an Mitau. 20 Lichtdrucke. Berlin.
Struck, Hermann und Herbert Eulenberg, Skizzen aus Litauen, Weissrussland und Kurland. 60 Steinzeichnungen. Hergestellt in der Druckerei des Oberbefehlshabers Ost. Berlin: Stilke, 1916.
Thürkow, [Karl], Dei Katarr [Der Katarrh], in: Zeitschrift des Heimatbundes Mecklenburg 11/3 (November 1916), S. 84–87 [mit Fotos von der Olai-Stellung, LIR 34].
Umbraško, Edgars, 1919–1921. – jvmm.lv/lasitava/1919-1921/.
Wolff, Willy, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 34 1914–1918. Hamburg (1920) 1930.
Worms, Carl, Schloß Mitau. Bilder aus Kurlands Vergangenheit. Stuttgart 1917. – https://polona.pl/item-view/1a5ad1d1-927d-4c43-9870-f2195dc45bfd?page=0.
Ziemeļniece, Aija, The cultural historical landscape space of Pārlielupe in Jelgava, in: Scientific Journal of Latvia University of Agriculture 5/5 (2014), S. 94ff.
Zimmermann, Helmut, Das ostjüdische Antlitz – Portraits ostjüdischer Menschen von Hermann Struck 1916–1918. (Vortrag v. 27.10.2016 Hamburg). – https://kleiner-michel.de/assets/templates/kleinermichel/files/pdf/2015-2019/161027_H-Zimmermann-Vernissage_Hamburg.pdf.

N.N. Das Straßennetz in Litauen und Kurland. Abschnitt I. Berlin: Wilhelm Greve, 1912.
N.N., Die Baltische Landeswehr im Befreiungskampf gegen den Bolschewismus. Ein Gedenkbuch. Riga, 1929. [Darin: K. Baron Hahn, „Kämpfe um Mitau“, S. 90–100; Werner Borkowsky, „Siuxt – Das Gefecht der Komp. v. Kleist in der Nacht vom 17./18. März 1919“, S. 86–90].
N.N., Besuch in Thabor bei Mitau, in: Rigasches Kirchenblatt Nr. 38 v. 19.9.1903.
N.N., Wie Mitau deutsch wurde. Aus den Aufzeichnungen eines Feldpredigers [41. Division], in: Düna Zeitung Nr. 2 v. 1.3.1916.
N.N., Evangelium unter der Herrschaft der Bolschewisten, in: Kasseler Sonntagsblatt v. 11.8.1935, S. 13f. [Abb. zu Oberin Marie Schlieps und Pastor Paul Wachtsmuth].
N.N. [Unteroffizier W.], Das Mecklenburg-Schwerinsche Unteroffizier-Erholungsheim, in Mitau, in: Mecklenburger Nachrichten Nr. 46 v. 12.11.1916.
N.N. Ėlektronnaja kniga pamjati Latvii [Elektronisches Erinnerungsbuch Lettlands]. – http://voin.russkie.org.lv/memorial.php.